Aula 387

1544-3 Plautus

165

M. A. Plautus

sämmtliche Lustspiele.

BIBLIOTHECA
MONACENSIS

Aus dem

Lateinischen metrisch übersetzt

und

mit Anmerkungen begleitet

von

Chr. Kuffner.

Dritter Band.

Wien, 1807.
Im Verlage bei Anton Doll.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mostellaria

Die Gespensterkomödie.

Personen.

Theuropides, ein athenienſiſcher Kaufmann.

Philolaches, deſſen Sohn.

Tranio. } Ihre Sklaven.
Grumio. }

Philemazium, eine Lautenſpielerin, Philolaches' Geliebte.

Skapha, ihre Magd.

Kallidamates, Philolaches' Zechbruder.

Phaniskus, deſſen Sklave.

Ein ungenannter Sklave deſſelben.

Ein Sklave.

Delphium, Kallidamates' Geliebte.

Simo, Theuropides' Nachbar.

Miſargyrides, ein Geldmäkler.

Der Schauplatz iſt zu Athen.

Erster Akt.

Erste Szene.

Grumio. Tranio.

Grumio.

Heraus da aus der Küche! marsch, heraus, du Schlingel!
Spottreden wirfst du mir bei deinen Schüsseln zu?
Komm nur heraus da, du Verderben deines Herrn!
Wenn ich noch lebe, bläu ich dich im Landhaus tüchtig.
Heraus, du Küchendunst! warum versteckst du dich?

Tranio (herauskommend).

Du Bösewicht! was lärmst du denn so vor dem Haus?
Du glaubst wohl, daß du auf dem Lande bist? Marsch fort!
Aufs Land mit dir! zum Henker, von der Thüre weg!
Nu, warteſt du auf das? (Er gibt ihm eine Ohrfeige.)

Grumio.

O weh! Was schlägst du mich?

Tranio.

Weil du es willst.

Grumio.

Schon gut. Laß nur den Alten kommen,
Frisch und gesund, den ihr indeß abwesend aufzehrt.

Tranio.

Du Klotz! 's ist weder wahr, noch auch wahrschein-
lich, daß
Man einen, der abwesend ist, aufzehren könnte.

Grumio.

Ih, du Stadtschlingel, du! du Liebling alles Volks!
Das Land wirfst du mir vor? Ja wohl! Weil du schon
weißt,
Daß man dich nächster Tage in die Mühle sperrt.
Ja, binnen kurzer Zeit wirst du gewiß
Die Schaar der Fesselheerde 1) auf dem Land ver-
mehren.
So lang du kannst, so lang's noch geht, so zech, ver-
schleudre,
Verdirb den braven jungen Herrn im Grund und Boden!
Sauft Täg' und Nächte, schlemmt und praßt recht auf
gut griechisch,
Kauft Mädchen, macht sie frei, ernähret Parasiten,
Und lebt vollauf, in Saus und Braus, in Hüll' und
Fülle!
Hat dir der Alte das befohlen, als er fortging?
Wird er sein Haus auf diese Art bestellt antreffen?
Hältst du's für eine Schuldigkeit des braven Dieners,

Dem Herrn sein Haus und seinen Sohn zu Grund zu richten?
Denn der ist sicherlich verdorben, der sich jetzt
So aufführt, er, der einst vor allen jungen Leuten
In ganz Athen bescheiden, still und mässig war,
Jetzt aber von dem Gegentheil die Palme krigt.
Und das verdankt er deiner Tugend, deiner Leitung.

Tranio.

Was gehts dich an, zum Henker! was ich thu und treibe?
Sind deine Ochsen, die du pflegst, nicht auf dem Lande?
Ich will nun einmahl zechen, lieben, Mädchen haben;
Dabei verlaß' ich mich auf meinen Rücken nur,
Nicht auf den deinigen.

Grumio.

Wie unverschämt er spricht! (Er rülpst.)

Tranio.

Daß dich das Donnerwetter! pfui, du riechst nach Knoblauch!
Du bist der Unrath selbst! du Bau'r, du Bock, du Schweinstall!
Bastard von Hund und Ziegenbock!

Grumio.

Was willst du denn?
Es können ja nicht alle Menschen Balsam duften,
Wie du; nicht alle obenan bei Tische liegen,

Nicht alle solche Leckerkost, wie du, genießen,
Der immer Turteltauben, Fisch' und Vögel hat.
Laß mich mit meiner Knoblauchspeis' zufrieden seyn!
Du bist beglückt, ich elend; nu — man muß es leiden.
Mein Gutes wartet noch auf mich, auf dich dein Uibles.

Tranio.

Mir scheint, daß du mich doch beneidest, weils mir gut,
Dir übel geht; doch unser Loos ist recht vertheilt:
Für mich gehört das Lieben, für dich das Ochsenhüten,
Für mich das gute Leben, und für dich das schlechte.

Grumio.

Du Henkerssieb! das, glaub ich, wirst du sicherlich;
So werden deine Haut die Henker auf dem Galgen
Durchlöchern, wenn der alte Herr nach Hause kömmt.

Tranio.

Wie weißt du, daß dir das nicht eh' geschieht, als mir?

Grumio.

Weil ich es nie verdient, du aber oft, wie jetzt.

Tranio.

Machs kurz, und spare deine Worte, wenn du dir
Nicht großes Unheil auf den Hals ziehn willst!

Grumio.

Wie stehts? wollt ihr mir Futter für die Ochsen geben?
Wo nicht, so gebt mir Geld. Und nun fahrt fort zu
leben,

So wie ihr angefangen, zecht, schlemmt auf gut griechisch,
Freßt, mästet euch, und schmaust nur, was gemästet ist!

Tranio.

Halts Maul, und geh aufs Land! Ich will jetzt in den Hafen,
Und mir zum Abendessen Fische kaufen.
Das Futter laß ich morgen dir aufs Landhaus bringen. —
Was giebts? Was schaust du mich noch an, du Galgendieb?

Grumio.

Den Namen, scheint mir, wirst wohl du bald krigen.

Tranio.

Dran liegt mir wenig, gehts mir nur bis dahin gut.

Grumio.

O ganz gewiß. Nur merk' dir das: was man verabscheut,
Kömmt immer eh', als das, was man voll Sehnsucht wünscht.

Tranio.

Quäl' mich nicht länger! Pack dich fort, und geh aufs Land!
Denn länger laß ich mich von dir nicht mehr aufhalten.

(Er geht fort.)

Grumio.

Da läuft er fort, und achtet all mein Reden nichts!
Ihr großen Götter, ich beschwör' euch um die Gnade,
Macht nur, daß unser alter Herr, sobald als möglich,

Zurückkömmt, (schon drei Jahre weg! —) eh alles,
Haus
Und Hof zu Grunde geht; denn wenn er jetzt nicht
kömmt,
So findet er in kurzer Zeit die Uiberbleibsel.
Ich geh jetzt wiederum aufs Land; denn aus dem jun-
gen Herrn,
Dem besten Jüngling, ist ein Taugenichts geworden!
(Er geht fort.)

Zweite Szene.

Philolaches.

Ich habe viel darüber nachgedacht,
Und überlegt, und Gründe angeführt, und alles
In meinem Herzen (wenn ich anders eines habe,)
Wohl untersucht, dawider und dafür gesprochen,
Womit der Mensch, wenn er das Licht erblickte, zu
Vergleichen ist, und welches Ding sein Ebenbild.
Da ist mir dieses Beyspiel eingefallen.
Mir scheint, der Mensch, wenn er geboren wird,
Gleicht einem neuen Haus. Ich wills beweisen.
Das Gleichniß scheint beim ersten Anblick nicht wahr-
scheinlich;
Allein ich will schon machen, daß ihrs glauben sollt;
Ich will euch überzeugen, daß es richtig ist.
Ich bin selbst überzeugt,
Daß ihr auch, wie ichs jetzt zum voraus sage, wenn

Ihr mich vernommen habt, nicht anders reden werdet.
Gebt nur gut Acht, wenn ich nun die Beweise führe;
Ich will, daß ihr die Sache selbst einsehen sollt.
Sobald ein Haus gebaut, und auf den Glanz gerichtet,
Und nett und zierlich, nach der Richtschnur, dasteht,
So wird der Künstler und das Haus gelobt;
Ein jeder will es sich zum Muster nehmen,
Mit allem Aufwand bau'n, und keine Mühe scheuen.
Allein sobald ein alberner, unthätger Mann
Mit trägen und unsaubern Hausgesinde einzieht,
So wird das Haus in kurzem schadhaft,
Und dann, so gut es war, durch schlechte Pflege schlecht.
Und das geschieht gar oft; ein Ungewitter kömmt,
Zerschlägt die Ziegel und die Rinnen auf dem Dach;
Der träge Herr will keine andern machen lassen.
Nun kömmt ein Regen, tränkt die Wänd', die Balken
lassen
Das Wasser durch, die Luft macht das Gebäude morsch;
Man kann es jetzt schon nicht so bequem mehr bewohnen.
Allein ist dies des Meisters Schuld? Nein, weil man im-
mer
Gezögert und verschoben hat, so oft man Geld
Auslegen sollte; und man thut nichts, bis die Wände
Einstürzen. Endlich wird das Haus neu aufgebaut.
Und soviel sey vom Haus gesagt. Nun will
Ich zeigen, wie die Menschen den Gebäuden gleichen.
Die Eltern sind fürs erste Meister ihrer Kinder;
Sie legen ihnen dann die Fundamente,
Und ziehn sie auf, und suchen sie recht fest zu machen,

Damit sie zu gebrauchen sind, und Ehre bringen
Dem Vaterland; sie schonen weder Müh, noch Geld,
Und alle Kosten kosten ihnen nichts. Sie schmücken
Den Geist, und lehren sie Gesetze, Recht und Künste,
Und wenden alle Müh und Kosten auf, damit
Einst andre Eltern gleiche Kinder wünschen sollen.
Geht dann der Sohn zum Heer, so geben sie ihm einen
Verwandten mit, der ihm mit Rath und Hülfe beisteht.
Und nun ist er von Meistern und Werkführern frei.
Ist dann ein Jahr im Feld vorbei, so zeigt sich erst,
Was man von dem Gebäude zu erwarten hat.
Denn ich war immer fromm und wohlgesittet,
So lang ich unter Aufsicht der Werkmeister stand.
Allein als ich in meine eigene Natur
War eingezogen, macht' ich ihre Müh zu nichte.
Die Trägheit kam; sie war das Ungewitter,
Das Hagel und Platzregen mit sich brachte.
Sie raubte mir die Schaam und alles Maaß der Tugend,
Bedeckte mich und deckte mich gleich wieder auf;
Und endlich dacht' ich nicht mehr drauf, sie zu verbergen.
Nun kam die Liebe in mein Herz, wie ein Platzregen.
Sie floß in meinen Busen, und durchströmte
Mein Herz. Nun flogen Tugend, Redlichkeit und Geld
Und guter Ruf zugleich davon. Ich wurde täglich
Nichtswürdiger. Und in der That! die Balken sind
Verfault, und ach! mir scheint, das ganze Haus
Wird sich nicht mehr ausbessern lassen, wird
Zusammenstürzen, und sammt allen Fundamenten

Zu Grunde gehn, so daß kein Mensch mehr helfen kann.
O welche Schmerzen, wenn ich denke, was ich war,
Und was ich bin! Einst übertraf kein Jüngling mich
Im Werfen mit Schleuder, Ball und Speer, im Reiten und
Wettrennen und im Waffenspiel. Ich lebte glücklich.
An Sparsamkeit und Duldung war ich andern Muster;
Die Trefflichsten ersuchten mich um Unterricht; —
Und jetzt bin ich ein Taugenichts, und bins durch meine Schuld.

Dritte Szene.

Philemazium. Skapha. Philolaches.

Philemazium.

Nicht bald hab' ich so gern ein kaltes Bad genommen,
Noch mich so rein gewaschen, liebe Skapha.

Skapha.

So wie die Aerndte heuer glücklich war, so ging
Uns alles glücklich.

Philemazium.

Wie kömmt die Aerndte denn zu meinem Bad?

Skapha.

Nicht anders, als dein Bad zur Aerndte.

Philolaches. (für sich.)

Schöne Venus!
Die ist der Sturm, die mir die edle Schaam, in die

Ich einst gehüllt war, raubte, Liebe und Begierde
In meinen Busen strömte, daß ich nie genese!
Die Herzenswände sind durchnäßt, das Haus gestürzt.

Philemazium.

Was meinst du, liebe Skapha, steht dies Kleid mir gut?
Ich möchte meinem Philolach, dem Schatz, gefallen.

Skapha.

Du bist ganz Reitz, und willst dich noch so reitzend schmücken?
Liebhaber lieben nicht das Kleid, das, was es birgt.

Philolaches. (für sich.)

O Skapha — allerliebst! Wie klug die Schelmin ist!
Wie sie so gut die Wünsche der Verliebten kennt!

Philemazium. (Sie stellt sich vor Skapha.)

Nun?

Skapha.

Was denn?

Philemazium.

Sieh mich an, und sag, wie läßt mir das?

Skapha.

Du bist so schön, daß Alles, was du hast, dir gut läßt.

Philolaches. (Für sich.)

Für diese Rede, Skapha, schenk' ich dir noch heute was!
Die mir gefällt, sollst du auch nicht vergebens loben.

Phi=

Philemazium.

Du schmeichelst mir; das will ich nicht.

Skapha.

Du bist nichtklug.
Willst du denn lieber falschen Tadel, als wahres Lob?
Mich soll man lieber loben, wenn auch nicht von Herzen,
Als tadeln und über meine Gestalt sich lustig machen.

Philemazium.

Allein ich liebe, und will Wahrheit; Lügner
haß' ich.

Skapha.

Lieb' mich, lieb' dich dein Philolach so, als du schön bist.

Philolaches. (Für sich.)

Was sagst du da, Verruchte? Ich soll sie so lieben?
Warum nicht auch: sie mich? Aus dem Geschenk wird
nichts!
Jetzt ists vorbei; du hast dich ums Geschenk gebracht.

Skapha.

Ich wundre mich, daß du, so klug und fein erzogen,
Nicht deine Thorheit merkst.

Philemazium.

O sag mirs, wo ich fehle!

Skapha.

Du fehlst drin, daß du ihn allein nur liebst, in allem
Nach seinem Willen lebst, und Andere verschmähst.

Nur Einem eigen seyn, ziemt Frau'n, nicht Buhlerinnen.

Philolaches. (Für sich.)

O Jupiter! Welche Pest hab' ich in meinem Hause!
Die Götter tödten mich mit allen Qualen, wenn ich!
Die Alte nicht durch Hunger, Durst und Kälte tödte.

Philemazium.

Ich will von dir nichts Schlechtes hören.

Skapha.

Biſt nicht klug!
Du glaubst, er wird dir ewig hold und liebreich bleiben.
Ich sag dirs: Sättigung und Alter scheuchen ihn.

Philemazium.

Ich hoff' es nicht.

Skapha.

Was man nicht hofft, kömmt vor'm Gehofften;
Und kann mein Reden dir die Wahrheit nicht einschärfen,
So thus die That: sieh, was ich bin, und was ich war!
Ich ward geliebt, wie du, und lebte nur dem Einen,
Der mich, beim Pollux! wie mein Haar die Farbe
Veränderte, verließ. So wirds auch dir ergehn.

Philolaches. (Für sich.)

Wie sie die Hexe reitzt! Ich fall' ihr in die Augen!

Philemazium.

Ich Eine darf dem Einen nur willfährig seyn;
Denn mich allein hat er für sich allein befreit.

Philolaches. (Für sich.)

Ihr Götter, welches liebe, sittsame Geschöpf!
Wie freuts mich, daß ich ihretwegen ohne Geld bin!

Skapha.

Du handelst thöricht.

Philemazium.

Warum?

Skapha.

Weil du um seine Liebe

Dich kümmerst.

Philemazium.

Soll ichs nicht?

Skapha.

Jetzt bist du schon befreit.
Was du verlangtest, hast du; liebt er dich nicht weiter,
Verliert er es am Geld, das er für dich bezahlt.

Philolaches. (Für sich.)

Ich bring sie um, mit allen nur denkbaren Martern!

Philemazium.

Ich kann ihm nie so danken, als er es verdient.
Bered' mich nicht, daß ich ihn je geringer schätze!

Skapha.

Vergiß nur nicht, daß du, wenn du die Jugend ihm
nur lebst,
Dich dann im Alter über ihn beklagen wirst.

Philolaches. (Bei Seite.)

O wär' ich die Angina 2) jetzt, daß ich der Hexe
Den Schlund zusammenzög, und sie ums Leben brächte!

Philemazium.

Ich muß ihm nach erfülltem Wunsch so dankbar seyn,
Als ehmals, da er noch nicht gab, warum ich bat.

Philolaches. (Für sich.)

Die Götter strafen mich, wenn ich für diese Rede
Dich nicht nochmal befreite, und dich Skapha, tödte!

Skapha.

Wenn du gewiß bist, ewig ihn zu fesseln,
Und daß er dein Liebhaber bleibt, so lang er lebt,
So folg nur ihm allein, und laß die Haare wachsen. 3)

Philemazium.

Darnach der Mensch im Ruf steht, kann er Geld auftreiben.
Behalt' ich guten Ruf, so bin ich reich genug.

Philolaches. (Für sich.)

Nein! Eh verkauf' ich meinen Vater selbst, als du,
So lang ich lebe, darben oder betteln sollst!

Skapha.

Und Andre, die dich lieben?

Philemazium.

Werden um so mehr
Mich lieben, wenn sie sehen, daß ich dankbar bin.

Philolaches. (Für sich.)

O krigt' ich jetzt Nachricht von meines Vaters Tod,
Damit ich dir die Erbschaft gleich abtreten könnte!

Skapha.

Das Geld wird bald verthan seyn, Täg' und Nächte
schmaus't,
Und zecht man, und — denkt an kein Sparen; nichts als
Mast!

Philolaches. (Für sich.)

Ja, ganz gewiß! Bei dir fang ich das Sparen an.
Du sollst von mir sobald nichts essen oder trinken!

Philemazium.

Wenn du von ihm gut sprechen willst, so stehts dir frei;
Doch wenn du böse sprichst, so krigst du, wahrlich,
Schläge!

Philolaches. (Bei Seite.)

Hätt' ich dem großen Zeus das ganze Geld geopfert,
Das ich für sie gab, so gut wärs nicht angewendet!
Wie innig sie mich liebt! Ich bin ein glücklicher Mensch.
An ihr hab' ich mir eine Vertheidgerin befreit.

Skapha.

Ich seh schon, gegen Philolach verschmähst du Alle.
Damit du mich nicht schlägst, will ich dir lieber schmei-
cheln,
Wenn du es sicher weißt, daß er dich ewig liebt.

Philemazium.

Jetzt gieb mir meinen Spiegel herund das Schmuckkäst-
chen!
Damit ich schön geschmückt bin, wenn mein Liebling
kömmt.

Skapha.

Wer Jugend und Gestalt vermißt, bedarf des Spiegels;
Doch wozu du, die Spiegeln selbst ein Spiegel ist?

Philolaches. (Für sich.)

Du sollst mir dieses nicht umsonst geredet haben;
Noch heut wirst du dafür beschenkt. — (Seufzend.) O
Philemazium!

Philemazium.

Und liegen alle Locken, zierlich, wie sichs ziemt?

Skapha.

Du selbst bist zierlich, darum sinds auch deine Locken.

Plilolaches. (Für sich.)

Kann man sich was Verruchtres denken, als dies Weib?
Erst ihre Gegnerin, jetzt ihre Schmeichlerin.

Philemazium.

Gieb mir die weisse Schminke!

Skapha.

Wozu?

Philemazium.

Zum Wangenfärben.

Skapha.

Verlang auch Tinte, um das Elfenbein zu bleichen.

Philolaches. (Für sich.)

Ein guter Einfall, mit der Tinte! Bravo, Skapha!

Philemazium.

So gieb mir rothe Schminke.

Skapha.

Nein! du bist so schön.
Du willst ein Meisterstück aufs neue überklexsen.
In deinen Jahren darf man keine Schminke
Anrühren, weder weisse, weder rothe, noch sonst eine.
Da nimm den Spiegel. (Sie giebt ihr einen Spiegel.)

Philolaches. (Für sich.)

O weh! Sie hat den Spiegel nun geküßt.
Hätt' ich doch Steine, daß ich ihn zerschmettern könnte!

Skapha.

Da nimm das Tuch, und trockne dir die Hände.

Philemazium.

Warum?

Skapha.

Daß sie vom Spiegelhalten nicht nach Silber riechen, 4)
Und Philolach nicht glaubt, du hättest Geld empfangen.

Philolaches. (Für sich.)

Ich kenne keine schlau're Kupplerin auf Erden!
Wie fein und gut der Einfall mit dem Spiegel war!

Philemazium.

Soll ich mich auch mit Salben salben?

Skapha.

Keineswegs!

Philemazium.

Warum nicht?

Skapha.

Weil ein Weib schon gut riecht, wenn sie nicht riecht. 5)

Denn jene Alten ohne Zähne, die sich salben,
Und durch die Schminke ihre Leibsgebrechen bergen,
Wenn sich der Schweiß dann mit den Salben menget,
riechen,
Als ob ein Koch recht viele Brüh'n zusammengösse.
Sie riechen dann, man weiß nicht wie, nur, daß sie
übel riechen.

Philolaches. (Für sich.)

Wie sie so alles weiß! Nichts gleicht ihr an Erfahrung.
Es ist gewiß; ein großer Theil von euch wirds wissen,
Die alte Weiber haben, die ihr Geld vermählte.

Philemazium.

Betrachte Schmuck und Mantel; lassen sie mir gut?

Skapha.

Ei, das geht mich nichts an!

Philemazium.

Wen sonst?

Skapha.

Ich will dirs sagen:
Den Philolach, damit er dir nur kauft, was dir gefällt.
Wer liebt, erkauft des Liebchens Gunst für Gold und Purpur;
Was soll man ihm denn zeigen, was ihm nicht behagt?
Durch Purpur birgt man's Alter; Gold steht Weibern häßlich.
Ein schönes Weib ist nackt viel schöner, als im Purpur,
Und ist sie schlecht gesittet, ist der Putz umsonst;
Denn schlechte Sitte beschmutzt den Schmuck mehr, als der Koth.
Die schön ist, ist genug geschmückt.

Philolaches. (Für sich.)

Ich halte mich nicht mehr!

(Er tritt zu ihnen hervor.)

Was macht ihr da?

Philemazium.

Ich mache mich schön, dir zu gefallen.

Philolaches.

Das bist du schon genug. (Zu Skapha.)
Trag doch den Schmuck hinein!

(Skapha trägt die Kleider in das Haus.)

Mit dir, mein Leben, möcht' ich gern ein bischen schmausen.

Philemazium.

Und ich mit dir; denn was du willst, das will ich auch,
Mein Leben!

Philolaches.

Zehn Minen sind für dieses Wort zu wenig!

Philemazium.

O gieb mir zehn; ich will das Wort dir gut verkaufen.

Philolaches.

Du hast von mir ja noch zehn Minen; rechne nach.
Um dreißig kauft' ich dich.

Philemazium.

Und die wirfst du mir vor?

Philolaches.

Vorwerfen? nein! da müßt' ich mir Vorwürfe machen;
Ich habe lange Zeit kein Geld so gut verwendet.

Philemazium.

Und ich that nie was bessres, als daß ich dich liebe.

Philolaches.

So stehn Empfang und Ausgab denn in unsrer Rechnung gleich.
Du liebst mich, und ich dich; das scheint uns beiden billig.
Wen dieses freut, den möge stets das Glück erfreuen!
Wer uns beneidet, dessen Glück beneide Niemand!

Philemazium.

Und nun zu Tische. — Sklave, Wasser! decke hier!
Sieh nach den Würfeln. — (zu Philol.) Willst du Salben?

Philolaches.

Wozu? ich liege
Ja bei der Myrrhe. Aber sieh, da kömmt mein Freund
Mit seinem Liebchen! Ja, er ists! Mein Leben!
Die Krieger sammeln sich, nach gleicher Beute dürstend.

Vierte Szene.

Kallidamates. Delphium. Philolaches. Philemazium.

Kallidamates. (Betrunken, zu seinem Sklaven.)

Du! Ich befehle dir, bei Philolaches zeitig
Dich einzufinden; hörst du? Laß es dir gesagt seyn;
Denn wo ich war, bin ich davongegangen,
So sehr hat mich das Gastmahl und das Tischgespräch
Verdrossen. Jetzt geh ich zum Philolaches schmausen.
Er wird uns munter, freundlich und vergnügt empfangen. —
Glaubst du, mein Herz, daß ich betrunken bin?

Delphium.

So hättest
Du immer leben sollen.

Kallidamates.

Wollen wir
Uns, Liebchen, nicht einander in die Arme schließen?

Delphium.

Wenn dirs Vergnügen macht, recht gerne.

Kallidamates.

Allerliebst!
Komm, führe mich!

Delphium.

Steh fest, und hüte dich zu fallen!

Kallidamates.

Mein Aeugelchen, ich bin dein Ziehkind, du mein Honig!

Delphium.

O bleib mir nur nicht auf dem Wege liegen, eh
Wir an den Ort, wo unser Tisch gedeckt ist, kommen.

Kallidamates.

Laß mich nur fallen!

Delphium.

Gut; ich thu mein möglichstes.
Wenn du nun fällst, so muß ich mit dir fallen.
Ein dritter wird uns zwei dann von der Erd' aufheben.
(beiseite.)
Der Mensch ist trunken!

Kallidamates.

Trunken wär' ich, sagst du, Herzchen?

Delphium.

Gieb mir die Hand; ich säh dich nicht gern auf der Erde.

Kallidamates.

Da! (Er giebt ihr den Arm.) Gehn wir miteinander! Weißt
du wohin ich geh?

Delphium.

O ja!

Kallidamates.

Jetzt fällts mir ein; ich geh nach Haus zum Schmausen.

Delphium.

Ja.

Kallidamates.

Jetzt erinn' ich mich auch wirklich dran.

Philolaches. (Zu Philem.)

Nu, soll ich ihnen nicht entgegen gehn, mein Leben?
Er ist mein liebster Freund; ich komme gleich zurück.

Philemazium.

Mir währt selbst dieses gleich zu lang.

Kallidamates.

Ist jemand hier?

Philolaches.

Da ist er.

Kallidamates.

Philolach, du Herzensfreund!
Willkommen!

Philolaches.

Aller Götter Seegen dir! Nimm Platz!
Woher kömmst du denn jetzt?

Kallidamates.

Woher Betrunkne kommen.

Philolaches.

Gut, gut! — Du liebe Delphium, nimm Platz!

Kallidamates.

Gebt ihr zu trinken; ich will schlafen gehn.

Philolaches.

Beträgt er sich denn neu und seltsam? Was soll ich
Nachher thun, Delphium?

Delphium.

Laß ihn so, wie er liegt.

Philolaches.

So laß den Becher indeß von Delphium herunigehn.

Zweiter Akt.

Erste Szene.

Tranio. Philolaches. Kallidamates.
Delphium. Philemazium. Ein Sklave.

Tranio. (Zuerst allein.)

Zeus wendet alle seine List und Macht an, mich
Und meinen jungen Herrn total zu Grund zu richten.
Die Hoffnung ist dahin; wir können nirgends fussen.
Die Hülfe selber kann uns nicht mehr helfen;
Solch einen Trauerberg von Qual hab' ich im Hafen
Erblickt. Der Herr ist da, und Tranio verloren!
Giebts einen Menschen, der, ein bischen Geld zu haschen,
Sich heut für mich aufs Kreuz anschlagen ließ?
Wo sind die Wundenleider? wo die Eisenreiber?
Die für drei Drachmen unter einem Hagelregen
Von Spieß und Speeren Thürme-stürmen, 5)
Wo mancher Leib mit fünfzehn Lanzen durchbohret wird?
Dem geb ich ein Talent, der für mich aufs Kreuz
spaziert;

Doch müssen Füss' und Arm zweimal genagelt werden.
Ist das geschehn, darf er sein baares Geld verlangen. —
Doch — ich bin wohl ein Narr; was lauf ich nicht ins
Haus?

Philolaches. (Da er den Tranio erblickt.)

Nun krigen wir zu essen; Tranio kömmt vom Hafen.

Tranio.

O Herr!

Philolaches.

Was giebts denn?

Tranio.

Ich und du!

Philolaches.

Was ich und du?

Tranio.

Sind weg!

Philolaches.

Wie so?

Tranio.

Dein Vater ist da.

Philolaches.

Was hör' ich?

Tranio.

Mit uns ists aus!
Dein Vater, sag' ich, kömmt.

Philo=

Philolaches.

Wo ist er? sprich!

Tranio.

Da ist er.

Philolaches.

Wer sagts? Wer hat ihn denn gesehn!

Tranio.

Ich selbst.

Philolaches.

Weh mir!

Was soll ich thun?

Tranio.

Was frägst du mich, zum Henker? Leg dich zu Tische.

Philolaches.

Du hast ihn gesehn?

Tranio.

Ja.

Philolaches.

Sicher?

Tranio.

Sicher.

Philolaches.

Weh mir,

Wenn du die Wahrheit sagst!

Tranio.

Was soll mir's Lügen nützen?

Philolaches.

Was soll ich thun?

Tranio.

Laß alles da wegräumen!

Wer schläft denn hier?

Philolaches.

Kallidamates.

Tranio.

Delphium, weck' ihn!

Delphium.

Kallidamat, wach' auf!

Kallidamates.

Ich wach; gieb mir zu trinken?

Delphium.

Wach' auf! Theuropides kam an.

Kallidamates.

Er lebe wohl!

Philolaches.

Er lebt recht wohl, doch ich verzweifle.

Kallidamates.

Ei, wärs möglich?!

Philolaches.

So steh nur auf; mein Vater kömmt.

Kallidamates.

Dein Vater kömmt?
So heiß ihn wieder gehn; was hat er hier zu thun?

Philolaches.

Was soll ich thun? Mein Vater findet mich voll Wein,
Das ganze Haus voll Gäst' und Weibern. 'S ist ein Elend,
Wenn man beim höchsten Durst den Brunn erst graben soll.
So weiß ich, da er ankömmt, jetzt nicht, was ich thun soll.

Tranio.

Der neigt sein Haupt, und schläft schon wieder. Weck' ihn auf!

Philolaches.

Du schläfst schon wieder? hörst du nicht? mein Vater kömmt.

Kallidamates.

Dein Vater. Gieb mir Schuh; ich hol' ein Schwert.
Ich tödt' ihn.

Philolaches.

Schweig! Du verdirbst uns alles. Bringt ihn schnell ins Haus!

Kallidamates.

Gebt einen Nachttopf her, sonst mach' ich euch zum Nachttopf!

Philolaches.

Ach!

Tranio.

Fasse Muth! Ich will dich von der Furcht kuriren.

Philolaches.

Ich bin ganz weg.

Tranio.

Sey still! Ich will auf Hülfe denken.
(Nach einigem Nachsinnen.)
Bist du zufrieden, wenn ich mache, daß dein Vater
Nicht nur nicht in das Haus geht, sondern es gar flieht?

Philolaches.

Wo bleib ich denn?

Tranio.

Du? wo du willst, bei dieser oder jener.

Delphium.

Wie stehts denn? Wir gehn fort.

Tranio.

Ja, Delphium; doch nicht weit.
Ihr zecht im Haus deswegen um kein Tröpfchen minder.

Philolaches.

Ich bin voll Schweiß und Furcht für deinen schönen Plan!

Tranio.

Kannst du nicht ruhig seyn, und thun, was ich befehle?

Philolaches.

O ja!

Tranio. (Zu den beiden Mädchen.)

Zuerst begebt ihr Beide euch ins Haus!

Delphium.

Wir thun, was du verlangst.

Tranio.

Das gebe Jupiter!

(Delphium und Philematium gehen ins Haus.)

Tranio. (Zu Philol.)

Jetzt gieb wohl Acht, was du dabei zu thun hast!
Fürs allererste, laß das Haus sogleich zuschließen.
Inwendig darf sich Niemand rühren.

Philolaches.

Soll geschehn.

Tranio.

Als ob kein Mensch im ganzen Hause wohnte.

Philolaches.

Gut.

Tranio.

Auch darf kein Mensch antworten, wenn der Alte pocht.

Philolaches.

Willst du noch sonst was?

Tranio.

Schick mir den Hauptschlüssel 'raus,
Damit ich auch von aussen hier das Haus zuschließe.

Philolaches.

Dir geb' ich mich und meine Hoffnung in den Schutz.

(Er geht in das Haus.)

Tranio.

Dem Feigen nützt es wenig, wenn er einen braven
Klienten oder einen wackeren Patron hat:
Denn jeder Mensch, der beste, wie der böseste,
Kann, für den Augenblick, leicht einen Streich begehn;
Doch darauf ist zu sehn, das zeigt den feinen Kopf,
Wenn er den Streich beschließt und ausführt, machen,
daß
Ihn nichts durchkreuzt, worüber er sein Leben haßte,
Und alles ruhig, ohne Lärm zu Stande kömmt,
Wie ich es mache. Hab' ich alles gleich verwirrt,
So kömmt doch endlich alles klar und still heraus,
Und bringt uns weder Zwist noch Ungelegenheit.

(Ein Sklave kömmt aus dem Hause.)

Was kömmst denn du heraus? Nu, ihr gehorchet meinen Befehlen schön!

Der Sklave.

Er läßt dich bitten, was er kann,
Den Vater so zu schrecken, daß er sich nicht 'traut,
Ins Haus zu gehn. Er ist schon da.

Tranio.

Sag du ihm nur,
Ich mache, daß er sichs nicht einmal anzuschauen
Getrau'n und mit verhülltem Kopf weglaufen wird.
Gieb mir den Schlüssel, und geh hinein, und schliesse zu;
Auch ich will hier verschließen. Laß ihn jetzt nur kommen!
Ich will ihm bei lebendgen Leib heut Spiele geben
Vor seinen Augen, die er nach dem Tod nicht krigt.
Jetzt will ich von dem Hause weg, und spekuliren,
Wie ich dem Alten, wenn er kömmt, den Sack auflade.

Zweite Szene.

Theuropides. Tranio.

Theuropides.

Ich danke dir, Neptun, daß du mich doch
So mit dem Leben noch von dir entlassen hast.
Doch wenn ich jemals wieder einen Fuß
Aufs Wasser setze, dann soll dich nichts mehr abhalten,
Mir das zu thun, was du mir jetzo zugedacht.
Fort, fort von mir! Was ich dir bis auf heut vertraut,
Ist alles, was ich dir vertrauen werde.

Tranio. (Bei Seite.)

Neptun, da hast du himmelweit gefehlt, daß du
So eine herrliche Gelegenheit versäumet hast!

Theuropides.

Drei Jahre in Aegypten, komm ich nun nach Hause,
Sehnlichst von meinen Angehörigen erwartet.

Tranio. (Bei Seite.)

Doch jenen hätten wir noch sehnlicher erwartet,
Der uns von deinem Tod die Nachricht überbrachte.

Theuropides. (Er will in das Haus gehen.)

Was soll denn das? Die Thüre hier bei Tag verschlossen?
Ich muß doch nur anpochen. (Er pocht.)
He! macht niemand auf?

Tranio.

Wer kömmt denn da so nah an unser Haus?

Theuropides.

Sieh da, mein Sklave Tranio!

Tranio.

Theuropides,
Mein Herr, willkommen! Wie freuts mich, dich wohl-
auf zu sehen!
Du warst doch stets gesund?

Theuropides.

Ja, wie du siehst.

Tranio.

O herrlich!

Theuropides.

Doch ihr? seyd ihr von Sinnen?

Tranio.

Ei, wie so?

Theuropides.

Weil ihr
So vor dem Hause auf und ab spaziert, und niemand
Drin ist, um aufzuschließen und Antwort zu geben.
Ich habe schon fast beide Flügel eingeschlagen.

Tranio.

Hast du das Haus berührt?

Theuropides.

Was sollt' ichs nicht berühren?
Ich sag dir, daß ich fast die Thüre eingeschlagen.

Tranio.

So hast du sie berührt?

Theuropides.

Ja, und gepocht.

Tranio.

Huh! Huh!

Theuropides.

Was giebts?

Tranio.

O das war übel!

Theuropides.

Nu, was solls denn seyn?

Tranio.

Hu hu! ich kann dir gar nicht sagen
Wie übel und unglücklich du das gemacht hast.

Theuropides.

Wie so?

Tranio.

Entflieh, ich bitte dich, und geh vom Hause!
Flieh! Komm zu mir! Hast du es wirklich angerührt?

Theuropides.

Wie hätt' ich pochen können, ohn' es anzurühren?

Tranio.

So hast du umgebracht.

Theuropides.

Wen?

Tranio.

All' die deinigen.

Theuropides.

Dies böse Zeichen wenden die Götter auf dich selbst!

Tranio.

Mir bangt. Wie wirst du dich und sie entsühnen können?

Theuropides.

Weswegen? Oder sprich, was bringst du mir denn Neues?

Tranio.

Ach, ach! — Befiehl zuerst den Sklaven fortzugehen.

Theuropides. (Zu seinen Begleitern.)

Geht fort!

Tranio.

Jedoch berührt das Haus nicht! Aber rührt
Die Erde an! 6)

Theuropides.

Beim Herkles! Rede doch nur einmal!

Tranio.

Es sind nun grade sieben Monate, seit niemand
Dein Haus betrat, da wirs verlassen haben.

Theuropides.

Warum denn aber?

Tranio.

Sieh dich um, ob etwa jemand
Nach unsern Worten hascht.

Theuropides.

Nein, niemand; wir sind sicher.

Tranio.

Sieh nochmal um!

Theuropides.

'S ist niemand hier; nun rede doch!

Tranio.

Ein Hauptmord ist geschehn.

Theuropides.

Wie? Ich weiß nichts davon.

Tranio.

O das ist gar ein alter, ein uralter Gräuel!
Allein wir haben ihn vor kurzem erst erfahren.

Theuropides.

Was ist es denn? Wer hats gethan? So sprich, Spitzbube!

Tranio.

Ein Gastwirth hat hier seinen Miethmann umgebracht.
'S war, glaub ich, eben der, der dir das Haus verkaufte.

Theuropides.

Er hat ihn umgebracht?

Tranio.

Und ihm sein Geld genommen,
Und ihn sodann im Hause irgendwo verscharrt.

Theuropides.

Und habt ihr keine Inzicht, weshalb er das that?

Tranio.

Das sollst du hören, gleich. Dein Sohn war einmal
Abends
Zu Gäste. Wie er nach dem Mahl nach Hause kam,
Begaben wir uns all' zu Bett, und schliefen ruhig.
Ich hatte grad vergessen, die Lampe auszulöschen.
Auf einmal fieng er jämmerlich zu schreyen an.

Theuropides.

Ja, wer? Mein Sohn?

Tranio.

St! Stille! Gieb nur Acht! Er sagte,
Der Todte sey ihm in dem Schlaf erschienen.

Theuropides.

Im Schlafe?

Tranio.

Ja, im Schlafe; gieb nur Acht! Er sagt,
Der Todte hätte folgendes zu ihm gesprochen.

Theuropides.

Im Schlaf?

Tranio.

Hätt' ers etwa dem Wachenden sagen sollen?
Er, der vor sechzig Jahren schon ermordet ward?
Nein, manchmal siehts in deinem Kopf nicht richtig aus.

Theuropides.

Nu, nu! ich bin schon still.

Tranio.

So höre, was er sprach:
„Ich bin der Fremdling Diagontius, übers Meer
„Gekommen. Hier ist meine Wohnung. Ja, hier
wohn' ich,
„Da mich der Orkus in den Acheron nicht aufnahm,
„Weil ich zu früh das Leben ließ. Betrogen ward ich
„Durch meine Treu, vom Gastwirth hingemordet; er
„Verbarg mich unbegraben insgeheim im Haus,
„Der Bösewicht, ob meinem Gold. Verlaß das Haus!
„Es ist verflucht; ein Haus des Gräuels. Grauses wird
„Hier vorgehn; es zu sagen, reicht' ein Jahr kaum zu.
„St! St!

Theuropides.

Und was geschah hierauf?

Tranio. (Zusammenfahrend.)

Jetzt hat das Thor gekracht.
Hat er's erschüttert?

Theuropides.

Alles Blut hat mich verlassen;
Die Todten rufen mich lebendig in den Orkus!

(Man hört im Hause das Lärmen der Zecher.)

Tranio. (Bei Seite.)

Die machen mir mein ganzes Märchen noch zunichte.

(Halblaut.)

Ich bin voll Todesangst, daß er mich beim Haar erwischt!

Theuropides.

Was murmelst du?

Tranio.

So geh nur von der Thüre weg!
Entflieh — ich bitte dich!

Theuropides.

Wohin? Und du fliehst nicht?

Tranio.

Ich fürchte nichts; ich habe Frieden mit den Todten.

Theuropides.

Ach, Tranio!

Tranio. 7)

Mich ruf nicht, wenn du vernünftig bist;
Ich habe nichts verbrochen, nicht das Thor zerschlagen.

Theuropides.

Was setzt dich so in Angst? Was macht dich so unruhig?
Zu wem sprichst du?

Tranio.

Hast du mich angerufen?
Beim Zeus! Ich war der Meinung, daß der Todte sich
Beklage, weil du so das Thor erschüttert hast.
Stehst du noch immer da, und thust nicht, was ich sage?

Theuropides.

Was soll ich thun?

Tranio.

Sieh dich nicht um, flieh, hüll' dein Haupt!

Theuropides.

Was fliehst denn du nicht?

Tranio.

Ich hab' Frieden mit den Todten.

Theuropides.

Das weiß ich. Warum warst du denn also so in Furcht?

Tranio.

Sorg du dich nicht um mich; ich will mich schon bewahren;
Lauf du nur immer fort, so schnell du angefangen,
Und ruf den Herkles an! 8)

Theuropides.

Dich, Herkles, ruf' ich an!

(Er läuft davon.)

Tranio.

Ich ruf' ihn auch, damit er dir heut eins versetzt.
Ihr Götter, steht mir bei! Was für ein großes
Und kühnes Unternehmen wagt' ich heut — zum Henker!

Dritter Akt.

Erste Szene.

Ein Geldmäkler. Theuropides. Tranio.

Geldmäkler.

Kein schlechtres Jahr, um Geld auf Zinsen auszuleihen,
Hab' ich noch nie erlebt, als dieses Jahr,
Von Früh bis in die Nacht bin ich stets auf dem Markt,
Und kann nicht Einen finden, der Geld auf Zinsen will.

Tranio. (Bei Seite.)

Nun ists mit uns vorbei, nun sind wir ganz verloren!
Der Mäkler, der uns das Geld auf Zinsen gab, ist da.
Das Mädchen ward dafür gekauft und unser Aufwand
Bestritten. Wenn ich es nun nicht hindre, wirds publik,
Der alte Herr erfährts. Dem muß ich nun vorbeugen.
Was macht er sich denn so geschwind zum Hause hin?
Ich fürchte fast, daß er was von dem Braten roch!
Ich muß ihn schon ansprechen. Ach — mir wird so bang!
'S giebt nichts Elendres, als ein schuldbewußtes Herz,
So wie der Fall bei mir. Es mag nun seyn wie immer,

Den Wirrwarr muß ich jetzt nothwendig weiter treiben.

(Zu Theuropides.)

Woher kömmst du?

Theuropides.

Von dem, der mir das Haus verkauft.

Tranio.

Hast du ihm nichts erzählt von dem, was ich dir sagte?

Theuropides.

Beim Herkles! Alles hab' ich ihm gesagt,

Tranio. (Bei Seite.)

Weh mir!

(Laut)

Bekennt er von dem Fremden?

Theuropides.

Nein, er läugnet es.

Tranio. (Bei Seite.)

Ich fürchte, mein Betrug wird mich ins Elend stürzen.

Theuropides.

Was murmelst du da?

Tranio.

Nichts. Nun — sag mir nur,
Hast du es ihm gesagt?

Theuropides.

Ja, alles nach der Ordnung.

Tranio.

Gesteht er das vom Fremden?

Theuropides.

Nein, er läugnet fest.

Tranio.

Er läugnet es?

Theuropides.

Er läugnet es.

Tranio. (Bei Seite.)

Ich bin verloren!

(Laut.)

Gesteht er nichts?

Theuropides.

Wenn er gestünde, sagt' ichs schon.
Was soll ich jetzo thun? was meinst du?

Tranio.

Was ich meine?
Such' zwischen euch einen Schiedsrichter aufzutreiben,
Doch einen solchen, der mir vollen Glauben beimißt;
Dann wirst du so leicht siegen, als Füchse Birnen fressen.

Geldmäkler.

Ey seht! Da find' ich Philolaches' Sklaven Tranio,
Die weder Zinsen, noch mein Kapital bezahlen.

(Tranio will zu dem Geldmäkler gehn.)

Theuropides.

Wo gehst du hin?

Tranio.

Gar nirgends. (Bei Seite.) Ich bin ein Unglücksvogel,
Verflucht, den Göttern schon bei der Geburt verhaßt!
Er spricht mich an in seiner Gegenwart. O weh!
Nun bin ich in der Klemme hier und dort. Ich will
Zu ihm hin gehn. (Er geht zu dem Geldmäkler.)

Geldmäkler.

Er kömmt zu mir, ich bin geborgen.
Nun hoff' ich das Geld.

Tranio.

Der Mensch ist auch vergebens froh!
Willkommen, Misargyrides, von ganzem Herzen!

Geldmäkler.

Du auch. Wie steht es mit dem Gelde?

Tranio.

Pack dich, Bestie!
So oft du kömmst, wirfst du gleich einen Spieß nach mir.

Geldmäkler.

Der Mensch ist ohne Geld.

Tranio.

Der Mensch ist ein Wahrsager.

Geldmäkler.

Laß diese Possen jetzt!

Tranio.

So sprich, was willst du denn?

Geldmäkler.

Wo steckt denn Philolach?

Tranio.

Du hättest, in der That,
Mir nie erwünschter kommen können, als eben jetzt.

Geldmäkler.

Wie so?

Tranio.

Komm her!

Geldmäkler. (Laut.)

Werd ich mein Geld zurückbekommen?

Tranio.

Ich weiß schon, daß du eine gute Stimme hast;
Schrei nur nicht so!

Geldmäkler.

Just schrei' ich recht!

Tranio.

So höre nur!

Geldmäkler.

Was soll ich denn anhören?

Tranio.

Geh nur jetzt nach Hause.

Geldmäkler.

Nach Hause soll ich gehn?

Tranio.

Und komm um Mittag wieder.

Geldmäkler.

Und krig' ich dann die Zinsen?

Tranio.

Ja, jetzt geh nur fort!

Geldmäkler.

Was soll ich denn viel hin und her gehn, und mich plagen?
Wie wärs, wenn ich bis auf den Mittag gleich hier bliebe?

Tranio.

Geh nur nach Haus! Beim Herkles sag' ich; geh nach Haus.

Geldmäkler.

So zahlt mir meine Zinsen. Denkt ihr mich zu foppen?

Tranio.

Beim Herkles! Geh einmal nach Hause; hör' mich nur!

Geldmäkler. (Noch lauter.)

Ich rufe den dort gleich, beim Herkles!

Tranio.

Nur noch lauter!
Wenn du recht schreist, so wirst du reich.

Geldmäkler.

Ich will das Meine.
Schon lange Zeit foppt ihr mich auf die Art herum.

Wenn ich euch lästig bin, gebt mir mein Geld, so geh ich
So könnt ihr mir den Mund für jede Antwort stopfen.

Tranio.

So nimm dein Kapital.

Geldmäkler.

Zuerst will ich die Zinsen.

Tranio.

Du Schurke aller Schurken! bist du nur gekommen,
Dich auszuschrei'n? Thu, was du kannst. Er giebt dir
nichts,
Ist dir nichts schuldig.

Geldmäkler.

Nichts?

Tranio.

Und wirds nie seyn.
Willst du dies nehmen? oder willst du lieber, daß er,
Wie ein Verbannter, deinetwegen aus der Stadt flieht,
Da er das Kapital kaum zahlen kann?

Geldmäkler.

Das nicht.

Theuropides.

Du Schlingel komm zurück!

Tranio.

Ich komme gleich.

(Zum Geldmäkler.)

Nun quäl' uns nicht, du krigst nichts; thu, was dir lieb
liebt.
Mir scheint, du bist der einzge, der auf Zinsen leiht.

Geldmäkler. (Schreiend)

Ich will die Zinsen. Gebt die Zinsen! Zahlt die Zinsen!
Wollt ihr mir auf der Stelle meine Zinsen zahlen?
Zahlt mir die Zinsen!

Tranio.

Zinsen hin und Zinsen her!
Der alte Gaudieb weiß von nichts zu reden, als
Von Zinsen. Eine ärgre Bestie, als ihn,
Hab ich in meinem Leben nicht gesehn.

Geldmäkler.

Beim Zeus! Mit diesen Worten sollst du mich nicht schrecken.

Theuropides.

Da gehts so heiß zu, daß es in der Ferne brennt.
Was sind denn das für Zinsen, die der Mensch da fordert?

Tranio. (Zum Mäkler.)

Sein Vater ist erst kürzlich angekommen;
Er wird dir Kapital und Zinsen zahlen.
Nun quäl uns nicht mehr länger mit der Forderung.—
Da steht er noch!

Geldmäkler.

Ich nehms schon, wenn ich nur was krige.

Theuropides (Zu Tranio.)

Was sagst du?

Tranio.

Was beliebt?

Theuropides.

Wer ist der Mensch? Was will er?
Was nennt er denn so oft den Nahmen meines Sohns?
Warum beschimpft er dich denn so ins Angesicht?
Was ist das mit der Schuld?

Tranio.

O laß der Bestie doch
Ein bischen Geld in ihren Rachen werfen!

Theuropides.

Ich?

Tranio.

Ja; laß ihm sein Gesicht mit Geld zerschlagen!

Geldmäkler.

Die Silberschläge halt' ich herzlich gerne aus.

Theuropides.

Was ist das für ein Geld?

Tranio.

Dein Philolach ist ihm
Ein bischen schuldig.

Theuropides.

Und wie viel?

Tranio.

So vierzig Minen

Geldmäkler.

Das ist ja nicht so viel; es ist gewiß sehr wenig!

Tranio.

Nun hörst du? Schickt der Mann sich nicht vollkommen
Zu einem Mäkler? Das ist ein verruchtes Gezücht!

Theuropides.

Mich kümmert wenig, wer er, und woher er ist;
Das will ich wissen, das erklärt mir jetzt: ich hörte was,
Daß er das Geld auf Zinsen aufgenommen hat?

Tranio.

Die ganze Schuld macht vierzig Minen aus. Versprich
Sie zu bezahlen, daß er geht!

Theuropides.

Ich solls versprechen?

Tranio.

Ja.

Theuropides.

Ich?

Tranio.

Du selbst, ja; höre mich nur an. Versprichs ihm;
Sag frisch; ich laß dirs zahlen.

Theuropides.

Antworte mir zuerst,
Was ist denn mit dem Geld geschehn?

Tranio.

'S ist unverletzt.

Theuropides.

Wenns unverletzt ist, zahlt es aus!

Tranio.

Es hat dein Sohn

Ein Haus gekauft.

Theuropides.

Ein Haus?

Tranio.

Ein Haus.

Theuropides.

Nun, Philolach

Geräth dem Vater nach; er lebt und webt im Handel.

Du sagst, ein Haus?

Tranio.

Ich sag, ein Haus; doch weißt du welches?

Theuropides.

Wie kann ichs wissen?

Tranio.

Pah!

Theuropides.

Was ists denn?

Tranio.

Frag mich nicht!

Theuropides.

Wie ists denn?

Tranio.

Blank und hell, wie Spiegel, nichts als Glanz.

Theuropides.

O herrlich! Und wie theuer hat ers denn gekauft?

Tranio.

Just um so viel Talent', als ich und du ausmachen. 9)
Die vierzig Minen hat er drauf als Angeld hergegeben,
Drum aufgenommen, was wir zahlten. Verstehst du mich?
Denn als das Haus im Stande war, wie ich gesagt,
Hat er sogleich ein andres Haus gekauft.

Theuropides.

Recht schön, beim Herkules!

Geldmäkler.

Der Mittag kömmt heran.

Tranio.

Schaff uns den Abschaum nur vom Hals; er bringt uns um.
Ihm sind wir vier und vierzig Minen schuldig,
An Kapital und Zinsen.

Geldmäkler.

So viel; ich will nichts mehr.

Tranio.

Ich wollte, daß du eine Drachme mehr verlangtest!

Theuropides.

Du hast mit mir zu thun.

Geldmäkler.

Von dir will ichs verlangen!

Theuropides.

Komm morgen!

Geldmäkler.

Ich bin zufrieden, wenn ichs morgen krige.

Tranio. (Für sich.)

Daß alle Götter und Göttinnen dich zermalmen!
Er hat mir meinen ganzen Plan verrückt.

(Laut.)

'S giebt auf der ganzen Welt kein so verruchtes Volk,
So ohne Recht und Billigkeit, als diese Wuchrer.

Theuropides.

In welcher Gegend hat mein Sohn das Haus gekauft?

Tranio. (Bei Seite.)

O weh! Jetzt bin ich weg!

Theuropides.

So gieb mir doch nur Antwort.

Tranio.

Gleich, gleich! Ich denk nur auf des Eigenthümers
Namen.

Theuropides.

So denke nach.

Tranio. (Bei Seite.)

Was soll ich nun anfangen?
Ich weiß nichts anders, als die Lüge, daß sein Sohn
Das Haus vom alten Nachbar hier gekauft.
Brühheisse Lügen sollen ja die besten seyn;
Denn was ein Gott uns eingiebt, darf man nicht ver-
schweigen 10).

Theuropides.

Nun hast du seinen Namen schon?

Tranio.

Daß doch das Wetter
Den Alten . . lieber noch den Nachbar! — Nu, vom
Nachbar hats
Dein Sohn gekauft.

Theuropides.

Mit gutem Wissen und Gewissen?

Tranio.

O ja — wenn du das Geld für ihn bezahlst, mit gutem;
Doch nicht mit gutem, wenn dus nicht bezahlst.

Theuropides.

Und stehts auf einem schönen Platz?

Tranio.

O! Auf dem schönsten-

Theuropides.

Ich möcht' es gerne anschaun. Poch doch an die Thüre,
Und ruf' dir Einen von den Leuten drin heraus!

Tranio. (Bei Seite.)

Jetzt weiß ich wieder nicht, was ich ihm sagen soll;
Die Welle treibt mich wieder an dieselbe Klippe.
Wie nun? Beim Herkules! ich weiß nichts anzufangen.
Ich bin ertappt.

Theuropides.

So ruf' doch Einen da heraus,
Daß er uns drin herumführt.

Tranio.

Ach! hier sind ja Weiber;
Man muß erst hören, ob die wollen oder nicht.

Theuropides.

Das ist nichts mehr, als billig. Geh, und frage nach;
Ich will indeß hier warten, bis du kömmst.

Tranio. (Bei Seite.)

Daß dich Zeus und sein Donnerwetter, alter Schelm!
Der du mir alle meine Pläne so verrückst.
Vortrefflich! Jetzt gehts gut. Da kömmt der Herr vom Hause,
Der alte Simo selbst heraus. Ich will ihn sprechen,
Sobald ich nur den hohen Rath in mir zusammen
Berufen und beschlossen habe, was zu thun ist.

Zweite Szene.

Simo. Theuropides. Tranio.

Simo. (Für sich.)

Dies ganze Jahr hab' ich zu Hause nicht so gut
Gelebt, als heut, nicht mit so vieler Lust gegessen.
Mein Weib hat mir den köstlichsten Schmaus gegeben.
Jetzt, will sie, soll ich schlafen gehn. Nein, draus
wird nichts.
Ich dachte gleich, es müßte seine Ursach haben,
Da sie mir einen bessern Schmaus gab als gewöhnlich.
Die Alte wollte mich gleich in's Schlafgemach hinführen.
Aufs Essen, rief ich, ist der Schlaf nicht gut,
marsch fort!
Drauf macht' ich mich ganz heimlich aus dem Hauf'
heraus.
Nun möchte sie drin über mich vor Aerger bersten.

Tranio. (Für sich.)

Auf diesen Alten wartet heut ein böser Abend,
Denn drin ist weder gut zu schmausen, noch zu schlafen.

Simo. (Für sich.)

Drum find' ich die Bemerkung immer mehr bestätigt,
Daß, wo ein reiches Weib im Hause ist,
Der Schlaf niemanden lockt.
Man haßt das Schlafengehn. Nun aber bleibts dabei,

Ich

Ich will jetzt lieber auf den Markt hingehn,
Als mich zu Hause schlafen legen.

(An die Zuschauer.)

Wie eure Weiber sich betragen, weiß ich nicht;
Das weiß ich aber, daß ich bei der meinen gnug
Ausstehʼ, und täglich mehr ausstehen werde.

Tranio. (Für sich.)

Wenn deine Flucht dir, Alter, schlecht bekömmt,
So darfst du drum nicht einen einzigen Gott anklagen;
Nun habʼ ich Zeit, den Alten anzureden.
Ich habʼ ihn! Ah! Jetzt weiß ich schon, wie ich
ihn prelle,
Und durch Betrug die Schläge, die mir drohn,
ausschlage.
Nun will ich hin. (Laut zu Simo).
Der Götter Segen über dich!

Simo.

Willkommen, Tranio!

Tranio.

Bist du wohlauf?

Simo.

So ziemlich.

Was machst du denn?

Tranio. (Nimmt ihn bei der Hand.)

Ich halte einen Ehrenmann.

Simo.

Du lobst zu gütig.

Tranio.

Nichts als billig.

Simo.

Ich halte dich

Für keinen guten Sklaven.

Tranio.

Ei! Wie so denn, Simo?

Simo.

Was treibt ihr? Welches Mädchen . . . .

Tranio.

Wie?

Simo.

Nu — wie gewöhnlich.

Tranio.

So rede; was verstehst du denn mit dem gewöhnlich?

Simo.

Nu, was ihr treibt. Doch um die Wahrheit dir zu sagen,
So merke dir: man muß sich nach den Menschen richten.
Bedenk zugleich auch wohl, wie kurz das Leben ist.

Tranio.

Ja so! jetzt merk ichs erst! Ich habe kaum verstanden,
Daß du von unsern Angelegenheiten sprichst.

Simo.

Ihr lebt wie Musikanten, daß es ein Geschick hat,
Schmaust Leckerbissen, auserlesene Fische, zecht,
Und laßt euch gut geschehn.

Tranio.

So haben wir wohl ehemals
Gelebt, allein jetzt ist das alles aus.

Simo.

Wie so?

Tranio.

Verloren sind wir alle miteinander.

Simo.

Halts Maul! Bis jetzt ist euch ja alles ganz nach Wunsch
Gegangen.

Tranio.

Was du sagst, ist wahr; ich läugn' es nicht.
Wir haben recht vollauf nach Herzenslust gelebt;
Doch nun hat unser Schiff der günstige Wind verlassen.

Simo

Wie so? Wie kann das seyn? Du Erzspitzbube!
Das Schiff war ja schon in den Hafen eingelaufen?

Tranio.

Ach!

Simo.

Nu, was giebts?

Tranio.

'S ist aus!

Simo.

Wie so?

Tranio.

Weil jetzt ein Schiff
Gekommen ist, das unserm Schiff die Balken bricht.

Simo.

Ich wünsch' erwünschtes End. Was ists denn eigentlich?

Erkläre mirs.

Tranio.

Mein Herr ist angekommen.

Simo.

Dann wird
Der Strick für dich gespannt; du kömmst ins Eisenloch,
Dann geradewegs aufs Kreuz.

Tranio.

Ich falle dir zu Füssen,
Und bitte dich, verrath' mich nicht dem Herrn!

Simo.

Von mir erfährt er nichts.

Tranio.

Willkommen, Herr Patron!

Simo.

Klienten deiner Art sind meine Sache nicht.

Tranio.

Nun höre, weshalb mich der Alte zu dir schickt.

Simo.

Antworte mir zuerst auf eine andere Frage:
Hat euer Alter schon vom Handel was gemerkt?

Tranio.

Nicht das geringste.

Simo.

Hat er mit seinem Sohn gezankt?

Tranio.

Er ist so still und ruhig, wie das ebne Meer.
Jetzt hat er mir befohlen, dringend dich zu bitten,
Du möchtest ihm erlauben, dein Haus da anzuschauen.

Simo.

Es ist mir ja nicht feil.

Tranio.

Das weiß ich schon; allein
Der Alte will in seinem Haus ein Frau'ngemach
Und Bäder bau'n und einen Säulengang.

Simo.

Was träumt ihm denn?

Tranio.

Ich sage dir, er möchte
Gern seinen Sohn vermähl'n, und zwar sobald als möglich.
Drum will er auch ein neues Frau'ngemach erbauen.
Er sagt, ein Architekt, ich weiß nicht welcher mehr,
Hätt' ihm den Bau von deinem Hause so gerühmt.
Er nimmt den Riß nun, wenn du nichts dagegen hast.

Simo. (Bescheiden.)

Da nimmt er, traun, den Riß von einem schlechten Werk.

Tranio.

Auch, hört' er, könnte man zur Sommerszeit den ganzen Tag
Hier ohne Sonnenhitze angenehm zubringen.

Simo.

Im Gegentheil, wenn überall Schatten ist,
So ist die Sonne hier vom Morgen bis zum Abend,
Und steht stets an der Thüre, wie ein Gläubiger.
Ich finde nirgends Schatten, als in unserm Brunnen.

Tranio.

Nu, wenn du keine Schatten hast, so nimmst du Leiber? 11)

Simo.

O quäl mich nicht! 'S ist alles so, wie ich dir sage.

Tranio.

Er möcht's doch gerne sehn.

Simo.

SollS anschauen, wenn er will.
Und wenn ihm was gefällt, soll ers auf gleiche Art
Nachbauen.

Tranio.

Darf ich ihn gleich holen?

Simo.

Bring ihn nur.

Tranio. (Für sich.)

Man sagt, Agathokles und Alexander hätten
Die größten Thaten gethan. Doch was wird mir, dem dritten
Geschehn, der ich allein Unsterbliches verrichte?
Der eine Alte trägt den Sattel, wie der andre;
Hm! mein Gewerb' ist allerliebst und recht einträglich.
Die Maulthiertreiber haben Maulthier' mit Packsätteln
Ich aber habe Leute, die mir Sättel tragen,
Zum Lastvieh mir gemacht; sie tragen, was man aufpackt.
Jetzt weiß ich nicht, soll ich mit dem dort reden? Ja,
Ich will zu ihm gehn. He, Theuropides?

Theuropides. (Furchtsam.)

Wer ruft mich?

Tranio.

Der allertreuste Sklave seinen Herrn.
Warum du mich geschickt, das bring ich dir bewilligt.

Theuropides.

Was hast du denn so lange dort gemacht?

Tranio.

Der Alte hatte nicht Zeit; drum hab' ich warten müssen.

Theuropides.

Die Langsamkeit bist du von jeher schon gewohnt.

Tranio.

Erinnere dich nur gefälligst an das Sprichwort:
Man kann zu gleicher Zeit nicht blasen und verschluken;
Ich konnte hier und dort zu gleicher Zeit nicht seyn.

Theuropides.

Und nun?

Tranio.

Schau und besichtige nach Wohlgefallen!

Theuropides.

So führ' mich hin!

Tranio.

Ich bin bereit.

Theuropides.

Ich folge dir.

Tranio.

Da sieh! der Alte wartet vor der Thür' auf dich.
Der arme Mann ist über den Verkauf betrübt.

Theuropides.

Wie so?

Tranio.

Er bat mich, deinen Sohn zu überreden,
Daß er das Haus ihm wieder läßt.

Theuropides.

Das glaub ich nicht.
Ein jeder mäht sein Feld sich selber. Hätten wirs
Zu theu'r gekauft, so nähm' ers sicher nicht zurück.
Was man gewinnt, muß man sogleich nach Hause schaffen;
Und jetzt ist wahrlich nicht die Zeit, Mitleid zu haben.

Tranio.

Mit der Moral da hältst du uns nur auf; komm!

Theuropides.

Gut,

Ich bin bereit.]

Tranio

Dort ist der Alte. (Zu Simo, indem er ihm seinen Herrn vorstellt.)
Da bring ich ihn.

Simo.

Ich freu' mich herzlich, daß du glücklich angekommen.

Theuropides.

Viel Glück!

Simo.

Dein Sklave sagte mir, du woll'st mein Haus
besehn.

Theuropides.

Wenns dir nicht ungelegen.

Simo.

Gar nicht; komm herein!

Tranio.

Die Weiber aber . . .

Simo. (Zu Theurop.)

Kümmre du dich um kein Weib,
Und geh im Haus herum, als obs dein eignes wäre.

Theuropides. (Bei Seite.)

Als ob?

Tranio. (Schnell zu Theurop.)

Laß dich bei seiner Traurigkeit vom Kauf
Nichts merken. Siehst du nicht, wie kummervoll er
aussieht?

Theuropides.

Ich sehs.

Tranio.

So mach vom Kauf ja keine Meldung, sonst
Hält ers für Schadenfreude.

Theuropides.

Das seh ich ein, und danke
Dir für den guten Rath. Du denkst recht fein und menschlich.

Nun?

Simo.

Komm herein, und sieh dich nach Belieben um!

Theuropides.

Du bist so gütig gegen mich.

Simo.

Komm, komm herein!

Tranio.

Siehst du den Vorhof hier? den schönen Lustort da?

Theuropides.

Ein herrliches Gebäude, in der That!

Tranio.

Sieh nur die Pfosten hier, wie dick und fest!

Theuropides.

Mir scheint,
Ich habe keine schönern je gesehn.

Simo.

Sie wurden
Einst auch genug bezahlt!

Tranio. (Heimlich zu Theur.)

Hast du verstanden, einst?
Er hält die Thränen kaum.

Theuropides.

Wie theuer waren sie?

Simo.

Die zwei drei Minen, und die Fracht noch insbesondre.

Theuropides.

Sie sind nicht gar so gut, als sie mir anfangs schienen.

Tranio.

Warum denn?

Theuropides.

Unten sind sie schon vom Wurm benagt.

Tranio.

Mir scheint, sie sind zu früh gefällt; das schadet ihnen;
Allein sie sind noch gut, wenn man sie nur verpicht.
Der Meister war kein Dummkopf. Sieh nur, wie die Fugen
Der Thüre ruhn!

Theuropides.

Ja!

Tranio.

Sieh, mit welcher Kunst sie ruhn!

Theuropides.

Sie ruhn?

Tranio.

Ich wollte sagen, wie so gut sie schließen.
Hast du genug?

Theuropides.

Je mehr ich schau, je mehr gefällts mir.

Tranio.

Sieh das Gemälde! Eine Krähe foppt zwei Geier;
Sie steht, und blickt nach beiden Geiern wechselweise.
Sieh nur gen mich, dann wirst du gleich die Krähe sehn!
Nu, siehst du sie?

Theuropides.

Ich sehe nichts von einer Krähe.

Tranio.

So schau nach eurer Seite hin; weil du die Krähe
Nicht sehen kannst, ob du vielleicht die Geier siehst.

Theuropides.

Ich sehe da gar keinen Vogel aufgemahlt.

Tranio.

Ja ja, ich glaub es schon; das Alter schwächt die Auger.

Theuropides.

Das, was ich sehen kann, gefällt mir ungemein.

Simo.

Nun laß uns weiter gehn, 's giebt viel zu sehn.

Theuropides.

Ja sicher!

Simo. (Zu einem Sklaven.)

Führ' ihn im ganzen Haus herum, in allen Zimmern;
Ich thät' es selbst, wenn ich nicht auf den Markt gehn müßte.

Theuropides.

Nimm mir den Führer weg. 12) Ich brauche keine Führung.

Simo.

Nicht?

Theuropides.

Nein; eh' will ich irren, als mich führen lassen.

Simo.

Ich mein' im Haus.

Theuropides.

Ich geh allein hinein.

Simo.

So geh!

Theuropides.

Nun. (Er will in das Haus gehen.)

Tranio. (Ihn zurückhaltend.)

Wart, ich will erst sehen, ob kein Hund am Thor ist. 13) (Er geht ins Haus.)

Theuropides.

Sieh nur!

Tranio. (Aus dem Hause zurückkommend.)

Ja.

Theuropides.

Wo?

Tranio.

Nur fort! St! Geh zum Henker, fort!
Was stehst du noch? St! fort!

Simo.

Du darfst dich gar nicht fürchten;
Er ist sanft, wie das Wasser; sieh! geh keck herein!
Ich muß jetzt fort. (Ab.)

Theuropides.

Ich danke dir; Glück auf den Weg!
(Simo geht ab.) (Zu Tranio.)
Schaff doch den Hund vom Thore weg, obschon er nicht
Zu fürchten ist.

Tranio.

Sieh nur, wie sanft und still er daliegt!
Laß ihn, sonst hält man dich für feig und lästig.

Theuropides.

Gut;
So komm!

Tranio.

Ich will dir keinen Schritt vom Leibe gehn.

Dritte Szene.

Tranio. Theuropides.

Tranio.

Was hältst du von dem Kauf?

Theuropides.

Er freut mich ungemein;

Tranio.

Scheint dir das Haus zu theu'r gekauft?

Theuropides.

Ich wüßte dir
Kein Haus, das so verschleudert ward, als dieses

Tranio.

Gefällt es dir?

Theuropides.

Du frägst noch? Ausserordentlich.

Tranio.

Das Fraungemach? der Säulengang?

Theuropides.

O, rasend schön!
Mir scheint, 's giebt in der ganzen Stadt kein größres
Haus.

Tranio.

Ich und dein Sohn, wir haben alle Säulengänge
Der Stadt gemessen.

Theuropides.

Nun?

Tranio.

Der ist der allerlängste.

Theuropides.

Ihr Götter, der allerliebste Kauf! Wenn mir jetzt Einer
Sechs silberne Talente blank und baar aufzählte —
Ich nähm' sie nicht.

Tranio.

Und wolltest du — ich gäbs nicht zu.

Theuropides.

Zu diesem Kauf ist unser Geld wohl angewendet.

Tranio.

Sag mir keck nach, daß ich der Stifter bin vom Handel,
Daß ich ihn trieb, vom Mäkler Geld auf Borg zu nehmen,
Das wir zum Angeld gaben.

Theuropides.

Du hast das Schiff erhalten. 14)
Jetzt seyd ihr ihm noch achtzig Minen schuldig?

Tranio.

Nicht mehr.

Theuropides.

Er soll sie heut noch haben.

Tranio.

Ja; damit kein Zank
Entsteht, so gieb sie mir; ich gebe sie dann ihm.

Theuropides.

Doch — daß ich nicht geprellt bin, wenn ich dir sie gebe!

Tranio.

Ich dich betrügen mit Wort oder That? Nein, selbst im Scherz nicht!

Theuropides.

Und ich, ich soll es wagen, dir was zu vertrauen?

Tranio.

Hab' ich dich je betrogen, seit ich dein gehöre?

Theuropides.

Nein, weil ich mich gehütet. Das verdank' ich mir.
Ich hüte mich vor dir.

Tranio.

Ich geb' dir meinen Beifall.

Theuropides.

Jetzt geh aufs Land; sag meinem Sohn, ich sey gekommen!

Tranio.

Ja.

Theuropides.

Fahre hin; er soll mit dir gleich kommen. (Er geht fort.)

Tranio.

Gut. —

Nun will ich durch die Hinterthür' zu den Zechbrüdern,
Und sagen, daß alles ruhig und der Alte fort ist.

Vierter Akt.

Erste Szene.

Phaniskus.

Die Sklaven, welche schuldlos selbst die Strafe fürchten,
Die sind für ihre Herren am besten zu gebrauchen,
Denn jene, die auch dann nichts fürchten, wenn sie Strafe
Verdienten, führen stets die tollsten Streiche aus.
Sie üben sich im Laufen, und entfliehn. Allein
Sind sie ertappt, so sammeln sie ein Kapital
Von Schlägen, weil sie es an Gelde nicht vermocht;
Das wenige wächst an, sie krigen einen Schatz.
Was mich betrifft, so bin ich fest entschlossen,
Mich lieber vor Spitzbübereyen in Acht zu nehmen,
Als daß ich meinen Rücken mir zerschlagen lasse.
Ich will ihm schaffen, daß er sich nicht prügeln läßt,
Damit ich, wie bisher, bei heiler Haut verbleibe.
Gehorcht er mir, so bin ich stets gedeckt;
Und hagelt's auf die andern, hagelt's nicht auf mich.
Der Herr ist immer so, wie ihn die Sklaven wollen,
Den Guten gut, den Böswichtern böse.

Wir haben lauter Schurken, Narbenträger, die
Ihr Gut verschwenden. Ruf' ich sie, dem Herrn entgegen
Zu gehn, so schreyn sie: „Plag mich nicht, ich mag nicht
gehn!
„Wir wissen schon, wohin du eilst. Dich, Maulthier,
lüstet
„Wohl nach der Weide?" — Dies ist dann mein Lohn
für das,
Was ich um sie verdient. Von allen Sklaven
Geh ich alsdann der einzige dem Herrn entgegen.
Allein wenn unser Herr das heut vernimmt, so bläut
Er ihnen morgen mit der Ochsensehn' das Fell.
Nur zu! Ihr Rücken kümmert mich nicht so wie meiner.
Eh mögen sie Verkehr mit Ochsensehnen haben,
Als ich mit Stricken!

Zweite Szene.

Ein andrer Sklave. Phaniskus.
Theuropides.

Sklave. (Nach Phaniskus laufend.)

Halt ein bischen! Bleib doch stehn!
Phaniskus, sieh dich doch um!

Phaniskus. (Trotzig.)

Ei, quäl mich nicht!

Sklave.

Ei seht mir doch, wie stolz der Affe thut!

Phaniskus.

So bin ichs

Nur für mich selbst, wenns mir beliebt; gehts dich was an?

Sklave.

Willst du nicht stille stehn, verdammter Parasit?

Phaniskus.

Warum bin ich ein Parasit?

Sklave.

Das will ich dir

Gleich sagen: Weil man dich für jede Speise krigt.
Du bist so trotzig, weil der Herr dich liebt.

Phaniskus.

Dir thun

Die Augen weh.

Sklave.

Warum?

Phaniskus.

Weil dich der Neid anraucht.

Sklave.

Sey still, du Tausendkünstler, der Bleimünze schlägt. 15)

Phaniskus

Thu alles Mögliche, du bringst mich nicht dahin,
Auf dich zu schmählen. Unser Herr kennt mich zu gut.

Sklave. (Spöttisch.)

Er wird doch sein Hauptkissen kennen.

Phaniskus.

Du — sey klug,
Und schimpfe nicht!

Sklave.

Ich soll gehorchen, und du kannst
Es nicht?

Phaniskus.

Spitzbube, geh mit mir dem Herrn entgegen!

Sklave.

Ich bitte dich, laß uns von dieser Sache nun
Abbrechen.

Phaniskus.

Gut; ich will ans Thor anpochen. (Er pocht.)
He da! Ist niemand hier, der dieses Thor vor Schmach
Beschützt? Kömmt niemand da heraus, uns aufzumachen?
Es kömmt kein Mensch heraus; sie sind vollkommen so,
Wie sichs für Schurken ziemt. Drum muß ich mich just
hüten,
Daß keiner nun heraus kömmt, der mir übel mitspielt.
Allein ich höre nichts vom Lärm der Gäste, wie
Vorher, noch die Musik der Flötenspielerin.

Theuropides.

Was giebts denn da? was suchen die bei meinem Haus?
Was wollen sie? was gucken sie hinein?

Phaniskus.

Will nochmal
Anpochen. (Er pocht.) Tranio, mach auf!

Theuropides.

Was soll das Possenspiel?

Phaniskus.

So mach doch auf! wir kommen unserm Herrn entgegen.

Theuropides.

Ihr Bursche, was treibt ihr da? was zerschlägt ihr so das Haus?

Phaniskus.

Es zecht ja unser Herr drin.

Theuropides.

Euer Herr?

Phaniskus.

Ja, sag ich.

Theuropides.

Du bist sehr spaßhaft.

Phaniskus.

Wir gehen ihm entgegen.

Theuropides.

Wem?

Phaniskus.

Unserm Herrn. Wie oft muß ich dirs sagen?

Theuropides.

Du scheinst ein braver Junge; wiss', hier wohnt kein Mensch.

Phaniskus.

Wohnt nicht der junge Philolach in diesem Haus?

Sklave.

Der Alte ist im Kopf nicht richtig.

Phaniskus.

Du irrst dich, Vater.
Wenn er nicht gestern oder heute fort ist, wohnt
Er sicher hier.

Theuropides.

Sechs Monat' schon nicht mehr.

Sklave.

Du träumst.

Theuropides.

Ich?

Sklave.

Du.

Theuropides.

Halts Maul, und laß mich mit dem Jungen reden!

Phaniskus.

Gar niemand wohnt hier?

Theuropides.

Niemand.

Phaniskus.

Gestern und vorgestern,

Vier, fünf, sechs Täg' her, seit sein Vater weg ist, haben
Sie nicht zu zechen aufgehört, drei Täg' in einem.

Theuropides.

Was sagst du?

Phaniskus.

Sie zechten hier drei Täg' in einem fort,
Und hatten Mädchen, die zu Flöt' und Laute sangen.

Theuropides.

Wer that das?

Phaniskus.

Philolach.

Theuropides.

Wie, Philolach?

Phaniskus.

Sein Vater, glaub' ich, ist Theuropides.

Theuropides.

Weh mir,
Wenn der die Wahrheit spricht! Ich muß nur weiter forschen.
Hat Philolach, es sey wer immer, mit deinem Herrn
Gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Bursche, du bist dümmer, als du aussiehst.

Vielleicht bist du zu einem Abendschmaus gegangen,
Und hast ein bischen gar zu viel gezecht.

Phaniskus.

Wie so?

Theuropides.

Und bist vielleicht gar in ein andres Haus gekommen.

Phaniskus.

Ich weiß, wohin ich geh'n muß, und erkenne mich.
Hier wohnet Philolach, Theuropides Sohn,
Der, als sein Vater fortging, eine Lautenspielerin
Freikaufte.

Theuropides.

Philolach?

Phaniskus.

Ja, ja, die Philemazium.

Theuropides.

Wie theuer?

Sklave.

Dreyßig Talente.

Phaniskus.

Nein, beim Pholbos! Minen.

Theuropides.

Um dreyßig Minen, sagst du, hat er sie gekauft?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und befreit?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und nachdem sein Vater
Verreiset war, mit deinem Herrn ununterbrochen
Gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und das nächste Haus da angekauft?

Phaniskus.

Nein.

Theuropides.

Hat er denn nicht vierzig Minen dran gegeben?

Phaniskus.

O nein.

Theuropides.

Ich bin ruinirt!

Phaniskus.

Sein Vater auch durch ihn.

Theuropides.

O daß du lögst!

Phaniskus, (Bei Seite.)

Er muß ein Freund des Vaters seyn.

Theuropides.

Du nennst den Vater elend!

Phaniskus.

Dreißig Minen, das

Ist nichts gen seine übrige Verschwendung.
Er hat den Vater ruinirt. Der Tranio ist
Ein Erzspitzbub', der Herkles' Schatz verschwenden
könnte. 16)
Der Vater dauert mich. Wenn er die Streiche hört,
Wird ihm der Gram sein Herzchen ganz zu Asche brennen.

Theuropides.

Wenns wahr ist.

Phaniskus.

Was hätt' ich denn davon? Was soll ich lügen?

(Er geht zum Hause und pocht an.)

He da! Macht niemand auf?

Theuropides.

Was pochst du an, wo niemand drin?

Phaniskus.

So gingen sie zu einem andern Schmaus; marsch also!

Theuropides.

Schon? Nu, die Freiheit soll dir bald den Rücken decken!

Phaniskus.

Furcht vor dem Herrn und Dienstpflicht decken mich allein. (Er geht ab.)

Dritte Szene.

Theuropides. Simo.

Theuropides.

Mit mir ists aus — was brauchts noch Worte? Nach dem, was ich
Hier seh und höre, war ich nicht nur in Aegypten,
Nein, auch durch Wüsteneien, an den letzten Küsten,
Bin ich gewandert, und weiß jetzt nicht, wo ich bin.
Wills bald erfahr'n; da kömmt ja der, von dem mein Sohn
Das Haus gekauft? Woher?

Simo.

Ich komm' vom Markt nach Hause.

Theuropides.

Ist heut nichts neues auf dem Markte vorgefallen?

Simo.

Ja.

Theuropides.

Was denn?

Simo.

Ein Todter ward bestattet.

Theuropides.

Das ist auch

Was Neues!

Simo.

Einen Todten sah ich dort bestatten,
Der kürzlich noch gelebt soll haben.

Theuropides. (Zornig.)

Daß dich! das Wetter!

Simo.

Was frägst du wie ein Müssiggänger, um Neuigkeiten?

Theuropides.

Ich kam erst heute an.

Simo.

Ich esse nicht zu Hause,
Drum kann ich dich, bei mir zu speisen, nicht einladen. 17)

Theuropides.

Das fodr' ich nicht.

Simo.

Doch morgen, wenn ich vorher nicht
Geladen werde, will ich bei dir speisen.

Theuropides.

Auch das verlang ich nicht. Doch wenn du jetzt nicht eben
Beschäftigt bist, so schenke mir Gehör.

Simo.

Sehr gerne.

Theuropides.

Ich weiß, du hast von meinem Sohne vierzig Minen
Bereits empfangen.

Simo.

Keinen Deut, wovon ich wüßte.

Theuropides.

Nicht von dem Sklaven Tranio?

Simo.

Noch viel weniger!

Theuropides.

Die er als Angeld gab?

Simo.

Was träumt dir denn?

Theuropides.

Mir? Du, du hoffst auf diese Art den Handel
Durch Läugnen wiederum zu nicht' zu machen.

Simo.

Was meinest du?

Theuropides.

Den Kauf, den du mit meinem Sohne schlossest,
Als ich von hier war.

Simo.

Einen Kauf mit deinem Sohn?
Als du von hier warst? Welchen Kauf? An welchem
Tag?

Theuropides.

Ich bin dir ja noch achtzig Silberminen schuldig.

Simo.

Ich weiß zwar nichts davon; doch wenns so ist, bezahl!
Man muß rechtschaffen seyn; du darfst die Schuld nicht
läugnen.

Theuropides.

Ich will die Schuld nicht läugnen, und bezahle dich.
Doch läugne du nicht den Empfang der vierzig Minen!

Simo.

Ich bitte dich, sieh mich nur an, und gieb mir Antwort!
Er sagte mir, du wolltest deinen Sohn vermählen,
Und deshalb etwas noch zu deinem Hause bauen.

Theuropides.

Ich wollte bauen?

Simo.

Ja, so sagte mir dein Sklave.

Bayerische Staatsbibliothek München

Theuropides.

Weh mir! Ich bin verloren! Sehn und Hör'n vergeht mir!
Weh, Nachbarn, weh! Mit mir ists aus!

Simo.

Hat Tranio dich Geprellt?

Theuropides.

O ja, uns alle mit einander.
Er hat uns beide heut aufs schändlichste genarrt.
Und nun beschwör' ich dich, hilf mir und steh mir bei!

Simo.

Womit?

Theuropides.

Ich bitte dich, geh alsogleich mit mir.

Simo.

Recht gern.

Theuropides.

Und leih mir Sklaven und Zuchtruthen.

Simo.

Such dir nur aus.

Theuropides.

Ich will dir dann zugleich erzählen,
Wie unerhört der Schurke mich zum Besten hatte.

(Beide ab.)

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Tranio. Theuropides.

Tranio.

Wer, wenns gefährlich aussieht, zagt, der ist nichts werth.
Ich weiß nicht einmal, was dies nichtswerth heißen soll. —
Erst sandte mich der Herr aufs Gut, den Sohn zu holen;
Da schlich ich mich durchs Gäßchen leis' in unsern Garten,
Und öffnete das Pförtchen still, und ließ heraus
Die ganze Legion von Männern und von Weibern.
Da ich nun, die Belagerten in Sicherheit
Gebracht, versammelt' ich die Zecher zum Senat.
Da sie beisammen waren, schlossen sie mich aus.
Wie ich nun den Prozeß vor meinem Forum seh,
Thu ich, was Viele schon in böser Lage thaten,

Die so fortstürmen, daß kein Stein auf seinem Flecke bleibt.

Dem Alten kanns unmöglich mehr verborgen bleiben.
Doch hör' ich recht? Kracht nicht des Nachbars Thüre?

Richtig.

Es ist mein Herr; ich muß doch ein paar Worte haschen.

Theuropides. (In das Haus zurückrufend.)

Bleibt inner'm Thore stehn, damit ihr, wenn ich rufe,
Sogleich zugegen seyd, und ihn in Eisen schmiedet!
Ich will doch auf den Preller hier vorm Hause warten,
Und ihm das Leder, wenn ich lebe, tüchtig prellen.

Tranio. (Bei Seite.)

Er weiß es schon. Jetzt, Tranio, denk' auf guten Rath!

Theuropides.

Ich muß ihn fein und listig fangen, wenn er kömmt,
Mich nicht sogleich verrathen, ihn zuerst anködern,
Mich stellen, als wüßt' ich gar nichts.

Tranio. (Bei Seite.)

O du Bösewicht!
Ich wüßt' in ganz Athen nicht Einen ärgern Schlaukopf.
Heut läßt er sich so wenig als ein Stein betrügen.
Ich muß ihn doch anreden.

Theuropides.

Ich wollt', er käme jetzt!

Tranio.

Wenn du mich etwa suchst, ich steh vor dir.

Theuropides.

Nu, Tranio, wie siehts aus?

Tranio.

Die Bauern kommen schon;
Dein Sohn wird auch gleich hier seyn.

Theuropides.

Er kömmt mir ganz erwünscht;
Mir scheint, der Nachbar muß ein frecher, böser Mensch seyn.

Tranio.

Wie so?

Theuropides.

Er will euch gar nicht kennen.

Tranio.

Nicht?

Theuropides.

Auch hättet
Ihr ihm kein Geld gegeben.

Tranio.

Du scherzest; geh, ich glaubs nicht!

Theuropides.

Gewiß?

Tranio.

Du scherzest; geh, er läuguet sicher nichts.

Theuropides.

Er läugnet sicher, sagt, er hätte nie sein Haus
Dem Philolach verkauft.

Tranio.

Und läugnet er das Geld auch?

Theuropides.

Er will beschwören, wenn ichs fordre, daß er weder
Sein Haus verkauft, noch einen Deut bekommen habe.
Ich both mich auch zum Eid an.

Tranio.

Was sagt' er?

Theuropides.

Er wolle mir
All seine Sklaven zum Foltern geben.

Tranio.

Das thut er nicht.

Theuropides.

Er thut es.

Tranio.

Fodr' ihn vor Gericht!

Theuropides.

Wart nur ein bischen;
Es ist mein fester Wille.

Tranio.

Stelle mir den Menschen.

Theuropides.

Ich stell' dir Mehrere.

Tranio.

Das hätt'st du längst thun sollen.
Dein Sohn soll den Besitz verlangen.

Theuropides.

Zuerst will ich
Die Sklaven foltern lassen.

Tranio.

Gut; ich will indeß
Dort den Altar umfassen.

Theuropides.

Warum?

Tranio.

Du weißt auch gar nichts;
Damit die Sklaven von der Folter nicht dort hinfliehn.
Ich bin dir bei der Untersuchung dort Sukkurs.

(Er umfasset den Altar knieend.)

Theuropides.

Steh auf!

Tranio.

Nein, nein!

Theuropides.

Umfaſſ nicht den Altar!

Tranio.

Warum nicht?

Theuropides.

Ich möchte juſt, daß ſie dort hinfliehn; geh nur weg!
Der Richter trägt ihm dann das Zahlen ſchwer auf.

Tranio.

Bedenke, was du thuſt; wozu noch viel Prozeß?
Weißt du denn nicht, wie ſchlimm man bei Gericht fährt?

Theuropides.

So ſteh nur auf! Ich muß mit dir etwas berathen.

Tranio.

Wofern du meinen Rath willſt — ſitzend bin ich klüger.
Auch kömmt von heilgen Oertern immer beſſrer Rath.

Theuropides. (Gütig.)

Steh auf, und ſieh mir in die Augen!

Tranio.

Ja.

Theuropides.

Siehſt du mich?

Tranio.

Ja; käm' ein dritter her, er müßte Hungers ſterben.

Theuropides.

Wie so?

Tranio.

Er haschte nichts; wir beide sind zu schlau. 18)

Theuropides.

O weh!

Tranio.

Wo fehlts?

Theuropides.

Betrogen hast du mich.

Tranio.

Wie?

Theuropides.

Tüchtig

Geschnäutzt.

Tranio.

Ja? hab ichs recht gemacht? Ist deine Nase trocken?

Theuropides. (Spöttisch.)

Du hast mir doch nicht alles Hirn vom Kopf geschnäutzt;

(Grimmig.)

Denn alle deine Streiche hab' ich nun entdeckt,
Bis auf den Grund, beim Herkles! ja, bis auf den
Grund.

Du sollst mir heut nicht ungestraft wegkommen;
Reisbündel lass' ich rings herum um dich anzünden.

Tranio.

Nicht! Eh will ich gesotten, als gebraten werden.

Theuropides.

An dir geb' ich ein Beispiel.

Tranio.

Weil ich dir gefalle.

Theuropides.

Du Schurke, sprich, wie ließ ich meinen Sohn zurück?

Tranio.

Mit Füssen, Händen, Fingern, Ohren, Augen, Lippen.

Theuropides.

Ich frag was andres.

Tranio.

Anders will ich jetzt antworten.
Doch sieh! da kömmt der gute Freund von deinem Sohn;
Sag mir vor seinen Augen, was dir noch beliebt.

Zweite Szene.

Kallidamates. Theuropides. Tranio.

Kallidamates.

Als ich den Schlaf begraben und den Rausch verschlafen,
Sagt Philolach, sein Vater sey gekommen, und

Erzählt mir, wie sein Sklave ihn zum Besten hatte,
Und daß er sich ihm vors Gesicht zu treten fürchte.
Ich bin nun Abgesandter von der Zechgesellschaft,
Den Vater zu besänftigen. Erwünscht! Da ist er.
Willkommen! Mich freuts, dich frisch und wacker hier
zu sehn.
Du mußt heut mit uns speisen.

Theuropides.

Mögen dich die Götter
Beglücken! Aber für die Mahlzeit dank' ich schön.

Kallidamates.

Du kömmst doch?

Tranio.

Sag nur ja; ich geh für dich, wenn du nicht willst.

Theuropides.

Du willst noch spotten, Schlingel?

Tranio.

Weil ich für dich gehen will?

Theuropides.

Du wirst nicht gehn. Aufs Kreuz laß ich dich nageln.

Kallidamates.

Laß das, und komm mit mir zum Mahl!

Tranio.

Sag ja! Was schweigst du?

Kallidamates.

Du Dummkopf! warum bist du zum Altar geflohn?

Tranio.

Er hat mich, wie er kam, erschreckt. (Zu Theurop.)
Nun sag, was that ich?
Da steht der Richter von uns beiden. Sprich zuerst!

Theuropides.

Er hat mir meinen Sohn verführt.

Tranio.

Jetzt höre mich.
Es war gefehlt, daß ich das Mädchen kauft', und Geld
Auf Zinsen nahm, das schon verthan ist — ich gestehs.
Thun das nicht auch die Söhne aus den größten Häu-
sern?

Theuropides.

Da muß ich wohl Acht geben! Du bist ein schlauer Red-
ner.

Kallidamates.

Laß mich entscheiden! (Zu Tranio.)
Du steh auf! Ich will dort sitzen.

Theuropides.

Nu gut; du sollst der Richter seyn!

Tranio.

Hier geht Betrug vor. 19)
Befrei' mich von der Furcht, und fürchte dich für mich.

Theuropides.

Mich ärgert nichts, als daß du mich so angeführt.

Tranio.

Beim Herkles! das war wohlgethan; das freut mich recht!
Wer einen grauen Kopf hat, soll vernünftig seyn.

Theuropides.

Was soll ich thun, wenn meine Freunde das
Erfahren?

Tranio.

Nur erzählen, wie dein Sklav dich prellte;
Du wirst reichlichen Stoff zu Possenspielen geben.

Kallidamates. (Zu Tranio.)

Jetzt schweig ein bischen; laß mich reden. (Zu Theur.) Hör!

Theuropides.

Sprich!

Kallidamates.

Fürs erste wisse, daß ich deines Sohnes Freund bin.
Er kam zu mir, weil er sich nicht vor dich getraut,
Indem du weißt, was er gethan. Drum bitt' ich dich,
Verzeih ihm seine Unbesonnenheit; er ist ja
Dein Sohn! Du weißt, in diesem Alter freut dies Spiel.
Was er gethan, that er mit mir zugleich; ich fehlte;
Drum werd' ich Zinsen, Kapital und allen Aufwand
Fürs Mädchen auch aus meinem Beutel zahlen.

Theuropides.

Mich zu bereden konnt' kein beßrer Redner kommen,
Als du; ich zürne nicht mehr, weder ihm, noch andern.
Liebt, zecht, thut alles, was ihr wollt, vor meinen Augen!
Wenn die Verschwendung ihn gereut, ists Strafe gnug.20)

Kallidamates.

O ja!

Tranio.

Dem ist verziehn; was wird mit mir geschehn?

Theuropides.

Du wirst gegeisselt und gehangen!

Tranio.

Obschon's mich reut?

Theuropides.

Ich will dich selbst umbringen!

Kallidamates.

Laß die Gnade ganz seyn,
Verzeih dem Tranio sein Vergehen meinetwegen!

Theuropides.

Eh will ich alles andre thun, was du verlangst,
Als diesen nicht für seine Schurkerei zerreissen!

Kallidamates.

Verzeih ihm!

Theuropides.

Siehst du, wie der Dieb so stolz noch dasteht?

Kallidamates. (Zu Tranio.)

Sey klug, hör' auf mit deinen Possen!

Theuropides. (Zu Kallid.)

Hör' auf für ihn
Zu bitten; bläu' ich ihn, so wird er schon aufhören.

Kallidamates.

Das wird nicht nöthig seyn; laß dich erbitten!

Theuropides.

Bitte
Mich nicht!

Kallidamates.

Ich bitte!

Theuropides.

Bitte nicht!

Kallidamates.

Du weigerst dich umsonst.
Nimm nur dies einzige Vergehn auf deine Schulter!

Tranio.

Was zauderst du? Bis morgen stell' ich schon was neues
an;
Dann kannst du beide Fehler mit einander strafen.

Kallidamates.

Verzeih!

Theuropides.

Sey's! (Zu Tranio.)
Geh mir ungestraft aus meinen Augen!
(An die Zuschauer.)
Das Stück ist aus; Zuschauer, gebt uns Beifall!

Der

Fünfunddreißig

Der Groschen-Sykophant.

Personen.

Schwelgerei und Dürftigkeit } Vorredner.

Charmides, ein athenienſiſcher Kaufmann.

Lesbonikus, ſein Sohn.

Staſimus, deſſen Sklave.

Kallikles, Charmides' und Lesbonikus' Freund.

Megaronides, Kallikles' und Charmides' Freund.

Philto ein alter Athenienſer.

Lyſiteles, ſein Sohn.

Ein Sykophant.

Vorspiel.

Schwelgerei und Dürftigkeit.

Die Schwelgerei.

Nu, folg mir, liebe Tochter, 1) dein Amt zu verrichten.

Die Dürftigkeit.

Ich folge dir; doch merk ich nichts von einem Ende.

Die Schwelgerei.

Hier ists; hier ist das Haus. Geh nur sogleich hinein. 2)

(An die Zuschauer gewendet.)

Daß ihr nicht irrt, will ich euch auf den rechten Weg
Hinleiten, wenn ihr mir gut zuzuhören versprecht.
Soferu ihr Acht gebt, sollt ihr nun zuerst vernehmen,
Wer ich bin, und wer jene ist, die dort hineinging.
Mich nannte Plautus nun die Schwelgerei, und wollte,
Die Dürftigkeit hier sollte meine Tochter seyn.
Vernehmt nun auch, warum sie jetzt auf mein Geheiß
Hineinging, und schenkt mir Gehör, so lang ich spreche. 3)
In diesem Hauf' wohnt ein gewisser junger Herr:

Der hat mit meiner Hülf' des Vaters Gut verpraßt.
Weil er jetzt nichts mehr hat, um mich zu unterhalten,
Gab ich ihm meine Tochter, um mit ihr zu leben.
Erwartet aber nicht von mir des Stückes Inhalt.
Die Alten die dort kommen, werden euch Licht geben.
Das Lustspiel heißt im Griechischen der Schatz.
Philemon 4) hats geschrieben, Plautus übersetzt,
Und es den Groschen-Schelm benannt. 5) Er bittet euch,
Ihr woll't dem Stücke seinen Namen lassen.
So viel davon. Und nun lebt wohl, und bleibt hübsch
ruhig!

Erster Akt.

Erste Szene.

Megaronides.

Den Freund für ein Vergehn bestrafen,
Ist wirklich hart, doch nützlich und ersprießlich oft.
Ich will nun meinen Freund für sein Vergehen heut
Bestrafen, wie er es verdient. Ich thus ungern.
Doch die Rechtschaffenheit treibt mich dazu.
Es hat jetzt unter'n guten Sitten eine Seuche
So eingerissen, daß sie ganz verfallen.
Allein, indeß sie siechen, sind die schlechten Sitten,
Wie Kräuter an den Bächen, üppig aufgesproßt.
Es will hier nichts gedeihen, als die schlechten Sitten.
Doch davon könnte man die reichste Aernte halten;
Denn alles schätzt die Gunst von Wenigen
Weit höher, als das allgemeine Beste.
So muß das, was der Menschheit frommt, der Gunst
erliegen,
Die so viel Gutes hindert, so verhaßt ist, und
Dem allgemeinen und besondern Wohl im Wege steht.

Zweite Szene.

Kallikles. Megaronides.

Kallikles. 6)

Den Hausgott schmücke mir mit einem Kranz! 7)
Verehr' ihn, Frau, und ruf ihn an, damit
Uns diese Wohnung gut und wohl bekommen möge,
Und ich dich ja so bald als möglich — auf der Bahre seh.

Megaronides.

Der ist es, der vor Alter schon zum Kinde ward,
Und sich ein solch Vergehn zu Schulden kommen ließ.
Ich will ihn jetzt gleich angehn.

Kallikles.

Wer spricht hier?

Megaronides.

Dein guter Freund, wofern du so bist, wie ich will;
Doch wenn du anders bist, dein Feind und dir erzürnt.

Kallikles.

Willkommen, Freund und Kamerad! wie gehts dir denn,
Megaronides?

Megaronides.

Gleichfalls, Kallikles. Bist du
Wohlauf, und warst dus stets?

Kallikles.

Recht wohl, vorher noch besser.

Megaronides.

Was macht dein Weib? wie gehts ihr?

Kallikles.

Besser, als mir lieb ist.

Megaronides.

Das freut mich sehr, daß sie dir lebt und recht wohlauf ist.

Kallikles.

Ich glaube gar, dich freuts, wenn mich ein Unheil drückt.

Megaronides.

Ich wünsche meinen Freunden alles, was ich selbst genieße.

Kallikles.

Was macht denn dein Weib?

Megaronides.

Ach! die ist unsterblich, lebt,
Und wird fortleben.

Kallikles.

Nu, das hör' ich gern, und bitte
Die Götter, daß sie dich soll überleben.

Megaronides.

Wenn sie mit dir vermählt wär', wünscht' ichs wirklich selbst.

Kallikles.

Nu? tauschen wir? ich nehm' dein Weib, und du die meine?
Mir spielst du sicher keinen Streich damit.

Megaronides.

Auch du sollst mich dabei nicht übern Daumen drehn.

Kallikles.

O ja, und so, daß du dich nicht auskennen sollst.

Megaronides.

Behalt' nur deine! bekanntes Uebel ist das beste. 8)
Mit einer fremden wüßt' ich gar nichts anzufangen.

Kallikles.

Beim Herkles! lebt man gut und brav, so lebt man lang.

Megaronides.

Laß jetzt den Scherz bei Seit', und hör' auf meine Rede!
Ich komm' in einer sichern Absicht zu dir her.

Kallikles.

Warum?

Megaronides.

Mit dir zu hadern, und dich auszuschelten.

Kallikles.

Mich?

Megaronides.

Ist denn außer dir und mir noch jemand hier?

Kallikles.

Kein Mensch.

Megaronides.

Was frägst du also, mit wem ich hadern will?

Du glaubst doch nicht, daß ich mich selbst ausschelten werde?
Wenn deine sonst'gen guten Eigenschaften siegen,
Wenn du dich nach den herrschenden Sitten modeln willst,
Wenn sie dich ganz entstellen und umkehren,
Wenn du die alten ablegst, und nach neuen haschest,
So ziehst du deinen Freunden schwere Krankheit zu;
Denn dich zu hören und zu sehen, macht sie krank.

Kallikles.

Wie kömmst du denn auf die Gedanken, so zu reden?

Megaronides.

Weil jeder brave Mensch Verdacht und Schuld von sich
Stets zu entfernen trachten muß.

Kallikles.

Nein; alles beides
Kann nicht geschehn.

Megaronides.

Warum denn nicht?

Kallikles.

Kannst du noch fragen?
Schuld kann ich meiden, weil ich Herr bin meines Herzens;
Doch der Verdacht bewohnet eine fremde Brust.
Gesetzt, ich hätte dich nun in Verdacht, daß du
Dem Zeus vom Kapitol, das oben auf dem Berg steht,
Die Krone stahlst; du hättest sie zwar nicht gestohlen,

Allein mir fiel es ein, dich in Verdacht zu haben —
Vermöchtest du mir den Verdacht gen dich zu wehren?
Jetzt will ich aber hören, was du wider mich hast.

Megaronides.

So sag mir, hast du einen Freund, einen Vertrauten
Von Biedersinn?

Kallikles.

Ich will ganz offenherzig reden.
Von mehrern weiß ich, daß sie meine Freunde sind,
Von andern nicht gewiß; ich kenne sie zu wenig,
Und weiß nicht, ob sie Freunde oder Feinde sind;
Du aber bist der sicherste von meinen Freunden.
Weißt du von mir'nen dummen oder schlechten Streich,
Und hältst ihn mir nicht vor, so bist du tadelnswerth.

Megaronides.

Käm' ich aus anderm Grund her, wär' die Forderung
billig.

Kallikles.

So sprich; ich bin ganz Ohr.

Megaronides.

Vor allem sag ich dir,
Daß man von dir schon allenthalben übel spricht,
Daß unsre Bürger dich den Filz, den Wuchrer nennen,
Und andere dich wieder einen Geier heissen,
Dem's gleich gilt, ob er Fremde oder Bürger speist.
Und dies von dir zu hören, schmerzt mich in die Seele.

Kallikles.

Das steht bei mir, und steht auch nicht. Daß man so
spricht,
Steht nicht bei mir, wohl aber, daß man grundlos
spricht.

Megaronides.

Charinides war dein Freund?

Kallikles.

Er wars, und ist es noch.
Und dich zu überzeugen, sprech' die Sache selbst.
Denn als er sein Vermögen von dem Sohn versplittert,
Und sich beinahe an den Bettelstab gebracht,
Und seine Tochter mannbar und erwachsen sah,
Auch ihre Mutter, seine Frau, gestorben war,
Empfahl er mir, weil er sich nach Seleuzia
Verreisen wollte, seine Tochter, seine Habe,
Und seinen liederlichen Sohn. Wär' er mein Feind,
So, glaub' ich, hätt' er mir dies wohl nicht anvertraut.

Megaronides.

Und suchst du denn den liederlichen Jüngling,
Der deiner Treu' und Redlichkeit empfohlen ist,
Auf bessern Weg zu führen, was aus ihm zu machen?
Du hättest doch vielmehr darauf bedacht seyn sollen,
Ob dir nicht möglich wäre, ihn zu bessern,
Nicht aber, dich mit gleicher Schande zu beflecken,
Und, dir zur Schmach, in sein Verderben dich zu
mischen.

Kallikles.

Was that ich?

Megaronides.

Wie ein schlechter Mann.

Kallikles.

Das pfleg' ich nie.

Megaronides.

Hast du vom Jüngling nicht das Haus gekauft, wo du
Jetzt wohnst? was schweißt du?

Kallikles.

Ich habs gekauft, und ihm
den Schilling
Mit vierzig blanken Minen auf die Hand gezählt.

Megaronides.

Du hast sie schon gezahlt?

Kallikles.

Ja, und es reut mich nicht.

Megaronides.

Welch' schlechten Händen ist der Jüngling anvertraut!
So gabst du ihm das Schwert, damit er sich ermorde?
Was sonst? ist, einem jungen Menschen, der verliebt,
Und seiner selbst nicht mächtig ist, Geld geben, daß er
Sein liederliches Leben fortführt, etwas anders?

Kallikles.

So hätt' ich ihm sein Geld nicht zahlen sollen?

Megaronides.

Nein;
Auch weder etwas von ihm kaufen, noch verkaufen,
Noch ihm Gelegenheit, sich zu verschlimmern, geben.
Hast du den Anempfohlenen nicht fein geprellt,
Und den, der ihn empfahl, aus seinem Haus gejagt?
Das heiß' ich gut empfohlen, und recht schön besorgt!
Gieb alles nur dem Jüngling; er machts sicher besser.

Kallikles.

Du bringst mich durch dein Schmäh'n dahin, daß ich,
Ein neuer Fall bei mir! was meiner Verschwiegenheit
Und Redlichkeit und Treue anvertrauet wurde,
Und was ich keinem Menschen offenbaren sollte,
Dir jetzt nothwendig wieder anvertrauen muß.

Megaronides.

Was du mir anvertraust, wirst du da finden, wo
Dus hingelegt hast.

Kallikles.

Sieh dich um, damit
Wir ohne Zeugen sind; sieh dich nur öfter um!

Megaronides.

Ich horche, was du sagst.

Kallikles.

Ich spreche, wenn du schweigst. —

(Heimlich.)

Nun — als Charmides sich von hier verreiste, zeigte

Er mir in diesem Hause einem Schätz
In einem von den Zimmern. — Aber sieh dich um!

Megaronides.

'S ist niemand da.

Kallikles.

Dreitausend Philipper stark.
Ich war mit ihm allein, und da beschwor er mich
Mit Thränen, ihn weder seinem Sohn, noch einem andern,
Durch den er was erfahren könnte, zu entdecken.
Kömmt er nun wohlbehalten zurück, so geb' ich ihm
Das Seinige, traf ihn ein Unfall aber,
So hab' ich doch für die mir anbefohlne Tochter
Ein Heirathgut, um sie anständig auszustatten.

Megaronides.

Ihr Götter! mit wie wenig Worten hast du mich
Verwandelt. Wie anders denk' ich jetzt, als da ich herkam.
Doch, fahre nur in der Erzählung fort.

Kallikles.

Was soll ich dir noch sagen? daß der Taugenichts
Des Vaters Vorsicht, meine Treue und das ganze
Geheimniß fast vernichtet hätte?

Megaronides.

Ei, wie so?

Kallikles.

Weil er, indeß ich nur sechs Tage auf dem Lande war,

In meinee Abwesenheit, und ohn' mein Wissen und Ra-
then,
Aus Haus die Tafel hieng, daß es verkäuflich sey.

Megaronides.

Der Wolf war ausgehungert, und lechzte schon nach Beute.
Er hat gelauert, bis die Hunde schliefen,
Um dann die ganze Heerde zu verschlingen.

Kallikles.

Er hätt's auch sicherlich gethan, wenns nicht der Hund
vorher
Gewittert hätte. Nun muß ich dich aber fragen,
Was meine Pflicht dabei war. Sag mir deine Meinung.
Wärs recht gewesen, den Schatz ihm zu entdecken,
Trotz seines Vaters Bitte? oder sollt' ich das Haus
In eines andern Herrn Hände kommen lassen?
Fiel nicht dem Käufer dieses Geld auch zu?
Da kauft' ich lieber selbst das Haus, und zahlte das
Geld
Des Schatzes wegen, den ich dem Freund erhalten wollte,
So hab' ich denn das Häuschen nicht für mich gekauft;
Für ihn hab' ichs gelöst't, von meinem Geld bezahlt.
So ist die Sach', sie mag nun recht seyn oder unrecht;
Das that ich, ich bekenn' es, Megaronides.
Da hast du mein Vergehn! da hast du meinen Geitz!
Werd' ich deswegen so von dir zerlästert?

Megaronides.

Nur still! du hast den Züchtiger besiegt, und ihm
Den Mund verstopft. Ich habe nichts mehr einzuwenden.

Kallikles.

Ich bitte dich, unterstütz' mich nun mit Rath und That'
Und hilf mir bei der Sache.

Megaronides.

Mein Wort, ich helfe dir.

Kallikles.

Wo treff' ich dich nachher?

Megaronides.

Zu Hause.

Kallikles.

Beliebt dir sonst was?

Megaronides.

Thu, was dir deine Pflicht befiehlt.

Kallikles.

Aufs pünktlichste.

Megaronides.

Noch Eins!

Kallikles.

Nu?

Megaronides.

Wo wohnt denn jetzt der junge Mensch?

Kallikles.

Er hat sich beim Verkauf' den hintern Trakt des Hauses
Bevorbehalten.

Me-

Megaronides.

Das wollt' ich wissen. Nun kannst du gehn.
Doch — noch eins!

Kallikles.

Nun?

Megaronides.

Das Mädchen ist bei dir?

Kallikles.

O ja;
Ich sorg' für sie, wie für mein eignes Kind.

Megaronides.

So recht!

Kallikles.

Hast du noch was zu fragen, eh ich weggeh?

Megaronides.

Leb' wohl!

(Kallikles geht fort.)

Megaronides allein.

'S giebt nichts so dummes, thörichtes und lügenhaftes,
Schwazhaftes und treuloses, so im Reden keckes,
Als jene dienstbeflissenen und art'gen Herrn,
Die man schlechtweg Fuchsschwänzer nennt bei uns.
Und ich bin selbst von ihnen wenig unterschieden,
Weil ich all ihrem lügenhaften Geschwätz Gehör gab.
Sie thun, als ob sie alles wüßten, und wissen nichts.

Sie wissen, was man denkt, und was man denken wird;
Sie wissen, was der König der Königin ins Ohr sagt;
Sie wissen auch, was Juno mit dem Zeus gesprochen;
Was nie geschah, und nie geschehen wird, wissen sie.
Ob sie mit Grunde loben oder tadeln, kümmert
Sie wenig, wenn sie nur das wissen, was beliebt.
So sagte jedermann von diesem Kallikles,
Er sey nicht werth, ein Bürger zu seyn, nicht werth zu leben,
Weil er den jungen Menschen um sein Vermögen brachte.
Ich ließ mich von den Lügenmäulern narren, und lief,
Um den unschuldgen Freund zu schelten und zu strafen.
Wenn man nach dem Urheber einer Lüge forschte,
Von dem sie hörten, was sie sagen, und sie könnten
Ihn nicht anzeigen, sollt's den Lügnern übel gehn.
Das diente sicherlich zum allgemeinen Besten.
Ich machte bald, daß wenige, was sie nicht wissen,
Doch wissen, und ihr Lügenmaul im Zaume hielten.

Zweiter Akt.

Erste Szene.

Lysiteles.

Es gehn mir viele Ding' zugleich im Kopf herum,
Und schmerzen mich. Ich quäle mich, und matte mich ab.
Mein eignes Herz macht mir die Unruh; denn ich bin
Noch nicht entschlossen, welchen Weg ich von den beiden
Einschlage? welcher sicher ist? ob ich der Liebe
Soll folgen, oder häuslich leben? was von beiden
Das Leben froher macht, steht noch bei mir im Zweifel.
Mir fällt was ein; ich untersuche beides, und
Bin Richter und Beklagter zugleich. Das will ich thun.
Zuerst will ich der Liebe Wesen überlegen.
Die Liebe strebt nur Gierdevolle zu verwunden.
Die sucht sie, die verfolgt sie, ihnen schmeichelt sie
Heimtükisch, und liebkos't; doch ist sie räub'risch, lecker
Und lügenhaft, und plündert gern die Freunde der
Schlupfwinkel;
Ist arm und späht gern nach Geheimnissen. Sobald ein
Jüngling

Verwundet ist vom Pfeil des Kusses, trollt sich sein Ver-
mögen
Davon. „Ach, Herzchen! Gieb mir das, wenn du mich
liebst!“
Ja, Liebchen, sagt der Geck, dies und noch mehr, wenn
du verlangst. —
Und zögerter, so straft sie ihn, und fordert immer mehr.
Und nicht genug; er muß für Speis' und Trank auch
sorgen
Und andern Aufwand. Schenkt sie ihm dann eine Nacht,
so kömmt
Ihr ganzer Troß mit zum Ankleiden, Putzen, Fächeln,
Zum Singen und zum Schicken — Brod- und Speise-
diebe!
Er selbst wird arm, indem er gegen Sie freigebig ist.
Bedenk' ich, wie gering man den schätzt, der nichts hat—
Dann, Lieb', marsch fort! ich will dich nicht; süß ist das
Schmausen.
Die Liebe giebt nur Bitterkeit und Qual; sie flieht
Das Forum, scheucht die Freund', und meidet ihren
Anblick,
Weil sie nicht gerne sich verräth. Man soll die Liebe
Aus tausend Gründen fliehn; denn wer der Liebe zustürzt,
Kömmt schlechter als beim Felssturz um. Drum, Lieb',
marsch fort!
Nimm nur, was dein; 9) sey mir nie gut. 'S giebt
dennoch gnug,
Die du mißhandelst und zu Sklaven hast.
Es bleibt dabei, ich bessre mich! obschon es mir

Viel kosten wird. Rechtschaffne suchen guten Ruf,
Vermögen, Ehr' und Freund'. Das ist ihr Ziel. Drum
will
Ich lieber nun mit wackern Leuten, als mit Schelmen le-
ben.

Zweite Szene.

Philo. Lysiteles.

Philo. (Für sich.)

Wie kam er aus dem Hause heraus?

Lysiteles.

Da bin ich, Vater!
Befiehl; ich werd' nicht säumen, mich in keinen Winkel
Vor dir verstecken.

Philo.

Wenn du deinen Vater ehrst,
So bleibst du dir getreu. Bei meiner Liebe! sprich
Mit Schurken weder unterwegs, noch auf dem Markte.
Ich kenne die Zeit; der Böse will den Guten bös,
Damit er ihm nur gleicht. Verruchte stöhren Zucht und
Ordnung
Durch Raub und Geiz, entweihn das Heilige und eig-
nen sich
Gemeingut an. O Räuberbrut! Das schmerzt, das quälet
mich.
Davor warn' ich dich Tag und Nacht. Nur was man nicht
Erreichen kann, scheint ihnen, zu ergreifen, unrecht.

Sonst raub', schlepp' fort, entlauf', verbirg dich. Wenn ich das seh,
So muß ich weinen, daß ich diese Zeit erlebte.
Was ging ich nicht vorher zu meinen Vätern? Jetzt
Lobpreist man ihre Sitten — ach! und schändet die gepriesenen.
Üb' diese Tugend nicht; davon sprech ich dich los.
Leb' du wie ich, nach alter Art. Ich kehr mich nicht
An Thorheiten, wodurch sich brave Leute schänden.
Befolgst du meinen Rath, so wirst du gut und edel.

Lysiteles.

Ich hab' mich, Vater, deinen Lehren und Befehlen
Von Kindheit bis auf diesen Tag stets unterworfen.
Dem Geist nach hielt ich mich für frei, doch der Gewalt nach
Für dein. Drum schiens mir Pflicht, mich dir zu unterwerfen.

Philto.

Wer schon von Kindheit auf mit seiner Neigung kämpft,
Und schwanket: ob er lieber ihr soll folgen oder
Den Eltern und Verwandten — wenn die Neigung ihn
Bezwingt, so ists um ihn geschehn; er wird ihr Sklave.
Bezwingt er sie, so lebt er als der Siegrin Sieger,
Hast du gesiegt, dann hast du Ursach, dich zu freuen.
'S ist besser, seyn wies ziemt, als wie die Neigung treibt.
Der Neigung Sieger rühmt man mehr, als ihre Sklaven.

Lysiteles.

Das war der Schild, mit dem ich meine Jugend schützte,

Daß ich mich nie in schädliche Gesellschaft drängte,
Nie Nächt' durchschwärmte, keinem von dem Seinen
nahm,
Und mich stets hütete, dir nicht Verdruß zu machen.
Ich lebte sittsam, und bewahrte deine Lehren.

Philto.

Was prahlst du? was du Gutes thatst, frommt dir,
nicht mir.
Ich hab' die längste Zeit gelebt; dies trifft dein Wohl.
Nur der ist gut, der sich bekümmert, wie er's ist;
Wer mit sich selbst zufrieden ist, taugt nichts.
Deck' gute Werk' mit Gutem, daß es nicht einregnet. 10)

Lysiteles.

Ich sagt's nur, weil ich mir von dir gern was erbäte.

Philto.

Was ist es denn? Ich mache dir gern ein Vergnügen.

Lysiteles.

Dem edeln jungen Menschen, der mein guter Freund ist,
Und der mit dem Vermögen nicht behutsam umging —
Dem möcht' ich, wenn du erlaubst, was geben.

Philto.

Doch von dem Deinigen?

Lysiteles.

Ja; denn das Deinige ist mein; das Meine dein.

Philto.

So ist er arm?

Lysiteles.

Arm.

Philto

Hatte Geld?

Lysiteles.

Ja.

Philto.

Wie verlor ers?

Hat er etwa gepachtet? trieb er wohl Seehandel, Gewerbe, oder Sklavenhandel, und verlor?

Lysiteles.

Nichts davon.

Philto.

Nu, wie denn?

Lysiteles.

Blos durch Freigebigkeit.

Dabei verlor er etwas auch durchs Lustigleben.

Philto.

Du sprichst ja von dem Menschen sehr freundschaftlich, der Nichts rühmlich angebracht, und doch verarmt ist; ey! Mit solchen Tugenden mußt du wohl Freundschaft schließen.

Lysiteles.

Weil er nicht bös' ist, möcht' ich ihn gern unterstützen.

Philto.

Wer Bettler nähret, macht sich schlecht um sie verdient.
Denn was er giebt, verliert er selbst, und dehnt ihr Leben
Zu ihrer Qual. Ich sag das nicht, als wollt' ich dir
Nicht gern willfahren, sondern um dir einzuschärfen:
Erbarm' dich so, daß man sich deiner nicht erbarmen
darf!

Lysiteles.

Ich schäme mich, ihn jetzt im Unglück zu verlassen.

Philto.

'S ist besser, sich vorher zu schämen, als dann zu bereun!

Lysiteles.

Der Götter Seegen, dein und deiner Väter Fleiß
Erwarb uns Gut und Geld. Dem Freunde Gutes thun,
Darf nicht gereun; es nicht zu thun, deß müssen wir
uns schämen.

Philto.

Wenn du vom Reichthum wegnimmst, wird er minder
oder mehr?

Lysiteles.

Ei minder! Aber weißt du, was man Kargen zuruft?
Du sollst nicht haben was du hast, nur was du nicht hast,
Das Böse, weil dus weder dir, noch andern gut gehn läßt.

Philto.

Das weiß ich wohl; allein mein Sohn, wer nichts
Zu geben hat, der ist vom Geben frei.

Lysiteles.

Die Götter haben uns gesegnet, daß wir uns
Selbst gütlich thun, und andre unterstützen können.

Philo.

Ich kann dir wirklich keinen Wunsch versagen.
Wem soll ich helfen? sag es frei heraus dem Vater.

Lysiteles.

Es ist Lesbonikus, Charmides' Sohn, der hier wohnt.

Philo.

Der aufgezehrt, was da war, und was nicht da war? 11)

Lysiteles.

O tadl' ihn nicht; den Menschen trift viel, was er will
Und nicht will. 12)

Philo.

Was willst du ihm geben?

Lysiteles.

Gar nichts, Vater.
Das Alter würzt die Klugheit; Klugheit nährt das
Alter. 13)

Philo.

Du lügst, mein Sohn, und gegen deine Weise zwar;
Denn kluge Leute bilden sich ihr Glück wohl selbst.
Es trifft nur wenig wider Willen, wenn der Bildner
Nicht schlecht ist. Sich ein guter Lebensbildner zu seyn,
Dazu gehört viel.

Lysiteles.

Doch dieser Mensch ist noch sehr jung.

Philto.

Die Klugheit kömmt durch den Verstand, nicht durch das Alter.

Lysiteles.

So wehre mir nicht anzunehmen, was er mir giebt.

Philto.

Willst du ihn unterstützen, wenn du von ihm nimmst?

Lysiteles.

O ja.

Philto.

Da möcht' ich hören, wie das zugehn soll.

Lysiteles.

Weißt du, aus welchem Hauf' er ist?

Philto.

Ja, aus sehr gutem.

Lysiteles.

Er hat eine
Erwachsne Schwester; und ich möchte sie zur Frau.

Philto.

Ganz ohne Heurathgut?

Lysiteles.

Ja ja.

Philto.

Zur Frau?

Lysiteles.

Ja, und dich kostets nichts. Du machst dich auf die Art
Um ihn verdient, und könntest ihm nicht leichter helfen.

Philto.

Ich ließ die Eine ohne Heurathsgut?

Lysiteles.

O ja;
Du wirst auf die Art unsers Hauses Glanz vermehren.

Philto.

Ich könnte dir zwar viel' gelehrte Sprüch' erwiedern;
(Mein Alter hat ja alt' und neue Geschicht' wohl innen)
Doch weil du unserm Hause Gunst und Freundschaft suchst,
So geb' ichs zu, obschon ich erst entgegen war.
Geh, wirb, vermähle dich!

Lysiteles.

Der Himmel segne dich!
Doch kröne deine Gnade noch mit einer.

Philto.

Nu?

Lysiteles.

Geh du zu ihm, und wirb für mich!

Philto.

Ey, seht mir doch!

Lysiteles.

So gehts geschwinder; denn was du thust, ist gewiß.

Ein Wort von dir wird mehr ausgeben, als tausende von mir.

Philto.

Durch meine Güte lad' ich mir nun ein Geschäft auf.
Es soll geschehn.

Lysiteles.

O liebster Vater! hier, hier wohnt er.
Er heißt Lesbonikus; besorgs; ich warte daheim.

(Er geht ab.)

Dritte Szene.

Philto.

Die Sach' ist nicht die beste, und behagt mir nicht;
Allein sie könnte noch viel schlechter seyn.
Das einzige beruhigt mich etwas dabei,
Daß, wenn man immer seinem Kopfe folgt, und sich
Dem Sohn stets widersetzt, nichts ausgerichtet ist:
Man macht sich Aerger und — bringt dennoch nichts zu-
Stande.
Denn wer ein solches ungestümmes Wetter aufregt,
Bereitet sich nur einen strengern Lebenswinter.
Doch sieh! da öffnet man das Haus' nach dem ich geh;
Lesbonikus kömmt mir erwünscht mit einem Sklaven
'raus.

Vierte Szene.

Lesbonikus. Stasimus. Philto.

Lesbonikus.

Es sind kaum fünfzehn Tage, da du für dies Haus
Vom Kallikles die vierzig Minen krigtest.
Ists nicht so Stasimus?

Stasimus.

Wenn ich der Sach' nachdenke,
So scheints mir selber so.

Lesboniskus.

Und was geschah damit?

Stasimus.

Verschmaußt, verzecht, und ausgezogen, und verbadet!
Köch', Metzger, Bäcker, Fischer, Gärtner, Salbenkrämer
Und Vogelfanger trugens fort; 's ist so schnell weg,
Als ob du den Ameisen Mohn vorwärfest.

Lesbonikus.

Auf das sind dennoch kaum sechs Minen aufgegangen.

Stasimus.

Wie viel gabst du den Mädchen?

Lesbonikus.

Ich nehme gleiche Summe.

Stasimus.

Und was ich dich betrog?

Lesbonikus.

Das macht die größte Post!

Stasimus.

Wenn du zusammenrechnest, wirst dus anders finden,
Woferne du das Geld nicht für unsterblich hältst.
Wer vorher schlecht wirthschaftet, macht zu spät und albern
Die Rechnung, wenn er sein Vermögen schon verzehrt hat.

Lesbonikus.

Wie immer! meine Rechnung geht nun nicht zusammen.

Stasimus.

Sie geht wohl gut zusammen; denn das Geld ist weg.
Du hast vom Kallikles die vierzig Minen,
Er hat von dir das Haus durch Kauf bekommen.

Lesbonikus.

Richtig.

Philto. (Für sich.)

Mir scheint, mein Schwiegersohn hat gar sein Haus verkauft,
Kömmt nun sein Vater zurück, so bleibt ihm vor dem Thor
Ein Platz, wenn er nicht in den Bauch des Sohnes kriecht.

Stasimus.

Dann sind dem Wechsler seine tausend Drachmen,
Die du auf deine Rechnung nahmst, bezahlt.

Lesbonikus.

Für die Ich gutgesagt?

Stasimus.

Sag lieber: die ich abgetragen,
Die man von dir, als Bürgen für den jungen Menschen,
Den du für reich ausgabst, jüngsthin gefordert hat.

Lesbonikus.

So ists.

Stasimus.

Die jetzt verloren sind.

Lesbonikus.

Ja wohl! Ich sah ihn
In einer schlimmen Lag', und hatte mit ihm Mitleid.

Stasimus.

Mit andern hast du Mitleid, mit dir selbst nicht Schaam noch Mitleid.

Philto. (Bei sich.)

Jetzt ists Zeit hinzugehn.

Lesbonikus.

Ist das nicht Philto, der
Da kömmt? Er ist es, wie er lebt und leibt!

Stasimus.

Ich wollte,
Daß der mit seinem Geld mein Sklave würde!

Phil-

Philto.

Lesbonikus, dem Herrn, und Stasimus, dem Sklaven Entbiethet Philto Gruß und Heil aufs allerschönste.

Lesbonikus.

Die Götter geben dir, was du verlangst! Was macht dein Sohn?

Philto.

Er will dir wohl.

Lesbonikus.

So fühlt er für mich, was ich für ihn.

Stasimus. (Bei Seite.)

Die Red' ist wahrlich dumm; wohl will uns, wer uns wohl thut. 14)

Ich will auch frei seyn, und ich will es doch vergebens;
Und wollt' mein Herr gleich gut thun, wollt' ers doch vergeblich.

Philto.

Mein Sohn schickt mich zu dir, um zwischen ihm
Und euch Freundschaft und Schwägerschaft zu stiften.
Er wünschet deine Schwester sich zur Frau;
Das ist auch mein Wunsch.

Lesbonikus.

O! ich kenne deine Weise;
Bei deinem Wohlstand willst du meines Elends spotten.

Philto.

Ich bin ein Mensch, du bist ein Mensch. Zeus sey mein Zeuge,
Daß ich nicht um zu spotten kam! Ich halts für schändlich.
Ich kam nur, weil mein Sohn mich bat, wie ich schon sagte,
Daß ich für ihn um deine Schwester werben sollte.

Lesbonikus.

Ich muß am besten meine Lage kennen.
Mein Haus kömmt ja dem deinigen nicht gleich;
Drum such dir eine andre Schwägerschaft.

Stasimus. (Zu Lesbon.)

Bist du von Sinnen? hast du den Verstand verloren,
Den Antrag abzulehnen? O! ich sehe schon,
Du krigst an dem da einen allzeit fert'gen Freund. 15)

Lesbonikus,

Geh doch zum Henker!

Stasimus.

Wenn ich ging, verböth'st dus sicher.

Lesbonikus. (Zu Philto.)

Wenn du nicht sonst was willst, so weißt du meine Antwort.

Philto.

Lesbonikus! ich hoffe, daß du mir

Einmal geneigter werden wirst, als jetzt.
Lesbonikus! o glaub mir, thöricht handeln,
Und thöricht schwätzen ist in keinem Alter gut.

Stasimus.

Er sagt die Wahrheit.

Lesbonikus.

Ich schlage dir ein Aug' aus, wenn
Du noch ein Wörtchen sprichst.

Stasimus.

Beim Herkules! ich rede doch,
Und gehts nicht mit zwei Augen, wenigstens mit einem.

Philto.

So sagst du denn, dein Haus und dein Vermögen
Sey mit dem unsern gar nicht zu vergleichen?

Lesbonikus.

Ja.

Philto.

Wenn du in einen Tempel kämst zu einem Gastmal, 16)
Wohin zufällig auch ein Reicher käme,
Und man das öffentliche Gastmal nun auftrüge,
Wozu Klienten die Gerichte brächten —
Wenn dir nun von dem Aufgesetzten was gefiele,
Würd'st du es essen, oder nüchtern ruhn dabei?

Lesbonikus.

Ich ässe, wenn ers mir nicht wehrte.

Stasimus.

Ich selbst dann,
Wenn er mirs wehrte, und zwar mit vollgestopften Backen;
Was ihm gefiel, das fräß' ich ihm vom Munde weg,
Und ließ ihm nicht ein bischen meiner Lebensfreude.
Bei Tisch darf man vor keinem Menschen Achtung haben;
Da streitet man ja über Göttliches und Menschliches. 17)

Philto.

Du sagst die Wahrheit.

Stasimus.

Nu, ich will aufrichtig reden.
Ich will ihm auf der Straß' und auf dem Weg ausweichen,
Und laß' ihm Ehr' beim Volk; doch was den Bauch betrift,
Da weich' ich ihm kein haarbreit, wenn er mir nicht obsiegt.
Dies Gastmal ist ein Erbtheil ohne Opferkosten. 18)

Philto.

Glaub mir, Lesbonikus, und denke stets,
Es sey das beste, selbst der beste Mensch zu seyn,
Und kannst du das nicht, doch den Besten nah zu seyn.
Und nun, Lesbonikus, sey klug, und nimm
Den Antrag an, den ich dir mache, willig' ein!
Reich sind die Götter; ihnen kömmt Macht zu und Vermögen.
Wir Menschlein aber werden in dem Augenblick,

In dem wir dies Salzfäßchen unsrer Seele
Verlieren, 19) der Bettler wie der reichste Mann, am
Styx,
In Hinsicht des Vermögens, alle gleich geschätzt.

Stasimus.

Mir scheint, du nähmest deinen Reichthum gern ins Reich
Des Todes, um dir einen Nahmen dort zu machen.

Philto.

Um dir zu zeigen, daß bei uns Macht und Vermögen
Nichts gelten, und wir deine Freundschaft schätzen,
Verlang ich deine Schwester ohne Heurathgut
Für meinen Sohn. Glück zu! Nu? stimmst du ein? was
schweigst du?

Stasimus.

Ihr großen Götter! welch ein Antrag!

Philto.

Nu, so sprich:
Glück zu! ich geb mein Wort.

Stasimus.

Wo's nicht gut war, zu sagen:
Ich geb' mein Wort! da hat er es gesagt; doch jetzt,
Da's nöthig ist, vermag ers nicht herauszubringen.

Lesbonikus.

Ich danke euch von ganzem Herzen, lieber Philto!
Daß ihr mich eurer Freundschaft würdig achtet.
Allein obgleich mir meine Thorheit schlecht bekam,

So haben wir doch noch ein Grundstück an der Stadt;
Das geb' ich meiner Schwester zur Aussteuer — denn sonst
Ließ meine Thorheit mir nichts übrig, als das Leben.

Philto.

Ich seh nicht auf die Aussteuer.

Lesbonikus.

Ich will sie geben.

Stasimus.

So willst du unsre Amme nun, 20) die uns bisher
Erzog, weggeben? Lieber Herr, thu das nicht!
Was sollen wir dann essen?

Lesbonikus.

Wirst du schweigen?
Muß ich dir Rechenschaft ablegen?

Stasimus. (Bei Seite.)

Wir sind verloren,
Wenn ich nicht was ausdenke. (Zu Philto.)
Laß mit dir ein Wörtchen reden!

Philto.

Was willst du?

Stasimus.

Komm mit mir ein bischen seitwärts.

Philto.

Gut.

(Beide treten seitwärts.)

Stasimus.

Ich will dir was vertraun, was weder er,
Noch sonst wer, wissen darf.

Philto.

Mir darfst du's keck vertrauen.

Stasimus.

Ich warne dich bei Göttern und bei Menschen, nimm
Dies Grundstück weder für dich selbst, noch für den Sohn!
Ich will dir gleich die Ursach sagen.

Philto.

Die möcht' ich hören.

Stasimus.

Fürs erste denn, wenn man die Erde pflügt, so fallen
Die Ochsen bei der fünften Furche um.

Philto.

Geh!

Stasimus.

Auf dem Grundstück ist ein Eingang zu dem Orkus.
Fürs zweite fault die Traube, eh sie reift, am Stock.

Lesbonikus. (Für sich.)

Mir scheint, er überredet ihn; er ist ein Schurke,
Doch mir nicht ungetreu.

Stasimus.

Nun höre weiter.

Wenn anderswo die allerreichste Aernte ist,
So trägt es dreimal weniger, als du gesä't hast.

Philto.

Dort sollte man die schlechten Sitten säen,
Wenn man sie durch die Aussaat auch ersticken könnte.

Stasimus.

Das Grundstück hat auch keinem noch gehört,
Dems nicht dabei recht schlecht gegangen wär'.
Denn manche wurden verbannt, und manche starben,
andre
Erhängten sich. Und auch sein jetziger Besitzer ist
Aufs äußerste gebracht.

Philto.

Weg mit dem Grundstück! Fort!

Stasimus.

Du wirst noch mehr schrei'n: Fort! wenn du erst alles
weißt;
Denn ein Baum auf den andern ist vom Blitz gespalten.
Die Schweine sterben elend an der Bräune. 21)
Die Schaaf' sind räudig und so kahl, wie diese Hand.
Und von den Syrersklaven, dem dauerhaft'sten Schlag
Von Menschen, lebte keiner noch sechs Monat' hier.
Sie starben all' an einer hitz'gen Krankheit hin. 22)

Philto.

Ich glaub' dir alles das; doch die Kampanersklaven
Vermögen jetzt mehr als die Syrer auszuhalten.

Dies Grundstück aber ist, nach dem, was ich da höre,
Ein Ort, wohin man die Verbrecher schicken sollte.
Wie man von den glückselig'gen Inseln sagt, daß alle,
Die gut und edel lebten, dort zusammenkämen,
So sollte man auch alle Uibelthäter billig
Auf das verwünschte Grundstück hin verbannen.

Stasimus.

Es ist der wahre Aufenthalt des Jammers; kurz,
Was du nur böses suchst, das findest du dort sicher.

Philto.

Du aber dort und anderswo.

Stasimus.

Sag ihm ja nicht,
Daß ich dir das gesagt.

Philto.

Es ist ja ein Geheimniß.

Stasimus.

Jetzt möchte er sein Grundstück gern loswerden,
Wenn er nur einen fänd', der sich anschmieren ließ. 23)

Philto.

Mein solls gewiß nicht werden!

Stasimus.

Wenn du anders klug bist.

(Für sich.)

Den Alten hab' ich von dem Grundstück fein verjagt!
Denn käm dies weg, so hätten wir nichts mehr zum leben.

Philto.

Nun bin ich wieder da, Lesbonikus.

Lesbonikus.

Was sprachst du
Mit meinem Sklaven da?

Philto.

Was meinst du? er ist ein Mensch,
Und will frei werden; allein er hat kein Lösegeld.

Lesbonikus.

Ich will reich seyn, allein mein Wollen nützt mir nichts.

Stasimus.

Einst stands bei dir; jetzt aber, weil nichts da ist, nicht mehr.

Lesbonikus.

Was murmelst du?

Stasimus.

Was du da sagtest, konntest du
Einst seyn, wenn du gewollt hätt'st; jetzt willst dus zu spät.

Philto.

Mit mir kannst du der Mitgift wegen nichts bestimmen.
Was dir gefällt, mußt du mit meinem Sohn' besprechen.

Ich halte nur für ihn um deine Schwester an.
Glück zu! Nun? nun? bedenkst du dich noch immer?

Lesbonikus.

Was ist zu thun? Wenn du so willst — Glück zu!
Ich gebe

Mein Wort.

Philo.

So froh war über eines Sohn's Geburt
Gewiß kein Vater, als ich über dieses Jaworts.

Stasimus.

Die Götter segnen euern Plan!

Philo.

Das wünsch' ich.

Lesbonikus. (Zu Stasimus.)

Geh du zu meiner Schwester und zu Kallikles;
Sag ihnen den Verlauf der Sache.

Stasimus.

Alsogleich.

Lesbonikus.

Und wünsche meiner Schwester Glück.

Stasimus.

Ei freilich!

Philo.

Komm mit mir, daß wir unter uns den Tag zur
Hochzeit

Bestimmen, und sodann gleich alles richtig machen.

(Er geht ab.)

Lesbonikus.

Thu, was ich dir befahl; ich bin gleich wieder hier;
Und rufe Kallikles zu mir.

Stasimus.

Geh du nur fort!

Lesbonikus.

Er soll mir wegen der Aussteuer rathen.

Stasimus.

Geh nur!

Lesbonikus.

Denn ohne Aussteuer geb' ich sie ihm nicht.

Stasimus.

[So geh nur!

Lesbonikus.

Zur Last will ich ihm nun und nimmer fallen . . .

Stasimus.

Geh doch!

Lesbonikus.

Durch meine schlechte Wirthschaft.

Stasimus.

Geh!

Lesbonikus.

O Vater!
'S ist billig, daß mein Fehler mir . . .

Stasimus.

So geh einmal!

Lesbonikus.

Am meisten schade.

Stasimus.

Geh doch einmal!

Lesbonikus.

O mein Vater!
Werd' ich dich jemals sehn?

Stasimus.

So geh nur! geh nur! geh!

(Lesbonikus geht ab.)

Stasimus.

Endlich hab' ich ihn fortgebracht. Ihr großen Götter!
So arg wirs trieben, so wird doch noch alles gut gehn,
Wenn uns das Grundstück bleibt. Allein noch ists
Sehr zweifelhaft, wie das ablaufen wird.
Kömmts weg, so ists um meinen Hals geschehn. Ich
muß

Dann in der Fremde Schild und Helm und Gepäcke
tragen.
Er flieht, sobald die Hochzeit vorbei ist, aus der
Stadt,
Rennt ins Verderben, und wird irgendwo Frei-
beuter,
In Asien oder in Zilizien. — Jetzt will ich aber
Doch in das Haus gehn, weil es mir befohlen ist,
Obschon ichs hasse, seit der Schuft uns daraus
vertrieb.

Dritter Akt.

Erste Szene.

Kallikles. Stasimus.

Kallikles.

Wie, Stasimus? Lesbonikus hat seine Schwester Versprochen?

Stasimus.

Richtig.

Kallikles.

Und an wen?

Stasimus.

An Philto's Sohn,

Lysiteles, und das zwar ohne Heurathgut.

Kallikles.

Wie? ohne Heurathgut an ein so reiches Haus? Das ist unglaublich.

Stasimus.

Nu, du brauchst es nicht zu glauben. Wenn dus nicht glaubst, glaub' ichs.

Kallikles.

Was?

Stasimus.

Daß mir nichts daran liegt.

Kallikles.

Wann ward das ausgemacht, und wo?

Stasimus.

Jetzt, vor der Thür' da.

Just, sagt der Präneſtiner. 24)

Kallikles.

Iſt Lesbonikus

Durch ſeine ſchlimme Lage nun ſparſamer worden?

Stasimus.

Ei, Philto kam von ſelbſt, für ſeinen Sohn zu werben.

Kallikles.

Das macht' uns Schand', wenn man ihr keine Ausſteu'r gäbe.

Ich ſeh ſchon, daß ich in die Sach' verflochten bin.
Ich will zu meinem Tadler gehn, 25) und mich berathen.

(Er geht fort.)

Stasimus.

Ich merke faſt, was er ſo eilt; ich riech' den Braten.
Weil er ihm's Haus abdrang, ſo will er auch das Grundſtück.
Charmides, lieber Herr! wie wird, indeß du weg biſt,
Dein Gut verſchleppt! Komm bald zurück und räche dich

An

An deinen Feinden, und lohne mich für meine Treue!
Wie schwer ists, einen Freund zu finden, werth des Nah-
mens,
Dem man sein Gut vertrau'n, und ruhig schlafen kann.
Doch sieh! da kömmt der Schwiegersohn mit seinem
Schwager.
Sie können sich worüber nicht vergleichen, und gehn
Mit starken Schritten. Der hintere hält den beim
Mantel.
Jetzt stehn sie, aber nicht gar fein. Ich will bei Seite.
Ich möchte den Diskurs der beiden Schwäger hören.

Zweite Szene.

Lysiteles. Lesbonikus. Stasimus.

Lysiteles.

Bleib stehn, schick mich nicht fort, versteck dich nicht vor
mir.

Lesbonikus.

Kannst du mich meinen Weg nicht ruhig fortgehn lassen?

Lysiteles.

Wenn es dir Ehr' und Vortheil brächte, herzlich gern.

Lesbonikus.

Du thust das leicht'ste.

Lysiteles.

Was ist das?

Lesbonikus.

Den Freund beleidgen.

Lysiteles.

Das that und lernt' ich nie.

Lesbonikus.

So trifft dus ungelernt.

Was thät'st du erst, wenn du, verhaßt zu seyn, gelernt hätt'st,

Da du mich unterm Schein der Wohlthat kränken willst?

Lysiteles.

Ich?

Lesbonikus.

Du.

Lysiteles.

Dich kränken?

Lesbonikus.

Weil du thust, was ich nicht will.

Lysiteles.

Ich sorg' ja für dein Bestes nur.

Lesbonikus.

Mehr, als ich selbst?

Ich bin selbst klug, und sehe was mir frommt.

Lysiteles.

Ists klug, die Wohlthat eines Freundes auszuschlagen?

Lesbonikus.

Wohlthat, die dem mißfällt, dem man sie thut, ist keine.
Ich weiß wohl, was ich thu, und kenne meine Pflicht.
Du sollst nicht machen, daß ich meinen Ruf vergesse.

Lysiteles.

Was sagst du? Ich muß jetzt reden, wie du es verdienst.
Erhieltst du deinen guten Ruf von deinen Vätern,
Damit du, was sie recht erwarben, schlecht durchbringen,
Und den Nachkommen ihre Ehre rauben solltest?
Dir bahnten Vater und Großvater ebnen Weg
Zu Ruhm und Ehre; doch du hast ihn dir erschwert,
Durch deine Schuld, durch Trägheit und durch Thorheit,
Und hast der Tugend deine Liebschaft vorgezogen.
Glaubst du denn deine Fehler so zu decken? Nein!
Nimm Tugend in dein Herz auf, treib die Trägheit aus;
Dien' Freunden vor Gericht, nicht Mädchen in dem Bett,
Wie sonst: drum wünsch' ich, daß du dieses Feld behältst,
Damit du deine Lag' verbessern kannst, und dir
Die Bürger, deine Feinde, deine Armuth nicht
Vorwerfen können.

Lesbonikus.

Was du sagtest, weiß ich, und ich wollt'
Es unterschreiben, daß ich der Ahnen Ruhm und Habe
Entehrt. Ich wußte, wie ich sollte seyn, doch ich thats
nicht.
Besiegt von Lieb' und Müssiggang, fiel ich ins Netz,
Und dank dir nun wie du verdienst, von ganzer Seele.

Lysiteles.

Daß mein Bemühn so fruchtlos ist, und du mein Reden
Verachtest, duld' ich nicht. Mich ärgert, daß du dich
Zu wenig schämst. Kurz, wenn du mir nicht folgst, so
wirst du
Dich selbst verstecken, daß die Ehre dich nicht findet,
Im Dunkeln liegen, wenn du gerne glänzen wolltest.
Ich kenne ja dein unerfahrenes Gemüth;
Du fehltest nicht vorsätzlich; Lieb' hat dich verblendet.
Ich kenne ihre Wege. Mit der Lieb' ists so:
Sie wird wie ein Geschoß geschnellt; nichts fliegt so schnell.
Sie macht das Herz des Menschen toll und launenvoll.
Was man da räth, mißfällt, Mißrathenes gefällt;
Was mangelt, will man; wenn es da ist, will man's nicht;
Wer antreibt, treibt uns weg, wer abmahnt, überredet;
'S ist arge Tollheit, bei Kupido einzukehren.
O lieber Freund, bedenke reiflich, was du thun willst.
Führst du den Vorsatz aus, so flammt dein Stamm empor.
Dann wirst du Wasser wollen, um zu löschen. Hast du's,
So wirst du, wie Verliebte listig sind,
Kein Fünkchen lassen, aus dem er neu aufglimmen könnte.

Lesbonikus.

Das krigt man bald; denn Feuer giebt man selbst den
Feinden. 26) —
Doch weißt du, daß dein Tadel mich nur schlechter
macht?
Du willst die Schwester ohne Heurathgut; das geht
nicht an.

Ich, der des Vaters Hab und Gut verpraßt, soll reich
seyn,
Sie aber arm, daß sie mich billig haßte?
Wer Seinen gut ist, wird nie Fremden lästig fallen.
Was ich gesagt, geschieht; bemühe dich nicht länger.

Lysiteles.

Ists besser, deiner Schwester wegen arm zu seyn?
Daß ich das Feld besitze, was dich nähren würde?

Lesbonikus.

Ich will nicht, daß du dich bekümmerst, meine Ar-
muth
Mir zu erleichtern; ich will dabei ja nur nicht ehrlos
seyn;
Man soll nicht schmälen, daß ich meine Schwester dir
Ohn' Heurathgut mehr zur Beischläf'rin, als zur Frau
gab.
Würd' ich nicht für den schlechtsten Menschen ausge-
schrien?
Nimmst du sie ohne Aussteu'r, wirds dir Ehre bringen,
Mir Schande; dich wird man drum preisen, mich aber
tadeln.

Lysiteles.

Hoffst du die Diktatur, wenn ich das Feld anneh-
me? 27)

Lesbonikus.

Ich hoff', und will, und glaub' es nicht. Doch edlen
Menschen
Ists ehrenvoll, der Pflichten eingedenk zu seyn.

Lysiteles.

Ich weiß schon, was du sinnst; ich sehs, ich merk' es schon.
Dein Vorsatz ist, wenn wir nun Schwäger sind, du mir
Das Grundstück übergeben, und nichts zu leben hast
Gleich nach der Hochzeit dann leer aus der Stadt zu fliehn,
Und Freunde, Vaterland, Verwandte zu verlassen,
Daß es dann hieß, du wärst durch meinen Geiz verscheucht.
Nein, draus wird nichts; dazu sollst dir mich nicht bereden.

Stasimus.

Schön! muß ich rufen, schön! du hast die Palme
Leicht wieder. Er ist überwunden. Dein Stück siegt.
Der Stoff ist besser ausgeführt, der Versbau schöner.
Willst du noch deine Thorheit schützen? Scheu die Strafe! 28)

Lesbonikus.

Was mengst du dich in unsre Unterredung ein?

Stasimus.

Ich kann so, wie ich herkam, wieder gehn.

Lesbonikus. (Zu Lysiteles.)

Komm mit nach Haus! dort wollen wir das Weitre sprechen.

Lysiteles.

Ich handle nie versteckt, und sprech', wie mir ums Herz ist.

Wenn deine Schwester mir ohn' Heurathgut vermählt
wird,
Und du nicht fortgehst, soll all mein Vermögen dein
auch seyn.
Doch willst dus nicht — nun denn, viel Glück zum
Unternehmen.
Ich kann dein Freund nicht anders seyn. — Das ist
mein Entschluß.

Stasimus. (Dem fortgehenden Lysit. nachrufend.)

Da geht er fort. Lysiteles! nur auf ein Wort!

(Lesbonikus geht ebenfalls fort.)

Stasimus.

Jetzt geht der auch. Du, Stasimus, bist jetzt allein
noch da.
Was soll ich thun? das Bündel schüren, und den Schild
aufpacken,
Und meine Schuh' besohlen lassen? ja, nichts anders.
Ich sehe schon, ich werd' in kurzem Packknecht seyn;
Mein Herr wird aber einem König in das Netz gehn. 29)
Mir scheint, ihn wird kein Held im Laufen übertreffen;
Wer ihm entgegen kömmt, wird hübsche Beute machen.
Ich aber, sobald ich Bogen, Köcher, Pfeil und Helm
Ergriffen habe — werde sanft im Zelte schlafen.
Jetzt auf den Markt, mein Talent zu fordern, das ich vor
Sechs Tagen auslieh, um ein Reisegeld zu haben.

Dritte Szene.

Megaronides. Kallikles.

Megaronides.

So wie du mir die Sach' erzählst, muß man dem Mädchen
Nothwendgerweis' ein Heurathgut mitgeben.

Kallikles.

Ich kanns auch ohne Schande nicht geschehen lassen,
Daß er sie ohne Heurathgut heurathen sollte,
Indem ich ihr Vermögen bei mir im Hause habe.

Megaronides.

Das Heurathgut ist da, wenn du nicht warten willst,
Bis sie der Bruder ohne Heurathgut vermählt.
Hernach kannst du zu Philto gehen und ihm sagen,
Du gäbst, als Freund des Vaters, ihr ein Heurathgut.
Allein ich fürchte nur, daß dieß Versprechen dich
Beim Volk verdächtig macht und dann in üblen Ruf bringt.
Du wär'st nicht ohne Grund so gütig, wird es heissen,
Ihr Vater hätte dir schon ihr Heurathgut gegeben,
Wovon du gäbst, doch du erstattest nicht alles,
Was du bekommen, und behieltst was zurück.
Und wenn du auf Charmides warten willst — das währt
Zu lang; dem Freier kann indeß die Lust vergehn.

Kallikles.

Beim Herkles! das hab' ich mir alles auch gedacht.

Megaronides.

Was meinst du, wär' es nicht das allerbeste, ich
Eing gerade zu Lesbonikus, und sagt' ihm Alles?

Kallikles.

Und dann sollt' ich dem ungezähmten jungen Menschen,
Von Lieb' und Wollust trunken, von dem Schatz was sagen?
Beim Herkles, nun und nimmer! denn ich bin gewiß,
Er fräße mir den Ort selbst, wo er liegt, mit auf.
Ich fürchte mich zu graben, daß er nur nichts hört,
Noch aufspürt, wenn ich sag: ich gebe ihr ein Heurathgut.

Megaronides.

Was willst du also thun?

Kallikles.

Man kann ja heimlich nehmen,
Wenn sich Gelegenheit ergiebt; indeß
Kannst du das Geld von irgend einem Freund' verlangen.

Megaronides.

Und sollte sich ein Freund erbitten lassen?

Kallikles.

Sicher.

Megaronides.

Ja schön! du wirst von allen Seiten hören:
Ich habe nichts, ich kann kein Geld ausleihen.

Kallikles.

Von dir wär' mir die Wahrheit lieber, als ein Darlehn.

Megaronides.

Nun höre doch mein Plänchen an.

Kallikles.

Was für ein Plänchen?

Megaronides.

Ein allerliebstes, meiner Meinung nach.

Kallikles.

Das wäre?

Megaronides.

Man dingt, sobald als möglich, irgend einen Menschen,
Der wie ein Fremder aussieht.

Kallikles.

Und was soll der thun?

Megaronides.

Der wird sodann nach fremder Art herausgeputzt;
Er muß ganz einen ungewohnten Anblick geben,
Muß keck seyn, und brav lügen können,

Kallikles.

Nu, und dann?

Megaronides.

Vom Vater aus Seleuzia an den jungen Menschen
Geschickt seyn und ihm einen Gruß von diesem bringen,
Und sagen: ihm gehe alles nach Wunsch, er sey wohlauf,
Und werde bald eintreffen. Dann habe er zwei Briefe,
Die wir abfassen, als ob sie vom Vater wären;
Den einen geb' er ihm, den andern, soll er sagen,
Hätt' er den Auftrag, mir zu geben.

Kallikles.

Sprich nur weiter.

Megaronides.

Und daß er für das Mädchen auch zum Heurathgut
Geld bringe, welches ihr der Vater schickt. Begreifst du?

Kallikles.

So halb und halb. Ich höre dir recht gerne zu.

Megaronides.

Du giebst sodann dem jungen Menschen, wenn die Hochzeit
Vorüber ist, das Geld.

Kallikles.

Beim Herkules, recht fein!

Megaronides.

Dadurch benimmst du dann dem jungen Menschen,
Vom ausgegrabnen Schatze den Verdacht; denn er
Wird glauben, daß man dir das Geld vom Vater brachte,
Das du vom Schatze nimmst.

Kallikles.

Recht listig, und doch ehrlich!
Obschon ich mich in meinen Jahren des Streiches schäme.
Allein — er muß die Briefe doch versiegelt bringen —
Wenn er sie nun versiegelt überbringt,
Glaubst du nicht, daß der junge Mensch das Pettschaft
Von seinem Vater kennt? — Was redest du denn nicht?

Megaronides.

Da lassen sich Ursachen in der Meng' anführen:
Er hat den alten Ring verloren, einen neuen
Genommen. Sind die Briefe nicht versiegelt, sagt man,
Der Zolleinnehmer hätt' sie aufgebrochen und
Gelesen. Seine Zeit mit solchen Dingen
Zubringen und verplaudern, ist nichts als Trägheit,
Obschon ich längere Gespräche nicht verwerfe.
Nun mach' dich alsogleich ganz heimlich an den Schatz,
Entferne deine Dienerschaft, und, hörst du?

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Such diese Sache deiner Frau selbst zu verbergen;
Denn sie kann gar nichts auf der Welt verschweigen.
Was stehst du noch? was rührst du dich nicht von der Stelle?
Grab auf, nimm Geld vom Schatz, so viel als nöthig ist.

Und deck' ihn dann gleich wieder zu! Doch nur recht heimlich,
Wie ich gesagt; jag' alles aus dem Hauf' heraus!

Kallikles.

Das soll geschehn.

Megaronides.

Allein wir plaudern schon zu lang,
Und bringen so den Tag hin, da wir eilen sollten.
Besorge nichts des Pettschafts wegen; bau' auf mich!
Was mir da einfiel, daß die Briefe von Zolleinnehmern
Erbrochen seyen, ist ein herrlicher Gedanke.
Und siehst du nicht die Tageszeit? was denkst du denn?
Ein Mensch von seiner Weise ist schon längst betrunken.
Den kann man alles überreden; vorzüglich, da
Der Bothe sagt, er bring', und hole nichts.

Kallikles.

Genug.

Megaronides.

Ich ding' nun auf dem Markte einen Sykophanten,
Und schreibe dann die beiden Briefe gleich, womit ich
Ihn gut berichtet zu dem jungen Menschen schicke.

Kallikles.

So will ich alsogleich mein Amt antreten.
Besorg' nur alles gut!

Megaronides.

Ich werd's schon machen. 30)

Vierter Akt.

Erste Szene.

Charmides.

Dem Salz — und vielvermögenden Bruder Zeus',
Neptun,
Dem Nereus und den salzigen Fluthen Preis und Dank,
Daß sie mich, der mit Hab und Gut in ihrer Macht war,
Aus ihrem Reich dem Vaterlande wiedergaben!
Ja, dir, Neptun! dank ich vor allen andern Göttern.
Du wirst als rauh und wild verrufen, und als toll
Und unerträglich. Ich erfuhr das Gegentheil;
Mir warst du auf der See nach Wunsche sanft und gnädig.
Auch hört' ich schon von großen Männern deinen Ruhm:
Du schontest Armer, zügeltest und straftest aber Reiche.
Das lob' ich sehr. Du weißt die Menschen zu behandeln,
Recht und der Götter würdig, Arme gnädiglich.
Mir warst du treu, obgleich man dich sonst treulos nennt;
Denn ohne deine Hülfe hätten deine Diener 31)
Mich und das Meinige auf blauer Flur verstreut.

Die Wirbelwind' umstanden schon mein Schiff wie Hund'; Fluth, Sturm und Regenguß verbanden sich, den Mast zu brechen,
Und stürzten, warst nicht du mir gnädig, Stang' und Segel.
Nun laß uns scheiden, und ruhig leben; gnug erworben!
Mit welchen Qualen rang ich, meinem Sohne Geld zu schaffen! —
Wer kömmt hier auf der Straß' in so seltsamen Aufzug?
Ich sehne mich zwar nach Haus; doch muß ich sehn, was der will.

Zweite Szene.

Der Sykophant. Charmides.

Sykophant.

Den Tag will ich den Groschen nennen 32) weil ich mich
Heut für drei Münzlein 33) dingen ließ zu Prellereien.
Ich komm' aus Seleuzia, Mazedonien, Arabien, Asien,
Die ich mit keinem Auge sah, noch je betrat.
Wozu doch Armuth einen Menschen bringen kann!
Ein Groschen zwingt mich vorzugeben nun, ich hätte
Die Briefe von einem Menschen, den ich gar nicht kenne,
Noch kannte; ich weiß nicht einmal, ob er existirt.

Charmides.

Der Kerl ist vom Geschlecht der Bilze, nichts als Kopf! 34)
Er sieht wie ein Illyrier aus, so ist sein Aufzug.

Sykophant.

Der mich gedungen hat, nahm mich sogleich nach Haus,
Eröffnete mir seinen Plan, und sagte mir,
Was ich thun müßte. Wenn ich das nun raffinire,
So fällt die Schelmerei für ihn noch besser aus;
Wie er mich ausstaffirt hat, bin ich. Das macht das Geld.
Er nahm die Kleider vom Theatergarderober.
Ich will ihn nun um das Gewand zu prellen suchen,
Damit er selbst erfährt, daß ich ein Spitzbub' bin.

Charmides.

Je länger ich ihn anseh, desto mehr mißfällt er mir.
Mir scheint, er ist ein Nachtgesell, ein Beutelschneider;
Er späht, und schaut herum, und untersucht die Häuser;
Wo er wahrscheinlich bald zum Stehlen kommen will.
Nun bin ich noch begieriger zu sehen, was er thun wird.

Sykophant.

Das ist die Gegend, die er mir beschrieben hat;
An jenes Haus muß meine Schelmerei sich halten.
Ich will anpochen.

Charmides.

Er geht gerad auf unser Haus los.
Muß ich bei meiner Ankunft gleich Nachtwache halten?

Sykophant.

Macht auf, macht auf! wer hat die Aufsicht übers Thor?

Charmides.

Was suchst du hier? was pochst du, Bursche?

Sykophant.

Höre, Alter!
Ich bin notirt, gab schon dem Richter Red' und
Antwort. 35)
Ich suche den Lesbonikus, der hier wohnen soll,
Und einen andern, der grauköpfig ist, wie du;
Der mir die Briefe mitgab, nannt' ihn Kallikles.

Charmides.

Ha! der sucht meinen Sohn und meinen Freund, dem ich
Mein Hab und Gut und meine Kinder anvertraute.

Sykophant.

Sag mir doch, wo sie wohnen, Vater, wenn dus weißt.

Charmides.

Was suchst du sie? wer bist du? woher bist und kömmst du?

Sykophant.

Du frägst zu viel auf einmal! Ich weiß nicht, was ich
zuerst
Antworten soll. Frag sachte, eines um das andre,
So sollst du Name, Reise und Verrichtung hören.

Charmides.

Nun gut; so sage mir denn erstlich deinen Namen.

Sykophant.

Ih! das ist eine starke Frage.

Charmides.

Wie so?

Sykophant.

Wenn du
Vor Tags die erste Sylbe meines Namens anfängst,
Wirds Mitternacht, eh du zur letzten kömmst.

Charmides.

So muß man
Zu deinem Namen Fackeln und Wegzehrung haben.

Sykophant.

Mein zweiter Nam' ist klein, so wie ein Weingeschirr.

Charmides.

Der Kerl ist, traun! ein rechter Sykophant. — Nu?

Sykophant.

Nu?

Charmides.

Was hast du mit den Leuten, die du suchst, zu thun?

Sykophant.

Der Vater des Lesbonikus hat mir zwei Briefe
Gegeben. Er ist mein Freund.

Charmides. (Bei Seite.)

Den hab' ich auf der That
Ertappt. Ich gab ihm Briefe? Wart! Dich will
ich hecheln.

Sykophant.

Wenn dirs beliebt, so höre weiter.

Charmides.

Herzlich gerne.

Sykophant.

Den einen Brief da soll ich seinem Sohne geben,
Den andern seinem Freunde Kallikles.

Charmides. (Bei Seite.)

Weil er mich foppen will, kann ich ihn wieder foppen.

(Laut zum Sykophanten.)

Wo war er denn?

Sykophant.

'S ging ihm nach Wunsch.

Charmides.

Wo?

Sykophant.

In Seleuzia.

Charmides.

Bekamst du sie von ihm?

Sykophant.

Aus seiner eignen Hand.

Charmides.

Wie sieht er aus?

Sykophant.

Um anderthalb Fuß länger noch als du.

Charmides. (Bei Seite.)

Jetzt stockts: abwesend bin ich höh'r als gegenwärtig.

(Laut zum Sykophanten.)

Du kennst ihn?

Sykophant.

Lächerliche Frag'! Ich speise stets

Mit ihm.

Charmides.

Er heißt?

Sykophant.

So wie ein braver Mann.

Charmides.

Wie heißt er denn?

Sykophant.

Er heißt . . er heißt . . (Bei Seite.)

Ich bin verloren!

Charmides.

Was ist dir denn?

Sykophant.

Der Name liegt mir auf der Zunge!

Charmides.

Die haß' ich, die die Freunde zwischen den Zähnen

haben.

Sykophant.

Er schwebt mir in dem Augenblick jetzt auf den Lippen.

Charmides. (Bei Seite.)

Dem kam ich noch zu rechter Zeit zuvor.

Sykophant. (Eben so.)

Ich bin ertappt!

Charmides.

Hast du schon einen Namen ausgedacht?

Sykophant.

Ich schäme mich.

Charmides.

Wie gut du ihn doch kennst!

Sykophant.

So wie mich selbst. Man sucht ja manchmal,
Was man mit Augen sieht, und in den Händen hält
So will ich doch nachdenken. Ja! er fängt mit K an.

Charmides.

Kallizias?

Sykophant.

Nein.

Charmides.

Kallipus.

Sykophant.

Nein.

Charmides.

Kallidemides?

Sykophant.

Nein, nein.

Charmides.

Kallimikus.

Sykophant.

Nein.

Charmides.

Kallimarch.

Sykophant.

Nichts, nichts!
S liegt auch nichts dran, wenn ich nur meinen Auf-
trag weiß.

Charmides.

Es giebt hier viel Lesboniker, wenn du mir nicht
Den Vater nennst, so kann ich dir nicht Auskunft
geben.
Wie klingt er denn? wir können ihn vielleicht er-
rathen.

Sykophant.

Er fängt mit Char an.

Charmides.

Chares? Charidem? Charmides?

Sykophant.

Der ists. Hol' ihn der Henker!

Charmides.

Ich hab dir schon gesagt,
Du sollst von Freunden lieber gut als übel reden.

Sykophant.

Stack mir der Schuft nicht lang gnug zwischen Zähn—
und Lippen.

Charmides.

Sprich von Abwesenden nicht übel!

Sykophant.

Was verbarg sich
Der faule Wicht?

Charmides.

Aufs Nennen hätt' er sich gemeldet.
Wo ließt du ihn?

Sykophant. (Zornig.)

Beim Minos auf der Affeninsel.

Charmides. (Bei Seite.)

Was bin ich auch der Narr, und frage nach mir selbst?
Allein es muß doch seyn. (Zum Sykophanten.)
Was sagst du?

Sykophant.

Was?

Charmides.

Das frag ich,

An welchen Orten warst du?

Sykophant:

An gar wundersamen.

Charmides.

Erzähle, wenn es dir nicht lästig fällt.

Sykophant.

Recht gerne.

Zuerst gings übers schwarze Meer, grad nach Arabien.

Charmides.

Liegt das am schwarzen Meer?

Sykophant.

Ja freilich; doch nicht jenes,
Wo Weihrauch, sondern das, wo Wermuth und Poley
wächst.

Charmides. (Bei Seite.)

Er ist ein Narr; doch ich noch mehr, daß ich ihn frage,
Woher ich komm, um Sachen, die ich weiß, und er nicht.
Allein ich will nur sehn, wie er sich aus der Schlinge zieht.

(Laut zum Sykophanten.)

Wie heißt du, Bursche!

Sykophant.

Ich? Mein Alltagsnam' ist Friede.

Charmides.

O schön! grad so, als ob man dir was anvertraute,

Und, weil's verloren wäre, spräch: es ruht in Frieden!
Nun sag, wohin kamst du nachher?

Sykophant.

Gern; gieb nur Acht.
Zum Quell, der dicht an Jovis Thron vom Himmel
Entspringt.

Charmides.

An Jovis Thron?

Sykophant.

Ja.

Charmides.

Vom Himmel?

Sykophant.

Grad aus der Mitte.

Charmides.

Fuhrst du nicht in den Himmel auch?

Sykophant.

In einem Kahn,
Stets gen den Strom.

Charmides.

Hast du auch Jupitern gesehn?

Sykophant.

Die Götter sagten, er wäre auf dem Meierhof,
Die Sklaven abzuspeisen. Nun . . .

Charmides.

Will ich nichts weiter hören.

Sykophant.

Du mußt, grad weils dich ärgert.

Charmides.

Der kann nicht sehr keusch seyn,
Der von der Erd' auf den Olympus kam.

Sykophant.

Ich lasse
Dich fortgehn, weil du willst; doch zeig mir nun die Leute,
An die ich diese Briefe übergeben muß.

Charmides.

Was meinst du? wenn du den Charmides selbst vor dir sähst,
Von dem du diese Briefe haben willst — sag, würdest
Du ihn wohl kennen?

Sykophant.

Du hältst mich für ein rechtes Vieh,
Daß ich den Freund nicht kennen soll, mit dem ich aufwuchs.
Sollt er so dumm seyn, mir eintausend Philipper
Zu geben, die ich seinem Sohn und seinem Freunde,
Dem er sein Hab und Gut vertraute, bringen soll?
Hätt' er sie mir vertraut, wenn wir uns nicht gut kennten?

Charmides. (Bei Seite.)

Nun will ich diesem Schelm auch einen Schelmstreich spielen.

Vielleicht kann ich ihn gar um die Philipper prellen,
Die er von mir will haben. Einen Unbekannten,
Den ich nie sah bis jetzt, dem sollt' ich Geld vertrauen?
Ich gäb' ihm keinen Blei-Deut, wenns mein Leben gält'!
Ich muß ihn übern Daumen drehn. (Laut zum Sykophanten.)
Fried! auf ein paar Worte!

Sykophant.

Auf hundert!

Charmides.

Hast du das Geld, das dir Charmides gab?

Sykophant.

Ja! tausend Philipper, die er mir auf den Tisch
Zuzählte.

Charmides.

Also gab sie dir Charmides selbst?

Sykophant.

Etwa sein Groß- und Urgroßvater, die längst todt sind?

Charmides.

So gieb das Geld nur mir!

Sykophant.

Was für ein Geld?

Charmides.

Was du von mir bekommen hast.

Sykophant.

Von dir?

Charmides.

Nu ja!

Sykophant.

Wer bist du denn?

Charmides.

Der dir die Summe gab, Charmides.

Sykophant.

Der bist du nicht, und wirsts auch heut nicht, bei dem Gelde.
Geh, Schelm! du willst den Schelm mit Schelmereien prellen.

Charmides.

Ich bin Charmides.

Sykophant.

Nein. Ich bringe ja kein Geld.
Du wolltest mich bei der Gelegenheit fein prellen,
Und wardst Charmides, wie ich sagt', ich brächte Geld.
Eh ich vom Geld was sagte, warst dus nicht. Es geht nicht!
Entcharmidire dich, wie du dich charmidirt hast.

Charmides.

Wer bin ich denn, wenn ich nicht der bin, der ich bin?

Sykophant.

Was geht's mich an? Wenn du nicht der bist, der du ..... seyn sollst!

Sey, was du willst. Erst warst du nicht der, der du warst;
Und jetzt bist du der, der du nicht warst.

Charmides.

Mach!

Sykophant.

Was?

Charmides.

Gieb nur das Geld her.

Sykophant.

Träumt dir?

Charmides.

Gab nicht Charmides dir das Geld?

Sykophant.

Auf dem Papier.

Charmides.

Willst du dich nun von hier fortpacken oder nicht,
Eh ich dich derb durchbläuen lasse, Nachtgeselle?

Sykophant.

Warum?

Charmides.

Weil ich Charmides bin, von dem du logst,
Er hätte dir die Briefe mitgegeben.

Sykophant.

Wirklich? du bists?

Charmides.

Ja, ich bins.

Sykophant.

Du, du selbst?

Charmides.

Ja, sag ich.

Sykophant.

Du, du selbst?

Charmides.

Ich selbst, ich bin Charmides.

Sykophant.

Du selbst?

Charmides.

Mit Leib und Seele.

Fort! Geh mir aus den Augen!

Sykophant.

Weil du zu spät kommst, sollst du,
Nach meinem und der Aedilen Urtheil, Schläge
krigen. 36)

Charmides.

Du lästerst noch?

Sykophant.

Nein; weil du frisch und wohl zurückkömmst —
Verderb' dich Zeus, obschon mir nichts an deiner
Qual liegt!
Ich bin für dies Geschäft bezahlt; geh du zum Henker!

Doch mich bekümmerts wenig, wer du bist und nicht bist.
Ich geh zu dem jetzt, der mir die drei Münzen gab,
Damit er hört, daß er verspielt. Leb' wohl, Verwünschter!
Dich soll bei deiner Ankunft alles Unheil treffen! (Ab.)

Charmides.

Der wäre fort! und nun hab' ich Gelegenheit
Und Zeit, mich einmal ungehindert zu ergießen.
Mir steckt der Stachel lange schon im Herzen:
Was hat der Kerl vor meinem Hause da zu thun?
Denn dieser Brief und die Philippen ziehn
In meiner Brust viel Furcht und Angst zusammen.
Beim Pollux! eine Schelle schellt nie ohne Ursach;
Wenn niemand sie bewegt, so ist sie stumm, und schweigt.
Doch wer ist das, der hieher nach der Straße läuft?
Ich muß doch sehen, was er thut; ich will bei Seite!

Dritte Szene.

Stasimus. Charmides.

Stasimus. (Ohne Charmides zu sehen.)

Nun, Freund, nun zeig dich schnell, eil heim zu deinem Herrn,
Daß nicht dein Rücken bald durch deine Thorheit zittert.

Nur frisch, frisch ausgetreten du bist! schon lang
von Haus.
Sieh zu, daß keine Ochsensehnen auf dir rauschen,
Wenn dich der Herr vermißt. Laß nur nicht nach
vom Laufen!
Ei, Stasimus! bist doch ein Taugenichts! vergassest,
Da du dich vollgezecht, den Siegelring im Zech-
haus? 37)
Lauf gleich zurück, eh du zu spät kömmst!

Charmides.

Der war sicher
Bei einem starken Uibungsmeister in der Schule! 38)

Stasimus.

Schämst du dich nicht, Schuft? Mit drei Bechern
dein Gedächtniß
Verzecht? etwa weil du mit braven Leuten trankst,
Die ihre Hände gern von fremden Gut abhalten?
Da war Theruch, Zeronikus und Kallabus und Krinnus,
Die durchgebläuten Schufts mit wundem Aug' und
Rücken.
Von diesen hofft du deinen Ring, von denen Einer
Einst einem Laufenden im stärksten Lauf
Die Sohlen von den Füssen stahl?

Charmides.

Das heißt ein Dieb!

Sta-

Stasimus.

Soll ich nun das Verlorne suchen?
Das hieße, zu dem Schaden noch die Müh' zusetzen.
Halt das Verlorne für verloren! Dreh' das Segel,
Und geh zum Herrn!

Charmides.

Er ist kein Flüchtling, denkt nach Hause.

Stasimus.

Ich wollte, daß man Sparsamkeit und alte Sitten
Hier mehr in Ehren hielt, als schlechte Sitten?

Charmides.

O Zeus! nun fängt er königlich zu sprechen an.
Er will das Alte; hm! er liebt die alten Sitten!

Stasimus.

Jetzt thut man nicht das, was erlaubt ist, was gelüstet;
Die Ehrsucht ist geheiligt, von Gesetzen frei.
Den Schild wegwerfen, Feinde fliehen, das ist Sitte.
Auch Ruhm durch Schandthat suchen, ist Sitte.

Charmides.

Böse Sitte!

Stasimus.

Die Wackern übergehn, ist Sitte. 39)

Charmides.

Schlimm genug!

Stasimus.

Die Sitten haben die Gesetze unterjocht,
Und sollten doch gehorchen, wie die Eltern jetzt den Kindern.
Die armen sind mit Nägel an die Wand geheftet, 40)
Wo's klüger wär', die bösen Sitten anzuschlagen.

Charmides.

Ich möcht' ihn gern ansprechen; doch ich hör' ihn gar zu gern,
Und fürchte, daß er dann von andern Sachen anfängt.

Stasimus.

Gesetze sind nicht heilig mehr, der Sitten Sklaven,
Die Heiligthümer und Gemeingut an sich raffen.

Charmides.

Beim Zeus! dergleichen Sitten sollte man scharf strafen.

Stasimus.

Soll dies der Staat nicht ahnden? denn dergleichen Leute
Sind all' und jedem hinderlich, dem Volk verderblich,
Und bringen durch Treulosigkeit auch brave Leute
Um alles Zutrau'n, weil man sie nach ihnen mißt.
Auf die Gedanken bringt mich meine eign' Erfahrung.
Hat man jemanden was geliehn, so ists verloren;
Und fordert mans, so wird der Freund durch Wohlthat Feind.
Und dringst du drauf, so mußt du eins von beiden wählen,
Das Ausgeliehne oder deinen Freund verlieren.

Charmides.

Das ist ja Stasimus, mein Sklave!

Stasimus.

Mein Talent
Das ich verlieh, erwarb mir einen Feind, und nahm
Mir einen Freund. Allein ich bin ein Narr, daß ich
Mehr für den Staat sorg', als für mich und meinen
Rücken!
Jetzt muß ich heim. (Er will forteilen.)

Charmides. (Auf ihn zuschreitend.)

Bleib da!

Stasimus.

Ich bleibe nicht.

Charmides.

Ich wills.

Stasimus.

Wenn ich nicht will?

Charmides.

Ha, Stasimus, das ist zu arg!

Stasimus.

Kauf einen, welchem du befehlen kannst.

Charmides.

Das that ich;
Doch wenn er nicht gehorcht, was mach ich?

Stasimus.

Ihn recht strafen.

Charmides.

Dein Rath ist gut; das thu ich.

Stasimus. (Ironischlächelnd.)

Wenn du nicht nachsehn mußt.

Charmides.

Wofern er brav ist, gern; wo nicht, folg' ich dem Rath.

Stasimus.

Was gehts mich an, ob deine Sklaven gut sind oder schlecht?

Charmides.

Weil du am Guten und am Schlechten Antheil hast.

Stasimus.

Den ersten Theil gieb mir, den zweiten laß ich dir.

Charmides.

Wenn dus verdienst. Doch sieh mich an — ich bin Charmides!

Stasimus.

Wer ist es, der des Ehrenmanns Erwähnung thut?

Charmides.

Er selbst, der Ehrenmann.

Stasimus.

Meer! Erde! Himmel! Götter!

Sehn meine Augen? ist ers oder nicht? er ists!
Er ists, er ists, fürwahr! Mein allerliebster Herr!
Glück zu!

Charmides.

Glück zu!

Stasimus.

Glück zu!

Charmides.

Ich weiß und glaub es schon.
Doch sage mir zuerst, was machen meine Kinder,
Mein Sohn und meine Tochter?

Stasimus.

O die sind wohlauf.

Charmides.

Ja? beide?

Stasimus.

Beide.

Charmides.

So wollen mir die Götter wohl.
Nach allem andern will ich mich im Haus erkundgen.
Komm mit herein!

Stasimus.

Wo willst du hin?

Charmides.

Wohin? ins Haus.

Stasimus.

Du glaubst, wir wohnen hier?

Charmides.

Wo sonst soll ichs denn glauben?

Stasimus.

Das Haus gehört . . .

Charmides.

Nu?

Stasimus.

Nicht mehr uns.

Charmides.

Was muß ich hören?

Stasimus.

Dein Sohn hat es verkauft.

Charmides.

Ich bin verloren!

Stasimus.

Um baares Geld.

Charmides.

Wie hoch?

Stasimus.

Um vierzig Minen.

Charmides.

O weh!

Wer hats gekauft?

Stasimus.

Dein Hausaufseher Kallikles.

Er ist hier eingezogen, hat uns ausgejagt.

Charmides.

Und wo wohnt nun mein Sohn?

Stasimus.

Hier in dem Rückgebäude.

Charmides.

Mit mir ists aus!

Stasimus.

Ich dachte, daß dichs schmerzen würde.

Charmides.

Ich armer Mann fuhr durch die größten Meere mit
Gefahr des Lebens, mitten durch Seeräuber,
Glücklich und wohlbehalten, und geh nun zu Grunde
Durch die, für die ich das in meinem Alter that.
Der Schmerz raubt mir Besinnung. Halt mich!

Stasimus.

Brauchst du Wasser?

Charmides.

Als mein Vermögen sank, da hätt' es kommen sollen.

Vierte Szene.

Kallikles. Charmides. Stasimus.

Kallikles.

Was für Geschrei hör' ich vor meinem Hause da?

Charmides.

O Kallikles! o Kallikles! o Kallikles!
Ach! welchem Freunde hab' ich Hab und Gut vertraut!

Kallikles.

Dem besten und getreuesten, von erprobter Treue.
Glück zu, mein Freund! mich freut es, dich wohlauf zu sehn.

Charmides.

Ich glaube alles, wenn es so ist, wie du rühmst.
Doch was bedeutet dieser Anzug?

Kallikles.

Sollsts gleich hören.
Ich grub im Hause deinen Schatz aus, deiner Tochter Ein Heurathgut zu geben. Komm! im Hause will ich Dir mehr erzählen.

Charmides.

Stasimus!

Stasimus

Was?

Charmides.

Lauf sogleich
In einem Athem nach dem Hafen. Du wirst
Das Schiff dort sehn, auf dem wir angekommen sind.
Sag dem Sangario, er soll abladen lassen,
Wie ich befohlen, und geh du zugleich mit ihm.
Der Zoll ist dem Einnehmer schon bezahlt.

Stasimus.

Sogleich.

Charmides.

Geh, lauf geschwind, und komm nur bald zurück!

Stasimus.

Ich bin schon dort und da.

Kallikles.

Kommt mit herein!

Charmides.

Ich folge.

(Sie gehen in das Haus.)

Stasimus.

Der ist von allen Freunden meinem Herrn allein
Getreu geblieben, und der alte, der er war;
Obschon er deshalb viel Verdruß erlitten hat,
So ist er, scheint mir, doch der einzige Getreue.
Allein — es mag auch dieses seine Ursach haben!

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Lysiteles.

Der Mensch hier ist der glücklichste von allen Menschen. 41)

So geht mir alles nach Wunsch, kömmt mir entgegen, läuft
Mir in die Händ' und folgt mir. Freude drängt auf Freude.
Den Augenblick kam Stasimus zu mir, und sagte,
Sein Herr Charmides sey zurückgekommen;
Ich muß ihn gleich besuchen, daß der Vater das
Begründet, was ich mit dem Sohn beredet habe.
Doch diese Thüre knarrt mir jetzt zur Unzeit.

Zweite Szene.

Charmides. Kallikles. Lysiteles. Nachher Lesbonikus.

Charmides.

Es war, und ist, und wird kein Mensch auf Erden seyn,

Deß Redlichkeit und Treue gen den Freund dir gleich kömmt!
Denn ohne dich wär' ich durch den vom Haus vertrieben.

Kallikles.

Wenn ich dem Freunde gutes that, und für ihn sorgte,
Verdien' ich noch kein Lob; ich bin nur tadelfrei.
Denn was man Einem schenkt, das wird sein Eigenthum,
Was man ihm leiht, das kann man nach Belieben fordern.

Charmides.

So recht. Allein ich kann mich nicht gnug wundern,
Daß er die Schwester in ein solches Haus verlobte,
An Philto's Sohn, Lysiteles.

Lysiteles.

Er nennt mich jetzt.

Charmides.

Er nahm das beste Haus.

Lysiteles.

Ich will sie gleich ansprechen.
Doch nein, ich will noch warten; er kömmt erwünscht zur Sache.

Charmides.

Ah!

Kallikles.

Was denn?

Charmides.

Ich vergaß, dir drinnen was zu sagen.
Gleich wie ich kam, begegnete mir ein Betrüger,
Ein gar erztoller Wicht; er sagt', er brächte dir
Und meinem Sohn von mir eintausend Philipper;
Allein ich kannt' ihn nicht, und hab ihn nie gesehn.
Was lachst du?

Kallikles.

Ich hab' ihn geschickt, als brächt' er mir
Das Geld von dir, zum Heurathgut für deine Tochter,
Damit dein Sohn, wenn ichs ihm ausbezahlte, glaubte,
Es sey von dir gekommen, und vom Schatz nichts merkte,
Und ihn nicht nach dem Gesetz als väterliches Gut
Verlangte.

Charmides.

Schön!

Kallikles.

Es hat dies Megaronides
Ersonnen.

Charmides.

Ich lob' und billige den Einfall.

Lysiteles.

Aus Furcht, sie nicht zu unterbrechen, steh ich Narr
Allein, und thu nicht was ich wollte. Nun will ich
reden.

Charmides.

Wer ist der Mensch?

Lysiteles.

Lysiteles grüßt seinen Schwiegervater.

Charmides.

Die Götter wollen jeden deiner Wünsch' erfüllen?

Kallikles.

Verdien' ich keinen Gruß?

Lysiteles.

Willkommen! Ihn mußt' ich
Zuerst begrüßen; das Kleid liegt näher, als der Mantel.

Charmides.

Die Götter segnen euren Plan! Ich höre,
Daß meine Tochter dir verlobt ist.

Lysiteles.

Wenn du nicht
Dagegen bist.

Charmides.

Ich nicht.

Lysiteles.

Versprichst du sie mir denn zur Frau?

Charmides.

Nebst tausend Philippern.

Lysiteles.

Am Heurathgut liegt nichts.

Charmides.

Gefällt sie dir, so muß dir auch das Heurathgut Gefallen; du krigst nicht, was du willst, wenn du nicht nimmst,

Was du nicht willst.

Kallikles.

Gut.

Lysiteles.

Du bist Richter und Sachwalter.
Doch unter der Bedingung versprichst du mir das Mädchen?

Charmides.

Ja.

Kallikles.

Und ich gleichfalls.

Lysiteles.

Liebe Verwandte, nun lebt wohl!

(Er eilt freudig davon. 42)

Charmides.

Nur wegen einer Sache war ich auf dich böse.

Kallikles.

Weswegen?

Charmides.

Daß du meinen Sohn verderben ließest.

Kallikles.

Geschahs mit meinem Willen, dann zürnst du mit Recht.
Gewähre mir nur etwas!

Charmides.

Was?

Kallikles.

Du sollst es hören:
Wenn er Thorheiten anfing, daß du sie ihm nachsiehst.
Was schüttelst du den Kopf?

Charmides.

Mich quält, ich fürchte — —

Kallikles.

Was?

Charmides.

Er ist nicht, wie ich will, das quält mich; und ich fürchte,
Du glaubst, ich schätze dich nicht, wenn ich den Wunsch
verweigre.

So sey's ihm denn verziehen!

Kallikles.

Schön! ich will ihn rufen.

Charmides.

'S ist schlecht, wenn man Vergehungen nicht strafen darf.

Kallikles. (Ans Haus pochend.)

Macht auf, schnell auf, und ruft Lesbonikus heraus,
Wenn er daheim! ich muß ihn unverzüglich sprechen.

Lesbonikus. (Aus dem Hause.)

Wer ruft mich da mit solchem Lärmen aus dem Hause?

Kallikles.

Dein Freund und Gönner.

Lesbonikus.

'S ist doch nichts geschehen? Sprich.

Kallikles.

O nein! mich freut nur, daß dein Vater glücklich ankam.

Lesbonikus.

Wer sagts?

Kallikles.

Ich.

Les.

Lesbonikus.

Hast du ihn gesehn?

Kallikles.

Du kannst ihn selbst
Gleich sehn.

Lesbonikus.

Willkommen, Vater!

Charmides.

Sohn! willkommen!

Lesbonikus.

Dir ist kein Unfall doch begegnet?

Charmides.

Nein; besorge nichts.
Ich komme froh und glücklich wieder. Willst du brav
seyn,
So giebt dir Kallikles die Tochter. 43)

Lesbonikus.

Ich nehme sie,
Auch eine zweite, wenn du willst.

Charmides.

Ich zürnte dir zwar ...

Kallikles.

Für Einen ist ein Uibel gnug. 44)

Charmides.

Für ihn zu wenig.
Für seine Fehler wären tausend Frau'n zu wenig.

Lesbonikus.

Ich will mich bessern.

Kallikles.

Sagst du; wenns nur auch geschäh!

Lesbonikus.

So kann ich morgen Hochzeit halten?

Charmides.

'S ist das beste.

Sey übermorgen heurathfertig. (An die Zuschauer.)

Klatscht!

Der prahlerische Soldat.

Personen.

Pyrgopolinizes, Soldat.
Artotrogus, sein Parasit.
Palästrio, sein Sklave.
Periplektomenes, ein Alter.
Skeledrus, ein Sklave des Soldaten.
Philokomasium, ein Mädchen.
Pleusides, ein Jüngling.
Lukrio, ein junger Sklave des Soldaten.
Akroteleuzium, ein Mädchen.
Milphidippa, ihre Dienerin.
Ein junger Sklave.
Kario, Koch des Periplektomenes.

Die Handlung geht in Ephesus vor.

Erster Akt.

Pyrgopolinizes. Artotrogus. a)

Pyrgopolinizes. (Zu seinem Gefolge.)

Gebt euch nur Müh! mein Schild muß heller glänzen,
Als alle Sonnenstrahlen an dem hellsten Tag;
Damit er dann, wenn ich ihn beim Scharmützel brauche,
Mit seinem Licht dem Feind das Licht der Augen raubt.
Ich muß den Saras ja indeß ein bischen trösten,
Damit er mir nicht klaget, und den Muth verliert,
Weil ich ihn schon so lang in Müssiggange trage,
Da er doch lechzt, mit Feindesblut sich zu verbin-
den. 2) —
Allein, wo steckt Artotrogus?

Artotrogus.

Hier! bei dem tapfern
Und hochbeglückten Mann von königlichem Ansehn.

Beim Helden in der Schlacht. Mars selbst verstummte hier,
Und wagte sich an Thaten nicht, dir gleich zu stellen.

Pyrgopolinizes.

Dem ich bei Gurgiston das Leben rettete,
Wo Bombomachides Kluninstaridysarchides,
Neptunus Enkel, das Kommando führte? 3)

Artotrogus.

Ja, ja; du meinst den mit der goldnen Rüstung,
Deß Legionen du mit deinem Hauch verwehtest,
Wie Sturmwind Blätter oder Hälme auf Strohdächern?

Pyrgopolinizes.

Beim Herkules! das ist noch nichts.

Artotrogus.

Wahrhaftig nichts,
Gen deine andern Thaten. —
(Bei Seite an die Zuschauer.)
Die du nicht gethan hast.
Wer einen größern Lügner, einen ärgern Prahler
Gesehen hat, als diesen hier, dem will ich mich
Gern bei Olivenkost 4) zum Sklaven übergeben,
So wahr als man bei dem 5) da rasend köstlich speist.

Pyrgopolinizes.

Wo steckst du? 6)

Artotrogus.

Hier. Und wie du dann dem Elephanten
In Indien, im Kampf den Arm zerbrachst!

Pyrgopolinizes.

Was Arm!

Artotrogus.

Nicht Arm! den Schenkel, wollt' ich sagen

Pyrgopolinizes.

Ich nahm mich damals nicht zusammen.

Artotrogus.

Hättest du
Dich angestrengt, so hättest du ihm deinen Arm
Durch Eingeweid und Haut beim Kopf herausgetrieben.

Pyrgopolinizes.

Jetzt nichts von dem!

Artotrogus. (Bei Seite.)

Da hast du wahrlich recht;
Denn deine Thaten sind nicht des Erzählens werth!
Mein Magen macht mir alle diese Qual. Ich muß
Die Ohren füllen, daß mir nicht die Zähne klappern,
Und Allem Beifall geben, was er lügt und prahlt.

Pyrgopolinizes.

Was wollt' ich sagen?

Artotrogus.

Halt! ich weiß es schon.
Es ist geschehn; jetzt fällt's mir bei.

Pyrgopolinizes.

Ja, was?

Artotrogus.

Nu, daß.

Pyrgopolinizes.

Hast du Schreibtafeln? 7.)

Artotrogus.

Willst du rechnen? auch den Griffel.

Pyrgopolinizes.

Du weißt dich in der That recht gut in mich zu schicken.

Artotrogus.

Mir ziemt es, deine Launen sorgsam auszuspähen,
Um jeden deiner Wünsche voraus zu errathen.

Pyrgopolinizes.

Was weißt du noch?

Artotrogus.

Die hundertfünfzig in Zilizien,
Die hundert Sykolonatriden 8), dann
Die dreyßig Sarder, die sechshundert Mazedoner
Sind Leute, welche du an einem Tag' erschlugst.

Pyrgopolinizes.

Wie viel macht das zusammen?

Artotrogus.

Siebentausend.

Pyrgopolinizes.

Das muß es seyn; du hast recht gut gerechnet.

Artotrogus.

Ich schreib nichts auf, und hab' sie doch frisch im Gedächtniß.

Pyrgopolinizes.

Ja, dein Gedächtniß ist was werth!

Artotrogus.

Mir schärfts der Magen.

Pyrgopolinizes.

Wenn du so bleibst, wie jetzt, so hast du stets dein Essen;
Ich will dich immerzu von meinem Tische speisen.

Artotrogus.

In Kappadozien hättest du fünfhundert auf einmal
Erschlagen, wenn dein Schwert nicht stumpf geworden
wäre.

Pyrgopolinizes.

Das war der Rest vom Fußvolk.

Artotrogus. (Bei Seite.)

Wenn ein's existirt hätt'! 10)

(Laut zu Pyrgopolinizes.)

Was brauch ich dir zu sagen, was die Welt längst weiß,
Daß Pyrgopolinizes an Gestalt und Ruhm
Und Heldenthaten einzig auf der Erde ist?
Dich lieben alle Weiber, und beim Zeus mit Recht,
Weil du so schön bist; wie mich denn noch gestern welche
Beim Mantel packten. —

Pyrgopolinizes. (Sehr begierig.)

Und was wollten sie von dir?

Artotrogus.

Sie frugen immer; Eine rief: ist das Achilles?
Sein Bruder ists, sagt' ich. Die andre nickte Beifall;
Beim Kastor! rief sie, der ist schön und fein und edel!
Und seht sein schönes Haar! wie das ihn bildet!
Wie glücklich ist das Weib, das ihm im Arme ruht.

Pyrgopolinizes.

Das sagten sie?

Artotrogus.

Und baten mich dann beide dringend,
Dich heut zur Schau wie im Triumph vorbeizuführen.

Pyrgopolinizes.

Zu schön seyn, ist ein wahres Unglück für den Mann!

Artotrogus.

Sie quälen, bitten, betteln und umringen mich
Dich nur zu sehn; und lassen mich dann zu sich rufen,
So daß ich meine Arbeit deinethalb versäume.

Pyrgopolinizes.

Nun, glaub ich, wirds wohl Zeit seyn, daß wir auf den
Markt gehn,
Damit ich den Soldaten, die ich gestern einschrieb,
Den Sold auszahle; 11) denn der König
Seleukus hat mich auf das dringendste gebeten,

Für ihn Soldaten anzuwerben. Heut
Hab ich beschlossen, für den König was zu thun.

Artotrogus.

Wir wollen also gehn.

Pyrgopolinizes.

Trabanten, folgt mir nach!

Zweiter Akt.

Erste Szene.

Palästrio.

Wenn Ihr nicht karg seyn wollt, mir zuzuhören,
Will ich freigebig im Erzählen seyn.
Wer nicht zuhören will, der hebe sich hinweg,
Damit ein andrer sitzen kann, der hören will. 12)
Jetzt will ich euch den Inhalt und den Titel sagen
Von der Komödie, die wir euch vorspielen wollen,
Weswegen ihr so festlich hier beisammen sitzt.
Auf griechisch heißt sie Alazon, in unsrer Sprache
Betiteln wirs den prahl'rischen Soldaten.
Die Stadt hier ist Ephes, und der Soldat mein Herr,
Der eben auf den Markt ging, prahl'risch, unverschämt,
Und schmutzig, auf Meineid und auf Ehebruch nur bedacht.
Er sagt, daß alle Weiber ihm nachlaufen. Schön!
Zum Besten hat ihn jede, wo er sich nur blicken läßt.
Drum sieht man auch die Freudenmädchen, die ihm stets
Gesichter ziehen, immerzu mit schiefen Mäulern.
Ich bin sein Sklave erst seit kurzer Zeit.

Drum sollt ihr hören, wie ich von dem vor'gen Herrn
In seinen Dienst gekommen bin.
Gebt nur gut Acht! ich komme jetzt zur Sache.
Ich hatte in Athen den besten jungen Herrn;
Der hatt' ein Liebchen, einer Attischen Mutter Kind,
Das ihn mit gegenseitger Liebe liebte.
Allein er wurde nach Naupaktum 13) als Gesandter
Geschickt, in öffentlichen Angelegenheiten.
Da der Soldat inzwischen nach Athen kam, wußte
Er sich beim Liebchen meines Herrn einzuschleichen,
Und schmeichelte sich bei der Mutter auch durch Wein
Und Kleider und durch prächt'ge Schmausereien ein,
So daß er bei der Bettel Hahn im Korbe ward.
Und als er die Gelegenheit ersah,
Da führte er die Alte tüchtig hinters Licht,
Und packte ihre Tochter, die er liebte, ohne
Daß sie ein Wörtchen wußte, in ein Schiff,
Und führte sie, trotz alles Sträubens, nach Ephes.
Als ich erfahr' daß er sie von Athen geschleppt,
Mach' ich mir ganz allein sogleich ein Schiff zurecht,
Und setz' mich ein, um meinem Herrn die Post zu
bringen.
Als wir nun auf die offne See gekommen waren,
Da nahmen unser Schiff Seeräuber weg; da wär' ich
Wohl eh zum Tod gekommen, als zu meinem Herrn.
Nun schenkte mich mein Räuber dem Soldaten hier.
Als der mich nun mit sich nach Haus führt, seh ich dort
Die Freundin meines Herrn, die von Athen.

Als sie mich sah, gab sie mir mit dem Aug' ein Zeichen;
Sie nicht zu nennen. Als wir uns dann sprechen konnten,
Beklagte sich das Mädchen über ihre Lage,
Und sagte, daß sie nach Athen entfliehen wollte,
Und meinen Herrn von Athen noch innig liebe,
Und keinen Menschen mehr als den Soldaten hasse.
Da ich nun ihre Gesinnung sicher wußte,
Nahm ich die Tafeln, und schrieb heimlich einen Brief
An meinen Herrn, worin ihn ich hieher
Zu eilen bat. Ein Kaufmann brachte diesen Brief
Mir nach Athen. Mein Herr war auf die Post nicht faul;
Er kam gleich her, und wohnt hier nebenan bei einem
Gastfreunde seines Vaters, einem lieben Alten.
Der leistet dem verliebten Gastfreund allen Vorschub,
Und unterstützt uns immerzu mit Rath und That.
Drum hab' ich was im Hause machinirt,
Damit ich die Verliebten doch zusammen bringe.
Ich hab' in jenem Zimmer, welches der Soldat
Dem Mädchen gab, in welches niemand kömmt, als sie,
In diesem Zimmer hab ich nun die Wand durchbrochen,
Damit das Weibsen einen Aus- und Eingang hat.
Der Alte weiß darum; er hat's uns selbst gerathen.
Denn mein Mitsklave, welchen der Soldat dem Liebchen
Zum Wächter setzte, ist ein Geck, für nichts zu rechnen.
Ihm wollen wir durch feine Machinazionen,
Durch Lug und Trug so einen blauen Dunst vormachen,
Daß er nicht sehen soll, was er mit Augen sieht.
Das Mädchen wird noch heut (damit ihr euch nicht irrt,)
Bei uns und bei dem Alten ihre Rolle spielen,

Und zwar dieselbe seyn, doch eine andre scheinen.
So wird des Weibsens Hüter angeschmiert.
Doch horch! es knarrt die Thüre bei dem alten Nachbar.
Er kömmt. Das ist der liebe Alte, von dem ich sagte.

Zweite Szene.

Periplektomenes. Palästrio.

Periplektomenes. 14)

Wenn ihr nicht jedem Fremden, den ihr auf dem Dache seht,
Die Beine brecht, so will ich euch die Haut zerhauen!
Die Nachbarn werden noch Aufseher meines Hauses;
So gucken sie mir in den Hof herein. Nun merkt euch,
Seht ihr von dem Soldaten Einen auf unserm Dach,
Palästrio ausgenommen, werft ihn auf die Strasse.
Sagt er, er suche Henne, Taube oder Affen,
So seyd ihr weg, wenn ihr ihn nicht zu Tode prügelt!
Damit sie mir das Würfelspielgesetz nicht brechen,
So schickt sie mit gebrochnen Knochen zum Essen heim. 15

Palästrio. (Für sich.)

Was that denn unser Hausgesind? So viel ich höre,
Will er die Knochen meinen Mitsklaven brechen lassen.
Mich nimmt er aus. Was er den andern thut, geht mich
Nichts an. Soll ich zu ihm? — Da kömmt er zu mir
her. (laut.)
Wie gehts?

Periplektomenes.

Jetzt könnte mir kein Mensch erwünschter kommen,
Als du; dich wollt' ich eben sprechen.

Palästrio.

Ei, warum?

Was giebts?

Periplektomenes.

Verrathen ists!

Palästrio.

Was ist verrathen?

Periplektomenes.

So eben sah ein Sklave von euch vom Dach herab
In unsern Hof, wo Philokomasium und mein Gastfreund
Sich küßten.

Palästrio.

Wer sahs?

Periplektomenes.

Ein Mitsklav' wars von dir.

Palästrio.

Ja welcher?

Periplektomenes.

Das weiß ich nicht; er zog sich schnell zurück.

Pal-

Paläſtrio.

Mir ahnt

Nichts gutes!

Periplektomenes.

Als er wegging, rief ich: halt! was thuſt du?
„Ich jage einem Affen nach" — ſprach er im Weggehn.

Paläſtrio.

Weh mir, weh mir! die Beſtie bringt mich ins Verderben. —
Iſt noch das Mädchen hier?

Periplektomenes.

Als ich wegging, war ſie noch da.

Paläſtrio.

Sie ſoll geſchwind durchkriechen, 16) daß der Sklave ſie
Zu Hauſe ſieht, wenn ſie nicht mich und meine Kameraden
Durch ihre Lieb' ans Kreuz befördern will.

Periplektomenes.

Das iſt geſchehn. Sonſt nichts?

Paläſtrio.

Sie ſoll ſich gut verſtellen,
Und nicht die Farbe ändern,

Periplektomenes.

Warum nicht?

Paläſtrio.

Daß ſie ihn,
Wenn er ſie dann ſieht, überzeugt, daß er ſie nicht ſah,
Und, ſieht er ſie auch hundertmal, es ihm abläugnet.
Sie hat ein gutes Maul, iſt treulos, bös und keck,
Starrköpfig, voll Vertrau'n auf ſich, kann intriguiren,
Und ſich von jeder Schuld durch einen Eid befreien.
Falſchheit und Kniff' und Pfiffe ſind bei ihr zu Hauſe,
Zu Hauſe Lug und Trug, zu Hauſe Ränk' und Schwänke.
Ein böſes Weib braucht's ganze Jahr vom Gärtner nichts.
Ihr eigner Gartenwuchs gewährt ihr alles Unkraut.

Periplektomenes.

Ich will's ihr ſagen, wenn ſie kömmt. Allein, was geht
Dir denn im Kopf herum?

Paläſtrio.

Sey nur ein bischen ſtill
Ich denke mir ein Plänchen aus, wie ich den Sklaven,
Der ſie hier küſſen ſah, den liſt'gen, überliſte,
Um das Geſeh'ne ungeſehn zu machen.

Periplektomenes.

So denk' was aus! ich will indeß bei Seite gehn.
(Er geht ſeitwärts und ſieht nach Paläſtrio.)
Da ſteht er jetzt, mit düſtrer, ſorgenvoller Stirne;
Schlägt mit der Hand die Bruſt, als wollt' er's Herz
'raus rufen!
Jetzt dreht er ſich, auf die Linke geſtützt, hält ſie am
Schenkel!

Zählt an der Rechten sich die Gründe, schlägt den Schenkel!
Jetzt kracht er mit den Fingern, weil ihm noch nicht einfällt,
Was schnell zu thun ist, quält sich, ändert stäts die Stellung!
Jetzt schüttelt er den Kopf, verwirft, was ihm erst einfiel.
Es sey was immer! ausgekocht giebt er's uns sicher.
Jetzt baut er auf, setzt schon die Säulen unters Kinn.
Die Bauerei gefällt mir gar nicht; denn ich hörte
Von jenes Dichters säulenunterstütztem Kinn,
Dem stets zwei Wächter Tag und Nacht zur Seite ruhn. 18)
Schön steht er da! schön! wie ein Sklav in der Komödie.
Er ruht heut nicht, eh er vollbracht hat, was er will.
Ich glaub, er hats! (Laut zu Palästrio.)
Thu was du willst! schlaf nicht! wach auf,
Wenn du nicht einen blauen Rücken willst; wach auf!
Sey nicht so träg am ganzen Leibe! Hörst du nicht?
Wach auf! sag ich; wach auf! 's ist Tag.

Palästrio.

Ich hörs.

Periplektomenes.

Siehst du den Feind nicht? Consul? nicht den Rücken besetzt?
Such Hülf' an dich zu ziehn, und zwar geschwind, nicht langsam!
Komm doch dem Feind zuvor! umgeh ihn, überflügl' ihn
Und schließ' ihn ein, und eil' den Unsrigen zu Hülfe
Schneid' ihm die Zufuhr ab, uns aber mache Bahn,

Damit dir und den Legionen Proviant
Zukommen kann und Gepäck, das thu, die Sach ist eilig!
Erfinn', erdichte einen schlauen Plan, damit
Geseh'nes ungesehn, gescheh'nes ungeschehn bleibt.
Du unternimmst was Großes, Mensch! baust hohe Mauern.
Doch wenn nur du die Sach auf dich nimmst, hoff' ich sicher,
Daß wir den Feind zerstreun.

Palästrio. (Etwas stolz.)

Mein Wort! ich nehms auf mich.

Periplektomenes.

Du führst dein Plänchen sicher aus!

Palästrio.

Zeus segne dich
Für diese Rede!

Periplektomenes.

Theil's mir auch mit.

Palästrio.

Sey verschwiegen
Wenn ich dich in die Gegend meiner Kniffe führe,
Und alles sag!

Periplektomenes.

Bei mir sind sie gut aufgehoben.

Palästrio.

Mein Herr steckt in Elephantenhaut, nicht in der eignen; 19)
Und hat nicht mehr Verstand, als ein Stein.

Periplektomenes.

Das weiß ich wohl.

Palästrio.

Drum leg' ich meinen Plan so an, und sage:
Philokomasiums Zwillingsschwester wäre eben
Hier von Athen mit einem Liebhaber angekommen;
Sie seh ihr gleich, wie Milch der Milch, und wohne bei dir,
Als ihrem Gastfreund.

Periplektomenes.

Schön! dein Plan hat meinen Beifall.

Palästrio.

Wenn nun mein Mitsklav dem Soldaten schwätzt und klagt,
Er hätt' gesehen, wie sie einen andern küßte,
Straf' ich ihn Lügen, und behaupt', es war die Schwester,
Die den Geliebten küßt' und herzte.

Periplektomenes.

Herrlich! herrlich!
Ich sag dasselbe, wenn dein Herr mich frägt.

Palästrio.

Sag nur,

Sie glichen sich; schärf's auch Philokomasium ein,
Damit sie ja nicht stottert, wenn er frägt!

Periplektomenes.

O fein!
Doch wenn er beide miteinander sehen will —
Was thun wir dann?

Palästrio.

Pah! da giebts hunderttausend Gründe:
Sie ging spazieren, schläft, sie badet, zieht sich an,
Sie speist, zecht, hat zu thun, sie kann nicht, und dergleichen
Aufschub giebts dann genug, wenn wirs einmal
Nur dahinbringen, daß er unsre Lüge glaubt.

Periplektomenes.

Ganz recht!

Palästrio.

Geh nun hinein, und wenn das Mädchen da ist,
So schick sie schnell nach Haus, und unterrichte sie,
Damit sie unser Plänchen von den Zwillingsschwestern
Gut faßt und merkt.

Periplektomenes.

Ich will sie superfein abrichten.
Willst du noch sonst was?

Palästrio.

Daß du gehst.

Periplektomenes.

Ich geh. (Ab.)

Palästrio.

Ich auch,
Und will den Kerl ausholen, welcher heut dem Affen
Nachjagte, und mich stellen, als wüßt' ich nichts
davon.
Er wird es sicher einem Kameraden stecken,
Daß er das Liebchen seines Herrn gesehen habe,
Wie sie im Haus daneben einen Fremden küßte.
Ich kenn' euch ja, ihr Kerls! nur ich allein kann
schweigen.
Wie ich ihn finde, richt' ich gleich all mein Geschütz
Auf ihn; 's ist alles schon zum Sturm bereit.
Find' ich ihn nicht, so will ich wie ein Jagdhund
schnuffeln,
Bis ich dem Fuchse auf die Spur gekommen bin.
Doch — unsre Thüre kracht; jetzt moderir' dich,
Zunge!
Philokomasiums Hüter steigt heraus.

Dritte Szene.

Skeledrus. Palästrio.

Skeledrus. (Für sich.)

Bin ich heut nicht im Schlafe auf dem Dach ge-
wandelt,

So hab' ich in der That! Philokomasium
Hier nebenan auf einem schlechten Weg gesehn.

Palästrio. (Für sich.)

Der hat sie küssen sehn, so wie ich höre.

Skeledrus.

Wer da?

Palästrio.

Dein Mitsklav. Ei, was machst du hier?

Skeledrus.

Mich freuts,
Dich hier zu finden.

Palästrio.

Wie so? was giebts denn? laß michs wissen.

Skeledrus.

Ich fürchte . . .

Palästrio.

Was?

Skeledrus.

Daß wir heut' alle miteinander,
So viel wir sind, den Kreuzsprung machen. 20)

Palästrio.

Spring nur du
Allein! Ich will von keinem Sprung und Schwung
was wissen.

Skeledrus.

Du weißt vielleicht nichts von dem letzten Streich
bei uns.

Palästrio.

Von welchem Streich?

Skeledrus.

Dem schändlichen.

Palästrio.

Behalt' ihn nur für dich!
Ich mag davon nichts wissen; geh!

Skeledrus.

Du mußt ihn hören.
Ich setzt' auf unsrem Dach heut unserm Affen nach.

Palästrio.

Da lief ein Hundsfott einer Bestie nach.

Skeledrus.

Daß dich
Das Wetter!

Palästrio.

Dich! weil du so plaudern mußtest.

Skeledrus.

Ich sah
Von unserm Dach zufällig in des Nachbars Hof,
Und sah — Philokomasium einen jungen Menschen,
Den ich nicht kannte, küssen.

Paläſtrio.

Ei, was du mir ſagſt.

Skeledrus.

Ich habs geſehn.

Paläſtrio.

Du?

Skeledrus.

Ja, mit dieſen meinen Augen.

Paläſtrio.

Geh! du haſt falſch geſehn; das kann nicht ſeyn.

Skeledrus.

Glaubſt du,

Ich wäre blind?

Paläſtrio.

Da frag du lieber einen Arzt.

Heb' du die Mähr' nicht auf, wenn deine Haut dir lieb iſt. 21)

Sie könnte dich um Leib und Leben bringen. Dir Droht zweifach ſchon Verderben, wenn du dein Geſchwätz

Nicht unterdrückſt.

Skeledrus.

Wie? zweifach?

Palästrio.

Ja. Verloren bist du
Zuerst, wenn du Philokomasium fälschlich anklagst
Und ist es wahr, so stirbst du auch; du bist ihr Wächter ja.

Skeledrus.

Wies mir ergehn wird, weiß ich nicht; recht sah ich aber.

Palästrio.

Du fährst noch fort?

Skeledrus.

Ich muß doch reden, wie ichs sah?
Sie ist noch jetzt hierneben.

Palästrio.

Sie wäre nicht zu Haus?

Skeledrus.

Geh nur hinein und schau! ich glaub' mir selbst nicht mehr.

Palästrio.

Das soll geschehn.

Skeledrus.

Ich warte hier; (Palästrio geht in das Haus.)
Und will gleich lauern,
Wie bald die Färse von der Weide nach dem Stalle geht. 22)

Was thu ich jetzt? mein Herr bestellte mich zum Wächter.
Zeig' ich es an, bin ich verloren; schweig' ich, gleichfalls,
Wenns ruchbar wird. Was ist so bös und keck wie ein Weib?!
Kaum bin ich auf dem Dach, huscht sie zur Thür' heraus.
O welche Keckheit! Hu! wenn der Soldat das wüßte —
Ich glaub', er schleppte unser ganzes Haus aufs Kreuz.
Da will ich lieber mich verbergen, als verderben.
Die kann ich ja nicht hüten, die sich selbst anbiethet.

Palästrio. (Aus dem Hause kommend.)

Skeledrus! Skeledrus!

Skeledrus.

Wer lärmt so?

Palästrio.

Du kecker Bursche!
Wer ist den Göttern mehr verhaßt, als du?

Skeledrus.

Was giebts?

Palästrio.

Laß dir die Augen blenden, die sehn, was nirgends ist.

Skeledrus.

Was, nirgends?

Palästrio.

Jetzt geb ich dir keine taube Nuß
Für deinen Kopf.

Skeledrus.

Was giebts?

Palästrio.

Du frägst noch?

Skeledrus.

Warum nicht?

Palästrio.

Läßt du dir nicht die Plauderzunge gleich ausreissen?

Skeledrus.

Warum?

Palästrio.

Philokomasium ist zu Hause, und du sagst,
Du hättest sie beim Nachbar Einen küssen sehn.

Skeledrus.

'S ist seltsam, daß du Lolch ißt, da das Korn doch wohlfeil. 24)

Palästrio.

Wie so?

Skeledrus.

Weil du blödsichtig bist.

Palästrio.

Du Schlingel! du
Bist nicht blödsüchtig, sondern blind. Sie ist zu Haus.

Skeledrus.

Zu Haus?

Palästrio.

Wahrhaftig!

Skeledrus.

Geh! du hältst mich nur für einen Narren.

Palästrio.

So sind die Händ' mir schmutzig.

Skeledrus.

Warum denn?

Palästrio.

Weil ich Unrath halte.

Skeledrus.

Zeus' Blitz zermalme dich!

Palästrio.

Das soll dir selbst geschehn,
Wenn du nicht andre Zung' und Augen dir verschafft.
Horch! unsre Thüre knarrt.

Skeledrus.

Ich laure nur auf jene; 24)
Denn alles muß bei uns durchs Vorderthor herein.

Palästrio.

Sie ist gewiß zu Haus. Du sinn'st auf Schurkereien.

Skeledrus.

Ich seh mir gnug, bin für mich klug, trau' mir am meisten;

Mir sollts kein Mensch abstreiten, daß sie in dem Haus ist.
Hier bleib' ich stehn; sie soll mir sicher nicht entwischen.

Palästrio. (Bei Seite.)

Er ist mein Mann! Ich jag' ihn von der Schanze fort.
(laut zu Skeledrus.)
Was gilts, ich mach', daß du dich selbst blödsichtig nennst?

Skeledrus.

So machs!

Palästrio.

Dich blind und einen Narren nennst.

Skeledrus.

Laß hören!

Palästrio.

Du sagst ja, daß das Mädchen dort sey?

Skeledrus.

Und behaupte,
Daß ich sie drinnen einen Fremden küssen sah.

Palästrio.

Du weißt, es geht zu uns kein Durchgang 'rüber

Skeledrus.

Richtig.

Palästrio.

Nicht von dem Söller noch vom Garten; nur durch den
Hof.

Skeledrus.

Nein.

Palästrio.

Wenn sie nun zu Haus ist, und herauskömmt —
Verdienst du dann nicht Prügel?

Skeledrus.

Richtig.

Palästrio.

Bewach' die Thüre,
Daß sie nicht heimlich da heraus und dort hinein schleicht.

Skeledrus.

Das will ich thun.

Palästrio.

Ich stell sie dir gleich vor die Nase.

Skeledrus.

Nur zu! (Palästrio geht in das Haus des Soldaten.)
Muß wissen, ob ich sah, was ich gesehen,
Und ob er thut, was er verspricht, daß sie zu Haus ist
Ich hab' doch selber Augen, und borg' sie nicht von Andern!
Allein er ist stets sein Fuchsschwänzer und um ihn;
Ihn ruft man zuerst zum Tisch, reicht ihm zuerst die Schüssel.
Er ist erst ungefähr drei Jahre da,
Und doch hats keiner besser im ganzen Haus als er. —

Bei-

Beinah vergeff' ich mein Geschäft — am Thor zu wachen! (Er stellt sich an das Thor.)
Hier steh ich fest und steif. Sie sollen mich nicht prellen!

Vierte Szene.

Palästrio. Philokomasium. Skeledrus

Palästrio. (Heimlich zu Philok.)

Vergiß nicht meine Lehren.

Philokomasium.

Wozu so oft mich mahnen?

Palästrio.

Mir bangt, du bist nicht schlau genug.

Philokomasium.

Ich kann die Schlau'sten lehren.
Ich kenne viele Schelminnen; doch ich bin einzig.

Palästrio.

Nun halt auf Lug und Trug. Ich mach mich von dir weg.
(Er geht zu Skeled. hin.)
Was stehst du da?

Skeledrus.

Das thu ich. Sprich; ich habe Ohren.

Palästrio.

In dieser Postur seh ich dich bald vors Thor gehn,
Wenn du den Galgen mit offnen Armen hältst. 25)

Skeledrus.

Warum?

Palästrio.

Schau einmal links! wer ist denn die?

Skeledrus. (Erstaunt.)

Ihr großen Götter!

Des Herrn sein Liebchen.

Palästrio.

Ja, mir scheint es auch. Nun thu,

Was dir beliebt.

Skeledrus.

Was soll ich thun?

Palästrio.

Dich hängen lassen!

Philokomasium.

Wo ist der wackre Diener, der mich Unschuld fälschlich

Der Schandthat zieh?

Palästrio.

Sieh! der hats mir gesagt.

Skeledrus.

Ja, dir.

Philokomasium.

Du sahst mich bei dem Nachbar Einen küssen, Schurke?

Palästrio.

Er hats gesagt, und einen fremden Jüngling.

Skeledrus.

Richtig!

Philokomasium.

Du sahst mich?

Skeledrus.

Ja mit meinen Augen.

Philokomasium.

Die sollen dir bald fehlen,
Die mehr sehn, als sie sehn.

Skeledrus.

Ich laß mir nicht abstreiten,
Daß ich gesehn, was ich gesehn.

Philokomasium.

Was säum' ich denn
Noch mit dem Narr'n? er solls mit seinem Leben büssen!

Skeledrus.

Droh mir nicht erst! Ich weiß schon, daß das Kreuz mein Grab wird.
Dort ruhn auch meine Ahnen, Vater, Groß- und Ur-Großvater. Dein Drohn wird mir nicht die Augen blenden. — (Zu Palästrio.)
Sag nur, woher kömmt die heraus?

Palästrio.

Woher? von Hauk.

Skeledrus.

Von Haus?

Palästrio.

Ich habs gesehn.

Skeledrus.

Ich selbst. 'S ist wirklich kurios,
Wie sie von dort herüber kommen konnte!
Wir haben keinen Söller, keinen Garten, nichts,
Als Gitterfenster; gesehn hab' ich sie drinnen richtig.

Palästrio.

Bestehst du noch auf deiner Lästerung?

Philokomasium.

Beim Kastor!
Mein Traum der heutgen Nacht geht in Erfüllung.

Palästrio.

Der war?

Philokomasium.

Du sollst ihn hören; aber merk wohl auf!
Mir träumte, meine Zwillingsschwester sey mit ihrem
Liebhaber von Athen nach Ephesus gekommen,
Und beide wohnten hier nebenan bei ihrem Gastfreund.

Palästrio. (Bei Seite.)

Nun wird Palästrio's Traum erzählt. 26) (Laut zu Philo-
kom.) Fahr fort!

Philokomasium.

Ich war erfreut, die Schwester zu sehn, um derenwillen
Auf mich der größeste Verdacht zu fallen schien.
Ich ward im Traum von einem Sklaven angeklagt,
Ich hätte einen Fremden, so wie jetzt, geküßt,
Da er die Schwester ihren Liebhaber küssen sah.
So träumte mir, ich wäre fälschlich angeklagt.

Palästrio.

Und trift das Nachtgesicht am Tag nicht völig ein?
Vollkommen! Geh hinein, und ruf' die Götter an!
Du mußt das auch dem Herrn erzählen.

Philokomasium.

O gewiß!
Ich dulde nicht, daß man mich ungestraft zerlästre.
(Sie geht in das Haus.)

Skeledrus. (Für sich murmelnd.)

Das hab' ich dumm gemacht; mich juckt der Rücken schon.

Palästrio.

Um dich ists nun geschehn.

Skeledrus.

Zu Haus ist sie jetzt richtig,
So viel ich auch die Thür' anglotzen mag.

Palästrio.

Wie doch
Ihr Traum zu der Begebenheit so gänzlich paßt!
Wie ihr sogar dein Wahn von ihrem Küssen träumte!

Skeledrus.

Du meinst, ich sah sie nicht?

Palästrio.

Wie könnt' ichs glauben? komm
Zu dir! denn wenns dein Herr erfährt, so bistduweg.

Skeledrus.

Nun seh ich, daß mein Aug' vorher umnebelt war.

Palästrio.

Das wußt'ich anfangs schon; sie war ja stets im Haus.

Skeledrus.

Ich kenn' mich nicht; ich sah sie nicht, und sah sie doch.

Palästrio.

Mit deiner Dummheit hättest du uns beinah' alle
Verderbt. Die Treu' gen deinen Herrn brach dir beinah
Den Hals. Doch horch! des Nachbars Thüre knarrt.
Jetzt stille!

Fünfte Szene.

Philokomasium. Palästrio. Skeledrus.

Philokomasium. 27)

Dann Feu'r auf den Altar, damit ich nach dem Bade
Dianen opfre, und ihr süßen Weihrauch spende;
Sie hat mich auf dem stürmevollen Reich Neptuns
Erhalten, wo uns wilde Fluth an Klippen warf.

Skeledrus.

Paläſtrio! o Päläſtrio!

Paläſtrio.

O Skeledrus! Skeledrus!

Was giebts?

Skeledrus.

Iſt dieſe da nicht unſers Herrn ſein Mädchen, Philokomaſium? oder nein?

Paläſtrio.

Mir ſcheint, ſie iſts.

Doch wenn ſies iſt, iſts wunderbar, wie ſie hinein kam.

Skeledrus.

Kannſt du noch zweifeln, ob ſies iſt?

Paläſtrio.

Mir ſcheint, ſie iſts.

Wir ſprechen ſie an!

Skeledrus.

Was ſoll das ſeyn, Philokomaſium?

Was haſt du in dem Haus zu thun? was hier zu ſuchen?

Was ſprichſt du nicht? ich red' mit dir.

Paläſtrio.

Nein, mit dir ſelbſt,

Weil ſie dir nicht antwortet.

Skeledrus.

Mit dir red' ich, Schanddirne,
Die bei den Nachbarn 'rum schweift!

Philokomasium.

Wie? mit wem sprichst du?

Skeledrus.

Mit wem sonst, als mit dir?

Philokomasium.

Wer bist du? was willst du von mir?

Skeledrus.

Du frägst noch, wer ich sey?

Philokomasium.

Ich frage, weil ichs nicht weiß.

Palästrio.

Wer bin ich, wenn du den nicht kennst?

Philokomasium.

Mir so zuwider,
Als der, wer du auch bist.

Skeledrus.

Du kennst uns nicht?

Philokomasium.

Nein.

Skeledrus.

Mir bangt.

Palästrio.

Wofür?

Skeledrus.

Daß wir uns selbst den Hals gebrochen haben,
Da sie von uns nichts wissen will.

Palästrio. 28)

Ich muß doch sehn,
Ob wir noch unsers Herrn sind oder eines Fremden;
Ob uns ein Nachbar insgeheim verwandelt hat?

Skeledrus.

Ich bin der unsrige.

Palästrio.

Ich auch. (Zu philokomasium.)
He, Mädchen, sag ich,
Du gehst auf etwas Böses aus.

Philokomasium.

Bist du von Sinnen,
Daß du mich stets mit einem fremden Namen nennst?

Palästrio.

Wie heißt du denn?

Philokomasium.

Glyzere.

Skeledrus.

Sich einen falschen Namen
Beilegen, ist gen alles Recht, Philokomasium!

Das geht nicht an; du thust auch meinem Herrn Unrecht.

Philokomasium.

Ich?

Palästrio.

Du.

Philokomasium.

Ich, die ich gestern von Ephes erst herkam,
Mit meinem Freunde, einem jungen Athenienser?

Palästrio.

Was hast du hier zu thun?

Philokomasium.

Ich will die Zwillingsschwester,
Die hier seyn soll, besuchen.

Palästrio.

Du bist eine Schelmin!

Philokomasium.

Nein, aber eine Thörin, so mit euch zu schwätzen.
Ich will gleich fort.

Skeledrus. (Er hält sie.)

Du darfst nicht.

Philokomasium.

Laß mich!

Skeledrus.

Die Sach' ist klar.

Du darfst nicht fort.

Philokomasium.

Wenn du nicht abläßt, wird die Hand
Bald dein Gesicht beklatschen!

Skeledrus.

Was stehst du, Schurk? hilf halten!

Palästrio.

Mein Rücken scheut die Last 29). Ich weiß nicht,
ob sies ist;
Es könnt' doch eine andre, die ihr gleichsieht, seyn.

Philokomasium.

Willst du mich lassen?

Skeledrus.

Ich schlepp' dich mit Gewalt nach Haus,
Wenn du nicht willig folgst.

Philokomasium.

Die Thüre führt zu meiner Wohnung.
Mein Haus und Hab ist zu Athen. Dies Haus
Geht mich nichts an; auch weiß ich gar nicht, wer
ihr seyd.

Skeledrus.

Es gehe nach Recht; ich laß dich nicht, bis du ver-
sprichst,
Dann selbst ins Haus zu gehn.

Philokomasium.

Du zwingst mich. Ich verspreche,
Hinein zu gehn, wie du verlangst, wenn du mich
freiläßt.

Skeledrus. (Er läßt sie los.)

Bist frei.

Philokomasium.

Und laufe davon. (Sie entspringt.)

Skeledrus.

Der Weibertreu gemäß.

Palästrio.

Die Beute ist entwischt. Am Ende wars doch richtig
Des Herrn sein Mädchen. Willst du frisch thun,
was ich sage?

Skeledrus.

Was?

Palästrio.

Hol mir ein Schwert heraus!

Skeledrus.

Was willst du thun damit?

Palästrio.

Ich stürme stracks ins Haus, und wen ich drinnen
finde,
Ders Mädchen herzt, dem hau' ich flugs den Kopf
herab.

Skeledrus.

So war sies also doch?

Palästrio.

Ei freilich!

Skeledrus.

Wie sie sich

Verstellte!

Palästrio.

Hol' das Schwert heraus!

Skeledrus.

Den Augenblick.

(Er läuft in das Haus.)

Palästrio.

Kein Mann zu Pferde, noch zu Fuß, hat so viel Keckheit,
Etwas so zuversichtlich auszuführen, wie
Die Weiber! Wie fein sie alles durchaus zu geben wußte!
Wie herrlich wird der schlaue Wächter angeschmiert!
Der Durchgang durch die Wand macht mich unendlich
selig.

Skeledrus. (Aus dem Hause.)

Wir brauchen gar kein Schwert.

Palästrio.

Wie so? was giebts?

Skeledrus.

Des Herrn

Sein Liebchen ist zu Haus.

Paläſtrio.

Zu Haus?

Skeledrus.

Sie liegt im Bett.

Paläſtrio.

Wenns ſo iſt, haſt du dir ein übles Spiel gemacht

Skeledrus.

Wie ſo?

Paläſtrio.

Weil dus gewagt' die Fremde anzutaſten.

Skeledrus.

Die Furcht machts, daß ich ſie für Zwillingsſchweſtern halte,
Sonſt niemand auf der Welt!

Paläſtrio.

Du haſt ſie küſſen geſehn,
Sie wars ganz ſicher, wie du ſagſt.

Skeledrus.

Hätt' ichs dem Herrn
Geſagt, ſo wär mein Tod gewiß.

Paläſtrio.

Sey alſo klug,
Und muchſe nicht. Ein Sklav' muß wiſſen mehr, als ſagen,
Ich geh zum Nachbar, denn ich will um all dein Thun
Nichts wiſſen. Dein Wirrwarr hat meinen Beifall nicht.
Wenn mich der Herr ſucht, bin ich dort; ruf mich nur her.

(Er geht in Periplektomenes Haus.)

Sechste Szene.

Skeledrus allein. Nachher Periplektomenes.

Skeledrus.

Nun ist er fort, und kümmert sich um seines Herrn
Geschäft so wenig, als ob er ihm gar nicht diente!
Die ist nun ganz gewiß in unserm Hause drin,
Ich hab' sie selbst daheim im Bette liegen gesehn.
Nun muß ich aber recht gut auf der Lauer seyn!

Periplektomenes. 30)

Die Sklaven des Soldaten narren mich nicht anders,
Als hielten sie mich für keinen Mann, nein für ein
Weib!
Wie? mir das Mädchen, das erst gestern von Athen
Mit ihrem Liebsten kam, die ich gastfreundlich aufnahm,
Ein freigebornes Mädchen, so auf offner Strasse
Zu überfallen?

Skeledrus. (Für sich.)

O weh! er geht grad auf mich los.
Mir graut, mir graut, der Streich wird mir viel Unheil
zuziehn,
So viel ich aus des Alten Red' entnehmen kann!

Periplektomenes.

Ich muß zu ihm. (Er geht zu Skeledrus hin.)
Du, Skeledrus, Erzbösewicht!
Hast die Gastfreundin mir vorm Hause erst mißhandelt?

Skeledrus.

Hör' nur ein Wörtchen, Nachbar!

Periplektomenes.

Ich von dir ein Wörtchen?

Skeledrus.

Ich möchte mich entschuldigen.

Periplektomenes.

Du dich entschuldigen,
Der sich erst einer solchen Frechheit unterfing?
Glaubt ihr etwa, weil ihr Soldatenleute seyd,
So dürft iht alles thun, was euch beliebt? du Schlingel!

Skeledrus.

Erlaub!

Periplektomenes.

So wahr mir alle Götter gnädig seyen,
Wenn du mir nicht mit Ruthen abgestrichen wirst,
Durch einen ganzen Tag, vom Morgen bis zum Abend,
Weil du mein Ziegeldach zerbrochen hast,
Wie du dem Affen, deinem Bruder, nachgejagt,
Und mir dann in mein Haus hinabgelauert,
Wo sich mein Gastfreund und sein Liebchen herzten,
Weil du dich unterstandst, die Freundin deines Herrn
Der Buhlerei und mich als Hehler anzugeben,
Weil du mir die Gastfreundin so vorm Haus mißhandelt—
Wenn du mir nicht mit Ruthen abgestrichen wirst,
So will ich, traun! auf deinen Herrn mehr Unglimpf
wälzen,

Als

Als Meer und See beim größten Winde Wogen hat.

Skeledrus.

Ich bin so in der Klemme, daß ich, traun! nicht weiß,
Ob ich mit dir vorher eins zanken, oder mich,
Wie du zu fordern scheinst, bei dir entschuldgen soll;
Wenn die nicht diese ist, und die nicht unsre,
So weiß ich noch bis jetzt nicht, was ich sah.
So sehr sieht die bei dir der unsern gleich — wenns nur
Nicht gar dieselb' ist!

Periplektomenes.

Sieh herein, und überzeug' dich.

Skeledrus.

Darf ich?

Periplektomenes.

Ich sage ja, du sollst; doch nur bescheiden.

Skeledrus.

Ich bin dabei.

Periplektomenes.

(Er geht geschwind voran, und ruft in das Haus des Soldaten, so daß Skeledrus es nicht hören kann.)

Philokomasium, komm geschwind
Zu uns herüber! ich brauche dich nothwendig.
Wenn Skeledrus hernach von uns da weggeht,
So laufe wieder recht geschwind vor ihm nach Haus!

(Für sich.)

Ich fürchte, daß ihr etwas in die Queere läuft.
Wenn er sie dann nicht sieht, so liegt der Trug am Tag.

Skeledrus. (Indem er in das Haus hineinsieht.)

O Himmel! etwas das dem Mädchen mehr gleich sah,
Mehr ganz dieselbe, die sie nicht ist, könnten die Götter
Nicht mehr erschaffen.

Periplektomenes.

Wie nun?

Skeledrus.

Ja, ich verdiene Strafe.

Periplektomenes.

Nun rede, ist sies?

Skeledrus.

Obschon sies ist, so ist sies doch nicht.

Periplektomenes.

Hast du sie gut gesehn?

Skeledrus.

Sie und die Fremde sah
Ich küssen und herzen.

Periplektomenes.

Ist sies nun?

Skeledrus.

Das weiß ich nicht.

Periplektomenes.

Willst dus noch sichrer wissen?

Skeledrus.

Ja.

Periplektomenes.

So geh nach Haus,
Und sieh da nach, ob sie im Hause drinnen ist.

Skeledrus.

Der Rath ist gut; ich komm' gleich wieder zu dir heraus.
(Er geht in das andere Haus.)

Periplektomenes.

Noch hab' ich keinen Menschen auf so sonderbare
Und lust'ge Art am Narrenseil geführt gesehn!
Da kömmt er schon heraus.

Skeledrus.

Bei allen Göttern
Und Menschen, bei meiner Dummheit, und bei deinen
Knien
Beschwör' und bitt' ich dich!

Periplektomenes.

Um was denn?

Skeledrus.

Um Vergebung
Für meine Dummheit und Unwissenheit. Jetzt seh ich,
Daß ich gehirnlos, blind und unbesonnen war;
Philokomasium ist zu Haus.

Periplektomenes.

Wie nun, du Schlingel?
Hast du sie beide doch gesehn?

Skeledrus.

Gesehn.

Periplektomenes.

Hol' deinen Herrn!

Skeledrus.

'S ist wahr, ich hab' die allergrößte Straf' verdient,
Ich hab' die Fremde grob beleidigt, ich gesteh's;
Allein ich hielt sie für das Mädchen meines Herrn,
Der ich von ihm zum Wächter aufgestellet bin.
Kein Tropfen Wasser kann aus einem Brunn dem andern
So ähnlich sehn, als unser Mädchen und die Fremde.
Auch daß ich von dem Dach in deinen Hof geschaut,
Gesteh' ich ein.

Periplektomenes.

Gesteh nur nicht, was ich gesehn!

Skeledrus.

Ich glaubte ja Philokomasium zu sehn.

Periplektomenes.

So hieltst du mich für einen solchen feigen Wicht,
Daß ich in meinem Hause meinen Nachbar
Mit meinem Wissen so mißhandeln lassen sollte?

Skeledrus.

Jetzt seh ich freilich ein, wie dumm ich handelte;
Allein aus Bosheit hab ichs sicher nicht gethan.

Periplektomenes.

'S ist dennoch keck und schlecht genug! Ein Sklave
Muß Augen, Zung' und Hände stets im Zaume halten.

Skeledrus.

Ich? wenn ich dir von diesem Tag noch einmal muchse,
Selbst wenn ich etwas noch so sicher weiß,
So nagle mich ans Kreuz! ich will mich selbst ausliefern,
Verzeih mir diesmal nur!

Periplektomenes.

Ich will mich überreden,
Daß du, was vorgegangen, nicht aus Bosheit thatst,
Und dir verzeihn.

Skeledrus.

Die Götter segnen dich dafür!

Periplektomenes.

Allein um deines Besten willen schweig davon!
Du darfst von nun an, was du von der Sache weißt,
Nicht wissen, und das Geseh'ne nicht gesehen haben.

Skeledrus.

Gut; soll geschehn. Mein Bitten hat dich doch erweicht?
Befiehlst du sonst was?

Periplektomenes.

Reitz' mich nur nicht neuerdings!

Skeledrus. (Für sich.)

Er speißt mich nur mit Worten ab. Wie gütig er
Mir zu verzeihen schien! Ich weiß schon, was er will:
Mein Herr soll mich, wie er vom Markt' nach Hause
kömmt,

Zu Haus erwischen. Er und Palästrio wollen mich
Verkaufen. Das hab' ich schon lang gemerkt!
Drum werd' ich an den Köder nimmermehr anbeissen.
Ich lauf' davon, und halte mich so lang versteckt,
Bis sich die Stürme legen, und ihr Zorn verraucht,
Denn Straf' hab' ich, fürwahr, verdient, und mehr
als genug!
Lauf's aber ab, wies will — ich geh doch wieder heim.

(Ab.)

Periplektomenes.

Der trollt sich fort. Wenn er sich dahin bringen läßt,
Was er gesehn hat, nicht zu sehn, so hat ein Schwein,
Am Spieß gebraten, einen bessern Kopf, als er;
Denn seine Augen, Ohren und Gedanken sind
Zu uns herüber eschappirt. Bis jetzt gings gut.
Das Weibsen hat sich wahrlich brav gehalten!
Nun geh ich in den Rath zurück; Palästrio ist
Bei mir zu Haus, und Skeledrus ist fort; so kann
Gesammter Rath gehalten werden. Frisch hinein!
Damit mein Aussenbleiben sie nicht aufhält.

Dritter Akt.

Erste Szene.

Palästrio. Nachher Pleusides und Periplektomenes.

Palästrio. (In das Haus zurückrufend.)

Bleibt nur ein bischen noch im Hause Pleusides!
Laßt mich vorher ein wenig umsehn, ob uns niemand
Bei unserm Rath belauscht. Wir brauchen sichern Ort,
Damit kein Feind von unsern Planen Beute macht;
Denn es wird Einem oft der schönste Plan verrückt,
Wenn man den Ort der Unterredung sorglos wählt.
Der beste Anschlag, weiß der Feind darum, schlägt übel an:
Denn was dem Feinde nützt, muß dir nothwendig schaden.
Und hat er einmal deinen Plan erfahren,
So bindet er mit deinem Plan dir Zung' und Hände,
Und thut dir jenes, was du ihm zu thun gedachtest.

Nun muß ich aber links und rechts 'rum spioniren,
Daß uns kein Jäger unsern Plan im Ohrnetz fängt.
(Er späht herum.)
Der Platz ist frei bis zu der letzten Gasse hin.
(Er ruft in das Haus.)
Periplektomenes und Pleusides, heraus!

Periplektomenes.

Wir sind gehorsam.

Palästrio.

Gute sind leicht zu beherrschen.
Nun sagt mir, wollen wirs so machen, wie wirs drinnen
Beschlossen haben?

Periplektomenes.

Ja; 's läßt sich nichts bessers finden.

Palästrio. (Zu Pleusides.)

Und was sagst du?

Pleusides.

Was euch gefällt, soll mir mißfallen?
Wer ist so ganz mein Mann, als du?

Periplektomenes.

Du bist sehr gütig.

Palästrio.

Ist seine Schuldigkeit.

Pleusides.

Eins kränkt mich nur,
Und foltert mich.

Periplektomenes.

Das wäre? Laß michs wissen.

Pleusides.

Daß ich von einem Mann von deinen Jahren solche
Leichtfertge Streich', so unter deiner Würde, fordre,
Und du dich für mein Wohl so eifrig bestrebst,
Und, meiner Liebe beizustehn, das unternimmst,
Was man in deinen Jahren eher flieht als hegt.
Ich schäme mich, dies deinem Alter aufzubürden.

Periplektomenes.

Du liebst auf neue Art, wenn dir vor etwas bangt!
Nein, du liebst nicht, du bist der Schatten eines Lie-
benden!

Pleusides.

Darf meine Liebe so dein Alter stören?

Periplektomenes.

Wie?
Hältst du mich schon für einen Herrn vom Styx?
Schein' ich so abgelebt und für die Bahre reif?
Ich zähle doch nicht mehr als vier und fünfzig Jahre,
Seh noch ganz gut, bin flink mit Hand und Fuß.

Palästrio.

Scheint auch sein Haar schon weiß, ist jugendlich sein
Geist;
Er hat ein offnes, grades, rechtliches Gemüth.

Pleusides.

Ich sehe wohl, daß du die reine Wahrheit sprichst;
Denn er ist so gefällig wie der beste Jüngling!

Periplektomenes.

Je mehr du mich prüfst, je mehr wird meine Liebe sich
Der deinigen erproben.

Pleusides.

Wozu erprobtes prüfen?

Periplektomenes.

Was du daheim erfahren kannst, such nicht im Fernen;
Denn wer nicht selbst geliebt, weiß nicht, was Liebende fühlen.
Noch hegt mein Wesen Liebe, hat noch Saft und Kraft;
Noch ist mein Herz für Lust und Freude nicht erstorben,
Noch üb' ich Laun' und Scherz, und bin gesellig froh
Und zank und keife an der Tafel nicht mit andern,
Weiß mich in alle Gäste gut zu schicken,
Kann auch zu seiner Zeit ein Wörtchen mit sprechen,
Und schweige, wenn ein andrer spricht. Ich schluck',
Und rülpse nicht, und meine Nas' ist immer reinlich;
Kurz, ich bin von Ephes, kein Apuler, kein Umbrer. 31)

Pleusides.

Der liebs Alte ist so brav, als er sich rühmt;
Ihn muß ja wahrlich Venus selbst erzogen haben!

Periplektomenes.

Ich will mich braver zeigen, als ich mich gerühmt.

Ich bring Verliebte bei Tisch nie in Verlegenheit,
Zieh Speis' und Becher nie vor andern rasch an mich,
Und fange nie, vom Wein befeuert, Händel an.
Wird mir dort wer verhaßt, so schweig ich still, und geh;
Beim Mahle üb' ich immer Liebe, Scherz und Freude.

Pleusides.

Du bist ein allerliebster Mann! Gieb mir
Drei solche noch, ich will sie dir mit Gold aufwiegen.32)

Palästrio.

Von seinem Alter wirst du, traun! nicht Einen finden,
Der so gefällig, und dem Freund so freundlich wäre.

Periplektomenes.

Du sollst mir noch gestehen, daß ich an Gemüth
Ein Jüngling bin; so thätig soll mein Beistand seyn.
Brauchst du 'nen ernsten, hitz'gen Anwald? Da bin ich.
'Nen sanften? ich kann sanfter seyn, als Meeresstille,
Und milder, als der Zephir. Von diesem kann ich mich
Schnell in den frohsten angenehmsten Gast verwandeln,
Dann in den ersten Speis'einkäufer und Aufwärter;
Der beste Tänzer tanzt dir nicht so schön, als ich.

Palästrio. (Zu Pleusides.)

Was könntest du dir noch zu diesen Künsten wünschen?

Pleusides.

Daß ich ihm danken könnte, wie er es verdient,
Und dir, da ich euch beiden solche Last aufbürde.

(Zu Periplektomenes gewendet.)

Mir thut nur weh, daß ich dir so viel koste!

Periplektomenes.

Possen! was
Man auf ein böses Weib, auf einen Feind verwendet,
Nenn' ich Unkosten; beim wackern Gastfreund ists
Profit;
Denn was man Göttern zollt, gilt Weisen für Gewinn.
Die Götter segneten mich; drum nehm' ich froh den
Gast auf.
Iß, trink und laß dir wohl seyn! pack' dir Lust und
Freud' auf!
Mein Haus ist frei, frei bin ich selbst, frei lebe man
Bei mir. Durch meinen Reichthum hätt' ich, Dank
den Göttern!
Ein reiches Weib aus einem großen Haus bekommen;
Doch ich laß keine Widerbell'rin in mein Haus!

Plesides.

Warum nicht? Kinder sind doch eine süße Last.

Periplektomenes.

Doch frei zu seyn, beim Herkules ist noch viel süßer.

Palästrio.

Du sorgst für andere und für dich selbst gleich gut.

Periplektomenes.

Denn wo sollt' ich ein gutes Weib, wenn Einer Eins
Bekam, auftreiben? Soll ich eine nehmen, die
Mir niemals sagt: „Kauf Wolle, Männchen, daß
ich dir
Fein warme Kleider machen kann, damit dich nicht

Im Winter friert?" Das hört man nie von seinem Weibe.

Dafür weckt sie dich, eh der Hahn kräht, aus dem Schlaf

Und sagt: „Gieb mir was auf den Ersten für meine Mutter. 33)

„Schaff mir Wurstmacher und Koch; gieb mir zum Pallasfest

„Was für Wahrsagrin, Traum- und Zeichendeuterinnen; 34)

„'S ist Schand und Spott ja nichts zu geben;" — und schaut mich grimmig an —

„Der Priesterin muß man auch ein Geschenk verehren; 35)

„Die Kindsmagd, die schon lang nichts krigte, ist mir auch gram!

„Die Hebamm' keifte, daß wir ihr zu wenig gaben.

„Und wird die Sklavenkinder-Amme nichts bekommen?"

Dies und dergleichen Ungemach mit Weibern schreckt Mich ab, ein Weib zu nehmen, die so mit mir spräche.

Palästrio.

Die Götter sind dir gnädig; denn hast du die Freiheit Einmal verloren, dann krigst du sie nicht leicht wieder.

Pleusides.

Allein es ist doch schön, wenn ein Mann von Rang und Reichthum

Sich Kinder zieht, ihm selbst und seinem Stamm ein Denkmal.

Periplektomenes.

Da ich so viel Verwandte hab', was brauch ich Kinder?
Jetzt leb' ich froh und glücklich, ganz nach meinem Sinn;
Nach meinem Tod fällt mein Vermögen meinen Freunden zu.
Sie essen bei mir, pflegen mich, und sehn nach mir.
Vor Tags sind sie schon da, und fragen, wie ich schlief.
Sie sind mir Kinder, schicken mir sogar Geschenke;
Und opfern sie, so krig ich mehr, als sie behalten;
Ziehn mich zum Opfermahl, zu Tisch Mittags und Abends.
Wer mir das Mind'ste schickt, bedauert sich am meisten.
Sie eifern mit Geschenken; ich aber denk: sie schnappen
Nach meinem Geld, und füttern mich drum in die Wette.

Palästrio.

Sie gehen fein zu Werk; allein du siehst zu scharf.
Wenn du recht gut bist, hast du Zwillinge- und Drillingskinder.

Periplektomenes.

Hätt' ich sie wirklich, machten sie mir tausend Sorgen.
Ich wär' voll Todesangst, daß Einer trunken fiel,
Wohl gar vom Pferde, und sich Hals und Bein zerbräche.

Palästrio.

Der Mann verdient es, reich zu seyn, und lang zu leben,
Der spart, doch froh genießt, und Freunden Freude macht.

Pleusides.

Der liebe Mann! Es wär' doch besser, die Götter hätten
Das Maaß des Lebens nicht für Alle gleich bestimmt!
Wie man der Waare Preis nach ihrem Werth bestimmt,
Und schlechte Waare ihren Herrn in Armuth bringt;
So hätten die Götter auch das Leben vertheilen sollen.
Dem Wackern sollten sie ein langes Leben schenken,
Den Schurken aber bald das Lebenslicht ausblasen.
Wär' das geschehn, so gäbs der Schlechten nicht so viele;
Sie wagten ihre Schurkenstreiche nicht so keck;
Dann könnten auch die Guten viel wohlfeiler leben.

Periplektomenes.

Wer Götterfügung schmäht und tadelt, ist ein Narr.
Laß uns davon abbrechen. Ich geh jetzt einkaufen,
Damit ich dich, mein Gast, wies mir und dir geziemt,
In meinem Hause gern und gut bewirthen kann.

Pleusides.

Ich habe dir schon ohnedieß viel Kosten gemacht.
Wenn sich ein Gast bei seinem Freunde nur drei Täge
Aufhält, so wird er ihm schon lästig; aber wenn

Er gar zehn ganzer Täg' in seinem Hause bleibt,
Brummt jeder Sklav, wenn ihn der Herr auch gerne sieht.

Periplektomenes.

Ich habe meine Diener für den Dienst genommen,
Nicht, daß sie mir befählen, und ich gehorchen müßte.
Wenn sie verdrießt, was mir beliebt — so geht es doch
Nach meinem Sinn, sie müssens wider Willen thun.
Nun muß ich doch einkaufen.

Pleusides.

Wenn du durchaus willst,
So kauf nur mäßig ein, denn mir gnügt alles.

Periplektomenes.

O wärme doch das alte Lied nicht auf!
Du sprichst jetzt wahrhaft so wie das gemeinste Volk,
Das, wenn es sich zu Tische legt, zu lärmen anfängt:
„Wozu so viel Unkosten unsertwegen?
„Du bist ja rasend; das wär' gnug, für zehen Menschen."
Sie tadeln, was man für sie kauft, und essens doch.

Palästrio.

Das ist buchstäblich wahr! (Bei Seite.)
Wie er die Leute kennt!

Periplektomenes.

Allein sie sagen bei dem vollsten Tisch doch nie:
„Laß

„Laß nun abtragen! nimm die Schüssel weg, die Schinke,
„Die Keul'! ich esse nichts; der schöne Aal wird kalt,
„Nimm weg!" — Drauf hörst du dennoch keinen ernstlich dringen.
Sie stossen sich, und hängen gierig übern Tisch.

Palästrio.

Er schildert Art und Unart gut.

Periplektomenes.

Das ist noch nicht
Der hundertste Theil; wenn ich Zeit hätte, sagt' ich mehr.

Palästrio.

Nun müssen wir vor allem an die Hauptsach gehn.
Merkt nur gut auf! Periplektomenes, dich brauch ich
Dabei. Ich hab' euch einen herrlichen Streich erdacht,
Wodurch der Held bis auf die Haut geschoren wird
Und der Verliebte da zu seinem Mädchen kömmt,
Daß er mit ihr davon gehn kann.

Periplektomenes.

Erkläre dich.

Palästrio. (Zu Periplektomenes.)

Gieb du mir deinen Ring!

Periplektomenes.

Wozu?

Palästrio.

Wenn ich ihn habe,
Dann will ich euch den ganzen Plan zum Besten geben.

Periplektomenes.

Da nimm!

Palästrio.

Nimm du dafür den Plan von meinem Stückchen.

Pleusides.

Wir hören beide mit geräumten Ohren zu.

Palästrio.

Mein Herr ist so ein Weibernarr, wies keinen gab,
Noch jemals geben wird.

Periplektomenes.

Das glaub ich selbst.

Palästrio.

Er brüstet sich, er wäre schöner, als Prinz Paris,
Und sagt, ihm liefen alle Weiber nach, von ganz
Ephes.

Pleusides.

Da brauchts nicht viele Wort'. Ich weiß, daß du
nicht lügst.

Periplektomenes.

Und ich weiß wohl, daß du die reine Wahrheit sagst;
Drum faß' dich nur so kurz als möglich!

Palästrio.

Weißt du mir wo ein hübsches Mädchen aufzutreiben,
Das ganz in Kniff und Pfiffen lebt und webt?

Periplektomenes.

Von edler

Geburt? vom freigelassnen Stand?

Palästrio.

Das gilt mir gleich,
Wenn sie nur voll Gewinnsucht ist, sich leiblich nährt,
Und Kopf hat; Kopf sag ich, nicht Herz — das
braucht sie nicht.

Periplektomenes.

Muß sie sich schon gebadet haben? 36)

Palästrio.

Nein! sie muß
Hübsch wohlbeleibt, so schön und jung als möglich seyn.

Periplektomenes.

Ich hab' eine Clientin, jung, und hübsch verbuhlt?
Wozu gehört sie?

Palästrio.

Du mußt sie nach Hause führen;
Und dann, nach Frauenart gekleidet, hieher bringen,
Das Haar in Binden und geschmückt. Sie soll sich
stellen,
Als wär' sie deine Frau.

Pleusides.

Wo will denn das hinaus?

Palästrio.

Geduld! Hat sie auch eine Magd?

Periplektomenes.

Ein schlaues Ding.

Palästrio.

Auch die ist nöthig. Sag dem Mägdlein und der Magd,
Daß sie, als deine Frau, in den Soldaten sich
Verliebt muß stellen, als hätt' sie mir als Unterhändler
Durch ihre Magd den Ring für meinen Herrn geschickt.

Periplektomenes.

Schrei mich nicht taub; ich höre!

Palästrio.

So geb' ich dem Soldaten
Den Ring, und sag, ich hätte ihn von deiner Frau,
Sie zu verkuppeln. Ich weiß, er brennt gleich lichterloh,
Und sinnet Tag und Nacht auf nichts, als Ehebruch.

Periplektomenes.

Ließ't du die Mädchen von der Sonne selbst aufsuchen,

Sie fände keine tauglichern; verlaß dich drauf!

(Er geht ab.)

Palästrio.

Pünktlich und schnell seyn heißts! — Nun höre du,
Pleusides!

Pleusides.

Ich steh zu Diensten.

Palästrio.

Wenn der Soldat nach Hause kömmt,
So nenn' sie nicht Philokomasium.

Pleusides.

Wie denn?

Palästrio.

Glyzera.

Pleusides.

Wie wirs abgeredet.

Palästrio.

Ja; jetzt geh!

Pleusides.

Ich will dran denken; allein was nützts? Ich werde doch . . .

Palästrio.

Zu seiner Zeit wirst dus erfahr'n: jetzt sey nur still,
Und spiele deine Roll' so eifrig als dein Wirth.

Pleusides.

Ich geh hinein.

Palästrio.

Und überdenke meine Lehren!

(Pleusides geht in Periplektomenes Haus.)

Zweite Szene.

Palästrio allein. Nachher Lukrio.

Palästrio.

Welchen Wirrwarr ich stifte! was ich alles schmiede!
Sind meine Truppen gut geordnet und postirt,
So nehm ich dem Soldaten sein Herzliebchen weg.
Den muß ich rufen. Skeledrus, he! wenn du Zeit hast,
So komm heraus; Palästrio ruft dich her.

Lukrio.

Er hat nicht Zeit.

Palästrio.

Wie so?

Lukrio.

Er zieht den Schlaf in sich.

Palästrio.

Er zieht den Schlaf in sich?

Lukrio.

Ich wollte sagen, er schnarcht;
Allein weil Ziehn und Schnarchen gar so ähnlich ist —

Palästrio.

So schläft er drin?

Lukrio.

Ja: doch die Nase nicht, denn die
Macht einen schrecklichen Lärm. Er hat zu viel gebechert,
Als Kellner einen Krug voll Nardenwein geschlaucht. 37)

Palästrio.

Ei du Spitzbube! du warst sein Gehülf dabei!

Lukrio.

Was willst du denn?

Palästrio.

Wie fing er an zu schlafen?

Lukrio.

Ich glaube, mit den Augen.

Palästrio.

Das frag ich nicht, Spitzbube!
Komm her! bekenn' die Wahrheit, sonst bist du des Todes!
Hast du ihm Wein gereicht?

Lukrio.

Ich nicht.

Palästrio.

Du willst es läugnen?

Lukrio.

Ja wohl; er hat mir ja verbothen, was zu sagen.
Ich hab' auch, traun! nicht mehr als acht Maß' abgezapft.
Auch hat er sie nicht gleich zum Frühstück ausgetrunken.

Palästrio.

Und du hast nichts gezecht?

Lukrio.

Die Götter strafen mich,
Wenn ich was trinken konnte!

Palästrio.

Wie so?

Lukrio.

Ich schlürfte nur!
Es ging zu hitzig her; ich konnt' ihm nicht nachkommen.38)

Palästrio.

Der Keller ist doch wackern Leuten anvertraut!
Die einen taumeln schon, die andern zechen noch.

Lukrio.

Wär' er dir anvertraut, du thätst gewiß dasselbe.
Und weil dus nicht nachmachen kannst, so bist du neidisch.

Palästrio.

Hat er sonst nie gezecht? antworte mir, Spitzbube!
Und hör' einmal, und merk dir, was ich sage:
Wofern du lügst, Hollunk', so martr' ich dich zu Tode!

Lukrio.

Damit du mich verrathen könnt'st, daß ichs gesagt,
Und ich dann aus der Keller-Mast herausgeworfen,
Und dir ein andrer Unterkellner gegeben würde?

Palästrio.

Das hab ich, wahrlich, nicht im Sinn! sprich nur ganz dreist!

Lukrio.

Ihn sah ich niemals Wein abzapfen. Es war so:
Er hieß es mich, und da — da hab ich abgezapft.

Palästrio.

Ihr habt die Fässer weiblich auf den Kopf gestellt?

Lukrio.

Wir strengten uns nicht an; die Fässer rollten selbst.
In unserm Keller ist ein Plätzchen klein und schlüpfrig
Dort steht ein großer Krug ganz nahe bei den Fässern,
Der wurd' an einem Tag oft zehnmal angefüllt.
Den sah' ich voll werden und dann wieder leer.
Der Eimer schwelgte immerfort, die Fässer rollten.

Palästrio.

Jetzt pack dich nur hinein! Geht, haltet nur im Keller
Ein Bacchanal; ich will den Herrn dazu herholen.

Lukrio.

Wenn der nach Hause kömmt, so läßt er mich umbringen
Wenn er den Streich erfährt, den ich verhohlen habe
Ich lauf' davon, um meine Strafe zu verschieben.

(An die Zuschauer.)

Ich bitt' euch, ich beschwör' euch — sagt ihm nichts davon

(Will abgehn.)

Palästrio.

Wohin?

Lukrio.

Ich bin wohin geschickt; ich komme gleich.

Palästrio.

Von wem denn?

Lukrio.

Von Philokomasium.

Palästrio.

Geh, und komm' bald wieder!

Lukrio.

Wenn unser Herr, indeß ich weg bin, Prügel austheilt, 39)
So sey so gut, und nimm doch meinen Theil auf dich.

(Er läuft fort.)

Palästrio.

Ich merke schon, worauf's das Mädchen angelegt:
Indessen Skeledrus schnarcht, schickt sie den Unter-
wächter
Davon, damit sie sich herüberschleichen kann.
Fein! Aber sieh! da bringt der Alte schon ein Mädchen,
Wie ich gewollt, ein allerliebstes Ding. Zeus hilft uns.
Wie so voll Anstand sie dahergeht! gar nicht verbuhlt!
Nu, das gelingt, das geht doch von der Hand!

Dritte Szene.

Periplektomenes. Akrotelcuzium.
Milphidippa. Palästrio.

Periplektomenes. (Zu Akrotel. und Milphid.)

Euch zweien hab' ich schon die ganze Sach' zu Hause

Vordemonstrirt; wenn ihr die Schelmerei nicht recht
Begreift, so will ichs euch nochmal vom neuen sagen;
Doch habt ihr sie gefaßt, so sprechen wir nun weiter.

Akroteleuzium.

Es wäre doch die dümmste größte Albernheit,
Wenn ich mich dir zu einem Plan anheischig machte,
Und mich dann in Betrug und List nicht schicken
könnte.

Periplektomenes.

Erinnern ist doch gut.

Akroteleuzium.

Wie man ein Mädchen meiner Art
Daran erinnern kann, begreif' ich nicht.
Dein Reden hält mich nur unnützer Weise auf.
Ich sagte schon, wie der Soldat zu prellen ist.

Periplektomenes.

Kein Mensch versteht allein genug. Ich sah schon viele
Sich von dem Weg verirren, eh sie ihn noch fanden.

Akroteleuzium.

Sobald ein Weib Betrug und List ausüben soll,
So hat sie ein Gedächtniß für die Ewigkeit;
Doch ist was gut und treu zu thun, vergessen sies
Den Augenblick, und können sich nicht mehr erinnern.

Periplektomenes.

Drum wird mir bange, weil ihr beides hier zu thun
habt; 40)

Denn das, was dem Soldaten schadet, wird mir nützen.

Akroteleuzium.

Nu, was das Gute anbelangt, sey unbesorgt!
Ein Mädchen ist nicht schlecht, wenn sie was Schlechtes thun soll.

Periplektomenes.

Ihr seyd, wie sichs gehört; kommt!

(Er will mit beiden Mädchen fortgehen.)

Palästrio.

Soll ich auf sie zugehn? (laut.)
Ei guten Tag! das ist ja ein scharmantes Weibsen!

Periplektomenes.

Du kommst mir recht erwünscht! Hier hast du deine beiden,
So wie du sie von mir verlang'.

Palästrio.

Du bist mein Mann!

(Zu Akroteleuzium.)

Glück zu, Akroteleuzium!

Akroteleuzium. (Zu Periplektomenes.)

Wer ist der Mensch,
Der mich so bekannt beim Namen nennt?

Periplektomenes. (Lächelnd.)

'S ist unser Schmid!

Akroteleuzium.

Glück zu, Herr Schmid!

Palästrio.

Glück zu! Nu? hat dich der
Mit Lehren recht befrachtet?

Periplektomenes.

Beide sind gut unterrichtet.

Palästrio.

Ich möchte gerne hören, wie? Schießt mir nur kei-
nen Bock!

Periplektomenes.

Ich hab' zu deinen Lehren nichts hinzugesetzt.

Akroteleuzium.

Wir sollen nämlich deinen Herrn prellen?

Palästrio.

Richtig!

Akroteleuzium.

Der Plan ist fein und schlau und listig angelegt.

Palästrio.

Du mußt dich stellen, seine Frau zu seyn.

Akroteleuzium.

Geschieht.

Palästrio.

Als hättest du ein Aug' auf den Soldaten.

Akroteleuzium.

Richtig.

Palästrio.

Als wären ich und deine Magd die Unterhändler.

Akroteleuzium.

Du könnt'st Wahrsager seyn; denn was du sagst, geschieht.

Palästrio.

Als hätte deine Magd den Ring zu mir gebracht,
Daß ich ihn dem Soldaten gebe.

Akroteleuzium.

Wahr gesagt!

Periplektomenes.

Was sagst du ihr denn vor, was sie schon weiß?

Palästrio.

Es ist doch besser:
Bedenke dies, Patron: hat ein Schiffzimmermann
Den gut gelegten Kiel nur einmal festgemacht,
So ists dann leicht, aufs Fundament ein Schiff zu bauen.
Was unsern Kiel betrifft, der ist nun gut und fest;
Werkleute sind, von mir und von dir belehrt, zugegen.

Wenn uns das Bauholz 41) nicht verweilt, so steht
das Schiff,
(Ich kenne mein Genie) in kurzem fertig da.
Du kennst doch meinen Herrn?

Akroteleuzium.

Die Frag'! das wär' ein Wunder,
Wenn ich den Volks-Hahnrei, den Prahler, den
Balsamgecken,
Nicht kennte!

Palästrio.

Kennt er dich?

Akroteleuzium.

Wie soll er mich denn kennen?
Er hat mich nie gesehn.

Palästrio.

Du sprichst recht gut; ich hoffe,
Es wird noch besser gehn.

Akroteleuzium.

Schaff mir nur meinen Mann;
Dann kümmre dich um nichts. Wenn ich ihn nicht
recht prelle,
So wälze alle Schuld auf mich.

Palästrio.

So kommt herein,
Und macht nur eure Sache klug!

Akroteleuzium.

Sey unbesorgt!

Palästrio.

Nun führe nur die zwei hinein! Ich geh indeß
Zu unserm Herrn, und geb' ihm diesen Ring, und sag,
Er sey von deiner Frau, die ihn ganz rasend liebt.
Wie wir ankommen, schick' sogleich die Magd zu uns,
Als hätt' sie mir was heimliches zu sagen.

Periplektomenes.

Richtig.

Palästrio.

Paßt nur gut auf! ich bring ihn bald am Narrenseil.

Periplektomenes.

Glück auf den Weg! Doch — wenn's uns heute ganz gelingt,
Dem Gastfreund des Soldaten Mädchen zuzuschanzen,
Und er durch unsre List mit ihr nach Athen entflieht —
Was soll ich dir dann geben?

Akroteleuzium.

Hilft das Mädchen auch?

Palästrio.

Recht fein und schlau. Ich hoff, es wird recht gut ausfallen.

Und

Und wenn wir unsre Schelmerei'n zusammenstoppeln,
So fürcht' ich nicht, daß uns die Gegenlist besiegt.

Periplektomenes.

Kommt, daß wir alles nochmal reiflich überlegen,
Und niemand stockt, wenn der Soldat kömmt.

Akroteleuzium.

Halt ihn nur
Noch auf, damit wir zur Ausführung Zeit gewinnen!

Vierter Akt.

Erste Szene.

Pyrgopolinizes. Palästrio.

Pyrgopolinizes.

'S ist herrlich, wenn ein Unternehmen nach Wunsch gelingt!
Ich sandt' heut meinen Parasiten zum König Seleukus,
Um die Soldaten, die ich warb, ihm zuzuführen;
Die schützen ihm den Thron, und ich bleib ruhig sitzen.

Palästrio.

Denk du nun lieber an dich selbst, als an Seleukus.
Ha! welch ein Glück wird dir durch mich nun angebothen!

Pyrgopolinizes.

So leg ich alles nun beiseit', und hör' dir zu.
Sprich! meine Ohren geb' ich ganz in deine Macht.

Palästrio.

Sieh dich gut um, ob keiner dem Gespräch auflauert!
Denn man befahl mir, recht geheim zu Werk zu gehn.

Pyrgopolinizes.

'S ist niemand hier.

Palästrio.

So nimm zuerst dies Pfand der Liebe!

(Er giebt ihm den Ring.)

Pyrgopolinizes.

Was soll denn das? woher?

Palästrio.

Von einem lieben schönen Weibchen,
Das dich sehr liebt, nach deiner schönen Schönheit schmachtet;
Den Ring gab mir ihr Mädchen, um ihn dir zu bringen.

Pyrgopolinizes.

Sprich, ist sie freigeboren oder freigelassen?

Palästrio.

Soll ich für Freigelassne unterhandeln, da du
Nicht aller Freigebornen Lieb' erwiedern kannst?

Pyrgopolinizes.

Ist sie Frau oder Wittwe?

Paläſtrio.

Beides.

Pyrgopolinizes.

Wie kann das ſeyn?

Paläſtrio.

Sie iſt recht jung noch, und hat einen alten Mann.

Pyrgopolinizes.

Ja ſo!

Paläſtrio.

Sie iſt recht ſchön und reitzend.

Pyrgopolinizes.

Lüge nicht!

Paläſtrio.

Nur ſie kömmt deiner Schönheit gleich.

Pyrgopolinizes.

Da muß ſie ſchön ſeyn!

Wer iſt ſie?

Paläſtrio.

Die Frau des Nachbars Periplektomenes;
Sie liebt dich raſend, haßt den Alten, will von ihm gehn,
Hieß mich dich bitten und beſchwör'n, ihr deine Liebe
Zu ſchenken.

Pyrgopolinices.

O von Herzen gern, wenn sie es wünscht.

Palästrio.

Und wie!

Pyrgopolinices.

Doch — was fang' ich mit meinem Mädchen an? 42)

Palästrio.

Die soll sich trollen, wohin sie will; es sind nun grade
Die Schwester und die Mutter hier, sie abzuholen.

Pyrgopolinices.

Die Mutter hier?

Palästrio.

So sagten es mir Leute, die es wissen.

Pyrgopolinices.

Erwünschte Gelegenheit, das Mädchen fortzujagen!

Palästrio.

Willst du das auch mit guter Art?

Pyrgopolinices.

Ja; rathe mir!

Palästrio.

Willst du, daß sie sich auf der Stell' in gutem trollt?

Pyrgopolinices.

Ja wohl.

Palästrio.

So machs nur so. Geld hast du mehr als gnug;
Sag ihr, sie könnte Gold und Schmuck, womit du sie
Beschenkt, behalten und mit sich fortnehmen. Nu?

Pyrgopolinizes.

Recht gut! Doch sieh nur zu, daß ich nicht die verliere,
Und jene untreu wird.

Palästrio.

Pah! sie liebt dich zum Rasen.

Pyrgopolinizes.

Die Venus liebt mich?

Palästrio.

Pst! die Thür' geht auf; trit seitwärts!
Die da herauskömmt, ist ihr Jachtschiff, und bringt
Nachricht. 43)

Pyrgopolinizes.

Ihr Jachtschiff?

Palästrio.

Ihre Magd, die aus dem Hause kömmt.
Sie brachte mir den Ring, den ich dir gab.

Pyrgopolinizes.

Beim Zeus!
Sie ist recht hübsch.

Palästrio.

Doch gegen sie ein Affe, eine Nachteul'.
Sieh! Aug' und Ohr geht bei der Dirne auf den Fang
aus.

Zweite Szene.

Milphidippa. Pyrgopolinizes. Palästrio.

Milphidippa. (Bei Seite.)

Hier ist die Rennbahn, wo ich meine Spiele halte.
Ich muß mich stellen, als ob ich sie gar nicht wahrnähm'.

Pyrgopolinizes. (Zu Palästrio.)

Schweig! laß uns horchen, ob sie nichts von mir erwähnt.

Milphidippa. (Wie für sich.)

Es ist doch niemand hier, den fremde Sachen mehr
Als eigne kümmern? ein Lau'rer, der vom Abend lebt?
Mir bangt, daß mir was solches in die Queere kömmt;
Wenn meine Frau, voll Lieb' und Sehnsucht, zu dem
schönen,
Dem wunderschönen Helden Pyrgopolinizes
Herkommen wird.

Pyrgopolinizes.

Nu? die ist auch in mich verliebt!
Sie rühmt ja meine Schönheit. Ihre Red' braucht kei-
ne Lauge. 44)

Palästrio.

Wie so?

Pyrgopolinizes

Weil sie schon ohnedieß viel Schimmer hat.
Es ist auch, traun, ein hübsches allerliebstes Mädchen!
Ich bin ganz Feu'r und Flamme für die Frau!

Palästrio.

Eh du sie noch

Gesehn?

Pyrgopolinizes.

Ich glaube deinen Augen. Schon was die hier
Geredet, zwang mich, die Abwesende zu lieben.

Palästrio.

Nur meine Braut nicht! Nimmst du jene heut zur Frau,
So nehm' ich diese hier.

Pyrgopolinizes.

Was reden wir denn nicht mit ihr?

Palästrio.

So folg mir.

Pyrgopolinizes.

Wie dein Sklav'.

Milphidippa. (Halblaut.)

O daß ich ihn doch fände,
Um dessenwillen ich mich auf den Weg begab.

Palästrio.

Dein Wunsch wird dir erfüllt; faſſ' Muth, verzweifle nicht!
'S iſt jemand, der das, was du ſuchſt, zu finden weiß.

Milphidippa.

Wen hör ich?

Palästrio.

Deiner Liſt Gefährten und Gehülfen.

Milphidippa.

So iſt denn mein Geheimniß nicht geheim?

Palästrio.

'S bleibt doch geheim.

Milphidippa.

Ja wie?

Palästrio.

Verräthern birg's; ich bin erprobter Treue.

Milphidippa.

Zeig, ob du eingeweiht. 45)

Palästrio.

Ein Weib liebt einen Mann.

Milphidippa.

Das thun gar viele.

Palästrio,

Doch nicht viele ſchicken Ringe.

Milphidippa.

Nun kenn' ich ihn. Die Rede macht mir alles klar.
Ist wer zugegen?

Palästrio.

Ja und nein.

Milphidippa.

Dich möcht' ich sprechen.

Palästrio.

Hast du mir viel zu sagen?

Milphidippa.

Drei Wörtchen.

Palästrio. (Zu Pyrgopolinizes.)

Ich komme gleich.

Pyrgopolinizes.

Wie? ich soll hier voll Ruhm und Schönheit so umsonst stehn?

Palästrio.

Leid's, und bleib stehn; dir nütz' ich.

Pyrgopolinizes.

Eil! ich steh auf Kohlen.

Palästrio.

Nur sachte! du weißt, wie man die Waar' behandeln muß. 45)

Pyrgopolinizes.

So thu nur, was du willst.

Palästrio. (An die Zuschauer.)

Gibts einen dümmern Klotz?

(Zu Milphidippa.)

Da bin ich nun! was willst du?

Milphidippa. (Heimlich zu Palästrio.)

Abgeredtermassen
Bring ich jetzt Nachricht, daß sie sterblich in ihn ver-
liebt ist.

Palästrio.

Schon recht. Erheb' nur seinen Muth und seine Schön-
heit!

Milphidippa.

Ich hab' dir schon gezeigt, daß ich dazu ganz tauge.
Sey auch auf deiner Hut, und lausch' auf meine Worte!

Pyrgopolinizes. (Ungeduldig zu Palästrio.)

Wirst du mir heute auch Gehör leihn? komm doch
einmal!

Palästrio.

Da bin ich Herr; befiehl!

Pyrgopolinizes.

Was hat sie dir erzählt?

Paläſtrio.

Sie ſagt,
Daß ihre Frau unglücklich iſt, und immer weint,
Weil du ihr fehlſt; drum wäre ſie zu dir geſchickt.

Pyrgopolinizes.

Laß ſie herkommen!

Paläſtrio.

Weißt du was? ſey jetzt recht ſtolz,
Und ſchilt mich, weil ich dich den Weibern ſonſt ſo-
ſchildre.

Pyrgopolinizes.

Ich will dir folgen,

Paläſtrio.

Soll ich ſie rufen?

Pyrgopolinizes. (Laut.)

Laß ſie kommen,
Wenn ſie was will.

Paläſtrio.

Komm her, wenn du was willſt.

Milphidippa.

Glück zu, du Schönſter!

Pyrgopolinizes.

Wer nennt da meinen Namen? Die Götter gewähren
deinen Wunſch!

Milphidippa.

Mit dir zu leben!

Pyrgopolinizes.

Du wünschest viel.

Milphidippa.

Ich meine ja nicht mich,
Die Frau, die dich zum Sterben liebt.

Pyrgopolinizes.

Das thun gar viele,
Und bleiben unerhört.

Milphidippa.

Kein Wunder, wenn ein Mann
Von deiner Schönheit, deiner Tapferkeit sich rar macht!
Wer ist der Menschenbildung werther?

Palästrio. (Bei Seite.)

So giebts gar keine;
Ein Geier hat mehr Menschliches.

Pyrgopolinizes. (Heimlich zu Palästrio.)

Ich will mich brüsten,
Weil sie mich so erhebt.

Palästrio. (An die Zuschauer.)

Seht nur, wie er sich bläht!
(Zu Pyrgopolinizes.)
Antwortest du ihr nichts? Sie ist von ihr . . .

Pyrgopolinizes.

Von welcher ihr?
Gar viele bestürmen mich; ich kann mich nicht erinnern.

Milphidippa.

Die ihre Finger plündert, und die deinen schmückt.
Von ihr, die nach dir schmachtet, bracht' ich diesen Ring.

Pyrgopolinizes.

Was willst du nun? laß hören!

Milphidippa.

Du sollst sie nicht verschmähn:
Sie lebt in dir; ihr Wohl und Weh beruht auf dir.

Pyrgopolinizes.

Was will sie denn?

Milphidippa.

Dich sprechen, küssen und umarmen.
Wenn du ihr nicht zu Hülfe kömmst, verzweifelt sie:
Erhöre sie, Achill! errett' die Schöne, Schöner!
Erzeig dich gütig, Städtebesieger! Königsmörder!

Pyrgopolinizes.

Verhaßtes Geschwätz! hab ich dir nicht schon oft verbothen,
Du Schlingel, Weibern meine Hülfe zuzusagen?

Palästrio. (Zu Milphidippa.)

Nun hörst du? ich hab's dir oft gesagt, und sags dir nochmal,

Er läßt sich ohne Lohn in Liebeshändel nicht ein. 46)

Milphidippa.

Er kriegt, was er verlangt.

Palästrio.

Ein Goldtalent bedarfs;

Für weniger thut ers nicht.

Milphidippa.

Ach, das ist ja spottwohlfeil!

Pyrgopolinizes.

Geiz ist mein Fehler nicht; Reichthum besitz' ich gnug;

Goldstücke mehr als tausend Scheffel.

Palästrio.

Nebst seinem Schatz;

Dann ganze Silberberge, höher als der Aetna.

Milphidippa. (Bei Seite.)

Du Lügenmaul!

Palästrio. (Bei Seite.)

Den foppʼ ich!

Milphidippa. (Eben so.)

Den habʼ ich zum Narren!

(Zu Pyrgopolinizes.)

Ich bitte dich, mich zu entlassen.

Palästrio. (Zu Pyrgop.)

Sag ihr doch,

Ob du es thun willst oder nicht. Was quälst du denn
das Weibchen?
Sie hat das nicht um dich verdient.

Pyrgopolinizes.

Sie soll herkommen;
Ich werde thun, was sie verlangt.

Milphidippa.

Die dich liebt, lieben,
Wär' ja doch billig.

Palästrio.

Sie ist nicht auf den Kopf gefallen!

Milphidippa.

So kehr' ich unbeschämt zurück — du bist erweicht!
(Bei Seite.)
Das heißt gefoppt!

Palästrio. (Ebenso.)

Ich kann das Lachen kaum verbeissen;
Ich muß mich wegdrehn.

Pyrgopolinizes.

Mädchen, weißt nicht, welche Ehre
Ich ihr erzeig'.

Milphidippa.

Ich weiß es wohl, und werds ihr sagen.

Palästrio.

Gar manche gab ihm schweres Gold dafür.

Milphidippa.

Ich glaub's.

Palästrio.

Die er umarmt, bringt lauter Helden auf die Welt,
Die all' achthundert Jahre leben!

Milphidippa.

Schweig, Spaßmacher!

Pyrgopolinizes

Was? tausend Jahre, von Sekulum zu Sekulum.

Palästrio.

Ich sagte minder, damit mich die nicht Lügen straft.

Milphidippa.

Wie lang muß der erst leben, deß Kinder so lang leben?

Pyrgopolinizes.

Ich ward Tags drauf, als Ops 47) den Zeus gebar, geboren.

Palästrio.

Kam er um einen Tag nur früher, so war er Himmelsherrscher.

Milphidippa.

Hört auf, sonst lach' ich mich noch todt, laßt mich lebendig fort!

Palästrio.

So geh mit deiner Antwort.

Milphidippa.

Ich geh, und bring' sie der,

Für die ich alles thu.

Pyrgopolinizes.

Wär ich doch minder schön!

Die Schönheit macht mir bang.

Palästrio.

Was stehst du denn noch da?

Milphidippa.

Ich geh schon!

Palästrio.

Und redeklug.

Milphidippa.

Das Herz im Leibe soll ihr hüpfen!

Palästrio. (Leise.)

Philokomasium schick nach Haus! sag, der sey da.

Milphidippa. (Eben so.)

Sie ist mit meiner Frau schon hier, und haben uns behorcht.

Palästrio.

Recht gut! um so viel besser werden sie sich dann benehmen.

Milphidippa.

Halt mich nicht auf!

Palästrio.

Ich halt' und rühre dich nicht an, ich — schweige!

Pyrgopolinizes.

Sie soll sich spuden!

Milphidippa.

Augenblicklich solls geschehn.

(Sie geht ab.)

Dritte Szene.

Pyrgopolinizes. Palästrio.

Pyrgopolinizes.

Nun rathe mir, Palästrio, was fang ich jetzt
Mit meinem Mädchen an? denn eh ich sie weghabe,
Kann ich die neue nicht nach Hause bringen.

Palästrio.

Du frägst mich noch um Rath? ich habs dir schon gesagt,
Wie das sich auf die beste Art abmachen läßt.
Sie soll Gewand und Schmuck, was du ihr gabst, behalten,
Solls mit sich nehmen und fortschleppen, wie sie will
Sag ihr, es sey die höchste Zeit, nach Haus zu gehn.
Die Mutter und die Schwester wären grade hier,
Mit ihnen könnte sie bequem nach Hause kommen.

Pyrgopolinizes.

Wie weißt du, daß sie hier sind?

Palästrio.

Weil ich ihre Schwester
Mit meinen Augen sah.

Pyrgopolinizes.

Kömmt sie ihr gleich?

Paläſtrio.

O ja.

Pyrgopolinizes.

So iſt ſie auch recht hübſch?

Paläſtrio.

Du willſt ja alles haben!

Pyrgopolinizes.

Hat ſie dir nicht geſagt, wo ihre Mutter iſt?

Paläſtrio.

Sie ſoll im Schiff mit rothgeſchwollnen Augen liegen;
So ſagte mir der Schiffer, der ſie hergebracht.
Er wohnet hier bei ſeinem Gaſtfreund. 48)

Pyrgopolinizes.

Wie iſt der?
Iſt es ein hübſcher Mann?

Paläſtrio.

Geh doch zum Henker!
Du haſt dein Weſen mit den Weibern bloß zu treiben,
Die Männer gehen dich nichts an. 49)

Pyrgopolinizes.

So denk nur nach.

Paläſtrio.

Das thu ich ohnedies.

Pyrgopolinizes.

Was räthst du mir denn also?
Ich will mich in der Sache nur mit dir berathen;
Denn mit ihr selbst zu sprechen, schickt sich für dich am besten.

Palästrio.

Geh lieber selbst zu ihr, und mach' die Sache ab!
Sag ihr, du müßtest dich gerade jetzt vermählen,
Freund' und Verwandte zwängen und bered'ten dich.

Pyrgopolinizes.

Das mein'st du?

Palästrio.

Warum nicht?

Pyrgopolinizes.

So will ich gleich hinein.
Bleib du indeß vor'm Hause auf der Lauer stehn,
Und wenn sie kömmt, so rufe mich geschwind heraus.

Palästrio.

Denk nur an dein Geschäft! das mein' ist wie gethan.

Pyrgopolinizes.

Will sie nicht willig gehn, so werf ich sie heraus. 50)

Palästrio.

Das laß wohl bleiben! Such sie lieber blos mit guter Art
Leicht loszukrigen, schenk' ihr, wie ich dir gesagt,
Was sie von dir an Gold und Schmuck bekommen hat.

Pyrgopolinizes.

Beim Zeus! das will ich thun.

Palästrio.

Dann giebt sie sicher nach.
Jetzt geh hinein, und bleib nicht stehn!

Pyrgopolinizes.

Ich bin gehorsam. (Er gehe ins Haus.)

Palästrio. (An die Zuschauer.)

Nun sagt mir frei, ist der verbuhlte Held nicht so,
Wie ich ihn euch beim Anfang gleich geschildert habe?
Jetzt sollte so Akroteleuzium, ihr Mädchen,
Und Pleusides herkommen; die könnt' ich gut brauchen.

(Die genannten kommen aus dem Hause.)

O Zeus! wie göttlich steht mir die Gelegenheit bei!
Die ich gerad' am sehnlichsten zu sehen wünsche,
Seh ich zusammen aus dem nächsten Hause kommen.

Vierte Szene.

Akroteleuzium. Milphidippa. Pleusides. Palästrio.

Akroteleuzium.

Folgt mir nur nach, und seht euch um, ob niemand hier ist!

Milphidippa.

Ich sehe nichts, als was wir wollen.

Palästrio.

So wie ich.

Milphidippa.

Was machst du, Lügenschmid?

Palästrio.

Was? ich ein Lügenschmid?

Milphidippa.

Nicht?

Palästrio.

Nein; mit dir verglichen, kann ich nicht fünfe zählen!

Akroteleuzium.

Ei, ei!

Palästrio.

Die kennt sich aus! wie schlau sie reden kann!
Die hat den Helden recht gezaust.

Akroteleuzium.

Noch viel zu wenig.

Milphidippa.

Sey gutes Muths! es geht uns alles ja nach Wunsch.
Helft nur mit allem Fleiß zusammen, wie bisher.
Der Herr Soldat ist bei dem Mädchen, sie zu bitten,
Daß sie mit Mutter und Schwester nach Athen geh.

Akroteleuzium.

Schön!

Palästrio.

Er läßt ihr ja gar Schmuck und Geld, was er ihr gab,
Damit sie abziehn soll; ich habs ihm eingerathen.

Pleusides.

Wenn sie und er das wollen, dann geht alles gut.

Palästrio.

Weißt du nicht, wenn man aus dem tiefen Brunn zum
Rand kömmt,
Daß die Gefahr des Fallens dann am größten ist?
Die Sache steht jetzt auf dem Rand; wenn der Soldat
Was merkt, so ziehen wir leer ab. Jetzt ist die List
Am nöthigsten.

Pleusides.

Wald haben wir zum Bauen gnug.
Drei Weiber, du der vierte, ich der fünft', der Alte
Der sechste.

Palästrio.

Betrug ward auch von uns genug gefällt!
Wir könnten eine ganze Stadt damit erobern.
Greift nur recht an!

Akroteleuzium.

Wir kommen deinen Willen zu vernehmen.

Paläſtrio.

So recht! dein Feld ſoll alſo ſeyn . . .

Akroteleuzium.

Mein Feldherr,
Was du befiehlſt, will ich nach meinen Kräften thun!

Paläſtrio.

Den wackern Helden auf das herrlichſte zu foppen.

Akroteleuzium.

Mit Freud' erfüllt mich der Befehl.

Paläſtrio.

Du weißt doch wie?

Akroteleuzium.

Ich muß mich ſtell'n, ihn fürchterlich zu lieben.

Paläſtrio.

Richtig.

Akroteleuzium.

Als trennt' ich mich von meinem Mann, um nur mit ihm
Vermählt zu werden.

Paläſtrio.

Schön! ganz recht! das einzge ſag
Nur noch dazu: es ſey dies Haus dein Heurathgut;
Auch hab' dein Mann ſich nach der Trennung weggezogen;
Sonſt traut er ſich nicht, in ein fremdes Haus zu gehn.

Akroteleuzium.

Der Rath iſt gut.

Palästrio.

Wenn er herauskömmt, stelle dich,
Vor seiner Schönheit deine eigne nichts zu achten,
Und seinen Reichthum anzustaunen. Lob ihm nur
Gesicht, Gestalt, und Schönheit stets in Einem fort.
Verstanden?

Akroteleuzium.

O ja; bist du zufrieden, wenn ich dir
Mein Werk gefeilt, polirt und ohne Mackel liefre?

Palästrio.

O ja. (Zu Pleusides.)
Jetzt muß ich dir noch was auftragen.

Pleusides.

Rede!

Palästrio.

Es soll sogleich geschehn.
Wenn sie hinein ist, komm
Du gleich in Schiffertracht hieher, mit einem großen,
Schwarzgrauen Hut, mit einem Lappen vor den Augen, 51)
In einem schwarzgrau'n Kleid, (das ist die Seefarb',)
Geknüpft links auf der Schulter, und den Arm entblößt,
Und aufgeschürzt, so ganz als wärest du ein Schiffer.
Du findest alles das beim Alten; er hat ja Fischer.

Pleusides.

Und was soll ich in dieser Ausstaffirung thun?

Palästrio.

Du kömmst, und holst das Mädchen aufs Geheiß der Mutter;
Will sie nach Athen, so muß sie mit dir schnell zum Hafen,
Und, ihre Sachen gleich zu Schiffe bringen lassen,
Sonst würdest du die Anker lichten, weil grad guter Wind.

Pleusides.

Die Schildrung ist gut: nur weiter.

Palästrio.

Er wird sie
Zur Eil' ermahnen, daß die Mutter nicht lang warten müsse.

Pleusides.

Weise!

Palästrio.

Sie 52) muß den Herrn dann bitten, daß ich ihr Gepäck
Zum Schiff darf tragen. Er erlaubt es, — und ich schiffe
Dann flugs mit euch nach Athen.

Pleusides.

Und bist du einmal dort,
So darfst du nicht mehr Sklave seyn, ich laß dich frei.

Palästrio.

So geh, und zieh dich an!

Pleusides.

Sonst nichts?

Palästrio.

Vergiß nur nichts.

Pleusides.

Ich geh.

Palästrio.

Und ihr macht euch nach Haus'! er wird gleich kommen,

Zu ihr zu gehen. 53)

Akroteleuzium.

Wir gehorchen deinem Wink.

Palästrio.

So geht nur heim. (Sie gehen in das Haus, und Pyrgopol. kömmt zugleich aus dem seinigen heraus.)

Ei! der kömmt eben recht heraus,
Ist ganz vergnügt, und hascht nach was, was nirgends ist.

Fünfte Szene.

Pyrgopolinizes. Palästrio.

Pyrgopolinizes.

Durch Güte hab' ich von dem Mädchen nun erhalten
Was ich gewollt.

Paläſtrio.

Was thatſt du denn ſo lange drinnen?

Pyrgopolinizes.

So hat mich keine noch geliebt, wie dieſes Mädchen!

Paläſtrio.

Wie ſo?

Pyrgopolinizes.

Was ſprach ſie nicht! wie langſam gings nicht her!
Endlich erhielt ich, was ich wollt', und ſchenkte ihr,
Was ſie verlangte; dich auch hab ich ihr geſchenkt.

Paläſtrio. (Scheinbar erſchrocken.)

Auch mich? Wie leb' ich ohne dich?

Pyrgopolinizes,

Sey gutes Muths!
Ich laß' dich frei. Ich gab mir alle Müh,
Sie zu bereden, daß ſie dich hier laſſen ſollte,
Doch ſie drang durch.

Paläſtrio.

Ich hoff' auf dich und auf die Götter..
Obſchon's mich ſchmerzt, dich guten Herrn zu verlieren,
So freut's mich wenigſtens, daß deine Schönheit
Durch meine Hülfe dir die Nachbarin verſchafft.

Pyrgopolinizes.

Kurz! wenn du ſie mir richtig ſchaffſt, geb' ich dir Geld
Und Freiheit.

Paläſtrio.

Ja, ich ſchaff' ſie dir.

Pyrgopolinizes.

O Glück!

Palästrio.

Nur sachte!
Beherrsche dich. — Doch sieh! da kömmt sie selbst heraus.

Sechste Szene.

Milphidippa. Akroteleuzium. Pyrgopolinizes. Palästrio.

Milphidippa. (Leise zu Akrotel. im Herausgehn.)
Sieh! unser Held ist da.

Akroteleuzium.

Wo?

Milphidippa.

Siehst du nicht? dort links!
Schiel' von der Seite hin, damit er es nicht merkt.

Akroteleuzium.

Ich seh ihn schon! Nun heißts noch ärger seyn als je!

Milphidippa.

Fang an!

Akroteleuzium. (Laut.)

So hast du ihn denn wirklich selbst gesehn?
(Leise zu Milphidippa.)
Sprich laut, damit ers hört!

Milphidippa. (Laut.)

Ja, ich sprach mit ihm selbst,
So lang ichs mir gewünscht; er war recht hold und gütig.

Pyrgopolinizes. (Leise zu Pal.)

Nu hörst du?

Palästrio.

Ja; sie ist von dir noch ganz entzückt.

Akroteleuzium. (Zu Milphidippa.)

Glückliches Mädchen!

Pyrgopolinizes. (Leise zu Palästrio.)

Wie sie mich liebt!

Palästrio.

Verdienst es auch!

Akroteleuzium. (Laut zu Milph.)

Mich wundert, daß du ihn selbst sprachst, und erbat'st.
Ich höre,
Man könnte ihn, wie Könige, nur durch Brief' und Bothen sprechen.

Milphidippa.

Es hielt auch schwer, zu ihm zu kommen, und ihn zu erbitten.

Palästrio.

Wie du berühmt bist bei den Weibern!

Pyrgopolinizes.

Venus wills —

Drum duld ichs. 51)

Akroteleuzium.

Immer fleh ich Venus an, und bitte,
Daß sie mich meinem Heißgeliebten näher bringe,
Und ihn den Wünschen meines Herzens günstig mache.

Milphidippa.

Es wird schon gehn, obgleich sehr viele nach ihm schmachten;
Denn er verschmäht sie alle ausser dir.

Akroteleuzium.

Ich fürchte nur, daß er vom Weib' zu viel verlangt,
Und seine Meinung ändert, wenn er mich gesehn,
Und, stolz auf seine Schönheit, mich verschmäht.

Milphidippa.

Das thut er nicht; faß' Muth!

Pyrgopolinizes. (Leise zu Par.)

Wie sie sich selbst herabsetzt!

Akroteleuzium.

Ich fürchte, du hast mich schöner als ich bin, geschildert.

Milphidippa.

O nein! er muß dich schöner finden, als er glaubt.

Akroteleuzium.

Zu seinen Füssen will ich ihn beschwören, mich
Zur Frau zu nehmen, und kann ichs durchaus nicht erlangen,
So tödt' ich mich; denn ohne ihn kann ich nicht leben.

Pyr-

Pyrgopolinizes. (Kelse.)

Ich muß dem Selbstmord wehren. Soll ich hin?

Palästrio. (Eben so.)

Durchaus nicht!

Du würdigst dich herab, wenn du von selbst zu ihr gehst;
Sie soll von freien Stücken kommen, schmachten, warten.
Willst du dich mit Gewalt um Ruhm und Ehre bringen?
Das thu beileibe nicht! ich kenne nur zwei Menschen,
Mit solcher Heftigkeit geliebt, dich und den Phaon. 55)

Akroteleuzium.

Ich will zu ihm; o Liebe, ruf ihn!

Milphidippa.

Laß uns warten,

Bis wer vom Hause kömmt.

Akroteleuzium.

Ich kann nicht länger warten,

Ich muß hinein!

Milphidippa.

Die Thür' ist zu.

Akroteleuzium,

Ich stosse sie ein!

Milphidippa.

Du rasest.

Akroteleuzium.

Hat er je geliebt, ist er so edel,
Als schön, so wird er mir verzeihn, was ich aus Liebe that.

Paläſtrio. (Leiſe.)

Die Liebe bringt ſie ganz von Sinnen.

Pyrgopolinizes.

Mir gehts eben ſo.

Paläſtrio. (Leiſe.)

Still, daß ſie dich nicht hört!

Milphidippa. (Laut.)

Was ſtaun'ſt du? was pochſt du nicht?

Akroteleuzium. (Laut.)

Weil Er nicht drinnen iſt!

Milphidippa. (Laut.)

Wie weißt du das?

Akroteleuzium.

Ich weiß es;

Ich witterte ihn, wenn er drinnen wär'.

Pyrgopolinizes. (Leiſe.)

Getroffen!

Weil ſie mich liebt, giebt Venus ihr Wahrſagungskraft.

Akroteleuzium. (Laut.)

Er muß hier in der Nähe ſeyn; ich wittre ihn.

Pyrgopolinizes. (Leiſe.)

Die ſieht ja mit der Naſe mehr, als mit den Augen.

Paläſtrio. (Leiſe.)

Sie iſt vor Liebe blind.

Akroteleuzium. (Laut.)

Halt mich!

Milphidippa. (Laut.)

Was ists?

Akroteleuzium. (Laut.)

Ich falle.

Milphidippa. (Laut.)

Wie so?

Akroteleuzium. (Laut.)

Der Anblick tödtet mich!

Milphidippa. (Laut.)

Du siehst gewiß

Den Krieger?

Akroteleuzium. (Laut.)

Ja.

Milphidippa. (Laut.)

Wo?

Akroteleuzium. (Laut.)

Wenn du liebtest, sähst du ihn.

Milphidippa. (Laut.)

Du liebtest ihn nicht mehr als ich, wenn du erlaubtest.

Palästrio. (Leise.)

Beim Zeus! dich liebt doch jedes Weib, wie sie dich sieht.

Pyrgopolinizes. (Leise.)

Hab' ichs dir schon gesagt? ich stamm' von Venus ab.

Akroteleuzium. (Laut zu Milph.)

O geh zu ihm!

Pyrgopolinizes. (Leise.)

Welch heilige Scheu sie vor mir hat!

Palästrio. (Leise.)

Sie kömmt.

Milphidippa,

Euch will ich.

Pyrgopolinizes.

Wir dich.

Milphidippa.

Ich bringe meine Frau,

Wie du befohlen hast.

Pyrgopolinizes.

Ich sehs.

Milphidippa.

So ruf sie her.

Pyrgopolinizes.

Dein Flehn macht, daß ich sie nicht, wie die Andern hasse.

Milphidippa.

Sie wird kein Wörtchen reden können, wenn sie kömmt.
Wie sie dich sieht, erlahmt die Zung' ihr durch die Augen.

Pyrgopolinizes.

Die Krankheit will ich heben.

Milphidippa.

Siehst du, wie sie zittert,
Und bebt, seit sie dich sah?

Pyrgopolinizes.

Das thun ja Krieger selbst;
Ists dann am Weib ein Wunder? — Doch — was
will sie von mir?

Milphidippa.

Du sollst zu ihr gehn; nur mit dir wünscht sie zu leben.

Pyrgopolinizes.

Zu ihr? und ist vermählt? da ist der Mann zu fürchten.

Milphidippa.

Sie ging ja deinetwegen von ihm weg.

Pyrgopolinizes.

Wie war das möglich?

Milphidippa.

Dies Haus ist ja ihr Heurathgut.

Pyrgopolinizes.

Gewiß?

Milphidippa.

Gewiß.

Pyrgopolinizes.

Sie geh nach Haus! ich komme gleich.

Milphidippa.

Laß sie nicht warten,

Und quäl' sie nicht zu sehr!

Pyrgopolinizes.

Gewiß nicht; geht!

Milphidippa.

Wir gehn.

(Sie geht mit Akroteleuzium in Periplektomenes Haus.)

Pyrgopolinizes.

Was seh ich dort?

Palästrio.

Was siehst du denn?

Pyrgopolinizes.

Da kömmt ein Mensch

In Schiffertracht daher.

Palästrio.

Er will gewiß zu uns.

Es ist der Schiffer.

Pyrgopolinizes. (Freudig.)

Der das Mädchen holt?

Palästrio.

Ja, ja!

Siebente Szene.

Pleusides. Palästrio. Pyrgopolinizes.

Pleusides. (Als Schiffer gekleidet.)

Wenn ich nicht wüßte, daß schon mancher mancherlei,
Was unrecht war, aus Liebe that, würd' ich mich schä-
men,
Aus Lieb in dieser Tracht herum zu gehn.
Doch da ich weiß, das Viele vieles Schlechte schon
Und vieles Unanständige aus Liebe thaten —
Was trieb Achilles nicht! 56) — so laß ichs gelten.
Doch sieh! da steht Palästrio mit unserm Helden.
Nun muß ich Stimm' und Sprache gut verändern.
(Laut.)
Das Weib ist aus Verzug gemacht, und jeder andre
Verzug, obschon er eben so Verzug ist, scheint
Doch gegen den von einem Weibe nichts zu seyn.
Das Zaudern sind sie von der Wiege auf gewohnt.
Drum muß ich jetzt Philokomasium holen.
Ich will anpochen. (Er pocht an das Haus.)
Holla! ist niemand hier?

Palästrio.

Wer bist du?

Was lärmst, was polterst du?

Pleusides.

Ich such Philokomasium.
Ich komm' von ihrer Mutter. Wennsie will, so soll sie gehen;
Die hält ja alles auf; wir wollen schon die Anker lichten.

Pyrgopolinizes.

'S ist alles längst bereit. Palästrio, sie soll
Gold, Schmuck, Gewand und Kostbarkeiten mit sich nehmen.
Nimm Leute mit, die das Gepäck dir tragen helfen.
Was ich ihr gab, liegt alles in Bereitschaft da.

Palästrio.

Ich geh.

Pleusides.

O nur recht hurtig!

Pyrgopolinizes.

Er wird euch nicht aufhalten.
Was seh ich da? was ist mit deinem Aug' geschehn?

Pleusides.

Ein Auge hab' ich.

Pyrgopolinizes.

Doch mit dem linken?

Pleusides.

Sollst's gleich hören.
Das Meer ist Schuld, daß ich ein Aug zu wenig habe.
Blieb ich vom lieben — Meer — mehr fern, so hätt' ichs noch.
Allein, die halten mich lang auf.

Pyrgopolinizes.

Da kommen sie!

Achte Szene.

Palästrio. Philokomasium, Pleusides. Pyrgopolinizes.

Palästrio. (Zu Philok.)

Hörst du denn nicht zu weinen auf?

Philokomasium.

Soll ich nicht weinen,
Da ich vom Glück des Lebens scheide?

Palästrio.

Hier ist ein Mann
Von deiner Mutter und Schwester.

Philokomasium.

Ja.

Pyrgopolinizes. (Zu Palästrio.)

Hast du gehört?

Palästrio.

Was?

Pyrgopolinizes.

Ihr Gepäck sollst du zu Schiffe bringen lassen

Pleusides. (Zu Philokomasium.)

Willkommen!

Philokomasium.

Gleichfalls.

Pleusides.

Die Mutter und die Schwester lassen
Dich auf das schönste grüßen.

Philokomasium.

Willkommen!

Pleusides.

Und bitten dich
Zu kommen, weil der Wind zur Abfahrt günstig ist;
Die Mutter käme selbst, hätt'sie nicht Augenschmerzen.

Philokomasium.

Ich geh sehr ungern, doch die Pflicht gebeuts.

Pleusides.

Vernünftig.

Pyrgopolinizes.

Sie hat mit mir gelebt, das machte sie vernünftig.

Philokomasium.

Doch schmerzt es mich, von einem solchen Mann zu
scheiden;
Zwar kannst du jedem Weib die feinste Bildung geben,
Allein das mit dir leben hat mich stolz gemacht.
Das muß nun enden.

Pyrgopolinizes.

Wie sie weint.

Philokomasium.

Ich muß, wenn ich
Dich seh.

Paläſtrio.

Faſſ Muth! Ich weiß am beſten, wie 's
mich ſchmerzt;
Drum wunderts mich nicht, daß du gerne bei ihm warſt,
Da dich ſein Geiſt und ſeine Schönheit feſſelten.
Ich bin ein Sklav, und muß, wenn ich ihn anſeh, weinen.

Philokomaſium.

Darf ich dich, eh wir ſcheiden, noch umarmen?

Pyrgopolinizes.

Gerne.

Philokomaſium. 57)

Mein Augſtern! du mein Leben!

Paläſtrio.

Haltet ſie! ſie fällt!

Pyrgopolinizes.

Was giebts?

Paläſtrio.

Als ſie dich ließ, befiel ſie eine Ohnmacht;
Die Arme!

Pyrgopolinizes.

Lauft hinein, bringt Waſſer her!

Paläſtrio.

Nicht Waſſer. 58)

Pyrgopolinizes.

Warum denn nicht?

Palästrio.

Geh, zeig dich lieber nicht, wenn sie
Zu sich kömmt. (Pleusides küßt sie, indem er sich über sie beugt.)

Pyrgopolinizes.

Hm! die Köpfe sind sehr nah beisammen!
Das ist bedenklich; auch die Lippen auf einander!

Pleusides.

Ich forschte, ob sie athmet.

Pyrgopolinizes.

Dazu gehört das Ohr.

Pleusides.

Befiehl, so schaff' ich beide fort.

Pyrgopolinizes.

Nein, bleib!

Pleusides.

Er weint.

Pyrgopolinizes.

So geht und bringt die Sachen, die ich ihr geschenkt.

Palästrio. (In weinerlichem Ton.)

Ihr Laren 60) — seyd mir denn zum letztenmal begrüßt!
Mitsklaven und Mitsklavinnen — lebt alle wohl!
Sagt mir nichts schlechtes nach, und habt mich fern noch lieb.

Pyrgopolinizes.

Geh, sey getrost!

Paläſtrio.

Ach! weinen muß ich, da ich mich
Von dir ſoll trennen.

Pyrgopolinizes.

Sey ein Mann!

Paläſtrio.

Wie der Schmerz quält!

Philokomaſium. (Wie aus einer Ohnmacht erwachend.)

Wie? was? wo bin ich? holdes Licht, ſey mir gegrüßt!

Pleuſides.

Biſt du bei dir?

Philokomaſium.

O ſprecht, wer hält mich in den Armen?
O weh! bin ich bei mir?

Pleuſides.

Befürchte nichts, mein Leben!

Pyrgopolinizes.

Was giebts denn dort?

Paläſtrio.

Philokomaſium fiel in Ohnmacht. (Bei Seite)
Ich fürchte, die Geſchichte wird bald ruchbar werden.

Pyrgopolinizes. 61)

Wie ſo?

Paläſtrio.

Wenn wir das alles durch die Stadt hintragen,
So wird mans übel deuten.

Pyrgopolinizes.

Was kümmern mich die Leute?
Ich schenk ja nur was mein gehört. Zieht hin in Frieden!

Palästrio.

Ich sags nur deinethalb.

Pyrgopolinizes.

Ich glaub's.

Palästrio.

Leb' wohl!

Pyrgopolinizes.

Auch du.

Palästrio.

Geht nur voraus, ich muß noch mit dem Herrn was reden.

(Pleusides und Philotomasium gehen fort.)

Obschon du andre stets für treuer hielt'st als mich,
So dank' ich dir dennoch für alles herzlich;
Und stünd's bei mir — so wollt' ich eh' dein Sklave seyn,
Als Andrer Freigelassner.

Pyrgopolinizes.

Sey nur ruhig!

Palästrio.

Hu!
Wenn ich gedenke, daß ich mich ganz ändern soll,
Die Art der Weiber lernen, Kriegerart vergessen. . .

Pyrgopolinizes.

Thu gut!

Palästrio.

Ich kann nicht mehr, die Lust ist schon vergangen.

Pyrgopolinizes.

Folg ihnen nach! halt sie nicht auf!

Palästrio.

Leb' wohl!

Pyrgopolinizes.

Du auch.

Palästrio.

Vergiß mich nicht! sobald ich frei bin, schick' ich dir'nen Bothen,

Daß du mich nicht verläßt.

Pyrgopolinizes.

Das ist nicht meine Art.

Palästrio.

Erinnre dich, wie treu ich dir gewesen bin;
Dann wirst du sehn, wer's mit dir gut, wer's übel meinte.

Pyrgopolinizes.

Das sah ich längst, doch niemals deutlicher, als heut.

Palästrio.

Der heutige Tag soll dir die Wahrheit noch bestättigen.

Pyrgopolinizes.

Ich mein', ich muß dich bleiben heißen!

Palästrio.

Thu das nicht!
Man hieß dich dann wortbrüchig, ohne Treu' und Glauben;

Man sprächʼ, du hättest keinen treuen Sklaven, als mich.
Könnt' es mit deiner Ehr' bestehn, so rieth ich zu;
Doch das geht nicht; drum laß es seyn.

Pyrgopolinizes.

So geh! ich duld's —

Sey's noch so hart!

Palästrio.

Leb' wohl!

Pyrgopolinizes.

Scheid' lieber schnell!

Palästrio.

Leb wohl!

(Er geht ab. 62)

Pyrgopolinizes.

Vor diesem Tag hielt ich ihn stets für einen Schurken;
Erst jetzt find' ich ihn treu. Bedenk' ichs recht, so war ich
Ein Thor ihn wegzulassen. Nun muß ich hinein
Zu meinem Liebchen. Ich höre schon die Thüre öffnen.

Neunte Szene.

Ein junger Sklave. Pyrgopolinizes.

Sklave. 63)

Mahnt mich nicht mehr; ich kenne meine Schuldigkeit;
Ich find ihn sicherlich, wo er auch stecken mag.
Beim Suchen und Aufspüren spar' ich keine Mühe.

Pyrgopolinizes.

Er suchet mich; ich muß ihm doch entgegen gehn.

Sklave.

Dich such' ich; guten Tag, du allerliebster Mann!
Mit Glück und Wonne überhäufter! den vor allen
Zwei Götter lieben.

Pyrgopolinizes.

Welche?

Sklave.

Mars und Venus.

Pyrgopolinizes.

Ein artger Junge!

Sklave.

Sie bittet dich hereinzukommen. 64)
Sie will dich, schmachtet heiß nach dir, und stirbt
vor Liebe.
Komm ihr zu Hülf! was stehst du? geh herein.

Pyrgopolinizes.

Ich geh'.

(Er geht in das Haus.)

Sklave.

So geht er nun ins Netz. Die Fallen stehn bereit.
Der Alte hat sich schon in Positur gesetzt,
Den Bubler, fürchterlich dem Aussehn nach, zu grüßen.
Er glaubt' ihn liebten alle Weiber, die er anschaut;
Allein die Weiber hassen ihn so wie die Männer.
Nun muß ich auch zur Schlacht; schon hör' ich drinnen Lärm.

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Periplektomenes. Pyrgopolinizes. Kario. Zuletzt Skeledrus.

Periplektomenes.

Zieht an! wenn er nicht willig geht, so werft ihn 'raus! Werft, daß er zwischen Erd' und Himmel fliegt! zerhaut ihn!

Pyrgopolinizes.

Beim Herkules beschwör' ich dich!

Periplektomenes.

Da hilft kein Herkules!
Du, Kario, sieh nur, daß dein Messer scharf genug ist.

Kario.

Es möcht' dem Buhler lange schon den Wanst wegschneiden,
Und ihm den Darm wie Kinderschmuck am Hals anhängen.

Pyrgopolinizes.

Ich bin des Tods!

Kario.

Noch nicht. Darf ich ihn nun anfallen?

Periplektomenes.

Vorher durchbläut ihn noch mit Knütteln!

Kario.

Und das tüchtig.

Periplektomenes.

Wie wagtest du ein fremdes Weib frech anzutasten?

Pyrgopolinizes.

Bei allen Göttern! sie trug sich mir an.

Periplektomenes.

Er lügt, schlag zu!

Pyrgopolinizes.

So hört nur erst!

Periplektomenes.

Was zaudert ihr?

Pyrgopolinizes.

Darf ich nicht reden?

Periplektomenes.

So red!

Pyrgopolinizes.

Man lud mich her.

Periplektomenes.

Und warst so keck?

(Pyrgopol. wird von den Sklaven geschlagen.)

Schon recht.

Pyrgopolinizes.

Hört auf! ich bin genug durchbläut.

Kario.

Darf ich bald schneiden!

Periplektomenes.

Wies dir beliebt. Reckt, spannt und knebelt ihn nur tüchtig!

Pyrgopolinizes.

Laß dich erbitten, hör' mich nur, bevor er schneidet.

Periplektomenes.

So sprich; noch bist du heil.

Pyrgopolinizes.

Ich hielt sie für 'ne Wittwe;
So sagte mir die Unterhändlerin, die Magd.

Periplektomenes.

So schwör', daß du der Prügel wegen, die du schon
Gekrigt, und noch krigst, keinem was zu Leid thun willst,
Wenn wir dich, Venusknäblein, heiler Haut fortlassen.

Pyrgopolinizes.

Bei Mars und Venus schwör' ich, daß ich deshalb keinem
Etwas zu Leid' thu. Recht ist mir geschehn;
Und geh ich ohne Kraft zu zeugen weg — ists Gnade.

Periplektomenes.

Doch wenn du mir nicht Wort hältst?

Pyrgopolinizes

Straf mich Zeus mit Impotenz.

Kario.

Laß ihn noch einmal recht durchbläuen, und dann laufen!

Pyrgopolinizes.

Die Götter segnen dich, wenn du mir hilfst.

Kario.

So gieb
Uns eine Mine.

Pyrgopolinizes.

Warum?

Kario.

Daß wir dich Venusknäblein
Mit heiler Haut und unbeschnitten laufen lassen:
Wo nicht — bemüh' dich nicht.

Pyrgopolinizes.

Ihr kriegt sie.

Kario.

Das ist vernünftig.

Schwert, Kleid und Mantel hoffe nicht mit dir zu nehmen.

(Er nimmt ihm alles weg.)

Soll ich ihn nochmal bläuen?

Pyrgopolinizes.

Ich bin ganz mürbe schon;
Hört auf! Ich bitte.

Periplektomenes.

So laßt ihn los!

(Er wird losgelassen.)

Pyrgopolinizes.

Ich danke dir.

Periplektomenes.

Erwisch' ich dich nochmal, so krigt das Messer Dienst.

Pyrgopolinizes.

Ich muchse nicht dagegen.

Periplektomenes. (Zu Kario.)

Laß uns gehn!

(Sie gehen in das Haus zurück.)

Zweite Szene.

Pyrgopolinizes. Skeledrus.

Pyrgopolinizes.

Da kömmt
Mein Sklave. Ist Philokomasium schon fort?

Skeledrus.

Schon längst.

Pyrgopolinizes.

Ach!

Skeledrus.

Du seufztest noch mehr, wüßtest du, was
ich weiß.

Der mit der Blende vor dem Auge war kein Schiffer.

Pyrgopolinizes.

Was denn?

Skeledrus.

Ihr Liebster wars.

Pyrgopolinizes.

Wie weißt du das?

Skeledrus.

Ich weiß es.

Sie waren kaum vorm Thor, so fiengen sie
Sich flugs zu küssen und zu herzen an.

Pyrgopolinizes.

Weh mir!

Ich seh, ich bin geprellt. Palästrio der Schurke!
Er hat mich in das Garn gelockt. Doch — 's ist schon recht;
Gings allen Buhlern so, dann gäbs bald weniger.
Mehr Furcht — weg wär' die Gluth. Laß uns nun heim-
gehn!

(An die Zuschauer.)

Klatscht!

Der Perſer.

Personen.

Toxilus. } Sklaven.
Sagaristio. }

Saturio. Parasit.

Sophoklidiska. Sklavin.

Lenmiselene. Mädchen.

Pägnium. Sklavenjunge.

Dordalus. Mädchenhändler.

Erster Akt.

Erste Szene.

Torilus. Sagaristio.

Torilus. (Ohne Sagaristio'n zu bemerken.)

Der erste, der den Weg der Liebe ohne Geld
Betrat, hat mehr als Herkules noch ausgestanden;
Ich wollt' auch eh' mit Löwen, Drachen, Hirschen,
Ebern,
Eh mit Harpyen und mit Riesen kämpfen,
Als mit der Liebe. So schlecht geht's mir beim Geld-
auftreiben!
Ein jeder, den ich ansprech', sagt: ich habe nichts.

Sagaristio. (Ohne Tax. gewahr zu werden.)

Wer seinem Herrn treu und redlich dienen will,
Hat stets viel zu bedenken, was ihn freuen könnte,
Er mag abwesend oder gegenwärtig seyn.
Ich diene weder gern, noch meinem Herrn nach Wunsch'
Und doch kann er von mir nicht lassen, wie von einem

Triefenden Aug, 1) giebt mir stets Aufträg', und macht mich
Zu seiner Stütze! — Ei, wer steht dort?

Toxilus.

Ei, wer steht dort?
Er sieht dem Sagaristio gleich.

Sagaristio.

Das ist ja Toxilus.

Toxilus.

Er ists.

Sagaristio.

Mir scheint.

Toxilus.

Ich muß doch hin.

Sagaristio.

Ich muß zu ihm.

Toxilus.

Glück zu, Freund Sagaristio!

Sagaristio.

Gleichfalls, Toxilus!
Wie gehts?

Toxilus.

Wie's gehen kann.

Sagaristio.

Was machst du denn?

Toxilus.

Ich lebe.

Sagaristio.

Doch nicht zum besten?

Toxilus.

Ja, wenn nur mein Wunsch erfüllt wird.

Sagaristio.

Du brauchst die Freunde schlecht.

Toxilus.

Warum?

Sagaristio.

Weil du nicht anschaffst.

Toxilus.

Ich hielt dich schon für todt, weil ich dich nicht mehr sah.

Sagaristio.

Ich hatte viel zu thun.

Toxilus. (lächelnd.)

Mit deinem Eisenhandel? 2)

Sagaristio.

Ich war ein Jahrlang in der Mühl als Prügel-Hauptmann. 3)

Toxilus.

Dein alter Kriegsdienst!

Sagaristio.

Gings dir immer gut?

Torilus.

Nicht sehr.

Sagaristio.

Drum bist du blaß.

Torilus.

Ich bin blessirt; Cupido hat
Mein Herz durchbohrt.

Sagaristio.

So lieben gar die Sklaven schon?

Torilus.

Was sollt' ich thun? sollt' ich wie die Titanen
Mit Göttern streiten, wenn ich nicht gewachsen bin?

Sagaristio.

O gieb nur Acht, daß dich kein Ulmgeschütz durchbohrt! 4)

Torilus.

Ich feire meine Freiheit königlich.

Sagaristio.

Wie so?

Torilus.

Weil jetzt mein Herr abwesend ist.

Sagaristio.

Abwesend, wirklich?

Toxilus.

Wenn du dir gut seyn lassen willst, so komm zu mir,
Wir leben königlich.

Sagaristio.

Mich juckt der Rücken schon,
Weil ich das nur von dir gehört.

Toxilus.

Mich quält nur Eines.

Sagaristio.

Das wär'?

Toxilus.

'S ist heut die Galgenfrist; nun muß mein Mädchen,
Frei werden oder ewge Sklavin bleiben.

Sagaristio.

Nu?

Toxilus.

Du kannst mich heut auf ewig dir verbinden.

Sagaristio.

Wie?

Toxilus.

Schaff mir sechshundert Nummen, 5) daß ich sie loskaufe;
In drei, vier Tagen höchstens krigst du sie zurück.
O Lieber, sey so gut, und hilf mir aus der Noth!

Sagaristio.

Wie kannst du, Unverschämter, von mir so viel Geld

Verlangen? Wenn ich mich ganz verkaufte, krigt' ich kaum
So viel. Du willst vom Bimsstein, der selbst dürstet, Wasser.

Torilus.

So gehst du mit mir um?

Sagaristio.

Was soll ich thun?

Torilus.

Du frägst noch?
Für mich wo borgen.

Sagaristio.

Thu das selbst.

Torilus.

Ich hab's gethan,
Doch nichts gekrigt.

Sagaristio.

Ich will versuchen, ob wer borgt.

Torilus.

Nun hab' ichs schon.

Sagaristio.

Hätt' ichs, ich gäbs dir gleich. Nun kann ich
Nichts thun, als suchen.

Torilus.

Komm auf jeden Fall zu mir.

Sagaristio.

Such du nur auch; wenn ich was finde, sag ichs dir.

To-

Torilus.

Ich bitte dich recht schön, hilf treulich!

Sagaristio.

Du bringst mich um!

Torilus.

Die Lieb' ist Schuld, nicht ich, daß du jetzt so gequält bist.

Sagaristio.

Ich muß jetzt weiter gehn. (Ab.)

Torilus.

Du gehst schon? leb denn wohl!
Komm nur recht bald, damit ich dich nicht suchen darf.
Ich bleibe nun zu Haus, bis ich dem Mäkler
Sein Unheil ausgekocht. (Ab.)

Zweite Szene.

Saturio.

Ich bleib' und wandle nun einmal ununterbrochen
Auf meinem alten alten Nahrungswege fort;
Denn unter allen meinen Ahnherrn war nicht Einer,
Der durch Schmarotzen nicht den Bauch gepflastert hätte.
Mein Vater, mein Großvater, mein Ur — Urgroßvater,
Die zehrten alle, wie die Mäuse, fremde Kost,
Und gaben an Gefräßigkeit nicht Einem nach.
Drum nannte man sie auch die Herrn mit Eisenstirnen. 6)
Ich bleibe felsenfest beim Broderwerb der Ahnherrn.

Denunzianten-Strafgeld mag ich nicht; 's ist häßlich,
Gefahrlos, andern Leuten Hab und Gut entreissen; 7)
Die das thun — frei sag ichs heraus — sind mir zuwider.
Was anders ists, wenn Einer fürs gemeine Beste
Mehr, als für seinen eignen Vortheil thut; dann ist er
Gewiß ein braver und rechtschaffner Bürger.
Ich aber gäb' dann das Gesetz, daß der Angeber
Des Strafgeld's Hälfte in die Staatskass' geben müßte.
Wie ein Denunziant so einen Andern packt,
So dürfte mir der Andere ihn wieder packen,
Daß beide gleichgefährdet vor den Richter kämen; 8)
Dann säh' man nicht mehr so viel Herrn, die fremdes Gut
Mit ihrem Klaglibellennetz' zu fangen suchen.
Doch — bin ich nicht ein Narr, mich um den Staat zu kümmern,
Der Obrigkeiten hat, die sich drum kümmern müssen?
Nun will ich dahinein, und bei den Uiberbleibseln
Von gestern nachsehn, wie sie sich befinden, ob
Sie nicht die Schwindsucht krigten und recht gut verwahrt sind?
Doch sieh, das Thor geht auf; da muß ich noch ein bischen warten.

Dritte Szene.

Torilus. Saturio.

Torilus.

Nun hab' ichs, wie der Mäkler für sein eignes Geld
Das Mädchen heute noch freikaufen muß.

Doch sieh, der Parasit, den ich nothwendig brauche!
Ich stelle mich, als säh' ich ihn nicht; so lock' ich ihn.

(In das Haus zurückredend.)

Das muß geschehn; und seyd doch nur hurtiger,
Daß ich nicht warten muß, wenn ich hineinkomm'!
Du misch den Meth 9) zusammen und bereit' die Quitten,
Laß es im Topf gut kochen und setz Kalmus zu!
Ich glaube, mein Kamrad wird bald eintreffen.

Saturio. (Voll Freude.)

Da meint er mich.

Toxilus.

Er muß jetzt bald vom Bade kommen.

Saturio.

Wie er das alles gar so haarklein weiß!

Toxilus. (Ins Haus zurück redend.)

Taucht meine Kuchen ja gut in die Brühe ein,
Daß ich sie nicht roh essen muß.

Saturio.

Da hat er recht.
Roh sind sie nichts, man muß sie recht im Saft verschlingen.
Die Brüh muß dick und fett seyn wie ein Gerstenschleim;
Die dünne, magere, durchsichtige heißt nichts.
Die Kuchenbrüh muß fast wie ein Brühkuchen seyn.
Ich will sie ja nicht für die Blase, sondern für den Magen.

Toxilus.

Ich weiß nicht, wer in meiner Näh' da spricht.

Saturio.

O du mein Zeus auf Erden! dein Tischfreundchen ists.

Toxilus.

Saturio, du kömmst mir wie herbei gerufen.

Saturio.

Du lügst, das sollst du nicht. Ich komme mehr
Herbeigehungert als herbeigerufen.

Toxilus.

Sollst schmausen; drinnen dampfen dir die Speisen schon.
Ich ließ die Uiberbleibsel wärmen.

Saturio.

Die Schinke
Soll man am zweiten Tage kalt aufsetzen.

Toxilus.

Ist schon befohlen.

Saturio.

Giebts Eingesalznes?

Toxilus.

Kannst noch fragen?

Saturio.

Du kennst dich aus bei meinem Gusto.

Toxilus.

Weißt du noch,
Wovon ich gestern mit dir sprach?

Saturio.

Verstehtsich!

Daß man Murän' und Aal nicht wärmen müßte,
Daß sie sich kalt viel angenehmer essen ließen.
Was säumen wir die Schmaus-Schlacht anzufangen?
Der Mensch muß essen, wie der Morgen graut.

Toxilus.

'S ist noch zu früh.

Saturio.

Die Morgenstund trägt Gold im Mund;
Was man früh unternimmt, geht gut von statten.

Toxilus.

So hör' mich nur; ich hab' dir gestern ja gesagt,
Und dich gebeten, daß du mir sechshundert Nummen
Zum Darlehn geben sollst.

Saturio.

O ja, ich weiß es wohl,
Daß du mich bat'st, und daß ich dir nichts geben kann.
Geld haben, das ist nichts für einen Parasiten;
Es wandelt ihn sogleich die Lust zum Essen und
Zum Zechen an, sobald er Geld im Beutel hat.
Ein rechter Parasit muß stets Cyniker seyn,
Braucht nichts als Schlauch und Striegel, 10) Flasche,
Schuh' und Mantel,
Und einen Beutel, der ihm etwas Hülfe leistet,
Daß er den Seinigen das Leben fröhlich macht.

Toxilus.

Ich brauche nun kein Geld mehr; borg mir deine Tochter!

Saturio.

Beim Zeus! ich hab' sie keinem Menschen noch geborgt.

Toxilus.

Ich brauch sie nicht, wozu du glaubst.

Saturio.

Nu, wozu denn?

Toxilus.

Sie ist recht schön und reizend.

Saturio.

Ja, das ist sie richtig.

Toxilus.

Der Mäkler dort kennt weder dich noch deine Tochter.

Saturio.

Wer sollt' mich kennen, ausgenommen, wer mich füttert?

Toxilus.

Ganz richtig; und so kannst du mir das Geld aufbringen.

Saturio.

Von Herzen gern.

Toxilus.

So laß mich sie verkaufen.

Saturio.

Verkaufen? du?

Toxilus.

Nein, ich bestelle einen Andern,
Der sie verkauft und sich für einen Fremden ausgiebt;
Der Mäkler glaubts; er ist ja kaum sechs Monat' hier.

Saturio.

Die Uiberbleibsel gehn zu Grund; wir können ja
Das nach dem Essen überlegen.

Toxilus.

Weißt du wie?
Ich schwöre dir, du kriegst heut keinen Bissen, eh
Du mir zu thun versprichst, um was ich dich ersuche.
Wenn du mir deine Tochter nicht so schnell als möglich
Herbei bringst, stell' ich dir, beim Zeus, das Handwerk
ein.
Wie nun? wie stehn wir? willst du mir's versprechen?

Saturio.

Verkauf mich selbst, wenn's dir beliebt, wofern du mich
Nur satt verkaufst!

Toxilus.

Wenn du's thun willst, so thu's nur
frisch.

Saturio.

Ja, was du willst.

Toxilus.

Gut, tummle dich nur schnell nach Haus;
Belehre deine Tochter, richte sie gut ab,

Was sie zu sagen hat, wo sie geboren sey,
Wer ihre Eltern, und woher man sie gestohlen.
Doch muß sie sagen, sie sey ferne von Athen
Gebürtig, und dabei recht weinen.

Saturio.

Sey nur still!
Sie ist dreimal boshafter, als du es verlangst.

Toxilus.

O allerliebst! Doch weißt du was? bring einen Gürtel,
Ein Kamisol, ein Oberkleid und eine Mütze
Für den, der an den Mäkler sie verkauft.

Saturio.

O ja.

Toxilus.

Als ob's ein Fremder wäre.

Saturio.

Schön!

Toxilus.

Staffire auch
Das Mädchen auf, als ob sie eine Fremde wäre.

Saturio.

Woher die Kleider?

Toxilus.

Vom Theaterg ırderober.
Er muß sie herleihn; die Aedilen wollen's selbst.

Saturio.

Ich bring sie gleich, allein ich weiß vom Ganzen nichts!

Torilus.

Nichts; denn sobald ich's Geld bekommen habe, legst du
Gleich Hand an sie, und forderst sie zurück vom Mäkler.

Saturio,

Sie soll ihm bleiben, wenn ich sie nicht flugs wegführe.

Torilus.

Geh nur ans Werk! Ich laß indessen meinem Mädchen
Durch unsern Jungen sagen, daß sie Muth soll haben,
Daß ich heut alles noch ins Reine bringe. Frisch!

Zweiter Akt.

Erste Szene.

Sophoklidiska. Lemniselene.

Sophoklidiska.

Das war ja für die dümmste Gans oft gnug gesagt.
Du mußt mich für recht albern und einfältig halten.
Trink ich gleich Wein, vertrink ich doch nicht meine Post.
Mir scheint, du könntest mich nun wohl schon ziemlich kennen,
Da du mich schon fünf Jahr lang unterrichtest; ging
Ein Kukuk so lang in die Schul', er läse schon,
Und du, du kennst mein Naturel bis jetzt noch nicht.
Sey still, mahn' mich nicht mehr! ich weiß es auf ein Haar.
Du liebst; in deinem Herzen stürmt's. Geduld! ich will
Die Fluth schon ebnen.

Lemniselene.

Ach, wer liebt, ist wohl unglücklich!

Sophoklidiska.

Wer nicht liebt, der ist gar nichts. Was soll ihm das Leben? —
Ich muß schon gehn, damit ich sie nur schnell befreie;
In deine Ohren, Toxilus, lad' ich den Auftrag ab.

Zweite Szene.

Toxilus. Pägnium. Sophoklidiska.

Sophoklidiska.

Ists dir jetzt klar und deutlich? hast du recht gefaßt?

Pägnium.

Mehr als du mich's gelehrt.

Toxilus.

Was sagst du, Schlingel?

Pägnium.

Ja, sag' ich.

Toxilus.

Nu so sag's.

Pägnium.

Ihr werd' ichs schon recht sagen.

Toxilus.

Du weißt es sicher nicht!

Pägnium.

Was gilt die Wett', ich weiß es!

Toxilus.

Ich wette, ob du weißt, wie viel du heute Finger
An deiner Hand hast?

Pägnium.

Wett, wenn du verlieren willst!

Toxilus.

Nun gnug!

Pägnium.

So laß mich gehn.

Toxilus.

Ich laß dich; und befehls sogar,
Sey schnell und schon zu Hause, wenn ich dich noch dort
glaub'!

Pägnium.

Ich geh.

Toxilus.

Wohin?

Pägnium.

Nach Haus, daß ich zu Hause bin,
Wenn du mich dort glaubst.

Toxilus.

Spitzbub! dir geb ich ein Trinkgeld!

Pägnium.

Ich weiß schon, treue Diener nennt man unverschämt,
Und unparthey'schen Richtern giebt man kein Gehör.

Toxilus.

Jetzt geh!

Pägnium.

Du sollst mich loben.

Toxilus.

Nimm den Brief, gieb ihm
Lemniselenen selbst, und richt' ihr meine Post aus.

Sophoklidiska. (Für sich.)

Was geh ich nicht, wohin ich gehen soll?

Pägnium.

Ich geh.

Toxilus.

Mach fort! ich geh nach Haus; mach deine Sachen gut.
Flieg eines Laufes! (Er geht in das Haus.)

Pägnium.

Wie der Strauß im Circus. 11)
Nun ist er einmal drin. — Wer kömmt da auf mich zu?

Sophoklidiska.

'S ist Pägnium.

Pägnium.

'S ist Sophoklidiska, ihre Sklavin,
Wohin ich soll.

Sophoklidiska.

Man sagt, er sey ein Erzspitzbube.

Ich muß ihn doch anreden.

Pägnium.

Muß ein bischen warten.

Sophoklidiska.

O liebster Pägnium! guten Tag! wie geht's? was machst du?

Pägnium.

Die Götter lieben mich.

Sophoklidiska.

Mich nicht?

Pägnium.

Das weiß ich nicht.

Ergings dir nach Verdienst, so müßten sie dich hassen.

Sophoklidiska.

Red' nicht so schlecht!

Pägnium.

Ich sag', was du verdienst, und das ist gut.

Sophoklidiska.

Was machst du da?

Pägnium.

Ich schau 'ue Schelmin vor mir stehn.

Sophokliditka.

Du bist der ärgste Spitzbub.

Pägnium.

So? was thu ich Schlechtes?

Von wem red' ich was Schlechtes?

Sophokliditka.

Von wem und wo du kannst.

Pägnium.

Das hat mir noch kein Mensch gesagt.

Sophokliditka.

Doch viele wissen's.

Pägnium.

O!

Sophokliditka.

O!

Pägnium.

Du messest andre Leute nach dir selbst.

Sophokliditka.

Ich bin, wie man im Hause eines Mäklers seyn muß

Pägnium.

Das ist schon gnug.

Sophokliditka.

Und du? gestehst du, wie du bist?

Pägnium.

Ich würd's, wenn ich so wär'.

Sophoklidiska.

Geh, du bist Sieger!

Pägnium.

Geh!

Sophoklidiska.

Wohin gehst du?

Pägnium.

Du?

Sophoklidiska.

Sag's, ich hab' zuerst gefragt.

Pägnium.

Ich sags nachher.

Sophoklidiska.

Ich geh nicht weit.

Pägnium.

Ich auch nicht.

Sophoklidiska.

Wohin?

Pägnium.

Wenn du's nicht vorher sagst, erfährst du's nicht von mir.

Sophoklidiska.

Und hör' ich's nicht zuerst von dir, erfährst du nichts.

Pägnium.

Im Ernst?

Sophoklidiska.

Im Ernst?

Pägnium.

Spitzbübin!

Sophoklidiska.

Spitzbub!

Pägnium.

Das muß ich seyn.

Sophoklidiska.

Ich auch.

Pägnium.

Sagst du mir also nicht, wohin du gehst?

Sophoklidiska.

So bleibts dabei, du sagst mir nicht, wohin du schleichst?

Pägnium.

Gleiches mit Gleichem; geh! 's ist nichts zu thun. Leb wohl!

Ich mags nicht wissen.

Sophoklidiska.

Bleib!

Pägnium.

Ich hab' Eile.

Sophoklidiska.

Ich nicht minder.

Pägnium.

Hast du was vor?

Sophoklidiska.

Du?

Pägnium.

Nichts.

Sophoklidiska.

Gieb mir die Hand her!

Pägnium.

Die da?

Sophokidiska.

Wo ist die diebische linke Hand?

Pägnium.

Zu Haus'; nicht hier.

Sophoklidiska. (Die Hand beschauend.)

Du hast was vor.

Pägnium.

Rühr mich nicht an!

Sophoklidiska.

Wenn ich dich liebe?

Pägnium.

Schad' für die Müh!.

Sophoklidiska.

Wie so?

Pägnium.

Du liebst 'nen Undankbaren —

Und folglich nichts.

Sophoklidiska.

Schönheit und Jugend mußt du nützen,
Damit du nicht mit grauem Haar noch Sklave bleibst.
Du wiegst ja noch kaum achtzig Pfund'!

Pägnium.

In solchen Schlachten
Siegt Muth und Kraft mehr als Gewicht. Ich sprech umsonst.

Sophoklidiska.

Warum denn?

Pägnium.

Weil ich die Erfahrne lehren will.
Jetzt muß ich gehn.

Sophoklidiska.

Bleib!

Pägnium.

Quäl mich nicht!

Sophoklidiska.

Ja, bis ich weiß
Wohin du gehst,

Pägnium.

Zu euch.

Sophoklidiska.

Und ich zu euch.

Pägnium.

Warum?

Sophoklidiska.

Was gehts dich an?

Pägnium.

Du kömmst nicht weg, bis ich es weiß.

Sophoklidiska.

Du quälst mich.

Pägnium.

Ja; du sollst nicht ärger seyn als ich.

Sophoklidiska.

Mit dir um Bosheit streiten, ist gar schwer.

Pägnium.

Du schlechte Waare!

Sophoklidiska.

Was fürchtest du?

Pägnium.

Was du befürchtest.

Sophoklidiska.

Also was?

Pägnium.

Eh ich das sage, sollen's alle Stummen sagen.

Sophoklidiska.

Auch ich darf's nicht verrathen, daß es alle Stummen
Eh sagen könnten. Weißt du was? wir geben uns
Das Wort und trauen uns sodann.

Pägnium.

Euch kenn ich schon!
Die Treu des Buhlgezüchts ist leichter als ein Flaum.

Sophoklidiska.

Sag's Liebster!

Pägnium.

Liebste, sag's!

Sophoklidiska.

O sey nur nicht mein Liebster!

Pägnium.

Recht gern.

Sophoklidiska.

Behalt's bei dir!

Pägnium.

Du auch.

Sophoklidiska.

O ja.

Pägnium.

Gewiß.

Stophiklidiska.

Ich bring' den Brief dem Toxilus.

Pägnium.

Geh hin; er ist zu Haus.

Ich trage diese Tanne 12) zu Lemniselenen.

Sophoklidiska.

Was steht darin?

Pägnium.

Wenn du's nicht weißt, geht's dir wie mir;
Wahrscheinlich schöne Wort'.

Sophoklidiska.

Ich geh.

Pägnium.

Ich auch.

Sophoklidiska.

So geh!

(Beide ab.)

Dritte Szene.

Sagaristio.

Ops Sohn, Zeus, Hoher, Großer, Mächt'ger, dir, der
Hoffnung
Und Hülfe giebt, bring ich mein Dank- und Freudenopfer!

Weil du mir so freundschaftlich Geld verschaffst, damit ich
Dem Freundchen in der Klemme helfen kann. Was mir
Kaum möglich schien, wovon ich mir nichts träumen ließ,
Hat sich gefunden, fiel wie aus den Wolken nieder.
Da schickt mein Herr mich nach Eretrien, zahme Ochsen
Zu kaufen, giebt mir Geld, weil dort der Markt bald
anfängt.
Der Narr! giebt mir das Geld — und kennt mich doch.
Das Sümmchen
Geht andern Weg. „Es gab dort keine hübschen
Ochsen.“ —
Nun rett' ich meinen Freund, und laß mir gut geschehn.
Ein Tag helf' lang! Zwar wird mein Rücken schallen;
thut nichts.
Die zahmen Ochsen sollen meinen Freund betheilen.
'S ist zu schön, so erzkargen Filzen, die das Salzfaß
Uns sammt dem Salz versiegeln, etwas abzuzwacken.
Drum heißt's Gelegenheit ablauern. Was kann er
Mir thun? mich prügeln, fesseln lassen? Immerhin,
Ich bitt' ihn sicher nicht. Weh ihm! Er kann mir gar nichts
Neues
Anbiethen, was ich nicht schon kennte. — Sieh da,
Pägnium!

Vierte Szene.

Pägnium. Sagaristio.

Pägnium.

Mein Auftrag ist verrichtet; jetzt heißt's frisch nach Haus.

Sagaristio.

Se, wart' ein bischen!

Pägnium.

Kauf dir Einen zum Aufwarten.

Sagaristio.

So bleib!

Pägnium.

Du könntest quälen, wenn ich dir was schuldig wär',
Da du schon jetzt quälst.

Sagaristio.

Spitzbub! willst du mind'stens umschau'n?

Pägnium.

Wär ich nur älter, gäb' ich dir was für den Schimpf!

Sagaristio.

Wo ist dein Herr?

Pägnium.

Wo's ihm beliebt, ohn' dich zu fragen.

Sagaristio.

Willst du es sagen, Schurk'?

Pägnium.

Ich weiß's nicht, Ulmenambos!

Sagaristio.

Den älteren beschimpf'st du?

Pägnium.

Weil er es verdient.

Ich diene meinem Herrn, doch meine Zung' ist frei.

Sagaristio.

Sagst du gleich, wo dein Herr ist?

Pägnium.

Geh zum Henker, sag' ich!

Sagaristio.

Du sollst heut Schläge krigen.

Pägnium.

Deinetwegen nicht;
Da fürcht' ich nichts, und wenn ich dir das Aug' aus-
schlüge,
Du Leichnam!

Sagaristio.

Du Lastthier!

Pägnium.

Ich bin's; geht's dich was an?
Ich bin es nicht umsonst, wie du.

Sagaristio.

Du kecker Bursch!

Pägnium.

O ja; denn ich hoff' frei zu werden, doch du niemals.

Sagaristio.

Hör' auf zu schimpfen.

Pägnium.

Du kannst ja selbst kein Ende finden.

Sagaristio.

Geh du zum Henker!

Pägnium.

Und du nach Haus; dort wartet was auf dich.

Sagaristio.

Doch nicht die Schergen?

Pägnium.

Ich wollte nein, damit du schon
Im Loche stäck'st.

Sagaristio. (Er mache Miene zum Raufen.)

Was soll's?

Pägnium.

Was giebts?

Sagaristio.

Schimpf'st du noch länger?

Pägnium.

So lang du Sklave bist so gut als ich.

Sagaristio. (Drohend.)

Nu wart,
Dir geb' ich was!

Pägnium.

Du hast ja nichts.

Sagaristio.

Mich schlag das Wetter,
Wenn ich dich heut nicht niederschlag, wie ich dich krige.

Pägnium.

Ich bin dein Freund; drum wünsch' ich deinem Wunsch
Erfüllung:
Du schlag mich nieder, und dich schlage man ans Kreuz.

Sagaristio.

DuSchlingel! weißt du nicht mehr, was ich dir versprach,
Wenn du nicht schweigst? willst du dich packen?

Pägnium.

Mich jagst du leicht;
Zu Haus krigt schon mein Schatten Schläge. (Ab.)

Sagaristio.

Du Erzspitzbube!
Er ist so bös und doppelzüngig, wie die Schlange.
Ich bin recht froh, daß ich ihn fort hab'.
(Er pocht an Toxilus Haus.)
He, macht auf!
Seht! da kömmt der, mit den ich g'rade reden will.

Fünfte Szene.

Toxilus. Sagaristio. Sophoklidiska.

Toxilus. (Zu Sophokl.)

Sag ihr, ich hätte meinen Geldquell schon bereit;

Sie möchte ruhig seyn, ich liebte sie recht sehr,
Und wenn sie gutes Muthes wäre, wär' ichs auch;
Behält dein Kopf die Post?

Sophoklidiska.

Mehr als der Hund die Flöh.

Toxilus.

Flieg nur nach Haus! (Sophokl. ab.)

Sagaristio.

Der wird mich zu den Sternen heben!
Die Arme in die Seite gestemmt, will ich stolziren.

Toxilus.

Wer kömmt da mit zwei Henkeln?

Sagaristio.

Jetzt will ich mich derb räuspern.

Toxilus.

'S ist Sagaristio; was machst du, Freund, wie geht's?
Was macht mein Auftrag, Freund? ist Hoffnung da?

Sagaristio.

Komm her!
Es scheint, kann seyn. Geh her, trag mir die Sachen vor!

Toxilus.

Was schwillt dir denn am Hals. 13)

Sagaristio.

'S ist ein Geschwär, drück's nicht!
Wenn's eine böse Hand berührt, so thut's gleich weh.

Toxilus.

Wann hast du es bekommen?

Sagaristio.

Heute.

Toxilus.

Laß es schneiden.

Sagaristio.

'S ist noch nicht reif; das Schneiden könnt' es ärger machen.

Toxilus.

Laß einmal sehn.

Sagaristio.

Geh weg, und hüte dich vor Hörnern!

Toxilus.

Wie so?

Sagaristio.

Es sind zwei Ochsen in dem Beutel drinnen.

Toxilus.

Laß sie heraus zum Weiden, daß sie nicht erhungern.

Sagaristio.

Ich fürcht', sie laufen fort, gehn nicht mehr in den Stall.

Toxilus.

Ich bring sie dir zurück; sey ruhig.

Sagaristio.

Ich glaub's und will sie
Dir leihn. Komm mit mir; hier ist das verlangte Geld.

Toxilus.

Wie!

Sagaristio.

Mein Herr sandt' mich nach Eretrien, Ochsen einzukaufen.
Dein Haus soll mir Eretrien seyn.

Toxilus.

O allerliebst!

Ich gebe dir das Geld auf einen Deut zurück;
Denn ich hab' alle Kniff' und Pfiffe schon bereit,
Den Mäkler um das Geld zu prellen.

Sagaristio.

Desto besser.

Toxilus.

Das Mädchen muß frei werden und er das Geld freywillig
Hergeben. Komm! ich brauche dich dabei.

Sagaristio.

Ich steh zu Diensten.

Dritter Akt.

Saturio mit seiner Tochter.

Saturio.

Mag's mir und dir und meinem Magen wohl bekommen,
Und meinen immerwährenden Freitisch erhalten,
Daß ich stets was zu nagen und zu beissen habe!
Komm, Töchterlein, komm, weil's der Götter Willen ist!
Um was sichs handelt, was die Sach' ist, weißt du nun;
Ich hab' dir mein Vorhaben mitgetheilt, und dich
Deswegen so geputzt, denn du wirst heut verkauft.

Mädchen.

Ich weiß wohl, Vater, daß du deinen Magen gern
Von fremden Töpfen nährst; allein, willst du
Des Schmausens wegen deine Tochter selbst verkaufen?

Saturio.

Sollt' ich dich lieber König Philipps oder Attals —
Als meinetwegen, dem du zugehörst, verkaufen?

Mädchen.

Sprich, hält'st du mich für deine Tochter oder Sklavin?

Saturio.

Das hängt von meinem Bauch ab, wie's ihm besser frommt.
Mir scheint, ich hab' dir zu befehlen; nicht du mir.

Mädchen.

Ja, Vater, du hast über mich Gewalt; doch unser
Vermögen ist gering, und da wär' es doch besser,
Wenn wir davon recht mässig, still und ehrbar lebten;
Wenn sich zur Armuth Niederträchtigkeit gesellt,
So wird die Armuth schwerer, Glaub' und Treu geringer.

Saturio.

O quäl' mich nicht!

Mädchen.

O nein! glaub' nicht, ich woll' dich quälen,
Weil ich, noch jung, dich zur Rechtschaffenheit ermahne.
Die Feinde machen unsern schlechten Ruf noch schlechter.

Saturio.

Mein'twegen mögen sie's, und sich zum Henker packen!
Mir liegt an allen Feindschaften so wenig, als
An einem leeren Tisch, den man mir jetzt vorsetzte.

Mädchen.

Der Menschen Schande ist unsterblich, Vater;
Sie lebt noch, wenn man sie längst für gestorben hält.

Saturio.

Du fürchtest, daß ich dich verkaufe?

Mädchen.

Nein, mein Vater!
Doch haß' ich selbst den Schein.

Saturio.

Dein Sträuben ist umsonst;
Mein Wille muß geschehn, und nicht der deinige.
Was soll das?

Mädchen.

Bedenke, Vater, nur dies Einzige:
Ein Herr droht seinen Sklaven Straf'; gesetzt,
Es würd' auch nichts daraus, wie muß es ihn schon schmerzen,
Wenn er die Geissel schwirren hört, und sich entkleidet!
So fürcht' auch ich jetzt das, was nicht geschehen wird.

Saturio.

Der Geist des Widerspruchs liegt doch in allen Weibern!
Die Mädchen wollen mehr verstehn, als ihre Eltern.

Mädchen.

Der Geist des Widerspruchs liegt euch in allen Weibern,
Wenn sie zu eu'ren üblen Handlungen nicht schweigen.

Saturio. (Drohend.)

Nimm dich vor Schlägen wohl in Acht!

Mädchen.

Was soll ich thun,
Wenn ich nicht darf? Ich wollte, du bedächtest mich.

Saturio.

Bin ich denn schlecht?

Mädchen.

O nein; auch dürft' ich es nicht sagen;
Ich will nur hindern, daß es andere nicht sagen,
Die's sagen dürfen.

Saturio.

Sage jeder, was er will;
Ich bleib' bei meinem Satz!

Mädchen.

Wenn ich dir rathen dürfte,
Sollt'st du mehr klug als unklug handeln.

Saturio.

Mir beliebt's so.

Mädchen.

Ich kann dir dein Belieben nicht verwehren; aber,
Wenn ich's verwehren könnte, würd' ich's sicher thun.

Saturio.

Jetzt rede! willst du mir gehorchen oder nicht?

Mädchen.

Ja.

Saturio.

Weißt du noch, was ich dich gelehret habe?

Mädchen.

Alles.

Saturio.

Daß du gestohlen wurdest?

Mädchen.

Ja, ich weiß es wohl.

Saturio.

Wer deine Eltern waren?

Mädchen.

Ich erinn're mich.

Du zwingst mich, gegen meinen Willen schlecht zu werden;
Allein bedenks, damit der Ruf dann, wenn du mich
Vermählen willst, nicht die Vermählung hintertreibe.

Saturio.

Schweig, Närrin! siehst du nicht, wie jetzt die Leute sind?
Und daß man nun bei jedem Ruf Parthien findet?
Hat Eine Heurathgut, dann ist kein Fehler Fehler.

Mädchen.

Das sollst du eben nicht vergessen, daß ich
Kein Heurathgut besitze.

Saturio.

Sag mir das nicht nochmal!

Sag nicht, du hättest nichts! du hast durch Hülf' der
Götter
Und meinen Ahnherrn wohl dein Heurathgut daheim.
Ich hab' 'nen ganzen Leiterwagen voll von Büchern.
Und spielst du bei dem Plänchen deine Rolle gut,
Krigst du zur Aussteu'r noch sechshundert blanke —
Worte,
Und lauter attische, kein sizilianisches.
Mit der Aussteu'r heurathet dich gar noch ein — Bettler.

Mädchen.

Wenn du mich irgendwo hinführen willst, mein Vater,
So führ' mich hin, verkauf mich, thu, was dir beliebt.

Saturio.

Das läßt sich hören; folg mir!

Mädchen.

Ich gehorche.

(Beide ab.)

Zweite Szene.

Dordalus.

Was wird's mit meinem Nachbar da? was kann er thun?
Er hat geschworen, mir noch heut mein Geld zu geben.
Wenn er mir's nun nicht giebt und der Tag auch
verstreicht;
Geht mir mein Geld und ihm sein Schwur verloren.
Doch horch! die Thüre knarrt; wer kömmt heraus?

Dritte Szene.

Toxilus. Dordalus.

Toxilus. (Ins Haus zurücksprechend.)

Macht das zu Hause fertig; ich komme gleich zurück.

Dordalus.

Was giebt's denn, Toxilus?

Toxilus.

Du Kuppel-Exkrement!
Du Unflath aller Bestien! du Strassenkoth!
Hollunk! ehrloser Spitzbub! Mistvieh! Leutverderber!
Geldhabicht! du Neidhammel! Filz von allen Filzen!
Du Erzschelm! Erzdieb! Erzcojon! Ein Tag wär' noch
Nicht genug, all deine Schändlichkeiten aufzuzählen!
Willst du das Geld annehmen? Nimm's, infamer Nickel!
Da nimm das Geld, du Schandfleck! willst du's nehmen?
Bring ich's dahin, daß du das Geld nimmst, Unflath,
Der mir nie glauben wollte, als mit Eid und Schwur?

Dordalus.

So laß mich nur zu Athem kommen, daß ich reden kann!
Du Hefen alles Volks! du Nest der Sklavenkniffe! du
Freimacher aller Metzen! Geissel-Unterlage!
Du Fessel-Scheurer du lebendiger Mühleukolonie!
Du ewger Sklav! du Vielfraß! Dieb! Landstreicher!
Gieb her das Geld, gieb mir das Geld, infamer Nickel!
Kann ich von dir Geld krigen? nu, gieb her das Geld!

Giebst du einmal zurück mein Geld? schämst du dich nicht?
Ein Kuppler fordert dich um Geld, du Sklaverei!
Die Dirne zu befrei'n — damit es alle wissen.

Toxilus.

Ich bitt' dich, sey nur stille; deine Stimm' giebt aus.

Dordalus.

Ja, meine Zung' ist ganz gemacht, sich zu bedanken.
Das Salz wird mir so theu'r verkauft als dir.
Schützt mich die Zunge nicht, so kostet sie kein Salz.

Toxilus

Laß nur! ich bin schon gut; ich hab' mich nur geärgert,
Daß du die Summe mir nicht kreditiren wolltest.

Dordalus.

Dir kreditiren? daß du mir's so machtest wie
Die Wechsler, die, so wie man ihnen etwas borgt,
Den Platz flugs ändern und geschwinder laufen als
Ein Haas, den man beim Schauspiel aus dem Thore läßt.

Toxilus. (Er giebt ihm das Geld.)

Da nimm!

Dordalus.

Gieb her!

Toxilus.

Es sind sechshundert blanke Nummen.
Jetzt spude dich, und laß das Mädchen frei, und führe
Sie auf der Stell' hieher!

Dordalus.

Den Augenblick.

(Er besieht das Geld.)

Ich weiß nicht, wem ichs zum probiren geben soll.

Torilus.

Du trau'st sie mir nicht gleich zu geben?

Dordalus.

Wie kannst du zweifeln

Ich eile nur, damit die Wechsler nicht vom Markt gehn;
Sie laufen ja geschwinder als ein Rad davon.

Torilus.

Geh nur durch die einsamen Nebengäßchen hin,
Und laß das Mädchen durch den Garten zu mir kommen!

Dordalus.

Sie soll gleich hier seyn.

Torilus.

Daß es nur kein Aufsehn macht!

Dordalus.

Versteht sich: klug!

Torilus.

Und morgen soll sie opfern gehn.

Dordalus.

Gewiß.

Torilus.

Derweil du dastehst, könnt'st du schon zurück seyn.

(Beide ab.)

Vierter Akt.

Erste Szene.

Torilus.

Wenn man nur eine Sache klug und tüchtig angreift,
So muß sie auch von statten gehn, wie sichs gehört.
Und, meinertreu! wie Einer seine Sache anfängt,
Darnach muß die Geschichte auch zu Ende gehn.
Ist er ein schlechter Kerl, so geht auch alles schlecht,
Ist er ein braver Mensch, so geht es brav von statten.
Ich hab' die Sache nun recht fein und schlau begonnen,
Drum hoff' ich, daß sie gut zu Stande kommen wird,
Ich will den Kuppler heute so umgarnen,
Daß er sich nicht herauszuwickeln wissen soll.
He, Saaaristio, komm heraus, und bring das Mädchen,
Nebst jenem Briefe, den ich dir versiegelt gab,
Den du von meinem Herrn aus Persien gar her brach-

Zweite Szene.

Sagaristio. 17) Toxilus.

Sagaristio.

Halt' ich dich auf?

Toxilus.

Sieh da! ganz königlich gekleidet!
Der Turban läßt zu deinem Anzug prächtig.

(Das Mädchen betrachtend.)

Wie die Pantöffelchen dem fremden Füßchen hübsch stehn!
Wißt ihr die Rolle?

Sagaristio.

Kein Tragiker und Komiker
Hat sie noch je so gut gewußt.

Toxilus.

Das heiß' ich helfen!

Sagaristio.

Jetzt mach dich nur recht weit von uns weg, und halt's Maul!
Wenn du mich mit dem Kuppler reden siehst, ists Zeit, Herbeizukommen. Nun, ihr Andern, marsch! 18)

(Er geht ab mit dem Mädchen, und Toxilus zieht sich etwas in den Hintergrund zurück.)

Dritte Szene.

Dordalus. Toxilus.

Wem Götter gnädig sind, dem geben sie Profit;
Und so erspar' ich nun von heut zwei Brode täglich,
Denn meine Sklavin ist nun sein; er hat gezahlt;
Jetzt speist sie fremde Kost, nichts mehr vom Meinigen.
Ich bin ein wackrer Bürger, habe heut Athen,
Die größte Stadt, um eine Bürgerin vergrößert!
Und o, wie gut war ich! wie vielen lieh ich Geld!
Und ohne Bürgen gar! so sehr traut ich den Leuten.
Ich fürcht' nicht einmal, daß mir's Einer vor Gericht
Abläugnet. Von heut an will ich gut seyn, was ich
nie war —
Und nie seyn werde.

Toxilus.

Den lock' ich heut schön in die Schlinge!
Das Netz ist aufgestellt, und gut! frisch angepackt!
(Laut zu Dordalus.)
Was machst du, Freund?

Dordalus.

Ich borg'.

Toxilus.

Wohin gehst du?

Dordalus.

Ich borg' dir.

Toxilus.

Die Götter segnen dich! gabst du das Mädchen frei?

Dordalus.

Beim Zeus, ich borg' dir!

Toxilus.

So ist sie frei?

Dordalus.

Du bringst mich um!

Ich borg' dir, sag' ich ja.

Toxilus.

Im Ernst; ist sie schon frei?

Dordalus.

Geh, frag den Prätor, wenn du mir nicht glauben willst.
Frei ist sie, sag ich; hörst du nicht?

Toxilus.

Der Himmel segne dich!
Dir und den Deinen wünsch ich alles Gute.

Dordalus.

Geh nur!

Schwör nicht! ich glaub's schon.

Toxilus.

Wo ist sie jetzt?

Dordalus.

Bei dir.

Torilus.

Bei mir?

Im Ernst?

Dordalus.

Ja, sag ich, ja, bei dir.

Torilus.

Zeus segne dich!

Dafür steht dir von mir viel Gut's bevor; ich hab' dir
was
Verheimlicht; sollst's jetzt hören; 's giebt Profit für dich!
Du sollst dein Lebtag mein gedenken.

Dordalus.

Ich erwarte
Auf das Wohlklingende auch was Wohlthätiges.

Torilus.

Du hasts um mich verdient. Ich will dich wohl bedenken;
Da, lies! (Er zeigt ihm den Brief.)

Dordalus.

Was geht das mich an?

Torilus.

Freilich gehts dich an.
Mein Herr hat mir den Brief aus Persien geschickt.

Dordalus.

Wann?

Toxilus.

Erst vor kurzem.

Dordalus.

Und was sagt er?

Toxilus.

Frag ihn selbst;

Er wird's dir sagen.

Dordalus.

Gieb ihn her!

Toxilus. (Giebt ihm den Brief.)

Da; lies ihn laut!

Dordalus.

Halt's Maul jetzt, wenn ich lese!

Toxilus.

Ich bin mäuschenstill.

Dordalus. (liest.)

„Timarchides entbiethet seinen Gruß dem Toxilus
„Und allen Hausgenossen. Wenn ihr wohl seyd, freut's
mich.
„Ich bin wohlauf, treib' mein Geschäft, und habe Vor-
theil.
„Die kommenden acht Monate komm' ich noch nicht
„Zurück. Ich habe hier noch etwas abzuthun.
„Die Perser haben Eleusipol, eine alte

„Und äußerst reiche Stadt Arabiens eingenommen,
„Und wollen die gemachte Beute nun versteigern.
„Das hält mich auf, daß ich noch nicht nach Hause kann.
„Den Uiberbringer dieses Briefs befehl' ich dir
„Gastfreundlichst aufzunehmen, und gut zu bewirthen;
„Er hat in seinem Haus mir viele Ehr' erwiesen."

Dordalus.

Was geht das mich an, was die Perser und dein Herr Anfangen?

Toxilus.

Halt's Maul, du Narr! du weißt nicht, was dir Gut's bevorsteht.
Umsonst steckt dir das Glück 'ne Fackel auf zum Schatz.

Dordalus.

Zu welchem Schatz?

Toxilus.

Da frag du jene, die es wissen.
Ich weiß so viel als du, nur daß ichs eher las.
Lies weiter! wirsts gleich hören.

Dordalus.

Richtig; sey nur still!

Toxilus.

Du kömmst nun gleich darauf, was deinen Beutel angeht.

Dordalus. (Liest.)

„Der Uiberbringer dieses Briefes bringt zugleich

„Ein freigebornes Mädchen mit von seltner Schönheit,
„Das er tief in Arabien gestohlen hat.
„Sey ihm behülflich, daß er es verkaufen kann;
„Der Käufer kauft es auf sein Risiko; für ruhigen
„Besitz und ungestörtes Eigenthum kann man ihm
„Nicht gutstehn. Trachte, daß er blank und baar bezahlt
wird!
„Bedenke deinen Gast in allem gut; leb' wohl!"

Toxilus.

Weil du nun weißt, was auf dem Wachs geschrieben steht,
Glaubst du mir jetzt?

Dordalus.

Wo ist der, der den Brief gebracht hat?

Toxilus.

Er holet sie vom Schiff, und wird gleich da seyn.

Dordalus.

Ich will
Nicht Kniff' und Streit. Wofür soll ich mein Geld
auslegen?
Wozu die Waare, wenn das Eigenthum unsicher ist?

Toxilus.

Halt's Maul! nie hielt ich dich für einen solchen Dumm-
kopf.
Was fürchtest du?

Dordalus.

Wohl fürcht' ich mich; ich weiß das schon.
Ich bin schon oft in dem Morast gesteckt.

Toxilus.

Ich seh

Keine Gefahr.

Dordalus.

Ganz richtig; doch ich fürchte mich.

Toxilus.

Mir liegt nichts dran; ich that's zu deinem Besten, daß
Ich dir zuerst Gelegenheit gab, sie zu kaufen.

Dordalus.

Dank'! doch 's ist besser, sich durch andere, als Andre
Durch sich zu warnen!

Toxilus.

Aus der tiefen Barbarei
Setzt man ihr wohl nicht nach. Du kaufst sie nicht

Dordalus.

Ich muß
Die Waare doch erst sehn.

Toxilus.

Ganz recht. Da kömmt gerade
Der Fremde, der den Brief gebracht.

Dordalus.

Der ist es?

Toxilus.

Ja.

Dor=

Dordalus.

Ist dies das Mädchen?

Torilus.

Ich weiß so viel als du — vom Sehn.
Doch wer sie sey auch, schön und ehrbar sieht sie aus.

Dordalus.

'S Gesichtchen ist nicht übel.

Torilus. (Beiseite.)

Wie kalt der Spitzbub lobt!
(Laut.)
Laß uns sie nur betrachten.

Dordalus.

Ja, ganz wohl, mein Freund.

Vierte Szene.

Sagaristio. Das Mädchen. Torilus. Dordalus.

Sagaristio.

Nu, sag, scheint dir Athen reich, groß und prächtig gnug?

Mädchen.

Die Stadt ist schön; doch wie die Leut' sind, weiß ich nicht.

Torilus. (Zu Dord.)

War sie nicht flugs mit einer guten Antwort da?

Dordalus.

Davon könnt' ich noch eben nicht viel Rühmens machen.

Sagaristio.

Hast du gesehn, wie stark die Stadt befestigt ist?

Mädchen.

Dann ist sie gut befestiget, wenn die Bewohner
Im Guten fest beharren, wenn sie Trug und Geiz,
Verläumdung, Meineid, Stolz und Neid aus ihrem Kreis
Verbannen. . .

Toxilus. (Reise zu Dord.)

Nu? hörst du sie?

Mädchen.

Und Trägheit, Unrecht, Kränkung,
Und — was am schwersten auszurotten ist — die Bosheit,
Wenn die nicht ferne sind, kann keine Festung schützen.

Toxilus. (Wie oben.)

Nu, Freund?

Dordalus.

Nu?

Toxilus.

Du gehörst auch zur Kompagnie, die man
Von hier wegjagen soll.

Dordalus.

Wie so?

Torilus.

Du bist meineidig:

Dordalus.

Sie spricht nicht schlecht.

Torilus.

Du kannst sie herrlich brauchen; kauf' sie!

Dordalus.

Je länger ich sie ansehe, desto mehr gefällt sie mir.

Torilus.

Wenn du sie kauf'st, bist du der reichste aller Mäkler;
Du bringst die Leute, wie du willst, um Hab und Gut,
Hast mit den größten Herrn zu thun, die dich dann suchen,
Und bei dir speisen.

Dordalus.

Und ich lass' sie nicht herein!

Torilus.

So singen sie dir Nachts vorm Haus, und legen Feuer;
Drum laß du eiserne Thorflügel, Eisenpfosten,
Ein ganzes Haus sammt Schloß und Ring, von Eisen
machen,
Damit du nicht, auf deine Eisensparsamkeit
Ergrimmt, dich nachher selbst in Eisen schmieden lassest.

Dordalus.

Zum Henker geh!

Toxilus.

Geh Augenblicks — und kauf das Mädchen!

Dordalus.

Was er für sie verlangt?

Toxilus.

Soll ich ihn rufen?

Dordalus.

Ich geh hin.

Toxilus. (Zu Sagar.)

Was machst du denn?

Sagaristio.

Ich führe die her, wie gesagt.
Ich kam verfloss'ne Nacht, und will sie hier verkaufen,
Wenn's geht; und geht es nicht, pack ich mich fort, was
möglich.

Dordalus. (Zu Sagar.)

Willkommen!

Sagaristio. (Zu Tox. fortfahrend.)

Versteht sich, daß ich krige, was sie werth ist.

Toxilus.

Wenn du sie dem nicht gut verkaufst, so geht's bei keinem.

Sagaristio.

Bist du sein Freund?

Toxilus.

Wie alle Götter in dem Himmel.

Dordalus.

Dann bist du ganz gewiß mein Feind; denn selbst der beste
Von allen Göttern war der Mäcklerzunft nie hold.

Sagaristio.

Mußt du sie kaufen?

Dordalus.

Wenn du sie verkaufen mußt.
Doch wenn's bei dir nicht Eile hat, ist's auch bei mir Zeit.

Sagaristio.

Was giebst du mir für sie?

Dordalus.

Sag selbst; die Waar' ist dein.

Toxilus.

Ganz richtig.

Sagaristio.

Willst du gut einkaufen?

Dordalus.

Willst du gut verkaufen?

Toxilus.

Ja, das will jeder!

Dordalus.

Sag's frisch heraus: wie viel verlangst du?

Sagaristio.

Erst sag ich dir: es steht dir niemand für den Kauf.

Dordalus.

Das weiß ich schon; sag mir nur gleich den nächsten Preis.

Toxilus. (Heimlich zu Dord.)

Halt's Maul! du bist so albern wie ein kleines Kind.

Dordalus.

Warum?

Toxilus.

Du mußt ja erst das Mädchen um die nähern Umstände fragen.

Dordalus.

Gut, daß du mich dran erinnerst!
Wenn du nicht da wär'st, ließ ich alter Fuchs mich fangen.
Wie gut ist's, bei Geschäften einen Freund zu Rath' ziehn!

Toxilus.

Frag', wo sie her ist und wer ihre Eltern sind,
Damit's nicht heißt, du kaufest sie auf meinen Antrieb.
(Zu Sagar.)
Erlaub' ihm, sie um was zu fragen.

Sagaristio.

Nach Belieben!

Toxilus. (Zu Dord.)

Was stehst du jetzt? geh hin und frag sie aus! — Allein —
Obschon er dir erlaubt, sie auszufragen,
So wär' es mir doch lieber, wenn du erst zu ihm gingst,
Damit er dir nicht abhold wird.

Dordalus.

Getroffen, Freund!

(Er geht zu Sagaristio.)

Ich möchte sie um etwas fragen.

Sagaristio.

Was du willst,
Im Himmel und auf Erden.

Toxilus.

Jetzt geh hin und fang'
Mit guten Zeichen an!

Dordalus.

Das sind sie wohl.

Toxilus.

Sey still!
Geh hin! und bring sie gleich.

Dordalus.

Thu, was in unsern Kram taugt!

Toxilus.

Komm mit! ich führ' sie zu dir, dann kannst du sie fragen.

Dordalus.

Bleib' auch dabei!

Tyrilus.

Ich kann nicht; ich muß um den Fremden seyn.
Mein Herr will's, und dem könnt's nicht recht seyn, wenn
ich bliebe.

Sagaristio.

O bleib!

Tyrilus.

So helf ich dir.

Dordalus.

Hilfst du dem Freund, so hilfst du dir.

Tyrilus.

Frag aus, und du (zum Mädchen.) paß' auf!

Mädchen.

Ich bin zwar eine Sklavin,
Allein ich kenne meine Pflicht, Wahrheit zu reden.

Tyrilus. (Zu dem Mädch., indem er auf den Mäckler deutet.)

Der ist ein braver Mann.

Mädchen.

Ich glaub's.

Tyrilus.

Bei ihm dien'st du nicht lang.

Mädchen.

Ich hoff's, wenn meine Eltern ihre Pflicht erfüllen.

Dordalus.

Laß dich's nicht wundern, wenn wir dich um Vaterland
Und Eltern fragen.

Mädchen.

Warum soll das mich wundern, Lieber?
Die Sklaverei verboth mir, mich zu wundern — über
Mein Elend.

Torilus. (Beiseite.)

Daß dich das Wetter, du verschlagne Hexe!
Die hat nicht Stroh im Kopf! wie klug sie spricht!

Dordalus.

Wie heißt du?

Torilus. (Beiseite.)

Wenn sie sich jetzt nur nicht verschnappt!

Mädchen.

Daheim hieß ich Gewina.

Torilus.

Gewina? Ey Nam' und Zeichen herrlich! kaufst du sie nun?
(Beiseite.)
Ich war voll Angst; doch es ging gut.

Dordalus.

Wenn ich dich kaufe
Bringst du, Gewinn hoff' ich, mir Gewinn?

Toxilus.

Wenn du sie kaufst,
So bleibt sie dir kein Monat übern Hals. 19)

Dordalus.

Das wünsch' ich.

Toxilus.

So leg nur Hand ans Werk, damit dein Wunsch gelingt!
(Für sich.)
Noch hat sie sich keinmal verschnappt.

Dordalus.

Wo bist du denn geboren?

Mädchen.

Wie mir die Mutter sagt, links in der Küch' im Winkel.

Toxilus.

Die wird ein gutes Liebchen werden, sie ist warm geboren.
An einem Ort, wo's Uiberfluß an Allem giebt.
(Beiseite.)
Die hat den alten Kuppelpelz mit seiner Frage
Recht fein erwischt.

Dordalus.

Ich frage um dein Vaterland.

Mädchen.

Ist's nicht das, wo ich bin?

Dordalus.

Ich will das, was es vorher war.

Mädchen.

Was war und nicht mehr ist, das halte ich für nichts. Wenn Einer starb — frägst du ihn dann noch: wer er war?

Toxilus.

Beim Zeus! klug und vernünftig! sie erbarmt mir wirklich.

Dordalus.

Allein wo ist dein Vaterland? was sprichst du nicht?

Mädchen.

Wenn ich hier Sklavin bin, ist hier mein Vaterland.

Troilus.

Hör' auf zu fragen! siehst du nicht, daß sies nicht sagen will,

Damit sie sich an ihre Leiden nicht erinnert?

Dordalus.

Ist

Dein Vater g'fangen?

Mädchen.

Nein, doch er verlor das Seine.

Toxilus.

Sie ist von guten Eltern, und sagt nichts als Wahrheit.

Dordalus.

Wie hieß er?

Mädchen.

Wozu nun sagen, wie der Arme hieß?
Genug, daß er nun elend ist, ich elend bin!

Dordalus.

Wie stand er bei dem Volk?

Mädchen.

Es war kein Mensch beliebter,
Als er; ihn liebte Sklav' und Kind.

Toxilus.

Der arme Mann!
Er ging zu Grund, ach! und verlor all' seine Freunde.

Dordalus.

Ich kauf sie, denk' ich.

Toxilus.

Freilich.

Dordalus.

Sie muß aus großem Hause seyn.

Toxilus.

Die macht dich reich.

Dordalus.

Das gebe Zeus!

Torilus.

So kauf sie nur!

Mädchen.

Dir sag ich das: erfährt mein Vater, daß ich hier bin,
So kömmt er gleich, mich auszulösen.

Torilus.

Nu?

Dordalus.

Was soll's?

Torilus.

Hast du gehört?

Mädchen.

Sind wir schon arm, so haben wir doch Freunde.

Dordalus.

Nu, weine nicht! du wirst bald frei, wenn du oft
strauchelst.
Sag, willst du mein seyn?

Mädchen.

Wenn ich nicht zu lang dein bleibe.

Torilus.

Wie sie der Freiheit denkt! die wird dir'n Beutel füllen!
Mach frisch! ich geh zu ihm! komm mit! (zum Sager.)
Da ist dein Mädchen.

Dordalus.

Willst du das Ding verkaufen?

Sagaristio.

Lieber als verlieren.

Dordalus.

So mach's nur kurz, und sag, was du für sie verlangst!

Sagaristio.

Du sollst zufrieden seyn; nimm sie um hundert Minen.

Dordalus.

Zu theu'r!

Sagaristio.

Um achtzig.

Dordalus.

Noch zu theu'r!

Sagaristio.

Jetzt sag ich dir

Den nächsten Preis.

Dordalus.

Und der soll seyn? sags frisch heraus!

Sagaristio.

Nimm sie um sechzig Minen auf dein Risiko!

Dordalus. (Zu Lor.)

Was soll ich thun?

Toxilus.

Du bist von Sinnen, Scheusal, wenn
Du sie nicht kaufst!

Dordalus. (Zu Sag.)

Du sollst die sechzig haben!

Toxilus. (Beiseite)

Der Gimpel ist gefangen! (Laut zu Dord.)
Geh, und bring das Geld!
Ein herrlicher Kauf! dreihundert wären nicht zu viel.

Sagaristio.

Doch hör! für ihre Kleider kommen noch zehn Minen.

Dordalus.

Die kommen nicht, die gehn.

Toxilus.

Halt's Maul! siehst du denn nicht,
Daß er Gelegenheit zu brechen sucht? bring's Geld!

Dordalus.

Gieb Acht auf ihn!

Toxilus.

Gehst du hinein?

Dordalus.

Ich hol' das Geld.

(Er geht in das Haus.)

Fünfte Szene.

Torilus. Sagaristio. Mädchen.

Torilus.

Nu, Mädchen! hast dich löblich, brav und klug und wacker,
Und recht vernünftig aufgeführt.

Mädchen.

Begegnet Guten
Was Gutes, ists gewöhnlich groß, und macht viel Freude.

Torilus.

Du, Perser, hör' 'mal wenn er dir das Geld giebt, stell' dich,
Als gingst du gleich zu Schiff.

Sagaristio.

Brauch'st mirs nicht erst zu sagen!

Torilus.

Und komm' durch's kleine Gäßchen durch den Garten wieder
Zu mir.

Sagaristio.

Du prophezei'st, was ohnedies geschehn wird.

Torilus.

Gieb Acht, daß du nicht mit dem Geld das Haus verwechselst!

Sa=

Sagaristio.

Du willst mich etwas zeihn, was dir nur gleich sieht.

Torilus.

Sey still, halt's Maul! da kömmt schon unser Wild heraus.

Sechste Szene.

Dordalus. Sagaristio. Torilus. Das Mädchen.

Dordalus. (Einen Beutel mit Geld in der Hand.)

Da ist die Summe, baar und richtig, sechzig Minen Zwei weniger.

Sagaristio.

Und warum sind die zwei nicht da?

Dordalus.

Weil sie mir einen Beutel kaufen oder diesen Heimbringen müssen.

Sagaristio.

Dir war bang, du möchtest sonst nicht Gnug Mäkler seyn, wenn du den Sack verlör'st, du Filz!

Torilus.

Laß gehn! er ist ein Mäkler; darum ist's kein Wunder.

Dordalus.

Nach dem Anzeichen muß ich heute profitiren.

'Sist nichts so winzig, was ich nicht ungern verlöret.
Da nimm, wenn's dir beliebt!

Sagaristio.

Häng mir ihn um den Hals,
Wenn 's dir beliebt!

Dordalus.

Mein'twegen!

Sagaristio. (Sich zum Weggehen anschickend.)

Wollt ihr sonst noch etwas?

Toxilos.

Was eilst du denn so fort?

Sagaristio.

Ich hab' noch allerhand
Zu thun, ich muß noch einen Brief hier übergeben;
Dann soll mein Zwillingsbruder hier als Sklave seyn.
Den möcht' ich gerne finden und freikaufen. 20)

Toxilus.

Da hast du mich auf etwas jetzt erinnert.
Mir scheint, ich sah hier einen Menschen, ganz von deiner
Statur und dir ganz gleich.

Sagaristio.

Das wird mein Bruder seyn.

Dordalus.

Mein Freund, wir wünschen doch zu wissen, wie du heissest.

Torilus.

Wozu denn?

Sagaristio.

Nu, so hör! damit du alles weißt:
Vielgroßsprecherus, Mägdleinverkauferus,
Possenreisserus, Silberauspresserus,
Deinwürdigsprechodorus, Geldschnänzerides,
Einmalanfassides, Niemehrauslassides.

Dordalus.

Da ist dein wahrer Nam', beim Herkles! oft umschrieben.

Sagaristio.

Das ist der Perser Brauch. Wir haben lange Namen,
Verwickelt und verdreht. Steht sonst noch was zu Diensten?

Dordalus.

Leb' wohl!

Sagaristio.

Ihr gleichfalls, denn mein Geist ist schon im Schiff. (ab.)

Dordalus.

Speis' heut noch hier; geh lieber morgen fort! leb' wohl!

Siebente Szene.

Torilus. Dordalus. Saturio. Das Mädchen.

Torilus.

Der ist nun fort; jetzt können wir frei reden.
Heut ist dir, meinertreu! ein Glücksstern aufgegangen.
Da hast sie nicht gekauft, gewonnen hast du sie.

Dordalus.

Der mir die ausgeführte Dirne da auf meine
Gefahr verkaufte, weiß, was ich dabei riskirte.
Er nahm sein Geld und ging. Was weiß ich nun, ob sie
Nicht wer in Anspruch nimmt: wohin geh ich dem Kerl
dann nach?
Nach Persien? ja schön!

Torilus.

Ich dachte, daß ich dir
'Nen guten Dienst erwies.

Dordalus.

O ja! ich dank' dir auch.
Ich habe gleich gemerkt, daß du mein Bestes wolltest

Torilus.

Nun etwa nicht? ich diente dir nach meinen Kräften.

Dordalus.

Halt, halt! da fällt mir ein, daß ich vergaß, im Hause
Was zu befehl'n. Bewach die hier!

Torilus.

Die ist dir sicher.

Mädchen.

Mein Vater säumt.

Torilus.

Soll ich ihn rufen?

Mädchen.

Es ist Zeit.

Torilus. (Gegen das Haus.)

Saturio, komm heraus! Wir können uns am Feind
Nun rächen.

Saturio. (Kömmt.)

Da bin ich schon. Ich laß nicht auf mich warten.

Torilus.

Schon gut; geh nur weit von uns weg!

Saturio.

Sey still!

Torilus.

Wenn du mich mit dem Kuppler reden siehst, mach' Lärm!

Saturio.

Gescheiten Leuten ist ein Wort genug. (Ab.)

Achte Szene.

Dordalus. Troilus.

Dordalus.

Wie ich nach Haus kam, schlug ich Alle krumm und lahm;
Denn all mein Hausrath und mein ganzes Haus
Ist ganz voll Schmutz.

Troilus.

Nu, bist du endlich wieder da?

Dordalus.

Bin da.

Troilus.

Was sagst du denn dazu? hätt' ich dir heut
Ein prächt'ges Leben so verschaft?

Dordalus.

Ja wohl! ich dank dir.

Troilus.

Willst du mir sonst noch was?

Dordalus.

Ja, alles Gute!

Troilus.

Das werd' ich bald in deinem Haus voll auf genießen,
Weil ich mit deinem Mädchen bald zu Tische geh. (Ab.)

Neunte Szene.

Saturio. Dordalus. Mädchen.

Saturio. (Wie für sich.)

Den Schurken schlag ich krumm und lahm!

Dordalus.

O weh!

Saturio.

Erwünscht!

Da steht er grad vorm Haus.

Mädchen. (Zu Saturio.)

Willkommen, liebster Vater!

Saturio.

Willkommen, Tochter!

Dordalus. (Bei Seite.)

Der Perser hat mich ruinirt.

O weh!

Mädchen.

Dies ist mein Vater.

Dordalus.

Wie? was? dein Vater? ha!

Was zaudr' ich noch, um meine sechzig Minen

Laut aufzuheulen?

Saturio.

Sündenbock! du sollst mir wahrlich
Bald um dich selber laut aufheulen!

Dordalus.

Ich bin des Todes!

Saturio.

Komm mit mir vor Gericht!

Dordalus.

Warum denn vor Gericht?

Saturio.

Vor'm Prätor sag ich's dir; jetzt folg mir vor Gericht!

Dordalus.

Nimmst du denn keine Zeugen?

Saturio.

Deinetwegen, Spitzbub,
Soll ich's Ohrläppchen eines freien Menschen fassen? 21)
Du treibst mit freien Leuten hier Gewerbe.

Dordalus.

Hör' mich nur an!

Saturio.

Nein, nein!

Dordalus.

Hör' an!

Saturio.

Geh! ich bin taub.

Jetzt folg mir, du verfluchte Mädchenkatze!
Komm du auch mit zum Prätor, Tochter!

Mädchen.

Ich folge dir.

(Ab alle drei.)

Fünfter Akt.

Erste Szene.

Torilus. Sagaristio. Lemniselene.

Torilus.

Aufs Haupt geschlagen ist der Feind, der Bürger sicher,
Der Krieg vorbei, der Friede da, das Heer in bestem Stand,
Drum dank' ich, Zeus, dir und den andern Himmelsgöttern,
Die mich an meinem Erzfeind Rache nehmen ließen!
Nun will ich auch die Beute unter's Heer vertheilen.
Heraus, Kamraden! vor dem Haus will ich bewirthen.
Bringt Betten und was sonst noch hergehört! Zuerst
Gebt Wasser her! 22) damit ich Alle hoch erfreue,
Durch deren Beistand ich den Streich leicht ausgeführt.
Wer Wohlthat nimmt, und nicht erwiedert, ist ein Spitzbub!

Lemniselene. (Zu Tor.)

Warum bin ich so weit von dir und du von mir?

Toxilus.

Komm her, und herz' mich!

Lemniselene.

O wie gern! Nichts ist so süß.
Doch, Lieber, wollen wir uns nicht zu Tische legen?

Toxilus.

Dein Will' ist meiner auch.

Lemniselene.

Dein Will' auch meiner. Komm,
Komm, Sagaristio! nimm den ersten Platz im Bett' ein!

Sagaristio.

Das gilt mir gleich. (Zu Tox.)
Gieb du mir lieber die Bedungne! 23)

Toxilus.

Wenn's Zeit ist.

Sagaristio.

Das ist mir zu spät.

Toxilus.

Da, leg' dich nieder!
Frisch! heut ist mein Geburtstag. Deckt den Tisch!
bringt Wasser!
(Er setzt Lemniselenen einen Kranz auf.)
Dir, Blühende, den blühenden! bist unsre Königin.
Frisch, Bursch! schenk' ein, laß siebenmal die Becher kreisen!

Frisch, rühr' dich! flink! hoch lebe ich, ihr und mein Mädchen!
Der Tag kömmt von den Göttern, weil ich dich frei herze!

Lemniselene. (Einschenkend.)

Dir dank' ich es. Lebt Alle hoch! Den Becher reich' ich dir
Nach Liebesbrauch.

Toxilus.

Gieb her!

Lemniselene.

Da nimm!

Toxilus. (Trinkend.)

Es lebe hoch,
Wer mich beneidet, und wer sich mit uns erfreut!

Zweite Szene.

Dordalus. Toxilus. Sagaristio. Lemniselene. Pägnium.

Dordalus.

Von Allen, die da sind, die waren und seyn werden,
Bin ich allein der unglückseligste auf Erden!
Ich bin verloren! der Tag ist mein Tag des Unheils!
So hat mich Toxilus geprellt, zerzaust, zerschunden!
Geldtonnen warf ich weg, und habe nichts dafür.

Zeus tödte diesen Perser, alle Perser, alle
Personen! Toxilus hat das gethan. Weil ich ihm
Nicht kreditirte, hat er mir das Netz gestellt.
Doch — kömmt sein Herr zurück, so soll er mir in Fesseln!
Ich schlag ihn selbst ans Kreuz! doch halt, was seh ich da?
Spektakel! hu, sie zechen! Da muß ich hin. (Zu Tox.
und Lemn.)
Glück zu, du Ehrenman!

Glück zu, Frei-Fräulein!

Toxilus. (Zu Sag.)
'S ist Dordalus!

Sagaristio,
Laß ihn nur kommen!

Toxilus. (Zu Dord.)
Komm her, wenn's dir beliebt! klatscht, Leute! Glück zu
mein Freund!
Da leg' dich her! Bring Wasser zu den Füssen, Bur-
sche! 25)

Dordalus.
Du! rühr' mich ja nicht an! sonst schlag' ich dich zu Boden!

Pägnium.
Und ich werf' dir mit diesem Becher da das Aug' aus.

Dordalus.
Du Galgendieb! du Prügelsaat! wie hast du mich geprellt,
Gefangen! wie hat der Perser mir die Hand geküßt! 26)

Toxilus.
Sey klug, und schweig!

Dordalus.

Und du, Freifräulein, hast's gewußt,
Und schwiegst dennoch?

Lemniselene.

Wozu Gezänk, wo's Freude giebt?
Das hat nachher noch Zeit.]

Dordalus.

Mein Zorn entbrennt.

Torilus.

Schenk' ein,
Damit er löschen kann, daß ihm der Kopf nicht brennt!

Dordalus.

Ich geh, ihr foppt mich.

Torilus.

Pägnium, brauchst du einen Sklaven?
Nimm ihn jetzt nur zu Leib, wie sonst; es steht dir frei.
(Pägnium geht auf Dordalus los.)
Haha! hihi! wie prächtig du auf ihn da losgehst!

Pägnium.

Ich will mich schon recht gut anschicken; denn mich lüstets,
Den Schurken zu vexiren wie er es verdient.

Torilus.

Fahr nur so fort!

Pägnium. (Giebt dem Dord. eine Ohrfeige.)

Da hast du was, du Kuppelpelz!

Dordalus.

O weh! er schlägt mich todt!

Pägnium. (Wie vorher.)

Da hast du nochmal was.

Dordalus.

Vexir' mich jetzt nur, weil dein Herr abwesend ist!

Pägnium.

Siehst du nicht, wie gehorsam ich dir bin?
Allein du mußt auch mir gehorchen, Freund, und thun,
Was ich dir sage.

Dordalus.

Was soll ich denn thun?

Pägnium.

Dir einen dicken Strick einkaufen, und dich hängen.

Dordalus.

Du! rühr' mich ja nicht an! sonst soll dir dieser Stab
Nichts Gutes geben.

Pägnium.

Schlag zu, von mir ists dir erlaubt!

Toxilus. (Zu Pägn.)

Rast' nun ein bischen aus!

Dordalus.

Euch schlag ich noch entzwei!

Pägnium.

Und dich wird der, der über uns wohnt und dich haßt,

Zu Grunde richten, das sag' ich, nicht diese da.

Toxilus.

Trag Meth herum! frisch! jeden Becher voll bis oben!
Wir haben lang schon nichts getrunken, sind ganz troken.

Dordalus.

Die Götter geben, daß das, was ihr trinkt, nie mehr von
euch geh!

Pägnium.

Ich muß dir doch das Tänzchen der Hegea tanzen.
Sieh zu, ob's dir gefällt.

Sagaristio.

Und ich muß dir das Tänzchen
Aufführen, das einst Diodor in Jonien tanzte. 26)

Dordalus.

Ich schlag' euch lahm und krumm, wenn ihr nicht geht!

Sagaristio.

Noch muchsen, Abschaum?
Wenn du mich toll machst, führ' ich gleich nochmal den
Perser her.

Dordalus.

Ich bin schon still. Du bist der Perser, der mich prellte.

Toxilus.

Halt's Maul! es ist sein Zwillingsbruder.

Dordalus.

Der?

Toxilus.

Aufs Haar!

Dordalus.

Daß dich der Donner schlag sammt deinem Bruder!

Sagaristio.

Ihn;

Ich that ja nichts.

Dordalus.

Was er verdient hat, treff' auch dich!

Toxilus.

Jetzt narren wir ihn, wenn's der Müh' werth.

Sagaristio.

Laßt es seyn!

Lemniselene.

Auch schickt sichs nicht für mich.

Toxilus.

Weil er dich mir so leicht verkaufte?

Lemniselene.

Doch, doch!

Toxilus.

Doch nicht! Du, hüte dich! thu, was ich sage. Du darfst mir wohl gehorsam seyn, denn ohne mich Und meinen Beistand zwäng' er dich zu Schimpf und Schande.

Allein so sind die Freigelassnen! scheinen sich
Nicht frei und wacker gnug, wenn sie sich nicht gen ihren
Patron auflehnen, lästern und undankbar sind.

Lemnisselene.

Nun, deine Wohlthat mahnt mich stets, dir zu gehorchen.

Toxilus.

Ich bin, traun! dein Patron, weil ich dich freigekauft hab';
Dafür sollst du ihn narren.

Lemnisselene.

So viel mir möglich ist.

Dordalus.

Mir scheint, die Leute brüten mir was aus.

Sagaristio.

He da!

Toxilus.

Was giebts?

Sagaristio.

Ist das der Schurk, der freie Mädchen kauft?
Der sonst so wacker war? (Er giebt ihm eine Ohrfeige.)

Dordalus.

Was? eine Ohrfeig' mir?
Ihr krigt's von mir!

Toxilus.

Du hast's von uns gekrigt, und krigst noch mehr.
(Er giebt ihm einen Stoß.)

Dordalus.

Mein Rücken, o weh!

Pägnium.

Der ist schon ausgepicht.

Dordalus.

Du willst auch reden,

Du Viertelmensch?

Lemniselene.

Komm jetzt zu Tisch!

Dordalus.

Auch du willst spotten?

Lemniselene.

Weil ich dich ruf, wo's gut geht?

Dordalus.

Mir soll's nicht gut gehn!

Lemniselene.

Auch gut.

Toxilus. (Mit dem Geldsack klingelnd.)

Was machen die sechshundert Minen? wie sie lärmen!

Dordalus.

O weh! die wissen ihrem Feinde wohl zu thun.

Toxilus.

Er ist nun gnug bestraft.

Dordalus.

Ich gebe mich.

Toxilus.

Und wirst dich bald

Ins Tragreff geben. Komm!

Sagaristio.

Aufs Kreuz!

Dordalus. (An die Zuschauer.)

Nu? haben die

Mich gnug gezaust?

Toxilus.

Denk' an den Toxilus! (An die Zuschauer.)

Lebt wohl!

Der Mäkler ist aufs Haupt geschlagen. Klatscht nun Beifall!

Anmerkungen zur Gespensterkomödie.

1) Fesselheerde, die in Eisen geschmiedeten Sklaven.

2) Angina, eine Krankheit, welche die Kehle zusammenzieht.

3) Buhlerinnen pflegten ihre Haare abzuschneiden, wahrscheinlich, um sich gelegenheitlich verkleiden zu können. Die bessern unter ihnen aber, welche nur Einen liebten, ließen sich die Haare wachsen, wie ehrbare Frauen.

4) Die Spiegel der Alten waren von Erz oder Silber.

5) Diese Bemerkung wird durch ähnliche Stellen anderer Schriftsteller bestätiget. Cicero sagt:
ut mulieres ideo bene olere, quia nihil olebant, videre,
Und Martial:
Hoc mihi suspectum est, quod oles bene Posthume semper;
Posthume non bene olet, qui bene semper olet.
Plinius macht diese Bemerkung auch vom Wasser:
Ea aqua est optima, quae nihil sapit.

5) Die sich für weniges Geld zum Sturmlaufen gegen die Belagerungsgeschütze, desgleichen auch die hölzernen Thürme waren, gebrauchen ließen.

6) Es war bei den Alten eine Zeremonie, bei allem, was die Götter der Unterwelt und die Todten betraf, die Erde anzurühren.

7) Er stellt sich den Geist anzusprechen, als ob er glaubte, der Ruf des Alten: „Ach, Tranio"! käme von dem Gespenste her, und er müßte antworten. Er bedient sich dieser List, um dem Alten desto mehr Furcht einzujagen.

8) Herkules wurde auch für einen Abwehrer böser Zufälle gehalten, und deshalb bei plötzlichem Schrecken angerufen. Man setzte ihn bei den Römern auch unter die Schutzgötter der Wege, und Reisende opferten ihm neben der Strasse.

9) Also um zwei Talente.

10) Man pflegte bei den Alten plötzliche Gedanken dem Einfluß einer Gottheit zuzuschreiben. Tranio will die Götter auch zu Urhebern jener Lügen machen, welche den Menschen plötzlich, oder doch ohne langes Nachsinnen einfallen.

11) Das Wortspiel des Originals ist unübersetzlich. Tranio versteht das Wort umbra, welches sowohl einen Schatten, als auch ein Frauenzimmer aus Umbrien bedeuten kann, in diesem letztern Sinn, und frägt daher neckisch: Quid, Sasinatis aequa est? si Umbram non habes: So hast du eine Sarsinerin, wenn du keine Umbrerin hast? Ich mußte also ein andres, nicht heterogenes Wortspiel, von derselben Tendenz, substituiren — und Plautus scheint mir dabei nichts verloren zu haben.

12) Diese Herumführer standen in üblem Rufe, weil sie oft von dem Tempel der Venus Urania weit wegführten. Darum sträubt sich auch der züchtige Alte dagegen, und Simo antwortet: er werde ihn blos im Hause herumführen, aber an keinen anderen Ort.

13) Die Hunde, welche den Tag über an der Kette waren, wurden in der Nacht losgelassen. In den Häusern, wo man solche Hunde hielt, wurde zur Warnung der Unbedachtsamen die Vorsicht gebraucht, über der Hausthüre mit großen Buchstaben aufzuschreiben: Cave canem, hüte dich vor dem Hunde!

14) Allegorisch, für: du hast durch deinen Kauf mein Vermögen vergrößert.

15) Diese sprichwörtliche Redensart bedeutet Einen, der unter einem schönen Aeussern, wie das Gepräge auf den Münzen, ein schlechtes Inneres, Blei statt Gold oder Silber, verbirgt.

16) Man zollte dem Herkules den zehnten Theil von allen Eßwaaren, wovon der Gott allerdings ein ganz artiges Kapital zusammen bringen konnte, und hielt ihn auch wahrscheinlich aus eben dieser Ursache für den Gott der Schätze.

17) Es war gebräuchlich, die von Reisen Gekommenen einzuladen; darum entschuldiget sich Simo auch.

18) Wir beide, will Tranio sagen, sind so listig und fein, einander zu prellen, daß ein Dritter, der zu uns käme, uns um etwas zu betrügen, aus Mangel an Erwerb Hungers sterben müßte.

19) Tranio glaubt, man suche, ihn vom Altar, zu welchem er sich geflüchtet hat, wegzulocken, um seiner habhaft zu werden, und ihn züchtigen zu können.

20) Möge sich ja kein Leser über diese zu schnelle Verzeihung, als Unwahrscheinlichkeit und verletzte Charakterhaltung, ärgern; denn der Grund, wodurch die rasche Besänftigung des erboßten Alten bewirket wird, ist nicht plötzliche Gutmüthigkeit, sondern das Anerbiethen des Kallidamates, alles bezahlen zu wollen.

Anmerkungen zum Groschensykophanten.

1) Der Gedanke, die Dürftigkeit zur Tochter der Schwelgerei zu machen, ist treffend und poetisch. Claudian hat einen ähnlichen:

Et luxus populatoropum: cui semper adhaerens
Infelix humili gressu comitatur egestus.

2) In das Haus des jungen Lesbonikus, welcher während der Abwesenheit seines Vaters sehr übel gewirthschaftet hatte.

3) Die wiederholten Ermahnungen zur Ruh' und Stille sind nicht überflüßig, indem die Menge des Volks in den großen Schauspielhäusern sehr schwer zum Schweigen gebracht werden konnte. Wir sehen auch aus andern Lustspielen unsers Plautus, daß der Vorredner immer zur Stille ermahnte, und oft ein eigener Herold Ruhe geboth.

4) Philemon war ein Zeitgenosse Menanders, und hatte in den theatralischen Wettstreiten über den letztern oft den Sieg erhalten. Allein es scheint dabei nicht immer ganz unpartheisch zugegangen zu seyn; wenigstens läßt sich dieses aus der von Menander an

Philemon gestellten Frage schliessen: „sprich offenherzig, Philemon! errötbest du denn nicht, wenn dir der Preis zuerkannt wird?“

5) Das Stück führt den Titel Trinummus von einem Parasiten, welcher so heißt, weil er, um den bedungenen Lohn von drei Nummen, einen Sykophantenstreich ausführen will.

6) Er spricht diese drei Verse in das gekaufte Haus hinein, aus welchem er heraus kömmt

7) Die Statuen der Hausgötter standen auf dem heiligen Heerde. Man pflegte ihnen Kränze von Kornähren aufzusetzen.

8) So sagt auch Livius: Mulier tum demum est bona, cum aperte est mala.

9) Eine bei Ehscheidungen gewöhnliche Formel.

10) Der Vater ermahnet den Sohn, mit seiner guten Aufführung nicht zu prahlen, sondern vielmehr eine schöne Handlung einzuhüllen, damit sie nicht verderbe, und ihren Werth behalte, so wie man die Waaren gegen den eindringenden Regen einmacht, und schützt.

11) Mit andern Worten: der sein Vermögen verzehrt und überdies Schulden gemacht hat.

12) Er will sagen: die Menschen haben ja gute und böse Zufälle nicht in ihrer Gewalt.

13) Das Alter, will er sagen, bringt die Klugheit erst zur Reife: aber eben so lehrt die Klugheit den Alten erst sein Leben genießen, und durch klugen Genuß verlängern. Darum wird der Kluge eine Speise für das Alter genannt.

14) Stasimus nennt nicht die Rede seines Herrn, sondern Philto's Worte: „er will dir wohl;“ eine dumme Rede, denn er meint, das Wesen der Freund-

schaft bestehe im Wohlthun, nicht im Wohlwollen.

15) Amicum ferentarium. Die ferentarii waren bei den Römern leichte Truppen, welche schnell zur Aushülfe geschickt wurden, wo das Treffen wankte. Darum nennet Plautus den Freund amicum ferentarium, einen rüstigen Freund, welcher den Bedrängten zu Hülfe eilt.

16) Bei gewissen Gelegenheiten, bei einer öffentlichen Freude, z. B. bei Triumphen, wurden dem Volke oft Gastmähler in den Tempeln gegeben, wobei die Klienten oft für ihre Patronen die Speisen zusammen brachten.

17) Da werden die wichtigsten Sachen ausgemacht, folglich darf dabei kein Ansehen der Person statt haben.

18) Diese Mahlzeit ist wie eine Erbschaft, welche man ohne Opfer antritt, und also ohne alle Unkosten erhält.

19) Das Salzfäßchen der Seele ist der Leib, welcher ohne Seele eben so wenig bestehen kann, als das Fleisch ohne Salz der Fäulniß entgehen kann. Plautus wurde vielleicht durch die Besserung des Chrysippus, porco pro sale animam datam ne computresceret auf diese Idee mit dem Salzfäßchen geführt.

20) Das Grundstück, welches er der Schwester zum Heurathgut geben will. So nennt auch Valerius Maximus Sizilien und Sardinien benignissimos nutrices der Stadt Rom.

21) Dies sagt auch der ältere Plinius: Obnoxium genus sues morbis anginae maxime et strumis.

22) Was die morbus salstitialis bei den Alten eigentlich gewesen sey, läßt sich nicht bestimmen. So

viel ist aber gewiß, daß es eine tödtliche Krankheit war.

23) Quojus os sublinat.

24) Plautus moquirt sich über den Dialekt der Präneſtiner, von welchem Nonius bemerkt, daß er ſehr rauh und barbariſch geweſen ſey.

25) Zum Megaronides.

26) Man hielt es in jenen Zeiten für unmenſchlich, einem Nachbar das Anzünden des Feuers oder Lichts zu verweigern, da Menſch und Natur ohne Licht und Feuer nicht beſtehen können.

27) Lyſiteles thut dieſe ſpöttiſche Frage, weil Lesbonikus ſagte, daß es dem Bräutigam Ehre bringen würde, eine Frau ohne Heurathgut zu nehmen, die Diktatur aber die höchſte Ehrenſtelle war. Er will alſo ſagen: wenn wir den Fall umkehren, wenn ich das Grundſtück als Heurathgut für deine Schweſter von dir annehme, hoffeſt du dann noch mehr Ehre zu erhalten, als ich, wenn ich die angebothene Ausſteuer ausſchlage?

28) Willſt du deine Thorheit gegen einen ſo guten Sachwalter, als Lyſiteles, der noch dazu nur für dein beſtes ſpricht, in Schutz nehmen? Wenn du dich ſo ſchlecht benimmſt, ſo fürchte dich vor der Strafe, welche die Schauſpieler, die ihre Rollen ſchlecht ſpielen, leiden müſſen.

29) Mein Herr wird Kriegsdienſte nehmen.

30) An dieſem Verſe fehlen ein paar Endworte.

31) Wellen und Winde.

32) Daher auch das Stück den Nahmen Tri-nummus führt.

33) Der Nummus war eine kleine römische Münze, ungefähr ein Groschen.

34) Wegen des großen Reisehutes.

35) Die obrigkeitliche Person, bei welcher die Fremden Nahmen, Vaterland und Geschäfte angeben mußten, hieß jurator, weil sie ihnen über ihre Aussage einen Eid abnahm.

36) Man behandelte die Schauspieler in jenen Zeiten ziemlich illiberal. Sie bekamen Schläge, wenn sie in ihrer Rolle fehlten, oder zu spät kamen. So heißt es auch im Prolog zu Cistellaria: Ornamenta ponent; postidea loci qui deliquit vapulabit; qui non deliquit, bibet. Der Bothe will also sagen: du kömmst zu spät, und verdirbst uns daher das Spiel; darum werden ich und die Aedilen (welche die Aufsicht über die Schauspieler hatten) über dich die Schauspielerstrafe verhängen, und dir Schläge geben lassen.

37) Thermopolium hieß bei den Alten eigentlich eine Schenke, wo warme Getränke verkauft wurden, von welchen sie eben so große Liebhaber waren, als wir von den in Eis gekühlten. Salmuth sucht durch mehrere Stellen aus den alten Schriftstellern sogar zu beweisen, daß die Römer und Griechen auch bei Tische warmes Wasser, entweder allein, oder mit Wein vermischt, getrunken haben.

38) Welcher ihn im Laufen unterrichtet hat. Charmides sagt dieses ironisch, weil Stasimus immer vom Eilen und Laufen spricht, und nicht von der Stelle kömmt.

39) Vorzüglich bemerkenswerth ist der Hang der Plautinischen Sklaven zum Moralisiren — sobald sie betrunken sind, und zwar größtentheils über die Pflich-

ten eines vollkommenen Sklaven, und über die schlechten und verderbten Zeiten.

40) Die Gesetztafeln wurden an allen öffentlichen Orten angeschlagen.

41) Er spricht von sich selbst in der dritten Person.

42) Zur erhaltenen Braut.

43) Dies wurde zwischen den beiden Alten im Hause verabredet.

44) Kallikles macht ganz unvermuthet einen Ausfall auf das schöne Geschlecht, und sagt: das erste Uibel, daß er nämlich heurathen müsse, sey für ihn schon Strafe genug, so daß sein Vater keine zweite (seinen Zorn) über ihn ergehen zu lassen nöthig habe. Philemon, nach dessen griechischem Original Plautus dieses Lustspiel bearbeitete, nennt die Weiber unsterbliche und nothwendige Uibel.

Anmerkungen zum prahlerischen Soldaten.

1) Beinahe alle Personen dieses Stückes haben bedeutende Nahmen. So bezeichnet Pyrgopolinizes einen Vesten - und Städtebezwinger, Artotrogus einen Brodnager.

2) So glaube ich das fratrem facere ex hostibus am richtigsten auszudrücken; denn Mally's Uebersetzung: Du Armer, wünschest aus der Feinde Mitten den Bruder zu erbeuten, kann ich gar nicht billigen, indem theils aus der Natur der Sache und aus den Erklärungen der besten Kommentatoren erhellt, das misere (quae miserae gestit) hier vehementer, admodum, also heftig, lechzend, bedeutet, theils aber die zweite Hälfte des Verses das Original nicht ausdrückt. Denn weswegen soll denn das Schwert eben den Bruder aus der Feindesmitte herausholen wollen? Ich würde noch eh die Lesart: Farctum facere, den Feind in kleine Stücke zerhauen, billigen.

3) Auch diese Nahmen haben besondere Bedeutungen. Gurgiston ist von Gurgustonium abgeleitet, welches ein schlechtes elendes Haus bedeutet, zum Gegensatz der Prahlereien dieses Helden von seinen Siegen und Eroberungen. Bombomachides schließt die

Idee von Streit und Donnerknall in sich. Kluminstaridysarchides drückt Einen aus, welcher seinen Rücken nur mit Mühe zu beschweren vermag.

4) Das Olivengericht scheint eine sehr frugale Speise gewesen zu seyn, wozu sich selbst Parasiten nur im äussersten Nothfall verstanden.

5) Bei den Soldaten nämlich: denn die Sklaven der Römer und Griechen pflegten ihre Herren und Frauen aus Hochachtung nie mit Namen zu nennen, sondern sagten immer αὐτός, ἐκεῖνος, ille, ipse, ipsa.

Ich habe übrigens Gronovs Lesart: ut apud illum esturinsane bene, als die vernünftigste und witzigste, gewählt, welche auch Dauz in seine Ausgabe dieses Stückes aufgenommen hat. Mally's kühner Konjektur (wie er sich ausdrückt) könnte ich unter allen vorgeschlagenen Lesarten am wenigsten beipflichten. Er übersetzt diese Stelle:

„Wer einen eitlern Narr'n und gröbern Lügen„bold, als dieser ist, gesehn, der nehm mich hin, und „müßt' ich auch selbst toll wie beim Epityrus mich „fasten."

Die Kühnheit seiner Konjektur besteht also darin, daß er die Speise zu einem Menschen macht, und dem magern Olivengericht Leib und Seele — jedoch die Seele eines Geitzhalses — beilegt.

6) Weil der Parasit sich bei den vorhergehenden Versen an die Zuschauer gewendet hat, so vermißt ihn Pyrgopolinizes. Artotrogus faßt sich aber sogleich von seiner Invektive an die Zuschauer, und stellt sich, in der Erzählung von den Heldenthaten seines Herrn und Ernährers fortzufahren.

7) Offiziere hatten gewöhnlich Schreibtafeln bei sich, worin sie die Nahmen der Soldaten aufzeichneten; und ihren erhaltenen oder ausständigen Sold eintrugen, und berechneten. Uebrigens kann ich nicht

begreifen, wie Mally und Danz die Worte vis rogare? durch: du frägst noch? übersetzen könnten.

8) Ungefähr so viel als herumwandelnde Geister. Sycolatronida, sagt Danz, est nomen fictum ex ψυχη et latrones. Syco vero pro ψυχο antique scribebatur. Nam ps in antiqua lingua latina non erat, nec ulla litera adspirata. v. Cic. Orat. Cap. 48.

9) Der über diese Zusicherung ganz entzückte Parasit fährt nun erst doppelt kräftig fort, seinen Ernährer mit vollen Backen zu lobpreisen, und seine Thaten, doch immer mit einem kleinen ironischen Zusatz, in den Himmel zu erheben.

10) Es war aber gar kein Feind da, folglich konnte auch kein Rest verschont werden.

11) Es gab bei den Griechen und Römern zweierlei Soldaten. Die Einen unterhielten sich selbst, die Andern wurden vom Staat unterhalten. Die ersten hießen Assidui, die letzteren Aerarii.

12) In den ältesten Zeiten standen die Zuschauer im Theater; späterhin brachte sich jeder seinen Sitz selbst mit; und erst lange nachher wurden in den Schauspielhäusern aufsteigende Treppen mit Bänken gebaut.

13) Naupaktum, eine Stadt in Aetolien.

14) Periplektomenes spricht diese Worte drohend zu seinen Sklaven ins Haus zurück, weil der Sklave seines Nachbars vom Dache in seinen Hof herabgeschaut, und die zwei Liebenden gesehen hatte.

15) Ut ne legi fraudem facient talariae, accuratote, ut sine talis domi agitent convivium. Talus bedeutet sowohl einen Knöchel, als einen Würfel. Das Wortspiel ist also mit dem nämlichen Worte nicht zu geben. Ich setzte daher ein anderes, und, ich darf sagen, beinahe das nämliche; denn der Sinn, sie vom

Wür-

Würfelspiel ohne Knöchel nach Hause zu schicken, ist getreulich ausgedrückt.

18) Dies bezieht sich auf den Dichter Näv ius, welcher wegen seiner Schmähungen auf die Großen im Gefängniß lag, und die Gewohnheit hatte, beim Nachsinnen das Kinn auf beide Arme zu stützen. Ein kleiner Zwist zwischen den beiden dramatischen Rivalen mag wohl diesen Ausfall veranlaßt haben.

19) Weil die Elephanten eine sehr dicke Haut haben. Dickhäutig ist auch bei uns ein Synonimum für dumm und albern.

20) Den Verbrechern, welche ans Kreuz geschlagen wurden, setzte man unter die Füsse einen Schämel, von welchem sie sich in die Höhe schwangen.

21) Verbreite dieses Mährchen nicht! — Die Allegorie ist von den Vätern hergenommen, welche ihre neugebornen Kinder von der Erde aufhoben, zum Zeichen, daß sie sie als die ihrigen anerkennen und erziehen wollten.

22) Wie bald Philokomasium von ihrer Schäferstunde aus des Nachbars Hause zurückkömmt.

23) Lolch ist ein Unkraut. Die Alten glaubten, daß der Genuß davon die Augen schwäche. So sagt Ovid: Et careant loliis oculos vitiantibus agri.

24) Skeledrus lauert auf die Hausthüre des Soldaten, damit ihm Philokomasium nicht entwische.

25) Die Leibesstrafen wurden in Rom vor dem Metischen Thore vollzogen.

26) Der Traum, welchen ich selbst ausgesonnen habe, wird nun von ihr erzählt.

27) Philokomasium spielt nun, um den Sklaven Skeledrus vollkommen hinter's Licht zu führen, die Rolle der vorgeblich erst angekommenen Zwillingsschwester, und kömmt deshalb auch aus dem Hause des Nachbars, in welches sie aus dem ihres Liebhabers

und Gebiethers, des Soldaten, durch einen dem gepreßten Sklaven unbekannten Gang gekommen war.

Sie spricht die ersten Worte in das Haus zurück.

28) Palästrio stellt sich, als ob er durch das seltsame Ereigniß so verblüfft wäre, daß er, wie Sosia im Amphitruo, selbst nicht mehr wisse, ob er noch Er selbst sey oder nicht.

29) Die Last der Schläge, wenn sie sich an dem Mädchen irrten.

30) Periplektomenes spricht diese Worte halblaut, als ob er sie nur für sich spräche, aber doch so, daß Skeledrus, den er in Furcht setzen will, sie verstehen kann.

31) Der Sinn ist, ich bin aus einer Stadt, wo man feine Lebensart hat, nicht vom Lande, nicht unter den bäurischen Apulern und Umbrern erzogen.

32) Das Aurichalcum soll unser Messing gewesen seyn. Allein es ist mir aus dem Grunde nicht wahrscheinlich, weil die Alten es mehr schätzten, als das Gold. Servius bestätigt dies in seinem Kommentar zum zwölften Buch der Aeneide: Apud Majores Orichalcum pretiosius omnibus metallis fuit.

33) Die Matronen opferten am Neuenjahrstage (am 1ten März) der Juno, und schickten einander auch Geschenke.

34) Der weibliche Aberglaube hatte an solchen Festen einen ganzen Hofstaat von Zauberinnen, klugen Frauen, Schicksalverkünderinnen, Weissagerinnen, Traumauslegerinnen und Erklärerinnen der Eingeweide der Opferthiere und des Vogelflugs um sich.

35) Am Nahmenstage der Kinder für das Familienopfer.

36) Die Gebährenden pflegten Bäder zu gebrauchen.

37) Die Alten tranken gerne gewürzte Weine.

38) Wer das Original gegen diesen Vers in der Uebersetzung halten will, wird mich nicht tadeln, daß ich für das unübersetzliche Wortspiel ein Surrogat gab; obschon ich übrigens selbst der Meinung bin, daß der Fall der Unübersetzlichkeit nicht sehr häufig vorkommen kann; wenn der Uebersetzer anders den nöthigen Grad von Geduld und Scharfsinn aufwendet.

39) Zwischen Skeledrus und ihm selbst.

40) Weil ihr bei der Sache, will Periplektomenes sagen, theils bös und listig gegen den Soldaten, theils brav und getreu gegen mich seyn müßt.

41) Der Soldat wird hier das Bauholz genannt, weil sie ihn zu bearbeiten und als Stoff zu behandeln gedenken.

42) Mit Philokomasium.

43) Jacht, Jachtschiff, eine Art verdeckter Schiffe, welche wenig Wasser brauchen, sehr gut steuern, und geschwinde segeln, weswegen sie meistens zur schnellen Ueberbringung dringender Nachrichten und Befehle gebraucht werden.

43) Die Metapher ist von Geschirren genommen, welche man mit Lauge oder Asche scheuert, um sie recht hell und glänzend zu machen.

44) Eine Anspielung auf die Bacchus-Mysterien, wobei die Eingeweihten sich einander durch gewisse Zeichen zu erkennen gaben.

45) Die Weiber.

46) Die Dezenz verboth mir bei dieser Stelle die Uebersetzertreue.

47) Cybele. Pyrgopolinizes will also sagen, er sey bald nach Erschaffung der Welt geboren; denn Cybele hieß die große Mutter, die Göttermutter.

48) Bei Periplektomenes.

49) Der Uebersetzer hielt sich verpflichtet, diese im Original zu stark aufgetragene Stelle zu mildern.

50) Er spricht von Philokomasium, die er schon aus seinem Hause zu haben wünscht.

51) Als ob er Augenschmerzen litt. Die Seeleute hatten durchgehends Hüte mit großen Krempen gegen Wind und Sonnenhitze.

52) Philokomasium.

53) In das Haus des alten Periplektomenes, zu seiner vermeintlichen, von ihm getrennten Frau.

54) Pyrgopolinizes sagt dies in Bezug auf seinen früheren Ausruf: daß es ein wahres Unglück sey für einen Mann, zu schön zu seyn. — Venus hat mir so viel Schönheit gegeben; ich dulde sie, weil ich sie nicht ablegen kann.

55) Sapho liebte den Phaon, und gab ihm Unsterblichkeit durch die unsterblichen Gesänge ihrer unglücklichen Liebe.

56) Als Achill von Agamemnon der schönen Briseis beraubt wurde, entfernte er sich von dem griechischen Heere, und focht in keiner Schlacht.

57) Sie umarmt ihn bei diesen Worten, und stellt sich, als würde sie vor Schmerz ohnmächtig, und müßte zu Boden stürzen.

58) Damit sie nicht unnöthigerweise übergossen und durchnäßt werde. Pyrgopolinizes wundert sich aber über diese Weigerung, da er ihren Grund nicht weiß.

59) Pyrgopolinizes wird nun weichmüthig, und fängt zu weinen an, da er sieht, das es Ernst wird, und Pleusides das Mädchen eilig fortschaffen will.

60) Die Schutzgötter des Hauses.

61) Pyrgopolinizes hat Palästrio's Worte gehört, und will darüber nun Aufklärung haben. Der gewandte Sklave weiß sich aber gleich zu finden, und

die Rede so zu drehen, als ob er das Nachbarwerden des Vorfalls nicht für sich, sondern für seinen Herrn befürchtete.

62) Paläſtrio muß im Gehen das Gaukelſpiel ſeiner Worte noch durch Geberden fortſetzen.

63) Der Sklave ſpricht dieſe Worte in das Haus des alten Periplektomenes zurück, welches Pyrgopolinizes für Akroteleuziums Haus hält.

64) Der Sklave nennt Akroteleuzium nicht, als ob er ſagen wollte: Sie bittet dich, Sie, die du wohl kenneſt.

Anmerkungen zum Perser.

1) Sagaristio will sagen: mein Herr kann mich nicht lassen, obschon ich ihn ärgere, und ihm verhaßt bin; so wie ein Triefäugiger sein böses Auge immer mit der Hand berührt, obschon es ihm Schmerzen macht.

2) Toxilus versteht dies von den Eisen, in welche Sagaristio oft geschmiedet war.

3) Sagaristio scherzt über sich selbst, und nennt sich einen Prügel-Hauptmann, nicht weil er Schläge austheilte, sondern am meisten bekam.

4) Die Sklaven wurden mit Ulmenstäben geschlagen.

5) Ein Nummus hielt ungefähr 6 Groschen.

6) Wir sagen von einem unverschämten Menschen, der sich, wie ein Parasit, alles gefallen läßt, um irgend einen Zweck zu erreichen, daß er eine eiserne Stirne habe. Von Schmarozern, die rechte Meister in ihrer Kunst waren, konnte dies noch mit viel mehr Wahrheit gesagt werden, indem man ihnen bei Gastmählern oft Teller und Becher an die Köpfe warf, daß sie in Stücke zerfielen.

7) Der Denunziant bekam von dem Angeklagten die Summe, welche die Gesetze als Strafgeld auf das von ihm denunzirte Verbrechen gesetzt hatten, welche bei verschiedenen Vergehen verschieden war, und daher manchmal nur im Einfachen, oft auch im Zwei- Drei- und Vierfachen bestand.

8) Der Parasit drückt sich ganz obenhin, und daher etwas dunkel aus; sein Vorschlag geht dahin, daß

der Angeber immer Sicherheit leisten, oder doch geloben müßte, das Strafgeld, wenn er mit seiner Denunziazion nicht aufkäme, dem Andern eben so zu bezahlen, als der Beklagte es ihm hätte zahlen müssen, falls die Anklage wahr befunden worden wäre.

9) Das mulsum der Alten, welches mit unserm Meth Aehnlichkeit hatte, war ein aus Wein, Honig, Quittensaft und Gewürzen zusammen gesetztes Getränke.

10) Der Oehlschlauch und der Striegel, womit man sich den Leib rieb, gehörten zum Baden.

11) Welcher so niedrig fliegt, daß er zugleich mit den Füssen läuft.

12) Die Tanne steht hier statt der Tafel von Tannenholz, auf welche der Brief geschrieben ist.

13) Die Alten trugen ihren Beutel am Hals.

14) Es gab zu Rom eigene Münzenprobirer.

15) Freigelassene Sklaven oder Sklavinnen brachten den Göttern immer ein Dankopfer.

16) Sie wollen den Mäkler durch diesen im Nahmen ihres Herrn fabrizirten Brief täuschen, und um das Geld wieder betrügen.

17) Sagaristio kömmt schon in persischer Kleidung, als ob er, der Verabredung gemäß, so eben aus Persien ankäme, und führt das Mädchen ebenfalls persisch gekleidet, an der Hand.

18) Es scheint, daß er noch einige persisch gekleidete Sklavenjungen bei sich hat, um eine kleine Karawane zu bilden, und die ganze Sache um so wahrscheinlicher zu machen.

19) Toxilus sagt dies zu Dordalus unter dem Schein, als glaubte er, das Mädchen würde deswegen nicht lange im Hause des Mäklers sitzen bleiben, weil sie ihrer Schönheit wegen, bald einen Käufer bekommen werde. Allein der Satir versteckt sein Horn hier unter Rosen, und will sagen: das Mädchen wird dir nicht

Staatsbibliothek München

lange im Hause bleiben — weil wir sie dir, als unrechtmässigem Besitzer, bald wieder evinziren werden.

20) Sagaristio bedient sich dieser beiden Lügen, um den Mäkler desto sicherer zu täuschen, und damit er keinen Verdacht schöpfe, wenn er ihn nachher als Sagaristio sieht, giebt er sich für dessen Zwillingsbruder aus.

21) Wenn man jemanden zum Zeugen bat, rührte man sein Ohrläppchen an, und fragte ihn dann, ob er Zeugenschaft geben wolle? wenn er einwilligte, ergriff man sogleich den Schuldigen und führte ihn vor Gericht. Es durften jedoch nur freie Leute Zeugen seyn. Plinius erklärt diese Gewohnheit, das Ohrläppchen zu berühren, daher, weil, seiner Meinung nach, in dem untersten Theil des Ohrläppchens das Gedächtniß seinen Sitz habe.

22) Man gab bei den Gastmählern zuerst warmes und kaltes Wasser.

23) Sagaristio hatte sich für seinen geleisteten Beistand von Toxilus ein Mädchen ausbedungen.

24) Eine Anspielung auf den Wettlauf der Römer, welche siebenmahl das Ziel umflogen. Bei den Griechen geschah es zwölfmahl.

25) Toxilus verspottet den Alten; man brachte sonst beim Anfange der Mahlzeit Wasser zum Händewaschen.

26) Eine Anspielung auf die ärmsten Leute, welche, wenn sie gar nichts zum opfern hatten, statt aller Gabe, den Statuen der Götter die Hände küßten.

27) Man weiß von diesen beiden nichts mehr, als was jeder Leser vermuthen kann, daß sie gute Tänzer waren.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Plautus, Titus Maccius,

M. A. Plautus sämmtliche Lustspiele

Bd.: 3

Wien (1807)
A.lat.a. 1544-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242572-1